Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezugsmonatl. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,50 RM. Nachlaß nach Preisliste I oder Mengenstaffel D. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361—9366 Postscheck: Dresden 2060 — Unverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 281 × Dienstag, 3. Dezember 1935 43. Jahrgang

Neue Kirchenverordnung Kerrls

Das britische Kabinett berät über die Oelsperre — Rede des Reichspropagandaministers auf dem Reichspressetag

Hinter den Fronten

Der diplomatische Kriegsschauplatz und die Lage im Kriegsgebiet

Obwohl die Sitzung des Genfer Achtzehner-Ausschusses erst in zehn Tagen, am 12. Dezember, stattfindet, wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Entscheidung über die Frage der Oelsperre bereits am heutigen Montag in der Sitzung des englischen Kabinetts fallen. Denn wenn England sich einmal — und daß es das tun wird, darüber besteht kein Zweifel mehr — für die Oelblockade entscheidet, dann wird der Völkerbund ihm genau so wie bei den bisherigen Sanktionen Gefolgschaft leisten. Auch Frankreich wird dabei sein. Die Pariser Presse, und zwar natürlich vor allem die Rechtsorgane, warnen zwar auch heute noch einmal vor den Folgen. Im Grunde genommen aber haben auch sie sich bereits damit abgefunden, daß die Oelsperre nicht mehr zu vermeiden sein wird.

Man setzt nun allerdings in London ebenso wie in Paris noch gewisse Hoffnungen darauf, daß ein neuer Versuch Lavals, Mussolini zum Nachgeben zu bewegen, Erfolg haben könne. Dieser Versuch soll anscheinend auf Grund der von den englischen und französischen Sachverständigen in Paris aufgenommenen Verhandlungen gemacht werden. Aber diese Verhandlungen sind zur Zeit noch gar nicht endgültig zum Abschluß gekommen. Man hat verschiedene Vorschläge ausgearbeitet, aber sie haben noch nicht die Billigung der beiden Regierungen gefunden. Immerhin ist es gewiß, daß hinter den offiziellen diplomatischen Fronten in den Tagen bis zum 12. Dezember noch eifrige Verhandlungen stattfinden werden. Es spricht jedoch im Augenblick noch nicht das geringste Zeichen dafür, daß Mussolini bereit wäre, Entgegenkommen zu beweisen oder wenigstens so viel Entgegenkommen, wie es der Standpunkt Englands verlangt.

Hinter den Fronten auf dem Kriegsschauplatz geht zur Zeit ebenfalls allerlei vor sich, was vorläufig noch nicht klar zu beurteilen ist. Die Annahme, daß mit der Uebernahme des Oberbefehls durch Marschall Badoglio eine neue energische Offensive der italienischen Truppen beginnen würde, scheint sich nicht zu bestätigen. Es wird im Gegenteil in halbamtlichen italienischen Meldungen darauf hingewiesen, daß noch sehr viele Vorbereitungen zu treffen seien, daß der Straßenbau vollendet und der Nachschub besser organisiert werden müsse. Die Hauptschwierigkeiten scheinen aber vor allem darin zu liegen, daß hinter der italienischen Front sich tatsächlich noch größere abessinische Truppenabteilungen befinden, die im Guerillakrieg die italienische Etappe außerordentlich stark beunruhigen. Auch der letzte italienische Heeresbericht redet wieder „Säuberungsaktionen" hervor, und eine private Meldung aus dem Hauptquartier in Asmara spricht ebenfalls davon, daß vor der Fortsetzung des Vormarschs erst die Hochebene von Tembien gesäubert werden müsse. Am bezeichnendsten aber ist die folgende, aus Asmara kommende Darstellung:

„Die italienischen Behörden im besetzten Gebiet hatten der dortigen Eingeborenenbevölkerung entgegenkommenderweise bei der Besetzung die Waffen belassen in dem Glauben, dadurch die Bevölkerung zu schonen. Die Folge hiervon waren dauernde Aufsässigkeiten und Zusammenrottungen unsicherer Elemente, die hinter der italienischen Front Unruheherde bildeten. Angesichts dieser Lage hat der neue italienische Oberbefehlshaber Badoglio den Befehl zur Entwaffnung der gesamten Bevölkerung in dem besetzten Gebiete gegeben. Damit ist ein Mißstand, der sich in den letzten Wochen stark bemerkbar gemacht hat, von General Badoglio abgestellt worden."

Unter diesen Umständen gewinnen Berichte aus Addis Abeba — denen man bekanntlich im übrigen sehr skeptisch gegenüberstehen muß — an Wahrscheinlichkeit, nach denen etwa 60 Kilometer nördlich von Makalle, also ebenfalls hinter der italienischen Front, schon seit mehreren Tagen heftige Kämpfe stattfinden. Die Abessinier sollen dort vor allem den italienischen Etappenverkehr auf der Straße nach Adua unterbunden haben. Die weitere Behauptung aus Addis Abeba, daß die Italiener hier bereits auf dem Rückzug nach Adua seien, wird man allerdings wenigstens vorläufig mit einem großen Fragezeichen versehen müssen. Das scheint aber auf jeden Fall festzustehen, daß, ebenso wie auf dem diplomatischen Kriegsschauplatz, auch hier im Kriegsgebiet selbst die Lage sehr gespannt ist und sich in den nächsten Tagen noch weiter zuzuspitzen droht.

(Siehe auch die Meldungen auf Seite 2)

Zur Sicherung des kirchlichen Friedens

Kirchenbehördliche Befugnisse nur für die Kirchenausschüsse

DNB. **Berlin**, 2. Dezember. (Durch Funkspruch)

Das „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht am Montag folgende Verordnung des Reichsministers für die kirchlichen Angelegenheiten, Pg. Kerrl:

Auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935 wird hiermit verordnet:

§ 1

1. Soweit auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935 und der Durchführungsverordnungen bei der Deutschen Evangelischen Kirche und den Landeskirchen Organe der Kirchenleitung gebildet sind, ist die Ausübung kirchenregimentlicher und kirchenbehördlicher Befugnisse durch kirchliche Vereinigungen oder Gruppen unzulässig.

2. Zu den gemäß Absatz 1 unzulässigen Handlungen gehören insbesondere Besetzung von Pfarrstellen, die Berufung von geistlichen Hilfskräften, die Prüfung und Ordination von Kandidaten der Evangelischen Landeskirche, die Visitation in den Kirchengemeinden, die Verordnung von Kanzelabkündigungen, die Erhebung und Verwaltung von Kirchensteuern und Umlagen, die Ausschreibung von Kollekten und Sammlungen im Zusammenhang mit kirchengemeindlichen Veranstaltungen sowie die Berufung von Synoden.

3. Die Freiheit der kirchlichen Verkündigung und die Pflege der religiösen Gemeinschaft in kirchlichen Vereinigungen und Gruppen wird nicht berührt.

§ 2

1. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten gibt die Kirchen und Kirchenprovinzen bekannt, für die der Fall des § 1 Abs. 1 gegeben ist.

2. Organe kirchlicher Vereinigungen oder Gruppen, die nach einer Bekanntmachung im Namen der betr. Kirchen oder Kirchenprovinzen noch kirchenregimentliche oder kirchenbehördliche Befugnisse ausüben, können aufgelöst werden.

§ 3

Die Uebernahme kirchenregimentlicher oder kirchenbehördlicher Befugnisse durch Organe kirchlicher Vereinigungen oder Gruppen ist nach Inkrafttreten dieser Verordnung unzulässig. Die Vorschrift des § 2 Absatz 2 findet entsprechende Anwendung.

§ 4

Diese Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tag in Kraft.

Die Bedeutung der Verordnung

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. **Berlin**, 2. Dezember

Die neue Verordnung des Reichsministers für die kirchlichen Angelegenheiten legt die Autorität des Reichskirchenausschusses und der Landeskirchenausschüsse endgültig fest und macht jede Beeinträchtigung ihrer Arbeit unmöglich.

Minister Kerrl hat sich heute vor einem Kreis von Pressevertretern über Gründe und Ziele der neuen Verordnung geäußert. Er gab zunächst einen Rückblick über die Lage, die er bei Antritt seines Amtes vorgefunden hat. Es habe sich darum gehandelt, eine neue Deutsche Evangelische Kirche aufzubauen — eine neue, denn die Evangelische Kirche sei zu dieser Zeit in drei Gruppen aufgespalten gewesen, die sich heftig bekämpften. Von allen Seiten habe man sich an den Staat mit der Bitte gewandt, einzugreifen und Ordnung zu schaffen. Minister Kerrl hob noch einmal hervor, daß er sich in keiner Weise mit Glaubens- und Bekenntnisfragen befaßt habe. Seine Sorge sei es, eine äußerliche Ordnung zu finden, innerhalb deren die Dinge dann in Ruhe und Würde geregelt werden konnten.

Der Minister wies mit Genugtuung auf die einmütige Erklärung hin, die die Männer des Reichskirchenausschusses ihm nach ihrer ersten Aussprache vorlegten und die dann zu dem Aufruf an das Kirchenvolk geführt hat. Mit Freuden, so sagte Minister Kerrl, habe er im Laufe der Wochen im ganzen Lande beim Kirchenvolk wie bei den Geistlichen feststellen können, wie groß die Sehnsucht allerorten nach Frieden sei. Von allen Seiten sei angerufen worden, daß der Aufruf eine Linie weise, mit der alle Parteien zufrieden sein könnten. Ueberall habe er den gemeinsamen Willen zur Mitarbeit feststellen können. In diesem Zusammenhange betonte der Minister mit allem Nachdruck, daß es sich ja in gar keiner Weise um eine Staatskirche, sondern um eine innerlich freie, in sich absolut selbständige Kirche handle, die aus freier Meinung und innerlicher Ueberzeugung mit dem Staat marschierte, in dem sie lebe und wirken müsse.

Auch in den Landeskirchenausschüssen seien nur Männer ernannt worden, die von innerer Berufung durchdrungen und erfüllt seien. In der bisher geleisteten Arbeit sei nur eine unangenehme Tatsache festzustellen: Es habe sich gezeigt, daß an vielen Stellen, wo Landeskirchenausschüsse errichtet worden seien, die Bruderräte trotzdem weiterwirkten. Sie erklärten, die innerkirchliche Legitimation für ihr Wirken zu besitzen. Der Minister warf die Frage auf: Woher soll diese innerkirchliche Legitimation kommen? Die Bruderräte hätten sich auf ein Notrecht berufen. In nachdrücklicher Weise legte der Minister dar, daß die innerkirchliche Legitimation ausschließlich bei den Mitgliedern der Kirchenausschüsse liege, nachdem sich alle beteiligten Gruppen an den Staat gewandt hätten, daß er in der Kirche Ordnung schaffe. Minister Kerrl zitierte in diesem Zusammenhang das Wort eines der Mitglieder der Landeskirchenausschüsse: „Gott ist ein Gott der Ordnung und nicht ein Gott der Unordnung." Er knüpfte daran die Feststellung, daß Unordnung heraufbeschworen würde, wenn von außen her in die Arbeit der nunmehr geschaffenen Organe „hineingefunkt und -gepfuscht" werden könnte.

Der Minister unterstrich erneut, daß die Ausschüsse nichtstaatlich seien. Mit den Ausschüssen sei die Lösung ihrer Aufgaben der Kirche selbst übertragen worden. Der Staat wache nur darüber, daß die mit den Ausschüssen geschaffene Ordnung nicht mehr gefährdet werde. Diese Linie sei jetzt völlig klar. Dort, wo Ausschüsse gebildet wurden, seien andre Organe nicht mehr berechtigt, die Funktionen dieser Ausschüsse wahrzunehmen.

Am Dienstag wird Minister Kerrl in einer weiteren Verordnung die Namen der Provinzen bekanntgeben, in denen durch die Einsetzung von Ausschüssen die kirchliche Ordnung hergestellt worden ist. Das ist in den Gebieten Preußens (Altpreußische Union), wo zur gleichen Zeit auch die provinzialen Kirchenausschüsse eingesetzt werden, Kurhessen, Hessen-Nassau und Sachsen der Fall. Andre Provinzen werden in der nächsten Zeit folgen.

Amnestie in Jugoslawien

× **Belgrad**, 2. Dezember

Der Regentschaftsrat hat auf Vorschlag der Regierung Stojadinowitsch einen Erlaß unterzeichnet, der eine Amnestie und Straferlasse für politische Vergehen verkündet. Von diesem Erlaß werden etwa 1250 Personen betroffen. Der gleiche Erlaß gewährt eine allgemeine Amnestie für alle Vergehen gegen das Preßgesetz und gegen das Fortgesetz. Auch die Zahl der Personen, die von dieser Amnestie betroffen werden, ist beträchtlich. Ausgeschlossen von der Amnestie sind folgende Personen: 1. solche, die sich im Auslande befinden und sich nicht den Gerichten des Landes gestellt haben; 2. Personen, die schwere Verbrechen gegen den Staat begangen haben; 3. wegen Spionage sowie wegen Bestechung Verurteilte.

50 Militärflugzeuge nach dem Sudan unterwegs?

× **Kairo**, 2. Dezember. (Durch Funkspruch)

Die Zeitung „Moja el Jusseff" berichtet, daß am Sonntag 50 britische Militärflugzeuge nach El Obeid im Sudan abgeflogen seien.

Nationale Solidarität

Am kommenden Sonnabend, dem 7. Dezember, erreicht die Werbearbeit für das Winterhilfswerk mit dem „Tag der Nationalen Solidarität" wiederum ihren Höhepunkt. An die Stelle des Phantoms der internationalen Solidarität die Tat der nationalen Solidarität setzen: so hat der Führer Sinn und Ziel des Winterhilfswerkes bei der Eröffnung im ersten Jahr bezeichnet. Im vorigen Jahr wurde dann der Tag der Nationalen Solidarität als das schönste und sinnfälligste Symbol für diesen Geist festgesetzt, aus dem das Winterhilfswerk geschaffen wurde und aus dem heraus es lebt. Gerade diejenigen, die nach Rang, Ansehen und Vermögen sonst zu den Gebenden gehören, sollen an diesem Tage sammeln. Die gemeinschaftliche Reichsstraßensammlung der Beamten und Handwerker am gestrigen Sonntag war der rechte Auftakt.

Das Winterhilfswerk ist nicht allein guter Vorsatz, nicht nur Bereitschaft zum Geben; es ist auch Mühe und Arbeit. Diese Mühe und Arbeit nehmen die führenden Männer des Staates, der Bewegung, des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens am Tag der Nationalen Solidarität auf sich. Sie bekennen sich damit im Namen des ganzen deutschen Volkes zu den Tausenden und aber Tausenden der freiwilligen Helfer, die in der Alltagsarbeit, mit der unverzagten Treue im Kleinen es erst ermöglichen, daß niemand zu hungern und zu frieren braucht. Der Tag der Nationalen Solidarität ist das sichtbare Zeichen des Dankes, den das deutsche Volk dem unbekannten Helfer des Winterhilfswerks schuldet. Das ganze deutsche Volk, nicht etwa nur die Empfangenden, nein, auch die Gebenden! Denn nur durch die Mittlerschaft dieses unbekannten Helfers wird die nationale Solidarität aus Wille und Bereitschaft zur Wirklichkeit.

Daß der Sinn dieses einzigartigen Tages von allen Volksgenossen verstanden wurde, hat die Begeisterung bewiesen, mit der im vorigen Jahr jeder an seinem Gelingen mithalf. Das deutsche Volk wird diesmal mit der gleichen Begeisterung und Hingabe seine Pflicht tun. Der Sinn des Tages weist weit über das Winterhilfswerk hinaus. Der Tag der Nationalen Solidarität ist nicht allein Symbol für das Winterhilfswerk; durch ihn wird vielmehr das Winterhilfswerk symbolisch für den Geist der Volksgemeinschaft, der für die Arbeit der Nation auf allen Gebieten Ansporn, Ziel und Erfüllung ist. Der Tag der Nationalen Solidarität ist ein Feiertag eigener Art der im Zeichen des Nationalsozialismus geeinten deutschen Nation.

Gailius nicht mehr Oberbürgermeister von Memel

× **Memel**, 2. Dezember. (Durch Funkspruch)

Der kommissarische Oberbürgermeister der Stadt Memel, Viktor Gailius, hat dem Landesdirektorium schriftlich mitgeteilt, daß er aus persönlichen Gründen sein Amt als kommissarischer Oberbürgermeister niederlege.

Gailius ist bekanntlich schon der zweite der von dem statutwidrigen Direktorium Bruvelaitis eingesetzten kommissarischen Oberbürgermeister. Sein Vorgänger Simonaitis, der den widerrechtlich seines Amtes enthobenen bisherigen Memeler Oberbürgermeister Brindlinger abgelöst hatte, mußte seinerzeit zurücktreten, weil sein Verhalten sogar den Unwillen seiner eigenen litauischen Parteigänger erregte.

Das neue Kabinett des griechischen Königs

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Athen, 2. Dezember. (Durch United Preß)

Das neue griechische Kabinett Demerdzis hat als erste Regierungshandlung die in den letzten Tagen heiß umstrittene Amnestie erlassen. Alle Teilnehmer an dem republikanischen Märzaufstand, insgesamt 750 Personen, von denen 200 im Ausland leben, sind amnestiert worden. Ihre Besitztümer, die seinerzeit beschlagnahmt wurden, sollen ihnen zum Teil zurückgegeben werden.

Das neue Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Demerdzis: Ministerpräsident, Außen- und Kriegsminister; Triantaphyllakos: Innen- und Marineminister; Papathanopulos: Luftfahrtminister; Mantzavinos: Finanzminister; Canellopulos: Wirtschaftsminister; Benakis: Landwirtschaftsminister; Dekazos: Wohlfahrtsminister; Logthetis: Justizminister; Valaras: Unterrichtsminister.

Kondylis und seine Freunde, die bekanntlich schärfste Gegner der Amnestie sind, sind in dem neuen Kabinett nicht vertreten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dr. Goebbels spricht zur Presse

Große Kundgebung auf dem Reichspressetag in Köln

× Köln, 2. Dezember

Der Reichspressetag hatte am Sonnabendnachmittag mit einer großen pressepolitischen Kundgebung im Gürzenich seinen Höhepunkt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Ansprache des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels.

Dr. Goebbels warf eingangs einen Rückblick auf die Zustände in der deutschen Presse, als der Nationalsozialismus die Macht übernahm. Nach Ueberwindung der Uebergangsschwierigkeiten könne man heute im allgemeinen sagen, daß die deutsche Presse ein deutsches Gesicht trägt. „Die Presse ist heute Mittlerin der deutschen Politik im besten und weitesten Sinne des Wortes." Der Minister stellte mit Befriedigung fest, daß sich die Presse den ihr im vergangenen Jahre gestellten Aufgaben gewachsen gezeigt habe. Sie habe in den großen außenpolitischen Problemen ihren Mann gestanden und sich damit um das Vaterland verdient gemacht. „Ich stehe nicht an", so betonte Dr. Goebbels, „ihr dafür in aller Oeffentlichkeit den

Dank des Führers und der Reichsregierung

zum Ausdruck zu bringen." Heute seien die Schriftleiter ein Berufsstand mit öffentlichen Pflichten. Auch die letzten Reste der Interessenpolitik im Pressewesen hätten zum Verschwinden gebracht werden müssen. Denn das nationalsozialistische Programm habe schon immer verkündet, daß die Presse ausschließlich öffentlichen Aufgaben zu dienen habe, daß es nicht angängig sei, daß die Presse im privatkapitalistischen oder konfessionellen oder sonstwie privaten Interesse wirken dürfe. Der Minister kam dann auf die Reinigung des Berufsstandes der Schriftleiter zu sprechen und erwähnte, daß die hauptstädtische Presse vor der Machtübernahme fast zu 90 v. H. von Juden geführt worden sei, so daß man nicht von einer deutschen öffentlichen Meinung habe reden können. „Wir können heute", so erklärte der Minister, „mit Stolz und Zufriedenheit sagen: Die deutsche Presse wird wieder von Deutschen geschrieben. Sie ist damit das Sprachrohr der öffentlichen Meinung des deutschen Volkes geworden." (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Der Schriftleiterberuf sei in den nationalsozialistischen Staat eingebaut und müsse ein inneres Tempo in sich tragen, das sich nicht richte nach der Bürokratie des alten, sondern nach der Vitalität des neuen Staates. Damit sei die Presse wirklich eine freie Dienerin des Volkes, damit habe Deutschland wirklich die modernste Presse der Welt, und mit Stolz und Befriedigung könne man sagen, daß

in bezug auf die deutsche Presse das nationalsozialistische Parteiprogramm erfüllt

sei. Reichsminister Dr. Goebbels wies dann darauf hin, daß man auch im Ausland allmählich anfange, einzusehen, daß man sich den Luxus einer unbeschränkten Freiheit der Meinung für jeden einzelnen nicht mehr leisten könne. Was sei denn anständiger und für einen Schriftleiter leichter zu ertragen: seine Meinung zu proklamieren im Dienste einer Interessengruppe oder im Dienste der ganzen Nation und des Volkes? „Wir haben den Schriftleiter aus der demütigenden und entwürdigenden Abhängigkeit von Parteien und Wirtschaftsgruppen herausgehoben und haben ihn damit in eine ehrenvolle und loyale Abhängigkeit vom Staate gebracht.

Denn wir sehen die Freiheit des deutschen Mannes nicht in der Möglichkeit, zu tun und zu lassen, was man will, sondern in der Möglichkeit, sich freiwillig und verantwortungsvoll in die höheren Gesetze und die höheren sittlichen Gebote eines Staates einzufügen."

Der Minister kam dann auf die Kunstkritik zu sprechen. Diese habe ihre eigentliche Aufgabe noch nicht hinreichend erkannt. Sie habe nicht das Recht, jede künstlerische Regung, wenn sie ihr nicht in den Geschmack passe, abzutöten. Der Kunstkritiker dürfe seine Aufgabe nicht in der systematischen Entmutigung des jungen Talentes sehen, sondern vielmehr in der Ermutigung dieses Talentes. Eine gesunde Kritik müsse sich in Formen bewegen, die das Positive findet und das Negative wegläßt. Der Minister wandte sich dann dagegen, daß die deutsche Presse unter die Diktatur des Annoncengeschäfts gestellt werde. Die deutsche Presse sei

nur dem Staate verpflichtet,

darüber hinaus habe sie keine Verpflichtungen. Im Rahmen dieser Verpflichtung habe sie jede Freiheit. Sie habe sich nur davor zu hüten, dem Staate oder dem öffentlichen Interesse Schaden zu verursachen. Dr. Goebbels wies dann das Wort von der angeblichen Einförmigkeit der deutschen Presse erneut zurück und betonte weiter, daß sich die Presse gegen alle Ansprüche, die unberechtigterweise an sie gestellt würden, energisch zur Wehr setzen müsse. Es könne sich kein Journalistenstand herausbilden, wenn man ihm nicht eine eigene Verantwortung gibt. Die deutsche Presse sei heute die

Repräsentantin der deutschen Oeffentlichkeit

und habe eine viel größere Macht, als es jemals vorher der Fall war. Wenn die deutsche Presse zu einem Thema Stellung nehme, so übernehme sie damit auch ein großes Maß von Verantwortung. Die Presse müsse die Probleme behandeln, die dem Leser sozusagen unter den Nägeln brennen, und sie werde nur dann wirklich Willensgestalterin sein, wenn sie den Menschen unentbehrlich wird. Dann werde das Volk zum Leitartikel greifen, weil es wisse, daß dort die Probleme so behandelt werden, daß es durch die Zeitung aufgeklärt und von Zweifeln befreit wird. Der Minister wandte sich im weiteren Verlauf seiner Rede dagegen, daß in der deutschen Presse dem Auslande Ratschläge erteilt werden, und sagte: „Wir wollen keine Ratschläge erteilen, aber ebenso werden wir uns dagegen wehren, daß man uns bevormundet. Wir wollen

dem Ausland gegenüber von der größtmöglichen Zurückhaltung

sein und wir wollen auch nicht die Dinge des Auslandes unter dem Gesichtswinkel der Verhältnisse des Dritten Reiches sehen. Das Ausland ist nicht nationalsozialistisch. Es ist keine Phrase von uns, wenn wir sagen, daß der Nationalsozialismus keine Exportware ist. Wenn es noch und einst, würde er unter Patent- und Musterschutz gestellt werden." Ueber die Nachwuchsfrage sagte Dr. Goebbels, daß hier noch eine große Erziehungsarbeit zu leisten sei. Unsrer Jugend müsse

neben einer lauteren Gesinnung das Wissen

und die Fertigkeit zur meisterlichen Beherrschung des Berufes gegeben werden. Der Staat stehe auf dem Standpunkt, daß es seine Sache sei, die Jugend zu erziehen, denn er will wissen, in wessen Hände er die geistige Ausrichtung des deutschen Volkes legt. Ebenso müsse der Staat darauf bedacht sein, daß diejenigen, die das Volk durch die Presse aufklären und erziehen, die hierfür notwendige Vorbildung haben. Die deutsche Presse trage auch für die Gestaltung der deutschen Sprache die größte Verantwortung. Durch die Sucht zum Superlativ werde die Kraft der deutschen Sprache entwertet. Es müsse dafür gesorgt werden, daß für ganz große Gelegenheiten ein unverbrauchter Wortschatz zur Verfügung stehe. Der Minister schloß: „Bei all unserer Tagesarbeit müssen wir das ganze deutsche Volk in seiner vielfältigen Gestalt vor uns sehen. Wir müssen vor unsern Augen haben die deutsche Jugend, die deutsche Familie, die einzelnen Berufsstände in all ihren Eigenarten und Lebensnotwendigkeiten und damit die ganze Nation.

Wenn wir uns diese Richtlinien zu eigen machen, dann werden wir Journalisten in des Wortes bester Bedeutung sein. Dann werden auch die Gesetze, die sonst immer tot bleiben müssen, mit blutvollem Leben erfüllt werden und ihren wahren Sinn bekommen. Wir müssen immer wieder erkennen, daß sich unsre Arbeit im Dienst an Volk und Vaterland erschöpfen muß, daß wir nicht in dumpfer Schreibstube sitzen, sondern am surrenden Webstuhl der Zeit." (Langanhaltender stürmischer Beifall).

Dr. Goebbels bei Kardinal Schulte

× Köln, 2. Dezember

Reichsminister Dr. Goebbels stattete zusammen mit Gauleiter Grohé gelegentlich seiner Anwesenheit bei der Reichspressetagung in Köln dem Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, einen dreiviertelstündigen Besuch ab.

Masaryk beharrt auf seinem Rücktrittsentschluß

× Prag, 2. Dezember

Wie von unterrichteter Stelle verlautet, beharrt der tschechoslowakische Staatspräsident Masaryk auf dem Wunsch, von seinem Amte zurückzutreten. Daher wurde den politischen Mehrheitsparteien die Frage vorgelegt, wen sie als seinen Nachfolger in Betracht ziehen würden. Sämtliche Linksparteien haben sofort den jetzigen Außenminister Dr. Benesch als den einzig möglichen Kandidaten bezeichnet. Die Tschechisch-Klerikale Partei hat sich dieser Stellungnahme angeschlossen. Die Parteien der Rechten, die Tschechischen Agrarier und die Tschechische Gewerbepartei, halten mit der Antwort noch zurück, erklären aber, daß dies keineswegs eine persönliche Spitze gegen Dr. Benesch bedeute, sondern daß sie nur vor ihrer endgültigen Stellungnahme gewisse Fragen geklärt haben möchten. Das ist auch der Grund, weshalb der Rücktritt des Staatspräsidenten formell noch nicht vollzogen ist. Man erwartet aber, daß eine rasche Lösung gefunden wird, so daß die Tschechoslowakische Nationalversammlung noch vor Weihnachten zur Wahl des neuen Staatspräsidenten zusammentreten könnte.

„Historische Entscheidung"

Die Frage der Oelsperre vor dem britischen Kabinett

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 2. Dezember

Heute tritt in Downing Street das Kabinett zusammen, um sich mit dem in den Ministerbesprechungen der letzten Woche ausgearbeiteten Bericht über die Oelsperre zu beschäftigen und ihn, wie man allgemein glaubt, anzunehmen. Außenminister Hoare, Völkerbundsminister Eden und auch der Ministerpräsident selbst werden noch einmal die Gründe darlegen, die vom englischen Standpunkt aus für die Ausdehnung der Sanktionsmaßnahmen auf Brenn- und Treibstoffe sprechen, und auch die Minister, die gegen eine solche drastische Maßnahme noch Bedenken haben, dürften sich fügen.

Weiter wird man sich in dieser Kabinettssitzung, deren Entscheidungen von den heutigen Londoner Blättern als „historisch" bezeichnet werden, auch mit der Frage beschäftigen, ob sich, ehe die Oelsperre zur Durchführung gelangt, noch die Möglichkeit eines Friedensschlusses in Abessinien bietet. Es gilt als höchstwahrscheinlich, daß in der heutigen Sitzung bestimmte Richtlinien für einen nach englischer Auffassung tragbaren Friedensschluß ausgearbeitet werden. Dabei soll auf die Pariser Vorschläge der englischen und französischen Sachverständigen zurückgegriffen werden. Weitere Verhandlungen sollen aber von einem Waffenstillstand in Ostafrika abhängig gemacht werden. Man nimmt an, daß Laval erneut versuchen werde, Mussolini auf Mindestbedingungen für einen Frieden festzulegen, und es heißt, daß Laval schon eine dringende Aufforderung in diesem Sinne an Mussolini gerichtet habe. Die Aussichten, daß dieser Versuch gelingt, gelten jedoch als sehr gering.

Auf jeden Fall dürfte diese Woche eine Verstärkung des englisch-französischen Meinungsaustausches über die abessinische Frage bringen. Die Meldungen, wonach ein Zusammentreffen zwischen Baldwin und Laval geplant sei, werden allerdings nicht bestätigt, aber das heißt nicht, daß ein solches Zusammentreffen nicht doch noch zustande käme, falls die Entwicklung das wünschenswert machen sollte.

Der Besuch Herriots, der gestern abend in London eingetroffen ist, um den Ehrendoktorhut der Universität Reading entgegenzunehmen, wird als völlig privat dingestellt. Aber es gilt als sicher, daß der Außenminister Sir Samuel Hoare noch vor Zusammentreten des Achtzehnerausschusses mit Laval zusammentreffen wird. Der Außenminister wird sofort nach Erledigung der Flottenkonferenz am 9. Dezember einen kurzen Urlaub nach Davos antreten, und der Weg dahin führt über Paris und vielleicht auch über Genf.

Die Erbitterung in Italien

Ansprache Mussolinis an die Kriegerhinterbliebenen

Telegramm unsres Korrespondenten

✉ Rom, 2. Dezember

Im Palazzo Venezia empfing Mussolini gestern die Mitglieder der Frauenverbände, die sich aus Müttern, Witwen und Waisen von Gefallenen des Weltkrieges zusammensetzen und die nach Anweisungen des Generalsekretärs der Faschistischen Partei in den Provinzen den Widerstand gegen die Sanktionen in den einzelnen Haushalten organisieren und beaufsichtigen. Diesen Frauen hielt Mussolini eine kurze Ansprache, in der er unter anderm sagte:

„Wenn in den ruhmvollen und tragischen Jahren des Weltkrieges, als die traurige Nachricht vom Tode eures Angehörigen in euer Haus gebracht wurde, jemand zu euch gesagt hätte, daß ein Tag kommen würde, an dem die Länder, denen ihr die Blüte eurer Söhne opfertet, Waffen gegen euch selbst liefern würden, hättet ihr sie weggeschenkt, wie man einen bösen Traum verjagt. Heute verschwören sich diejenigen, die wir unterstützt haben, gegen uns. Nicht die wirtschaftliche Seite der Sanktionen kränkt uns. Die wirtschaftlichen Sanktionen werden dem italienischen Volk in gewisser Weise nützlich sein, denn heute merken wir endlich, daß wir viel mehr Rohmaterialien haben, als wir dachten. Was uns kränkt, ist die moralische Seite der Sanktionen, daß man Italien auf dieselbe Stufe mit Abessinien stellt, daß man das Volk, das soviel für die Weltkultur geleistet hat, als Objekt betrachtet, an dem die Genfer Sachverständigen ungestraft ihre grausamen Versuche anstellen können. Auch wenn alles dies vorbei sein wird, werden die Spuren, die diese Maßnahmen in uns zurücklassen, tief bleiben."

Die Stimmung tiefer Verbitterung, die in Italien bereits seit Monaten in den breitesten Volksschichten über die „Undankbarkeit" der ehemaligen Kriegsverbündeten herrscht, bringt diese Rede des Regierungschefs deutlich genug zum Ausdruck. Sie enthält im übrigen nicht die geringste Anspielung auf eine Rachgierigkeit Italiens. Auch die Presse spricht von der „Ungerechtigkeit der ehemaligen Verbündeten Italiens". So erklärt die „Voce d'Italia", Italien hätte sich 1915 vom Weltkrieg fernhalten und auf Grund der ihm im Vertrag von 1906 zuerkannten Rechte in aller Ruhe von den ihm zustehenden Gebieten in Ostafrika Besitz nehmen können. Der Vorstand des italienischen Frontkämpferverbandes hat den Beschluß gefaßt, daß sämtliche Mitglieder die Medaille des Internationalen Kriegsteilnehmerverbandes ablegen.

Diese Entscheidung wird damit begründet, daß diese Medaille jetzt den Wert als Symbol der Solidarität verloren habe, die „das Opfer der Toten für die gemeinsame Sache in dem Gedächtnis der Ueberlebenden hätte erhalten sollen".

Christliche Legende

Das Kunstwerk des Monats Dezember

Die Kunstschau des Monats, die von den Staatlichen Museen jetzt regelmäßig in einem Sonderkabinett der neuen Galerie auf der Brühlschen Terrasse veranstaltet wird, steht im Weihnachtsmonat unter dem Gedanken der christlichen Legende. Sie ordnet sich damit ein in den seelischen Rhythmus des Jahreskreislaufs und kann darum mehr als jede andre Ausstellung auf die Resonanz breiterer Volksschichten hoffen; und das ist ja das wesentliche Ziel, das man mit der Herausstellung eines „Kunstwerks des Monats" verfolgt.

Wie stark die christliche Glaubensbewegung, der im Mittelalter das ganze Leben beherrschende religiöse Gedanke, die Kirche als Ideenträgerin und Auftraggeberin das künstlerische Schaffen befruchtet hat, das offenbart sich hier in einem kleinen Ausschnitt, in einer Auswahl erlesener Kunstwerke. Inhaltlich ordnen sich die sieben ausgestellten Stücke im wesentlichen um den Gedanken des Weihnachtsfestkreises.

Die Verkündigung macht den Anfang. Prachtvoll in die dreieckigen Felder einer bischöflichen Mitra (aus dem Historischen Museum) hineinkomponiert, ziert sie die Vorderseite dieses herrlichen Paraments aus der Uebergangszeit zum neuen Stil des 16. Jahrhunderts; auf der Rückseite sieht man die anbetende Maria und den heiligen Joseph. Mit ihren zierlich durchgebildeten goldenen Randleisten, mit ihrem überreichen Schmuck von Edelsteinen und Perlen, mit ihrer stark plastischen Goldstickerei und dem flimmernden Behang von zahllosen Goldblättchen ist diese Mitra ein Stück von seltener Kostbarkeit.

Die Anbetung der Heiligen Drei Könige bildet den Gegenstand eines Gemäldes (aus der Gemäldegalerie) von Joos van Cleve, einem niederländischen Zeitgenossen Dürers und Cranachs. Die Szene, hineingestellt in bewegte Architektur und lebendige Landschaft, entfaltet sich in impulsiver Großartigkeit. Mit unerhört reicher Phantasie hat der Maler, der selbst aus dem Hintergrund hervorschaut, die wundersame Begebenheit ausgeschmückt. Die Freude am Schaubaren und die lebhafte Farbigkeit geben dem Bild seinen besonderen Charakter.

Aus dem mathematisch-physikalischen Salon stammt die erste mechanische Krippe, ein handwerklich hervorragendes, aber auch künstlerisch nicht unbedeutendes Werk des Augsburger Uhrmachers Hans Schlotheim, das der Kurfürst Christian I. einst von seiner Gattin, Sophie von Brandenburg, als Weihnachtsgeschenk erhielt.

Die Flucht nach Aegypten ist auf einem Bilde der schönen Historienbibel (aus der Landesbibliothek) zu sehen. Diese eine Probe aus der reichen Illustration des im 15. Jahrhundert wohl in Süddeutschland geschriebenen Buchs verrät etwas von der volkstümlichen Einfachheit und kraftvollen Innigkeit, mit der man damals die biblischen Vorgänge gestaltete.

Zur gleichen Zeit etwa ist das farbig gefaßte Tonrelief (aus der Skulpturensammlung) entstanden, aber in der Leidenschaftlichkeit des Ausdrucks schon zeigt diese Madonna, die ihr Kind heftig an sich preßt, ihre Herkunft aus Italien. Ein Werk der an Madonnenbildern so reichen italienischen Renaissance, das genug starke Eigenart besitzt, um sich im Rahmen dieser Schau zu behaupten.

Aus Italien stammt auch das Kruzifix aus Bergkristall, das den Ideenkreis mit dem Erlösungsgedanken schließt. Weihnachten 1601 verehrte Kurfürst Christian II. dieses kostbare Stück der Goldschmiedekunst (aus dem Grünen Gewölbe) seiner Gemahlin Hedwig. Das Bergkristallkreuz, in das die Gestalt des Sterbenden Heilands mit großer Feinheit eingeschliffen ist, steht auf einem kristallenen Hügel, dessen silbervergoldete Fassung mit zierlicher Arbeit, farbigen Edelsteinen und leuchtendem Goldemail geschmückt ist; auch zwei Figuren auf einem Querarm sind in farbigem Goldemail behandelt, das Rankenwerk ist elegant und formvollendet ausgeführt.

Einen feinen Nachklang der Hochzeiten der christlichen Kunst bildet eine farbige Zeichnung Eduard v. Steinles (aus dem Kupferstichkabinett), die eine Frau darstellt, die an der Treppe vor Santa Maria in Araceli zu Rom einem Bettler Hilfe bietet. Eine in unsern Tagen besonders eindringlich zu uns sprechende Gestaltung der Idee christlicher Liebe, einfach und klar in der Form, behaglich und zart in den Tönen, gemütvoll im tieferen romantischen Sinne dieses Begriffs.

Dr. Hz. St.

— **Ein Ehrensold für den Komponisten Kaminski.** Der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, hat dem Komponisten Heinrich Kaminski in Ried (Oberbayern) auf Vorschlag der Akademie der Künste in Berlin einen Ehrensold von jährlich 2000 M. zunächst auf fünf Jahre bewilligt.

Volksstück im Volkswohl

„Spatzen in Gottes Hand", ein in Berlin viel gespieltes Volksstück von Edgar Kahn und Ludwig Bender, hatte im Volkswohl großen Erfolg. Es ist geschickt aufgebaut, hat kräftigen Humor und unterhält bei flottem Spiel recht gut. Da ist ein junger kleiner Beamter, der seiner Frau, um ihr endlich einmal eine Freude zu machen, die Nachricht zukommen läßt, der Onkel in Ohio sei gestorben, und ihnen beiden falle eine Riesenerbschaft zu. Als jedoch nicht nur die verschiedensten Menschen die glücklichen Erben mit Achtungsbezeigungen und Bitten bestürmen, sondern sogar der böse Vorgesetzte, der zugleich Hauswirt ist, sie um eine beträchtliche Summe beiden angeht, hält er den kleine Beamte nicht mehr aus und bekennt die Unrichtigkeit der Nachricht. Die Welt scheint wieder in Grau zu versinken. Doch nein, das Glück lächelt: der Vorgesetzte hat unterschlagen, und der unglückliche „Erbe" rückt an seine Stelle auf.

Das junge Paar waren Ludwig Friedrich und Lieselotte Werner, die sich beide recht gut ausnahmen und vor allem ihre Rollen nicht in der Lautstärke spielten, die sonst in dieser Aufführung herrschte. Auch Otto Thieme, der den Vorgesetzten sehr delikat als eleganten Wüstewicht gab, machte hierin eine Ausnahme. Sonst fehlte es, wie gesagt, nicht an Lärm, vor allem um das komische Paar Rudolph Fleck und Claire Wihscheld. — Die Wirkung der Aufführung, in der Max Eckardt flotte Regie geführt hatte, war durchschlagend. Es gab auf offener Szene großen Beifall und am Schluß nicht minder.

—y.

Ludwig Wüllner

Ludwig Wüllner sprach im Künstlerhaus Goethe und Shakespeare. Man dankt es ihm immer wieder von Herzen, daß er heute noch als Sachwalter unverlierbaren und unschätzbaren geistigen Besitzes vor uns tritt. Lob ist überflüssig. Es bedarf nur ehrerbietigen Dankes diesem Manne gegenüber, zu dessen Abenden sich auch junge Menschen einfinden und der trotz manchem Stilwandel der Zeiten uns Leistungen bietet, hinter denen andres weit zurückbleibt. „Prometheus" war nach der ergreifend gesprochenen „Zueignung" Höhepunkt des Abends. Hier brach eine Leidenschaft durch, die jeden bis ins letzte mitriß. Entzückend und mit großem Charme gesprochen Gedichte wie „Neue Liebe, neues Leben" und erstaunliche Leistungen die Macbeth- und Hamlet-Monologe. Großartiger Ausklang schließlich, der mit jedem Satz Steigerung erfuhr und die Zuhörer zu anhaltendstem Beifall hinriß, die Brutus- und Antonius-Reden aus „Julius Cäsar". Das Publikum verharrte noch lange im Saal, fasziniert von der Persönlichkeit Wüllners, der mit stillem Lächeln die Bühne verließ.

F. G.

— **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus. Am Mittwoch gelangt unter der musikalischen Leitung von Dr. Böhm „Die Hochzeit des Figaro" in der neuen Einstudierung und Inszenierung zur Aufführung mit Paul Schöffler, Maria Cebotari, Margarete Teschemacher, Alexander Kipnis, Angela Kolniak, Jessika Koettrik (zum erstenmal als Marcelline in der neuen Einstudierung), Böhme, Tessmer, Kristjansson, Schmalnauer, Trösch. Anfang 19.30 Uhr. — In dem 3. Sinfoniekonzert der Reihe A am Freitag, dem 6. Dezember, in dem unter der Leitung von Dr. Böhm von Miklos Rosza „Thema, Variationen und Finale" (Erstaufführung) und von J. Brahms die 4. Sinfonie aufgeführt werden, singt Maria Müller drei Wesendonklieder von Wagner und von Strauß die Lieder „Morgen", „Freundliche Vision" und die „Gesänge der Apollopriesterin". Anfang 19.30 Uhr. Oeffentliche Hauptprobe am gleichen Tage 11.30 Uhr. — Schauspielhaus. Am Dienstag, dem 3. Dezember, unter Rudolf Schröders Spielleitung Uraufführung von Hanns Gobschs Drama „Der andere Feldherr" in Anwesenheit des Dichters. Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Saukanow: Meiner; Wera Konstantinowna: Alice Berben; Rittmeister Baron Keller: Klingenberg; Generalmajor Postowski: Portloff; Generalmajor Tschigow: Jarosch; Oberst Sobostin: Kleinschegg; Oberst Balachew: Eppkamp; Oberstleutnant Krylenko: Ziegler; Generalmajor Graf Lauskoi: Hoffmann; General Mirtow: Kottenkamp; Marschgowski: Walther; Turek: Rietschmann; Offiziere: Liedtke, Schmieder, Heidenmaier; ein Telegraphist: Dietrich-Wellien. Bühnenbild: Mahnke; Einrichtung: Brandt; Trachten: Fanto. Anfang 20 Uhr. (Anrecht B.) — Das Weihnachtsmärchen „Christkinds Schleier" von Paul Hermann Hartwig wird von Kiesau einstudiert. Die Premiere ist am 12. Dezember. — Am 22. Dezember wird Werner v. d. Schulenburgs Lustspiel „Schwarzbrot und Kipfel" unter Kiesaus Spielleitung aufgeführt. — Im Januar wird „Don Carlos" neu einstudiert und mit Heinz Klingenberg in der Titelrolle wieder in den Spielplan aufgenommen.

Zwischen Weiß und Braun

Ein Reisebericht vom Leben im Orient

Im vorhergehenden, in Nr. 279 veröffentlichten Aufsatz sprach der Verfasser von den zahlreichen Spannungen im französischen Mandatsland Syrien. Im heutigen Schlußartikel setzt er die aufschlußreiche Schilderung seiner Beobachtungen und Eindrücke fort.

Die Schriftleitung

IV.

Syriens gefährlicher Boden

Besonders Damaskus ist ein großer Unruheherd. Denn während im Libanon über die Hälfte der Bewohner dem verschiedensten christlichen Religionen und Sekten angehört und die Vertreter des Parlamentes nach Religionen gewählt werden, leben in Syrien fast nur Mohammedaner. Diese stehen aber fast geschlossen hinter der arabischen Unabhängigkeitspartei. Hier sind die französischen Regierungsbeamten wenig beliebt; denn Syrien ist ein sogenanntes „A-Mandat" des Völkerbundes und soll eigentlich von der Mandatsmacht zur Selbstregierung „erzogen" werden.

Die französischen Beamten regieren aber dieses Mandatsland meist nach den gewohnten kolonialen Gesichtspunkten. Ein klassisches Beispiel war der Aufstand der Drusen im Jahre 1925. Eine falsch verstandene Verwaltungsmaßnahme wurde damals der Anlaß zu einem monatelangen aufreibenden Kleinkrieg, dem tausend Menschen zum Opfer fielen und der Frankreich schwere Verluste an Prestige und Geld kostete. Der Aufstand blieb nicht nur auf das Land der Drusen beschränkt, sondern breitete sich in ganz Syrien aus.

In diesem Zusammenhang kam es auch zur Belagerung und zum Bombardement von Damaskus, einer Tat, die die mohammedanische Welt Frankreich nie verzeihen hat. Mit der Gewalt der Waffen blieb es zwar Sieger, aber die Ruhe im Lande war seither nie von langer Dauer. Die Syrer verlangen gemäß den Bestimmungen des Mandats die Teilnahme an der Regierung. Die von Frankreich verfügte Verfassung wird boykottiert. Die nationalen Kreise stehen mit einem syrisch-palästinischen Exekutivkomitee in Verbindung, das für die Unabhängigkeit dieser Länder kämpft und seinen Sitz in Kairo hat. Im Jahre 1931 wurden in Syrien zum letzten Male Wahlen ausgeschrieben. Die Bevölkerung antwortete mit einem Boykott und blieb den Wahlen fern. In Damaskus stürmte die erregte Bevölkerung die Wahllokale und vernichtete die Wahlurnen. Bald war offener Aufruhr im Lande. Die französische Verwaltung war gezwungen, die Wahl zu wiederholen. Diesmal ging es etwas geordneter zu.

•

Frankreich unterhält in Syrien eine Armee von fast fünfzigtausend Mann. Ihr Unterhalt kostet dem französischen Steuerzahler jährlich zweihundert bis dreihundert Millionen Franken. Die Syrer behaupten, daß der größte Teil ihrer Steuergelder für die französische Armee im Lande verbraucht wird. Sie sehen neben sich Palästina, das unter englischer Verwaltung steht. Dieses Beispiel gab auch der französischen Verwaltung Anlaß, in letzter Zeit in Syrien neue Wege zu beschreiten.

Der Auftakt war die Neubesetzung des Postens des Oberkommissars von Syrien. Seit Oktober vorigen Jahres regiert dort M. de Martel. Er schlug dem syrischen Parlament einen Vertrag mit Frankreich vor und bot ihm eine Anleihe von zweihundert Millionen Franken an. Syrien sollte dafür offiziell die von Frankreich bisher aufgewendeten Gelder als Schulden des Landes anerkennen. Mit der Anleihe wollte Frankreich neue Verkehrswege schaffen, besonders die nordsyrische Bahn bis zum Anschluß nach Mossul ausbauen. Aber das syrische Parlament traute den Vorschlägen nicht. Es kam bei der Beratung über den Vertrag zu solchen Tumultszenen, daß der Text nicht einmal zur Verlesung gebracht werden konnte. De Martel schickte das Parlament daraufhin einfach nach Hause und regiert Syrien seither ohne Volksvertretung.

In dieses Land fahren wir also jetzt hinein. Kurz vor Damaskus fängt der Wagen bei einbrechender Dunkelheit noch einmal zu bocken an. Wir müssen daher ein vorbeikommendes arabisches Auto um etwas Benzin bitten. Die letzten Kilometer führen neben der Bahn, die sich wieder eingefunden hat, durch ein enges Tal. Dann kommen Lichter, und eine breite Asphaltstraße leitet in das moderne Viertel von Damaskus über.

•

Damaskus ist die erste wirklich orientalische Stadt auf unsrer Reise. Hier hat der europäische Einfluß noch nicht alles verdorben. Die großen Basare haben ihre eigene Note. Es sind in der Hauptsache breite Straßen, von kuppelförmigen Dächern überspannt. Einzigartig ist der Basar der Goldschmiede. In einem großen Raum unter einem durchgehenden Holzdach mit vielen Dachluken sitzen Hunderte von Goldschmieden. Werkstatt, Verkaufsladen und Warenlager nehmen meist nicht mehr als zwei bis drei Meter im Geviert ein. Tisch an Tisch sitzen die Schmiede, löten, hämmern, verkaufen und feilschen.

Wir kommen an der alten Zitadelle vorbei. Eintritt verboten! Ein grinsender, zähnefletschender Senegalneger hält getreue Wache. Damaskus ist kein guter Boden für die Franzosen. Seit dem Bombardement ist auch der letzte Rest von eventueller Liebe bei den Arabern verschwunden und macht offenem Haß Platz. Rund um die Stadt, in den kahlen Felsenbergen versteckt liegen die Forts der Franzosen. Hier unten in der Stadt, die Mohammed nicht betreten wollte, weil ihre Schönheit ihm die Pracht des Paradieses verleiden könnte, liegen noch ganze Viertel in Schutt, stumme Ankläger seit den Tagen der Beschießung. Jedenfalls ist Damaskus seitdem ein politischer Hexenkessel.

Wir besuchen die Omayad-Moschee, das Heiligtum von Damaskus. Noch mancher Teil mag aus den alten Erobererzeiten stammen; manches Fenster, manches Mosaik. Der Mittelpunkt des Ganzen ist das Grab Johannes des Täufers, der seltsamerweise auch von den Mohammedanern verehrt wird. Grüne Fahnen schmücken es.

Wenn man zum Ostor, dem Bab Sharki, hinausfährt, geht das Land jäh über in Steppe, und dann kommt die Wüste, die ewigen Sandflächen Arabiens.

•

An einem strahlend jungen Morgen fahren wir wieder zurück nach dem Westen, nach Beirut. Die syrische Landschaft ist verschwenderisch im Wechsel der Netze. Erst führt der Weg von Damaskus durch fruchtbare Täler, dann folgen kahle, steppenartige Flächen zum Anti-Libanon hinauf. Die mildromantischen steilen Felspartien leuchten rot und braun, dahinter blaubraun das lila die sanfteren Ausläufer zur Steppe und ganz hoch die schneeigen Gipfel. Unten in der Bekaa-Ebene kommen wir an einer Gruppe von Fremdenlegionären vorbei. Sie arbeiten hier an einer Straße.

Dann geht es wieder hinauf in steilen Kurven zum Libanon und in den Schnee. Am Paß herrscht wieder reges Leben. Aber diesmal sind es keine Ausflügler, keine Skiläufer. Scharen von Arbeitern schaufeln den Schnee auf kleine Wagen und fahren ihn zu einem massigen Steinhaus am Bergabhang. Durch die Dachluken wird er ins Innere geworfen, verteilt und festgestampft. So lagert er bis in den Sommer und wird dann als Eisersatz nach Beirut verkauft. Trotz des Schnees, der hier noch bis zu zwei Meter hoch an den Hängen liegt, brennt die Sonne schon ganz ordentlich vom wolkenlosen Himmel. Wieder kommen endlose Schleifen und Kurven, und aus der Schneeregion geht es in die tropenwarme Luft Beiruts. Es ist Abend und der Vollmond, der uns wenige Tage vorher noch vom Rande der Wüste grüßte, tritt noch einmal in Wettstreit mit den vielen Lichtern von Beirut und seinen Leuchtfeuern, als unser Schiff spät am Abend in See geht. Leb wohl, du Land der Widersprüche, du Land der Trostlosigkeit und der Schönheit.

L.

Ende.

Drei japanische Divisionen für Tientsin

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Peiping, 2. Dezember. (Durch United)

Die Ankunft großer japanischer Truppenabteilungen in Tientsin steht unmittelbar bevor. Die japanischen Militärbehörden haben bereits an das chinesische Sicherheitsbüro die Forderung gerichtet, binnen zwei Tagen Quartiere für drei japanische Divisionen zur Verfügung zu stellen. Man schätzt, daß insgesamt etwa 20 000 bis 30 000 Mann japanische Truppen nach Tientsin verlegt werden.

Ueber die Gründe dieser Truppenbewegungen wird von japanischer Seite nichts bekanntgegeben. In Ausländerkreisen erblickt man darin aber eine der japanischen Vorbereitungsmaßnahmen, durch die verhindert werden soll, daß die Nanking-Regierung die nordchinesische Autonomiebewegung unterdrückt. Der militärische Druck Japans auf Nordchina verstärkt sich überhaupt mehr und mehr. Auch in Kupeikou und Schanhaikwan sind bedeutende Truppenverstärkungen vorgenommen worden. Hier und dort werden japanische Abteilungen auf chinesisches Gebiet vorgeschoben. Der frühere chinesische Rennplatz in Tientsin, der von den Japanern besetzt und zu einem Flugplatz umgewandelt worden ist, soll nach seiner Umgestaltung den Stützpunkt für 40 Flugzeuge abgeben.

Der chinesische Kriegsminister Ho Ying-tschin befindet sich von Nanking aus auf dem Wege nach Peiping. Auch daraus glaubt man entnehmen zu können, daß die Lage in Nordchina sich weiter verschärft. Allerdings wird trotzdem die Wahrscheinlichkeit militärischen Widerstandes gegen die Autonomiebewegung für gering gehalten. Höhere chinesische Beamte schreiben die Gerüchte, daß bewaffneter Widerstand gegen die Unabhängigkeitsbewegung geleitet werden solle, den Japanern als Urheber zu, die damit versuchen wollten, die Truppenverstärkungen in Nordchina zu rechtfertigen.

Beförderungen in der Kriegsmarine

× Berlin, 2. Dezember

Mit Wirkung vom 1. Dezember 1935 sind befördert zu Admiralen: die Vizeadmirale Foerster, Flottenchef, Albrecht, Kommandierender Admiral der Marinestation der Ostsee; zu Vizeadmiralen die Konteradmirale Witzell, Chef des Marinewaffenamts im Reichskriegsministerium, Bastian, Chef des Allgemeinen Marineamts im Reichskriegsministerium.

Wer wird Reichsbürger?

Weitere Erläuterungen zu den Nürnberger Gesetzen

Reichsinnenminister Dr. Frick gibt im neuesten Heft der „Deutschen Juristenzeitung" noch einige allgemein interessierende Erläuterungen zu den sog. Nürnberger Gesetzen und ihren Ausführungsverordnungen. Diese Gesetze, so legt er dar, verfolgen nicht den Zweck, die Angehörigen der jüdischen Rasse nur um ihrer Rassezugehörigkeit willen schlechter zu stellen. Die Lebensmöglichkeit soll den Juden in Deutschland nicht abgeschnitten werden. Das deutsche Schicksal aber gestaltet in Zukunft lediglich das deutsche Volk.

Das Reichsbürgergesetz unterscheidet zwischen dem „Staatsangehörigen" und dem „Reichsbürger". Der Begriff der Staatsangehörigkeit dient in erster Linie der Abgrenzung des Deutschen vom Ausländer und vom Staatenlosen. Reichsbürger ist demgegenüber nur der Staatsangehörige, dem der Vollbesitz der politischen Rechte und Pflichten zusteht. Grundsätzlich kann niemand Reichsbürger werden, der nicht deutschen oder artverwandten Blutes (deutschblütig) ist; ferner aber muß er durch sein Verhalten den Willen und die Eignung zum Dienst am deutschen Volke bekunden. Da die Deutschblütigkeit eine Voraussetzung des Reichsbürgerrechtes bildet, kann kein Jude Reichsbürger werden. Dasselbe aber gilt auch für die Angehörigen andrer Rassen, deren Blut dem deutschen Blut nicht artverwandt ist, z. B. für Zigeuner und Neger.

Das deutsche Blut bildet keine eigene Rasse. Das deutsche Volk setzt sich vielmehr aus Angehörigen verschiedener Rassen zusammen. Allen diesen Rassen aber ist eigentümlich, daß ihr Blut sich miteinander verträgt und eine Blutmischung — anders wie beim nicht artverwandten Blut — keine Hemmungen und Spannungen auslöst. Dem deutschen Blut kann daher unbedenklich auch das Blut derjenigen Völker gleichgestellt werden, deren rassische Zusammensetzung der deutschen verwandt ist. Das ist durchweg bei den geschlossen in Europa siedelnden Völkern der Fall. Das artverwandte Blut wird mit dem deutschen nach jeder Richtung hin gleich behandelt. Reichsbürger können daher auch die Angehörigen der in Deutschland wohnenden Minderheiten, z. B. Polen, Dänen usw., werden.

Das Reichsbürgerrecht wird durch Verleihung des Reichsbürgerbriefes erworben. Die Voraussetzungen für den Erwerb im einzelnen werden noch festgelegt werden. Es muß aber jetzt bereits hervorgehoben werden, daß entgegen anders lautenden Gerüchten nicht daran gedacht ist, die Verleihung des Reichsbürgerrechts etwa nur auf die Mitglieder der NSDAP., also einen Bruchteil der deutschen Staatsangehörigen, zu beschränken. Es ist vielmehr in Aussicht genommen, die große Masse des deutschen Volkes zu Reichsbürgern zu machen. Ausnahmen werden nur bei solchen Personen gemacht werden, die sich gegen Reich oder Volk vergehen, die zu Zuchthausstrafen verurteilt sind oder in ähnlichen Fällen. Die endgültige Verleihung des Reichsbürgerrechtes wird noch geraume Zeit auf sich warten lassen müssen, da sie von der Erledigung einer umfangreichen Verwaltungsarbeit abhängig ist.

Dr. Frick behandelt dann noch die jüdischen Mischlinge, also die Personen, die von einem oder zwei der Rasse nach volljüdischen Großelternteilen abstammen. (Aber drei volljüdische Großelternteile hat, gilt als Jude.) Dr. Frick sagt hierzu u. a.: Da die Mischlinge nicht Juden sind, können sie nicht den Juden, da sie nicht Deutsche sind, können sie nicht den Deutschen gleichgestellt werden. Sie haben daher zwar grundsätzlich die Möglichkeit, das Reichsbürgerrecht zu erwerben, wie schon die Ausdehnung des vorläufigen Reichsbürgerrechts auf die Mischlinge dartut. Dagegen bleiben sie den Beschränkungen unterworfen, die in der bisherigen Gesetzgebung und den Anordnungen der NSDAP. und ihrer Gliederungen ausgesprochen sind. Ihnen ist daher auch in Zukunft weder der Zugang zum Beamtentum und verschiedenen andern Berufen eröffnet, noch können sie Mitglied der NSDAP. oder ihrer Gliederungen sein. In wirtschaftlicher Hinsicht sind sie dagegen den deutschblütigen Personen vollständig gleichgestellt. Soweit ferner durch Anordnungen von Organisationen der verschiedensten Art einschließlich der der NSDAP. angeschlossenen Verbände Mischlinge von der Zugehörigkeit zu diesen Organisationen ausgeschlossen sind, fallen diese Anordnungen am 1. Januar 1936 weg, wenn sie nicht von dem Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers zugelassen werden.

Den Mischlingen mit zwei volljüdischen Großeltern ist die Eheschließung mit deutschblütigen Personen nur mit Genehmigung gestattet. Den Mischlingen mit nur einem jüdischen Großelternteil wird dagegen durch die ohne weiteres zulässige Eheschließung mit deutschblütigen Personen das Aufgehen im Deutschtum erleichtert.

4711
SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Märchenspiel im Centraltheater

„Quirlequietsch" von Else Zinke

Ein zahlreiches lustiges Völkchen hatte sich am Sonnabendnachmittag im Centraltheater eingefunden, um das Weihnachtsmärchen „Quirlequietsch oder das verlorengegangene Engelein" von Else Zinke aus der Uraufführungsfaufe zu heben. Es war ein Fest mit jubelndem Beifall und vielen Blumen; die Darsteller, die mit viel Spieleifer sich einsetzten, konnten mit der freudigen Zustimmung ihres kleinen Publikums herzlich zufrieden sein.

Eine ganz einfache Geschichte, die auch die Kleinsten verstehen, ist mit unendlich viel buntem Beiwerk an Ausstattung und Ballett ausgeschmückt, das auch die Schaulust der Größeren und Erwachsenen befriedigt. Der lustige Engel Quirlequietsch, der Liebling des Petrus, wird ausgeschickt, auf der Erde ein von der Feuerfee entführtes Engelkind zu suchen, trifft mit dem Vagabunden Zippel zusammen, der ihm hilft, kommt in den Zirkus, wo er den armen geplagten Sebastian mitnimmt, in dem er nach einem Besuch bei Furio das verlorene Himmelskind erkennt, und kehrt zur Weihnacht in die himmlische Heimat zurück.

Carl Sukfüll hat das Märchen mit Laune inszeniert. Alexander Hautsch macht die leichte kindertümliche Musik dazu. Hans Reichard und Martha Scheinpflug haben als Bühnenbildner und Kostümgestalterin eine reiche, in Farben und Formen schwelgende Phantasie entfaltet. Der wesentlichste Bestandteil der ganzen Aufführung sind aber die Tänze, die Gertrude Baum-Gründig einstudiert hat. Da tanzen im nächtlichen Sommerwald Tautropfen und Sonnenstrahlen, Elfen und Libellen, Leuchtkäfer und Vergißmeinnicht und sonst allerlei Käfer und Blumen. Da tummeln sich mit viel Humor auf der Zirkusprobe Pferdchen und Clowns, Jockeis und ein Mohr mit einem Elefanten; eine hübsche Hundedressur ist eingefügt. Da tänzelt und springt und marschiert schließlich das ganze Himmelsorchester einher: Fanfaren und Flöten, Geigen und Harfen, Glockenspiel und Trommel.

Von den Darstellern sind Maria Beling als lustiger Quirlequietsch, Ilse Lange als Sebastian, Sanda als Petrus und Klaproth als Zippel zu nennen. Bei den Tänzen traten unter den vielen großen und kleinen Mitwirkenden besonders Margarete Winterlich und mit guten grotesken Wirkungen W. Opitz hervor.

Dr. Hz. St.

= **Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Boehm.** Die NS. Korrespondenz berichtet aus Leipzig: Vor zahlreichen Repräsentanten des deutschen Geistislebens, dem Reichsärzteführer Dr. Gerhard Wagner (München) und seinem Stellvertreter Dr. Wagner (Berlin), vor der Dozentenschaft der Universität Leipzig und vor zahlreichen Vertretern der Partei und des Staates hielt der ordentliche Honorarprofessor Dr. med. H. Boehm in Leipzig seine Antrittsvorlesung über „Die Aufgabe der Hochschule im Dritten Reich und die Forderungen großer Deutscher der Vergangenheit". Professor Dr. Boehm, der hervorragende Sachkenner und Forscher auf dem Gebiete der Rassenkunde und Rassenhygiene, wirkt gleichzeitig im Rudolf-Heß-Krankenhause in Dresden, jener Lehr- und Forschungsstätte, in der die Grundlagen für eine neue Heilkunde geschaffen werden.

= **Richard Mayr †.** Am Sonntagabend ist der Kammersänger Richard Mayr, der berühmte Baßist und Wagnersänger der Wiener Staatsoper, einem langjährigen Krebsleiden erlegen.

= **Eine gute Dresdner Sendung.** Dresden brachte vergangene Woche eine recht gute Sendung: „Beim Pacherwirt ist Hochzeit heut", eine Hörfolge aus dem Pinzgau von Edmund Larbek. Geschickt hat der Autor in eine kleine Handlung Lieder und Erzählungen aus dem Salzburger Lande eingefügt; und wo man dennoch die Absicht merkte — war sie nun unterschiedender oder nationalpolitischer Art —, nahmen ihr die Sprecher mit sicherem Gefühl das allzu Betonte. Vor allem v. Hendrichs sprach das, was er zu sagen hatte, in der rechten menschlichen Weise und Wärme. Der Regisseur Casimir Paris hatte der Sendung Farbe, Plastik und ein flottes Tempo gegeben. Der Autor konnte mit der Wiedergabe seiner Hörfolge zufrieden sein. —z.

= **Die Dresdnische Singakademie und der Chorgesangverein Dresden-Blasewitz** (Leitung: Prof. J. G. Mraczek) geben am Dienstag 20 Uhr im Palmengarten ein Konzert. Solisten: Käte Fischer, Johanna Dähnert-Bambek, Petronella Hofmann, Helene Müller-Schäfer, Erich Löffler, Klavierfoli und Begleitung: Kurt Hesse. Liederbegleitung: Prof. J. G. Mraczek.

Für die OSK.

Festabend und Festball in der Ausstellung

„Freilich, Musikanten züchten, kostet egal Geld", hieß es in dem vom Hausdichter der OSK., Dr. Paul, verfaßten Lied zum Mitsingen, eine Tatsache, die nicht aus der Welt zu räumen ist. Deshalb veranstaltet die Orchesterschule der Sächs. Staatskapelle jedes Jahr einen Festabend, bei dem auf manche gute Weise die Geldbeutel angezapft werden. Der zur Ader lassende Onkel Doktor, der mit Recht seinen gütigen Bart trägt, ist Hofrat Schambach, der auch dieses Jahr mit freundlichem Zuspruch das Geld lockerte, wofür ihm Lorbeerblatt und „Eichenlaub" gebührte.

Vor das Orchester der OSK. stellte sich zunächst der begabte Rolf Kleinert aus der Dirigentenklasse Ernst Hinzel. Dann Fritz Straumer, vor kurzem noch OSK.ler, jetzt Kapellmeister in Planen. Mit eignen Kompositionen, einer Lustspiel-Ouvertüre und Variationen (die er vorsichtig Improvisationen nennt) über „Fuchs, du hast die Gans gestohlen". Man stellt fest, daß Straumer gut Partituren lesen, Partituren schreiben und Partituren dirigieren kann. Begabt, zweifellos. Warum aber schreiben unsre Zwanzigjährigen akkurat so wie unsre bekannten Achtzigjährigen?

Nach der Pause ein Singspiel aus Grohvaters Tagen: „Das Versprechen hinterm Herd." Gemütlich-gemütvolle Geschichte aus den Bergen, Vorläufer des „Weißen Rößels", die ihren Witz aus dem Zusammentreffen eines waschechten Berliners mit der unverfälschten Natur bezieht. Diesen Berliner machte wirklich waschecht Fritz Hoppe, eine schauspielerische Begabung durch und durch. Die Welt der Berge wurde durch Walter Ulbricht, Erich Fröhlich und die hübsche Almerin Erna Richter, vor allem aber durch die, eine außergewöhnliche Begabung verratenden, in Form einer originellen „Dreh"-Bühne sich aufblätternden Bühnenbilder Karl Heinz Schusters dargestellt. „Echt" waren auch der Schuhplattler, den Lotte Parsch und Till Kentore tanzten, die Musikbegleitung, die Heinz Mende mit einem auf Zitheron gestimmten Flügel hervorbrachte. Johannes Götzhold blies das Trompetensolo „Behüt dich Gott" wie nur je ein Meister seines Instruments. Dr. Waldemar Staegemann hatte seinen Schülern den Schliff erfahrener Bühnen-Routiniers beigebracht. So machte einem die Sache trotz Längen Spaß.

Zum anschließenden Festball kam neuer Zuzug aus der Stadt, so daß die Tische schnell vergriffen und die Tanzflächen dicht besät waren. Manche blieben lange, manche gingen, mehr oder minder mit Tombolagewinnen beladen, früh nach Hause. Sie werden, die einen und die andern, ihre Gründe dazu gehabt haben.

K. L.

= **Beethovens Violinsonaten.** Florizel v. Reuter, der heute zu den bekanntesten Geigern der Alten und Neuen Welt zählt, hat sich vorgenommen, Beethovens sämtliche zehn Sonaten für Klavier und Violine im Verein mit Nadina Ferrari in einem Zyklus von drei Konzerten zu spielen. Gleich der erste Abend im Künstlerhaus wurde zu einem großen Erfolg. Es war nicht nur die überlegene technische Bravour und der fast entmaterialisierte Ton des berühmten Geigers, sondern ebenso die geistig tief erfaßte Auslegung der Sonaten in D-, A-Dur und c-Moll op. 12 Nr. 1, 2, 3), die schon die Vorfreude auf die nächsten Abende erweckten. In Nadina Ferreri lernte man eine ausgezeichnete Pianistin kennen, die den Klaviersatz persönlich zu gestalten wußte. Nur schien sie zeitweise gerade den hauchzarten Pianoton der Geige mit zu starker Klangentfaltung zu überdecken.

K. K.

= **Konzertverlegung.** Der Klavierabend von Gerda Neeke findet am 10. Dezember im Künstlerhaus statt, nicht im Vereinshaus. Am gleichen Konzert singt Kammersängerin Maria Cheiner. Am Flügel: Enos Siegmund.

= **Das Kunstverständnis** veranstaltet am Freitag und Sonnabend 19.30 Uhr im Ausstellsaal, Landhausstraße 11, 3., Schauspiel-Aufführungen.

= **Gisela Schlüter** vom Komödienhaus Dresden wurde an das Berliner Komödienhaus verpflichtet.

= **Leopold Fischer,** der Darsteller des Dr. Friedrich in Konrad Türers Rundfunkspiel „Fahrtwind", wurde vom Reichssendeleiter für Rundfunkbetriebsdienst für die gleiche Rolle für München und ganz Bayern verpflichtet, nach dem er sie bereits in Sachsen, Schlesien, Rheinland, Westfalen, Ostpreußen und in der Kurmark mit großem Erfolg verkörpert hat.

= **Zeitgenössische Kompositionsstile** werden im letzten Heft der „Musik" (Max Hesses Verlag, Berlin) nachgezeichnet. Ernst Krenek, Herbert Brunt, Ludwig Weber, Oberhard Ludwig Bittner, Erich Seßbach, Wolfgang Fortner sind die zum Teil schon bekannten, zum Teil aber auch noch wenigst genannten Namen. Das Heft enthält im übrigen Beiträge zum Thema Tanz und setzt die Polemik gegen den KdWS. temperamentvoll fort.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Stadt und Land

Neue Aufgaben des Hygiene-Museums

Der Führer der Deutschen Aerzteschaft sprach in Dresden

In den Mittelpunkt all unseres Handelns hat der Nationalsozialismus die Pflicht gestellt. Das Schicksal des Volkes ist das Schicksal des einzelnen. Keiner kann und darf sich ihm entziehen. Für das Volk ist kein Opfer zu groß und keine Leistung zu gut. Um des Volkes willen müssen wir uns stark und gesund zu erhalten versuchen, müssen wir die Wege gehen, die der Nationalsozialismus zur Erreichung dieses Zieles weist.

Auf der Grundlage dieser Gedanken hat sich seit der Machtergreifung eine immer tiefere Durchdringung auch des Gesundheitswesens und der Gesundheitspflege mit nationalsozialistischem Geiste vollzogen. Sie konnte schließlich nicht daran vorbeigehen, ein so berühmtes Institut wie das Deutsche Hygiene-Museum in den Stromkreis der nationalsozialistischen Weltanschauung einzuschalten. Das ist dadurch geschehen, daß am 30. November 1935 der Beirrtt der NS. Aerzteschaft, des Amtes für Volksgesundheit, der Deutschen Arbeitsfront und der NS. Volkswohlfahrt zur Mitarbeit und zur Leitung des Deutschen Hygiene-Museums erfolgt ist und dementsprechend der Vorstand umgebildet wurde. Dieses für die künftige Wirksamkeit der Schöpfung Lingners so bedeutsame Ereignis wurde am Sonnabend mit einer eindrucksvollen Feier in der Ehrenhalle des Museums festlich begangen.

Eine von der Lingnerstiftung dem Museum geschenkte Bronzebüste des Führers überragte an der Stirnseite der Halle den Hain der Lorbeerbäume, Chrysanthemen und Spätherbstblumen. Die Gefolgschaft des Museums sowie viele Ehrengäste, an ihrer Spitze Reichsärzteführer Dr. Wagner (München), Geheimrat Dr. Sudhoff, Oberbürgermeister Körner, Bürgermeister Dr. Kluge, Direktor des Rudolf-Heß-Krankenhauses Dr. Jensen, Generaloberarzt a. D. Sanitätsrat Dr. Hopf, hatten sich versammelt. Nach stimmungsvoller musikalischer Einleitung würdigte Ministerialrat Dr. Wagner die Bedeutung des Eintritts der Partei in die Leitung des Museums für dessen künftige Arbeit und teilte mit, daß der Vorstand beschlossen hat, Geheimrat Prof. Dr. Sudhoff und Geheimrat Just zu Ehrenmitgliedern des Museums zu ernennen, um ihre wertvolle Beratung dem Museum auch für alle Zukunft zu erhalten, und den Präsidenten des Landesgesundheitsamtes, Weber, sowie Direktor Bausch in den Vorstand zu berufen. Dann gab er davon Kenntnis, daß die Lingnerstiftung dem Museum die Büste des Führers geschenkt hat, die im Ehrenraum Aufstellung findet und die Gefolgschaft täglich an ihre Pflichten gegenüber Adolf Hitler erinnern soll.

Den Vorsitz im Vorstand führt weiterhin Dr. Wagner, dessen Stellvertretung Oberbürgermeister Körner wahrnimmt. Zum Schatzmeister ist der Schatzmeister der Deutschen Arbeitsfront, Brinkmann, zu seinem Stellvertreter der Organisationsleiter des Amtes für Volksgesundheit in der Partei, Pg. Wittmann, bestellt worden. Präsident Seiring wird in derselben Weise wie bisher im Museum tätig sein. Dem Präsidium gehören künftig außer dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Reichsstatthalter Mutschmann, Oberbürgermeister Körner, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Hauptamtsleiter der NSV., Hilgenfeldt, an.

Darauf sprach

Reichsärzteführer Dr. Wagner

über die Ueberwindung der Individualhygiene, die sich in der Sorge um den einzelnen erschöpfte, wenngleich sie wertvolle Leistungen für die Heilung der menschlichen Gesundheit aufzuweisen hatte. Demgegenüber steht die auf den Gedanken von Volk und Rasse aufbauende nationalsozialistische Auffassung von Gesundheitswesen und Gesundheitspflege.

Der Redner trat in diesem Zusammenhang besonders für die erbgesunde kinderreiche Familie ein, die durch die Steuergesetzgebung bevorzugt behandelt werden müsse. In der Aufklärung komme der DAF. eine wichtige Aufgabe zu. Bei der bisherigen Ausstellungs-, Vortrags- und Propagandatätigkeit habe es an einer einheitlichen Ausrichtung, insbesondere aber an einer Zentralstelle für das Ausstellungsmaterial gefehlt. Es habe deshalb nahegelegen, diejenige Stelle, die sich schon bisher mit diesen Dingen befaßt habe, nämlich das Deutsche Hygiene-Museum, hier einzuschalten. Staat und Partei seien entschlossen, dieses Museum als die Zentralstelle für die bevölkerungspolitische Propaganda, d. h. für das gesamte Ausstellungsmaterial, das in allen Teilen des Reiches gezeigt werden soll, anzuerkennen. Es gelte jetzt, die individualhygienische Darstellungsweise dieses Museums mit den bevölkerungspolitischen und rassenhygienischen Anschauungen des Nationalsozialismus in Einklang zu bringen. Wir Nationalsozialisten, so sagte er unter anderm, stehen auf dem Standpunkt, daß für das Wohlergehen des Volkes und seinen Weiterbestand nur die Zahl seiner gesunden Kinder maßgebend ist. Deshalb ist der nationalsozialistische Staat bemüht, durch Gesetze, aber auch durch Propaganda den Willen zum Kinde in der gesamten Bevölkerung zu stärken. Schon ist die Zahl der Geburten erheblich im Steigen begriffen. Neben der quantitativen Bevölkerungspolitik betreibt der Nationalsozialismus aber auch eine qualitative, die es zur Pflicht macht, die Besten und Tüchtigsten zu fördern und alles Kranke und Untüchtige zu überwinden.

Bei seinen gesetzgeberischen Maßnahmen ist sich der Staat darüber klar, daß er nur den Weg weisen kann, daß ihn das Volk selbst aber gehen muß. In diesem Sinne ist es notwendig, die Volksgenossen immer wieder über die Bedeutung des Geburtenproblems, das nicht nur von wirtschaftlichen Gesichtspunkten bedingt wird, über Bevölkerungspolitik und Gesundheitsführung aufzuklären. Nichts liegt ferner, als die Verdienste der Hygiene der vergangenen Zeit verkleinern zu wollen. Wenn es aber den Maßnahmen der Hygiene und der medizinischen Wissenschaft gelungen ist, das durchschnittliche Lebensalter der Menschen erheblich heraufzusetzen, so muß uns dies doch mit einer gewissen Sorge erfüllen, wenn nicht gleichzeitig eine entsprechende Erhöhung der Geburtenzahl erreicht werden kann. Was in dieser Hinsicht geschehe, sei Arbeit im Dienst der Nation und des Führers.

Die Gefolgschaft des Museums versammelte sich dann mit den Gästen im großen Festsaal zu Stunden kameradschaftlichen Beisammenseins.

Straßenbahner konzertieren

Drei Jahre besteht die Straßenbahnerkapelle nunmehr, hat so manchesmal auf Blaufahrten die Teilnehmer erfreut, hat sich so manchesmal in den Dienst der Volksgemeinschaft gestellt. Zur 3. Stiftungsfest begann die Kameradschaftliche Vereinigung der Dresdner Straßenbahn, Abteilung Musik, mit einem Konzert im Kristallpalast. Mit Blas- und mit Streichmusik wartete die Kapelle unter Musikleiter Rüger auf — besonders gut gelangen die „Freischütz"-Ouvertüre. Die Sängerschaft, von Franz Bartl dirigiert, bot Lieder von Verdina, Pehm und Keldorfer, und das Orchester hatte noch einmal im weiteren Verlauf des Abends beste Gelegenheit, seine Vielseitigkeit zu beweisen, als der Komponistendarsteller Eisenstein in der Maske von Liszt, Mascagni, Vogel usw. — teilweise ungemein lebensnah und charakteristisch in der Art des Dirigierens — Teile aus Opern dieser Meister spielen ließ. Kamerad Lindner, als „Oswin" in den Kreisen der Straßenbahner und bei den Teilnehmern der Blaufahrten wohlbekannt, trat als Humorist auf. Stellvertretender Kameradschaftsführer Müller kennzeichnete in kurzer Ansprache den Geist, der zur Gründung geführt hat und seitdem hier herrscht.

Festabend der Dresdner Kaufmannschaft

In den eigenen, dieses Mal stimmungsvoll weihnachtlich geschmückten Räumen an der Ostra-Allee vereinte sich die Innung der Dresdner Kaufmannschaft zum traditionellen Gesellschaftsabend, dessen künstlerischen Teil ein Konzert der gesamten Dresdner Philharmonie ausfüllte. Ganz auf Romantik waren die musikalischen Gaben dieses herrlichen Orchesters eingestellt. Gleich zu Beginn stand man unmittelbar im Bann der mitreißenden Oberon-Ouvertüre, mit der Paul van Kempen seine Hörer restlos begeisterte. Nicht weniger herzlich war die Aufnahme des Adagios aus A. Dvoraks Cellokonzert, das Alex Kropholler auf seinem prachtvoll klingenden Instrument mit innigster Beseelung spielte. Weiterhin ließ dann das hervorragende Orchester Griegs 1. Peer-Gynt-Suite und Tschaikowskys kontrastreiche Nußknacker-Suite in hellen Farben aufleuchten. Paul van Kempens temperamentvolles Musizieren machte endlich Wagners „Tannhäuser"-Ouvertüre zu einem starken Erlebnis.

— **Gesangverein Dresdner Bäckermeister.** Sonntag-Nachmittag-Konzert, im Konsdienhaus, dem hübschen Raum, mit anschließender Vorstellung „Spiel um Angelika". Kein Wunder, daß das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt war.. In der vorderen Reihe Kreisführer Scheder, Gruppenführer Tronicke, Gruppenchormeister Eihler (Gruppe Erich Langer). Man erfreute sich zuerst an den gesanglichen Darbietungen, die schon durch die Vielfalt der Besetzung (Männerchor, gemischter Chor, Doppelquartett) interessieren konnten. Man sieht, es wird unter Leitung Adolf Käpplers, der auch als erfahrener Komponist in Erscheinung trat, vielseitig und mit Liebe gearbeitet. Die auf bester deutscher Tradition beruhende Ehe zwischen Kunst und Handwerk kam in den von dem Vereinsmitglied Max Goll sinnreich in Verse gebrachten, von Adolf Käppler wirkungsvoll vertonten Sängersprüchen zum Ausdruck. Mit großem Beifall wurden die Darbietungen der Solisten, Emil Gmeindl (Solocellist) und Maria Stenz-Gmeindl (Darfenvirtuosin), aufgenommen. Das ausgelassene „Spiel um Angelika" löste nicht geringe Heiterkeit aus. Man sah am Schluß höchst vergnügte Gesichter.

— **D. Le Seur** gab am zweiten Abend in der Trinitatiskirche mit dem Vortrag „Wie ich zur Glaubensgewißheit kam" einen ergreifenden Einblick in seine Glaubensführung. Wie die meisten unter den denkenden Jugendlichen hatte er Glauben an Gott in jungen Jahren für ein Zeichen geistigen Rückstandes gehalten, bis sich ihm Gott in den Weg stellte. Junge Kameraden, die nicht wankten, schlichte Arbeiter, die sich ihres Glaubens nicht schämten, die Mutter, an deren Bahre er die erste Predigt hielt, zogen an den Hörern vorüber. Oberförster v. Rothkirch, Direktor Knak, Hudson-Taylor, Adolf Stocker, Adolf Schlatter, Vater Bodelschwingh, Fürst Bismarck zeichnen diesen Weg. Wie er dann Christus seinen ganzen Lebensdienst schenkte, wie ihm dieser Glaube durch Krieg, Gefangenschaft und Zusammenbruch hindurch aufrechterhielt: alles war unvergeßliche Aufzeichnung eines Lebensweges.

Rackow bei höh. Schulbildg. Prosp. H bei Berufsschulpfl. Prosp. B
Altm. 15, Tel. 17157, R. u. Dipl.-Hdl. Dr. **Fr. Rackow**

Außergewöhnlich niedriger Luftdruck

Vom Sonnabend zum Sonntag fiel durch den Gegenstrom subtropischer und subpolarer Luftmassen in einer über der Nordsee gelegenen Teilzyklone der Luftdruck bis zu dem außergewöhnlichen Wert von 705 Quecksilber (940 Millibar). Dabei wurde auch in Sachsen ein Tiefstand des Barometers erreicht, wie wir ihn hier seit langem nicht festgestellt haben. Auf dem Dresdner Flugplatz betrug am Sonntag gegen 19 Uhr der auf 0 Grad reduzierte Luftdruck nur 711,3 Millimeter (948,3 Millibar); das entspricht einem Druck von 721,9 Millimeter (962,4 Millibar) in der Stadt Dresden, ein Luftdruck, der um etwa 30 Millimeter tiefer als der mittlere und um 51 Millimeter tiefer liegt als der in langjähriger Reihe festgestellte höchste Luftdruck dieses Monats.

Ein so tiefer Luftdruck ist in der seit 1864 laufenden Reihe im Monat Dezember überhaupt noch nicht vorgekommen, denn der niedrigste Dezember-Luftdruck der letzten 70 Jahre, der im Dezember 1909 festgestellt wurde, liegt mit 723 Millimeter immer noch mehr als 1 Millimeter höher als der gestrige, während der niedrigste Luftdruck Dresdens mit 720,5 Millimeter (November 1928) um 1,4 Millimeter tiefer liegt.

Alle Zyklone mit sehr tiefem Luftdruck sind mit stürmischen Winden verbunden. So brachte auch die letzte Nordsee-Zyklone schwere Stürme, die die Schiffahrt schwer behinderten und teilweise auch auf dem Festlande große Verheerungen angerichtet haben. Inzwischen ist die [illegible] druckstörung aber nordwärts nach der Ka[illegible] en Küste abgewandert, wodurch bei ansteigen[illegible] druck wieder Beruhigung eingetreten [illegible]

Im Kampf gegen die Wohnungsnot

Die Eisenbahner-Baugenossenschaft Dresden konnte auf dem festlich geschmückten Bauplatz in Lobnitz-Venostra das Richtfest feiern: 20 Wohnhäuser mit 177 Wohnungen waren auf der Corinthstraße im Rohbau fertiggestellt worden. Nach schneidigen Märschen der SA.-Kapelle Beil wurde die Feier mit dem Choral „Nun lobet alle Gott" eingeleitet. Architekt Ernst Ufer wies auf die Schnelligkeit hin, mit der der Bau ausgeführt worden sei. Der Vorsitzende des Vorstandes der Genossenschaft, Rudolf Albrecht, deutete das Richtfest als Freudenfest und Dankesfest und hob die erhebliche Zunahme der Bautätigkeit bei den Baugenossenschaften hervor. Der Bestand der Genossenschaft erhöhe sich nun auf 325 Häuser und 2630 Wohnungen. Für das Zustandekommen des Baues gebühre in erster Linie dem Oberbürgermeister Körner herzlicher Dank. Dann wurden die letzten Nägel eingeschlagen. Nach der Feier vereinten sich alle am Bau Beteiligten — etwa 400 Arbeitskameraden — mit den Gästen im Königshof zu einem kameradschaftlichen Beisammensein.

Neue Pegelablesung

Vom 1. Dezember an werden die Pegelnullpunkte an sämtlichen sächsischen Elbpegeln um 3 Meter gesenkt. Der bisherige Pegelteilpunkt + — 0 ist künftig + 3 Meter. Der bisherige Pegelteilpunkt — 3 Meter gilt künftig als Pegelnullpunkt. Die täglichen Pegelstände ergeben hiernach um 3 Meter höhere Ablesungen, z. B. statt — 139 im November jetzt + 141 Zentimeter.

Wieder ein Todesopfer

Auf der Kreuzung Königsbrücker und Hellerstraße wurde am Sonnabend gegen 20.40 Uhr der 65jährige Straßenhändler Winkler von einem Auto angefahren und schwer verletzt. Er starb kurze Zeit nach seiner Einlieferung in der Diakonissenanstalt.

Der schuldige Fahrer hatte an seinem Wagen das Licht verlöscht und die Flucht ergriffen, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Bei den von der Unfallkommission eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen ergab sich, daß die Zeugen das Kennzeichen des Wagens falsch abgelesen hatten. Ein Beamter der Schutzpolizei brachte aber in Erfahrung, daß in einer hiesigen Garage ein Personenkraftwagen vorübergehend eingestellt worden war, der vermutlich mit dem Unfall im Zusammenhang stand. Bei den sofortigen Nachprüfungen wurde diese Annahme bestätigt. Der Fahrer des Wagens, der 40 Jahre alte Herbert Schreiter, Ostraallee 34, war zunächst flüchtig, wurde aber am Sonntagabend ermittelt und festgenommen. In seiner Entschuldigung gab er an, daß er sich der Fahrerflucht schuldig gemacht habe, weil er angeheitert gewesen sei.

Am Sonnabend stießen an der Kreuzung Pirnaer Landstraße und Königsallee in Leuben ein Personenauto und ein Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt und mußte ins Rudolf-Heß-Krankenhaus gebracht werden.

Am Sonntagnachmittag versuchte auf der Ostraallee ein Sechzehnjähriger noch vor einer marschierenden Kolonne über die Straße zu kommen. Dabei lief er gegen einen Personenkraftwagen und wurde von dem Fahrzeug erfaßt. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Friedrichstädter Krankenhaus eingeliefert.

Razzia

Da sich nach den Feststellungen der Dresdner Kriminalpolizei das asoziale Treiben der Zuhälter mit ihrem Anhang in gewissen Schlupfwinkeln wieder bemerkbar machte, hat das Kriminalamt Ende voriger Woche in den Nachtstunden eine umfangreiche Razzia vorgenommen, die schlagartig an allen in Frage kommenden Stätten einsetzte. Von den hierbei festgestellten Personen wurden 22 Männer und 2 Frauen in Haft behalten werden.

Das Kriminalamt wird auch weiterhin mit aller Energie derartige Zustände bekämpfen, da im Dritten Reich mit asozialen Elementen aller Art rücksichtslos aufgeräumt werden muß.

Lebensmüde

Am Sonntagvormittag 11.30 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Hainsberger Straße 3 gerufen. Dort hatte man ein Ehepaar gasvergiftet aufgefunden. Bei der 55jährigen Frau hatten die Wiederbelebungsversuche Erfolg, der 57jährige Mann war bereits tot.

Gefängnis für einen Leichtsinnigen

Ein gerichtliches Nachspiel fand ein Unglück, das sich in den Nachtstunden des 14. September auf der Hamburger Straße in Dresden unweit der Gaststätte Schusterhaus zutrug.

Der 22 Jahre alte Charles Fara hatte nach dem Besuch eines Tanzsaales einen jungen Mann auf den Soziussitz seines Motorrades, das er erst wenige Wochen besaß, genommen und war mit ihm die Hamburger Straße stadtwärts gefahren. Auf der Rückfahrt, die wieder die gleiche Strecke zurückführte, schlug Fara ein unerhört rasches Tempo ein, das er selbst mit 80 bis 90 Stundenkilometer angab. Er verlor plötzlich die Gewalt über seine Maschine, geriet gegen die Kante des Fußsteiges und schlug dann gegen einen Lichtmast. Der Soziusfahrer wurde vom Sitz geschleudert und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb. Auch Fara kam zum Sturz und zog sich einen Schlüsselbeinbruch und einen Bruch der linken Hand zu.

Nach dem Unfall ließ er sein Rad im Stich, hielt eine Kraftdroschke an und konnte in der allgemeinen Aufregung, die unter den Augenzeugen des Unfalles herrschte, entkommen. Er ließ sich zunächst nach Hause und dann zum Hauptbahnhof fahren, wo er nachts um 3 Uhr den Prager Schnellzug bestieg. Die Fahndungsmaßnahmen der Polizei, die sofort eingeleitet wurden, führten dazu, daß F. bei seiner Ankunft in Tetschen verhaftet wurde.

Die Verhandlung vor der 30. Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts ergab durch die übereinstimmenden Zeugenaussagen, daß F. mit einer übermäßig hohen Geschwindigkeit fuhr, als sich der Unfall ereignete. Die Behauptung des Angeklagten, durch unvorsichtiges Verhalten des verunglückten Mitfahrers in der Lenkung behindert und aus der Bahn gerissen worden zu sein, fand durch eine Zeugenaussage eine gewisse Stütze, doch war das Gericht der Auffassung, daß in erster Linie der Angeklagte selbst durch seine Fahrweise den Unfall verschuldete.

Das Gericht hielt auch eine von dem Angeklagten bestrittene Fahrerflucht für vorliegend und verneinte das Vorliegen einer übermäßigen Bestürzung, in der sich der Angeklagte aus dem Staub gemacht haben wollte. Für den Verunglückten und auch den Angeklagten selbst war die Tatsache verhängnisvoll, daß der Angeklagte nicht haftpflichtversichert war.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten zwei Jahre Gefängnis. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Tötung, Fahrerflucht, Unterlassung der Hilfeleistung sowie Uebertretung von Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis.

Mit Skiern ins Schulheim

Dreimal am Tage regnet es gemeiniglich bei uns in der Stadt. Aber oben im Gebirge ist Winter. Acht Uhr morgens ist deshalb auf dem Wiener Platz lustiges Gedränge um den Autobus nach Teplitz. Zwei, drei Dutzend Mädel in blauen Norwegeranzügen mit bunten Halstüchern und blonden, braunen Köpfen unter den bunten Mützen warten plaudernd und lachend auf die Abfahrt, nehmen Abschied von den Eltern und Geschwistern. Vergnügt über die junge Fracht verlädt der Autobusschaffner zwei Dutzend Bretter auf dem Wagenverdeck. Zum Wintersport ins Schulheim oben, in Hinnwald fahren sie, die Schülerinnen des Mädchengymnasiums, und wir andern nehmen einen freundlichen Eindruck mit auf unsern Alltagsweg.

Aus Dresdner Lichtspielhäusern

„Der junge Graf" im Ufa-Palast

Dieser neue Lamac-Film ist ausgezeichnet. Flotte Regie und gute Darstellung eines dankbaren Themas fesseln das Publikum und bringen es zu herzhaftem Lachen. — Zwei Clowns gräflichen Geblüts, Vater und Tochter, sind von ihrer Familie verstoßen. Ein Brief der Tochter an Großpapa und ein Mißverständnis führen aber dazu, daß die Tochter als Enkel, nicht Enkelin, auf dem gräflichen Schlosse, das sie noch nie gesehen, einziehen darf. Da gibt es nun viel lustige Verwirrung. Anny Ondra ist dieses Mädel in der Hosenrolle. Sie sieht entzückend aus und spielt ganz ausgezeichnet. Jungenhaft keß geht sie dem mürrischen alten Grafen zu Leibe, mädchenhaft rührend verliebt sie sich in den auftauchenden Hauslehrer. Sie hat somit einen wilden Kostüm- und Wesenswechsel zwischen Junge und Mädel zu leisten, der ihr vorzüglich gelingt. Die Täuschungsopfer wirken nicht einmal unwahrscheinlich. Der alte Graf ist Hans Junkermann, der Lehrer Hans Söhnker. Fritz Odemar spielt den Diener, Paul Heidemann diskret den Vater Clown. Alles gute Besetzungen! Karl Platen ganz ausgezeichnet als Professor, der Jagd auf ein Gemälde im Besitze des Grafen macht, das Bild einer Ahnin, die im Schlosse spukt. Im Kostüm dieser Ahnin erscheint die Ondra dem Hauslehrer, und sie spukt im Schloß und der Diener spukt mit, und es gibt Szenen, die in ihrer Wirkung den tollsten Momenten aus der „Nervensäge" der Nachrichter nicht nachstehen; wie hier überhaupt etwas von der ausgelassenen Spielfreude der Nachrichter spürbar wird. Zudem wird oft und lustig gesungen. Und selbst die leise moralische Tendenz des Ganzen wird delikat mit den charmanten Worten serviert: Hätten die Reichen ihr Geld nicht, wären sie ärmer als wir.

Kulturfilm im Universum

Im Universum wurde am Sonntagvormittag ein Landschaftsfilm gezeigt, der schon früher einmal in Dresden über die Leinwand gelaufen ist: „Das Land der 150 Täler." Ein Film vom Graubündner Land, der vom Rheintal hinüber zum Engadin und hinunter zum Kanton Tessin führt und die Schönheit und Größe der Berglandschaft ebenso erschließt wie das Leben des Volkes, das dort wohnt. Der Erfolg dieser Vorführung bewies, wie berechtigt es war, auf diesen wirklich guten Film zurückzugreifen. Ein kleiner Film im Vorprogramm, „Schützt unsre Singvögel", darf wegen seiner entzückenden Tierbilder und wegen des edlen Zwecks, den er verfolgt, nicht unerwähnt bleiben.

Der Film „Das Land der 150 Täler" wird zusammen mit dem neuen Werk Dr. A. Fancks, „Höchstleistungen im Skilauf", von Montag bis Donnerstag täglich um 16, 18.15 und 20.30 Uhr vom Dresdner Kulturfilmdienst in der Kaufmannschaft gezeigt.

Parole für den Betriebsappell

am 3. Dezember

Ein frommer, reiner, tapferer Sinn, der erhält die Staaten, nicht Reichtum und Aufklärung.

Freiherr vom Stein.

Ganz Dresden zieht an einem Strang

Die erste Kerze

Auf all unsern Adventskränzen — und was für wunderschöne und ganz neuartige haben die Blumenbindereien diesmal gebunden und besteckt! — flammte gestern das erste Licht in die verschlafene und verregnete Morgendämmerung. Ein rotes Licht, ein weißes Licht, ein Licht mit Rosen um und um. Und wer Augen hatte, zu sehen, der sah die ganze große Stadt vom Strahl einer Riesenkerze wie von innen her erhellt.

Das war das große Licht der Liebe, entzündet für das Winterhilfswerk.

Wie verlauscht war die Stadt — nie noch sah man es so am ersten Advent. Da liefen Trupps von Jungen in weißen Jacken, und kohlpechrabenschwarz die Schornsteinfeger nebenher. Da blies ein Schwager hoch vom Bock der gelben Kutsche. Und eine kleine Eisenbahn bewegte sich, mit fröhlichen Kindern bis zum letzten Fensterplatz beladen, durch die Straßen, wobei der Lokomotivführer im Dreimaster sehr aufpassen mußte, daß er nicht ins Handgemenge mit einem mächtig vorbeibrausenden Autobus geriet. So zog das alles, weiß und bunt, und auch viel schlichte Zivilkleidung dabei, zu den Stellplätzen und weiter in großen Marschsäulen zum Adolf-Hitler-Platz zur großen Kundgebung des WHW. Aber dann, als das letzte Wort verklungen war, lösten sich die Eisenbahn und die Postkutsche und all die andern schmucken Wagen des Handwerks aus der Menge und zeigten sich noch einmal den staunenden Dresdnern, die gern bereit waren, die vielen klappernden opferheischenden Büchsen mit ihren Groschen zu füllen und sich dafür einen Edelstein aus den Schleifereien von Idar-Oberstein anstecken zu lassen.

Zu gleicher Zeit aber warben in gewaltigen Marschkolonnen, in mächtigen Sternmärschen die SA., die SS., die HJ., das NSKK. und die DAF., und halfen so, am ersten Advent das große Licht der Winterhilfe mit entzünden.

Von den Türmen der Kirchen bliesen die Chöre das „Wie soll ich dich empfangen" in den frostigen Morgen. Hinter verhangenen Fensterscheiben stellten geschäftige Hände die bunten Pfefferkuchenhäuschen in die weiße Watte, die bis jetzt den einzigen Schnee dieses grieskrämigen Winters darstellt.

Dies aber war besonders freundlich, daß sich sogar zu den unwissenden Tieren so etwas wie ein Vorweihnachtsschein gestohlen hatte. Im Zoologischen Garten, im neuen Ausstellungsraum an der Waldschänke wurde gestern eine Weihnachtskrippe mit einem großen lieblichen Christkind von Kinderaugen andächtig betrachtet. Denn dieser Krippe war beigesellt, was allen Krippen, auch den schönsten und kostbarsten, gemeinglich ermangelt: das lebendige Tiervölklein, wie es im Stall zu Bethlehem einmal Zeuge eines großen Wunders war.

rl.

„Die Straße frei!"

In einem Sternmarsch — auf verschiedenen Anmarschstraßen bis zu zehn Kilometer Länge — zogen sie zum Alaunplatz: Sturmabteilungen mit der ältesten Hakenkreuzfahne Dresdens, das NSKK. mit der jüngsten Standarte unsrer Stadt, die DAF. mit den Männern der schaffenden Faust, die Männer vom Schwarzen Korps und schließlich mit ihnen Hitlerjugend.

Von den äußersten Stadtteilen, ja sogar von Niederpoyritz her, zogen die braunen und schwarzen Kolonnen mit wehenden Fahnen von Straße zu Straße im gleichen Schritt und Tritt fürs Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Tausende umsäumten den weiten Platz, als der Aufmarsch beendet war.

Kreisleiter Walter sprach zu ihnen, zu den Kämpen unsres Führers, zur Jugend und zu den Zuschauern. Und packend, zündend wie immer, zeugte die kurze Ansprache des Kreisleiters von dem ungebrochenen Kampfwillen des Nationalsozialismus: „So, wie ihr vor Jahren marschiert seid, so wie ihr heute marschiert, so werdet ihr künftig jeden Monat einmal marschieren. Ihr werdet damit zeigen, daß genau noch wie in der Kampfzeit gearbeitet wird. Früher sandet ihr Gewalt und Terror auf den Straßen, ihr brachet sie. Heute aber grüßt ein jeder das Hakenkreuzbanner. Noch gilt es, manchen Widerstand zu überwinden, noch gilt es, den letzten deutschen Volksgenossen zum wehrhaften Nationalsozialisten zu machen, denn jeder muß Mitbesitzer sein am Aufbau des Reiches. Und erst, wenn auch der letzte Zweifler und Meckerer überzeugt ist und mithilft, ganz egal, aus welchem Lager er kommt, dann erst ist das Ziel, das einige Dritte Reich Adolf Hitlers, erreicht. Das Hakenkreuzbanner wird noch in Jahrzehnten, in Jahrhunderten über Deutschland wehen, dann werden eure Kinder, eure Enkel mit der gleichen Begeisterung marschieren wie ihr." Heilrufe erklangen. Dann formierten sich die braunen und schwarzen Kämpen mit der Hitlerjugend zu einem riesigen Propagandazug. In Sechser- und Achterreihen ging's unter den Klängen flotter Marschmusik durch die Neu- und Altstadt. Galt es doch, die Herzen der Dresdner fürs WHW. zu gewinnen ...

Phot. Geiger

Er fürchtet sich nicht vor dem schwarzen Mann

Wir marschieren!

Unvergeßlich dieser erste Sonntag im Dezember, dieser erste Advent.

In allen Stadtteilen am Morgen das gleiche Bild: Angehörige des Handwerks und Beamte auf dem Weg zu den Stellplätzen.

Gab auch lustige Bilder dabei, wie zwei Schornsteinfeger im Schwarz ihrer altherkömmlichen Berufstracht, Zylinder auf dem Kopf — auf knatterndem Motorrad. Oder jene Gruppe frischer, lustiger Mädel am Wiener Platz — Lehrlinge aus irgendeinem Handwerk, unter denen Pflicht und die diesmal wirklich verzeihliche Neugier kämpften; ihr Pflichtgefühl drängte, zum Stellplatz zu eilen. Denn es war schon reichlich spät. Aber, aber — mit Bumbum und Trara rückte eben der Festzug der Reichsbahn an: „100 Jahre Eisenbahn." Bahnbeamte, Bahnschutz in Uniform, eine Gruppe in alten sächsischen Eisenbahneruniformen — und dahinter, mit rauchendem Schornstein, die erste Eisenbahn, wie sie Anno dazumal zwischen Leipzig und Dresden verkehrte.

Bald darauf rückten von allen Seiten her

die acht Marschsäulen

nach der inneren Stadt. Ziel: Adolf-Hitler-Platz. Die weißbärtige Handwerksmeister neben blutjungen Lehrlingen, neben Gesellen und Jungmeistern. In brauner Uniform die einen, andre in Zivil des Alltags oder im Sonntagsanzug, andre in Berufstracht — Köche hinter Schornsteinfegern, Schmiede und Schlosser hinter weißen Bäckergesellen. Auch die Frauen fehlten nicht. Damenschneider-, Putzmacher-, Wäscheschneider- und Friseurinnung hatten ihre Truppen entsandt, und auch bei den Kürschnern waren weibliche Handwerksangehörige vertreten. Meister, Geselle, Lehrling, Betriebsführer und Gefolgschaft gegen, Schulter an Schulter, in einer Reihe hinter den Fahnen des neuen Deutschland.

Und die Beamten mit im Zuge. Uniformen der Bahn und der Post, der Justizverwaltung, von Zoll und Forst — endlos die Züge, dabei in einer geradezu vorbildlichen Marschdisziplin. Vor dem Opernhaus fand eine

Kundgebung

statt. Das Trompeterkorps der Nachrichtenabteilung unter Warwas spielte. Der Aufmarschleiter konnte 18250 Handwerker und Beamte als angetreten melden!

Und nun sprach Kreisleiter Walter. Begeisternd erinnerte er daran, daß zur gleichen Stunde im ganzen Deutschen Reich Hunderttausende aufmarschiert seien, um in gemeinsamer Willenskundgebung dem ganzen deutschen Volke mitzuteilen, daß Handwerk und Beamtenschaft bereit sind, sich für das Winterhilfswerk einzusetzen und so die Einheit des deutschen Volkes immer fester zu schmieden.

Mit dem Führer in einer Front,

etwas andres könne es nicht geben. Von der alten Tradition des Handwerks in seinen Zünften sprach Kreisleiter Walter, erinnerte daran, wie dieser Berufsstand stets für das Wohl des Volksganzen eingetreten sei — auch wenn nötig mit dem Schwert in der Hand. Aber auch der Tradition der deutschen Beamtenschaft wurde er gerecht, der Tradition, die in Sauberkeit, Ehrlichkeit und Treue gipfelt. Dank dem Handwerk, Dank den Beamten für die in dieser Kundgebung bekundete Einsatzbereitschaft.

Der Platz leerte sich in vortrefflicher Ordnung, und inzwischen setzte sich

der Zug der Festwagen

in Bewegung. Voraus — eine originelle und höchst „ungkräftige" Einleitung — kam die Reichsbahn mit ihrem 100jährigen Lokomotivchen, ihrem kleinen Wagen. Postillone zu Pferde zeigten an, wer dahinter kam. Vom Bock der alten gelben Postkutsche ließ der Schwager noch alter Weise sein Horn erschallen. Und der stimmungsvollen, gemütlichen Postkutsche folgte — welcher Wandel der Zeiten! — ein Kleinauto: „Rundfunk-Entstörungsdienst", wie übergenugend daran zu lesen stand. Autobusse der Reichspost, Wagen, wie sie für den technischen Betrieb von Fernsprecher und Telegrafen gebraucht werden, folgten, Bautruppe im Arbeitsanzug dazwischen.

Und nun Wagen auf Wagen der Innungen, alle geschmackvoll. Also auch hier Verwirklichung des Qualitätsgedankens, der mit aller Energie im Handwerk angestrebt wird. Eine Gruppe junger Bäcker auf weißblau geschmückten Rädern wurde von den Zuschauern freudig begrüßt, die allerwärts in großer Zahl an den Straßen standen. Die Landeshandwerkerschaft war mit einem Wagen vertreten, der das Symbol des Handwerkerabzeichens trug, während der Wagen der Kreishandwerkerschaft ein großes rotes Herz mit einem mächtigen Schlüssel aufwies — eine hübsche Anspielung aufs WHW. Die Klempner, die die Sammelbüchsen herstellen, führten einige riesige Exemplare auf ihrem Wagen, die Elektriker ließen ihr Plakat sprechen: „Wir verpassen keinen Anschluß, wo gespendet wird", während die Buchbinder mahnten: „In das Winterhilfs-Spendenbuch gehört auch dein Name!" „WHW. — das Tor zur Volksgemeinschaft", symbolisierte der Wagen der Schlosser mit mächtigem, schmiedeeisernem Gittertor und goldenem Schlüssel. „Seid nicht so spröde wie Glas — opfert etwas!" rief der Wagen der Glaser, die Photographen wieder mahnten: „Ein fröhliches Gesicht zum Geben!" „Ist alles unter Dach und Fach?" fragten die Dachdecker — und ihr Wagen mit einem erst halbgedeckten Dachstuhl gab die Antwort. Deutlich und eindringlich war, was die Fleischer, die mit drei Wagen vertreten waren, den Zuschauern zuriefen: „Hungernde Kinder klagen dich an — hast du schon deine Pflicht getan?" „Alle unter einem Hut" stand am Wagen der Putzmacherinnung. Die Uhr der Uhrmacher zeigte sehr zeitgemäß an, was es geschlagen hat: „Helft uns helfen!" Die Korbmacher mit Erzeugnissen ihres Handwerks riefen: „Gib uns keinen Korb, wenn wir zum WHW. sammeln."

Vom Wagen der Büchsenmacher krachten Schüsse, abgegeben von Gesellen in mittelalterlicher Tracht auf zinnenbewehrter Mauer. Wäscheschneiderinnen waren mit großen Wäschetruhen und blitzsauberen Gesellinnen vertreten, die Damenschneiderinnung fuhr auf scherenbewehrtem Wagen, eine riesenhafte Zwirnsrolle herum, auf der ein niedliches Lehrmädchen bei fleißiger Arbeit saß. Und schon war die Parole der Seiler: „Alle zieh'n an einem Strang." So soll es sein!

Phot. Hammer

Der Kriegsblinde mit seinem vierbeinigen Kameraden: weit über 200 M. spendeten die Dresdner in seine Büchse

Sänger werben für das WHW.

Auch die deutschen Sänger wollten sich gegen Hunger und Kälte einsetzen. An fünf Plätzen der Stadt ließen sie ihre schönen Lieder erklingen und trugen erheblich dazu bei, die Sammeltätigkeit zu unterstützen. Die Gruppe „Julius Otto" sang auf der Ostraallee, in der Nähe der „Orangerie", ausgewählte Perlen deutscher Liedkunst. Unter Gruppenchormeister Johannes Leonhardts anfeuernder Leitung hörte man Silchers „Frisch gesungen", „Muß i denn", den „Jäger aus Kurpfalz" und andre Gesänge, die dank der vortrefflichen und klangprächtigen Wiedergabe lebhaften Anklang fanden. An der Großmarkthalle traf sich die Gruppe „Erich Langer", die auch hier die Spendung der vom WHW. betreuten Volksgenossen mit Liedern verschönte. Georg Strieglers „Weihelied" leitete das „Standkonzert" ein. Das „Altdeutsche Minnelied", „Wo gen Himmel Eichen ragen", Handwerks-, Jäger- und Vaterlandslieder folgten, die unter Gruppenchormeister Richard Eißlers temperamentvoller Führung nachhaltige Eindrücke hinterließen. Ebenso hielten sich andre Sängergruppen in den Dienst des WHW. Am Markgraf-Heinrich-Platz erfreute die Gruppe „Richard Wagner" unter Erich Schneider, am Martin-Luther-Platz die Gruppe „Reinhold Becker" unter Curt Ahlsche und am Bismarckplatz endlich die Gruppe „Robert Schumann" unter Heinz Schubert mit ausgezeichneten Liedgaben.

Meister, Lehrling und Geselle ...

Goldschmiede, Schuhmacher, Kürschner, Friseure, Mechaniker, Sattler, Konditoren, Maler, Baugewerken. Alle waren vertreten. Die Jugend des Handwerks saß obenauf, rief mit Sprechchören ihre Mahnungen zum WHW.

Strahlende Gesichter der Sammler — glänzende Ergebnisse!

Das Ergebnis steht noch nicht fest. Aber wenn es z. B. dem Obermeister des Bäckerhandwerks möglich war, schon am Sonnabend drei Büchsen voll zu bekommen, hat die große Mühe ihre Wirkung nicht verfehlt.

Am Altmarkt sahen wir Landeshandwerksmeister Naumann beim Sammeln. Nicht in der Uniform eines Kreisleiters, wie er sie sonst gewöhnlich trägt, sondern in blauer Schlosserbluse, Strickjacke darunter. Nur das goldgeränderte Parteiabzeichen und das Ehrenzeichen von 1923 zeigten, daß er einer der ältesten Getreuen des Führers ist. „So bin ich damals in der Kampfzeit gegangen", sagte er uns. „So kennen mich die Volksgenossen in der Chemnitzer Gegend von den Versammlungen her."

Gauwalter Schaaf, einer der Führer der sächsischen Beamtenschaft, hatte sich ihm zugesellt. Und bei ihm konnten wir — ein kleines und doch ergreifendes Erlebnis — sehen, wie am Altmarkt aus einer der kleinen Gassen ein Junge kam, zehnjährig vielleicht, blaß, und ärmlich gekleidet. Das Kriglein in seiner Hand zeigte, daß er zu einer der Feldküchen nach Essen ging. Aber froh kam er angesprungen und seine kleine Hand streckte sich nach der Büchse aus. Er opferte. Sicherlich — für ihn und die Seinen bedeutete die kleine Münze, die er einwarf, ein Opfer. „Etwas, was ich schon so oft beobachtet habe", erklärte uns Gauwalter Schaaf. „Die größte Gebefreudigkeit herrscht bei denen, die selber die Not kennengelernt haben."

An dampfenden Feldküchen

Ueber Nacht waren sie, friedliche Batterien, auf vielen Plätzen aufgefahren. Beamtenschaft und Handwerk hatten sie füllen lassen. 6000 Bedürftige kamen — und alle sind sie bedacht worden. Auch die NSV.-Ortsgruppe Pirnaische Vorstadt speiste 200 Volksgenossen auf dem Pirnaischen Platz, der für diesen Zweck festlich-froh hergerichtet worden war. Wie auch bei andern Speisungen, konzertierte während der Essenausgabe eine Musikkapelle.

So kam Vorweihnachtsglanz in müde Augen ...

Adventsfahrt nach Annaberg

Reichsstatthalter Mutschmann eröffnet die Schau „Weihnachtsglück im Erzgebirge"

h, Annaberg, 2. Dezember

Aus allen Teilen Sachsens waren Gäste nach Annaberg gekommen, um an der Eröffnung der Schau „Weihnachtsglück im Erzgebirge" teilzunehmen. Kreisleiter Werner Vogelsang verstand es ausgezeichnet, das erzgebirgische Volks- und Brauchtum den Gästen aus dem „Niederlande" näherzubringen.

Ganz auf erzgebirgische Gemütlichkeit eingestellt war die prächtige Abendveranstaltung im Gasthause zu Frohnau. Unter der Mitwirkung von Schnitzern, Klöppelfrauen usw. war die Bühne in eine original erzgebirgische Hutzenstube verwandelt worden. Mittenkrin saß Vogelsang und erzählte in Mundart von der Liebe zur Heimat, wie sie der Mensch tief im Herzen tragen soll. Im Grenzland Obererzgebirge leben Menschen, die nur reden können, wie ihnen der Schnabel gewachsen sei, die aber mit unglaublicher Liebe am Führer hängen. Wie früher in jeder Wohnung des Erzgebirges ein Hausfegen vorhanden gewesen sei, so habe heute in jeder Wohnung ein Hitler-Bild einen Ehrenplatz gefunden.

Die Eröffnung der Ausstellung

Am Sonntagvormittag fand in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste, unter denen man Reichsstatthalter Mutschmann mit Begleitung sah, die Eröffnung statt. Kreisleiter Vogelsang begrüßte in Mundart die Erschienenen: Der Heimat an der Grenze gelte diese Stunde. Die Schau „Weihnachtsglück im Erzgebirge" sei für alle die Leute gedacht, die die Heimat lieben. Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann habe ein Herz für das Volk, das Erzgebirge und die Grenzlandheimat. Unter seiner Führung sei Sachsen von der Systemherrschaft befreit worden, so daß man jetzt wieder vom Glück im Erzgebirge sprechen könne. Er überreichte dem Reichsstatthalter einen erzgebirgischen Bergmann mit dem Wunsche, daß dessen Licht leuchten solle als ein Zeichen der Treue und Dankbarkeit vom Grenzlandkreis Annaberg.

Reichsstatthalter Mutschmann

betonte, wenn nicht soviel Menschen an dem alten Brauchtum festgehalten hätten, wären noch viel mehr den falschen Weg gegangen. Durch den hellstrahlenden Weihnachtsbaum, geschmückt mit den Erzeugnissen aus dem Erz- und Brauchtum, sei der Deutsche in der ganzen Welt verbunden. In der Schau „Weihnachtsglück im Erzgebirge" erlebten die Besucher eine neue Auferstehung. Auch Adolf Hitler habe dem deutschen Volke eine Wiederauferstehung gegeben. Durch seine befreiende Tat sei es möglich geworden, daß man jetzt an die Arbeit herantreten könne, die die Kulturaufgaben erforderten. Man erlebe es jeden Tag, daß das deutsche Volk von dem Glauben durchdrungen sei, daß Gemeinnutz dem Eigennutz vorangehe. Besonders im Erzgebirge sitze dieser Glaube fest, weil seine Bewohner einfach und treu geblieben seien und in ihrer Einfachheit sich auch selbst leichter wiedergefunden haben. Im Glauben an die Idee des Führers wolle man den Volksgenossen eine Ausstellung zeigen, die sie anrege und mit teilhaftig werden lasse an überliefertem Brauchtum und Kultur. In diesem Sinne erklärte der Reichsstatthalter die Schau für eröffnet. Auf der Bismarckstraße hatten sich in der Zwischenzeit die Ehrenstürme der SA., der Politischen Leiter usw. aufgestellt. Nach Abschreiten der Fronten schritt der Reichsstatthalter durch ein Spalier der Hitlerjugend zur Besichtigung. Anschließend fuhr der Reichsstatthalter nach Aue und Schwarzenberg.

Das war Hilfe für die Winzer!

Der Landrat des Kreises Kreuznach hat dem Dresdner Oberbürgermeister ein Schreiben zugehen lassen, in dem er seinen Dank für die erfolgreiche Unterstützung während der Weinwerbeaktion ausspricht. Es heißt in diesem Brief:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Nach Abschluß der Weinwerbeaktion fühle ich mich verpflichtet, Ihnen für die tatkräftige Unterstützung der Weinwerbung meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Während am 1. September 1935 noch erhebliche Mengen Wein in den Kellern der Winzer des Kreises Kreuznach lagerten, konnte hiervon in der Weinwerbewoche ein großer Teil in den Patenorten Sachsens abgesetzt werden. Durch die getroffenen Maßnahmen wurde somit den notleidenden Winzern des Nahegebiets eine wesentliche Erleichterung zuteil, die nicht zuletzt Ihrer wertvollen Mitarbeit zu verdanken ist.

Auch für den herzlichen Empfang der gelegentlich der Weinwerbewoche entsandten Abordnung danke ich sehr. Ich bitte, diesen Dank auch den übrigen an der Durchführung der Aktion beteiligten Stellen sowie der Presse übermitteln zu wollen.

Mit meinem Dank an Sie verbinde ich gleichzeitig die Hoffnung, daß auch in Zukunft eine dauernde und ersprießliche Zusammenarbeit gewährleistet ist.

— Feldber Landmannschaft. 3. Dez. (nicht 1. Dez.) 20 Uhr Versammlung im Kaffeer Hof.

— Schleswig-Holsteiner Bund. 3. Dez. 20 Uhr Versammlung in der Bärenschänke.

Wenn man dick wird ...

Korpulenz macht bekanntlich älter! - Sorgen Sie deshalb f. Gewichtsabnahme d. Ebus-Tee M. 1.50 in Apoth. u. Drog. Ebus-Tee fördert das Wohlbefinden, wirkt gut, schmeckt gut!

Am Tage von Villiers

Die Kriegerkameradschaft Jäger und Schützen hütet eine große Tradition. Ruhmvoll schlugen sich die Bataillone und Kompanien der 108er, 12er, 13er und all der Truppenteile, die aus ihnen hervorgingen. Heiß war der Tag von Villiers, der 2. Dezember 1870, an dem das Schützenregiment im Verband mit den 107ern zum Entsatz von Paris anmarschierende französische Heeresteile zurückschlug und damit die Befreiung der französischen Hauptstadt verhindern half. In Erinnerung an ihn wurde vor 60 Jahren der in der Kriegerkameradschaft Jäger und Schützen nunmehr aufgegangene Militärverein gegründet. Zur Feier dieser denkwürdigen Begebenheit hatten sich Hunderte ehemaliger Angehörige des Schützenregiments und der Jägerformationen mit ihren Freunden, Familien und vielen Ehrengästen versammelt. Im Rahmen flotter musikalischer Darbietungen des Musikkorps des MG.-Bataillons 7 unter Musikmeister Rupf sprach nach Begrüßung durch Kameradschaftsführer Klatsch Oberstleutnant a. D. v. Schütz, der des Tages von Villiers gedachte und im alten Jäger- und Schützengeist zu treuer Kameradschaft anfeuerte. Generalleutnant a. D. v. Schmieden überbrachte Grüße des einstigen Kommandeurs des Schützenregiments Johann Georg. Kreisführer Betzig ehrte viele Kameraden für Jahrzehnte währende Mitgliedschaft. Straffen turnerischen Vorführungen des ATV. Dresden unter Turnlehrer Ernst Steinhaus.

•

— **Die Freie Vereinigung Gut Schwarz Grün** ehemaliger Unteroffiziere des früheren Schützen-Regiments 108 beging im Saale des Neustädter Kaffeehr ihr 35. Stiftungsfest. Die Reichswehrkapelle Inf.-Reg. Dresden unter der Leitung von Obermusikmeister Beichelgärtner eröffnete die Feier mit vorzüglich gewählter Musik. Mit einer herzlichen Begrüßungsansprache wandte sich der erste Vorsitzende, Matthes, an die Ehrengäste, Brudervereinigungen und Kameraden mit ihren Angehörigen, berichtete über die Entstehung und Entwicklung der Vereinigung, gedachte der toten Kameraden und Kameradinnen und gelobte den acht noch lebenden Gründern sowie dem Ehrenvorsitzenden Göhler getreue Gefolgschaft. Generalmajor Bock v. Wülfingen dankte im Namen aller Ehrengäste für den herzlichen Willkommengruß und überbrachte Glückwünsche zum 35. Stiftungsfest. Zwischen dem weiteren gut ausgewählten Konzert boten 14 Turnerinnen des Turnvereins für Neu- und Antonstadt unter der Leitung des Turnlehrers R. Jilgen sehr gut ausgeführte Kentenübungen, Ballgymnastik und Reigen und ernteten reichen Beifall.

— **Striezelmarkt** — diesmal in der Oppelvorstadt im Lindengarten. Der Kreisbauernfunktionär des WHW., Seidel, eröffnete den Markt, der eine kleine Hilfe für die 5000 Bedürftigen der Oppelvorstadt sein soll. Vogelwiesenerinnerungen leben auf. „Male, Male", klingt es durch den Saal; ein Fischteich lockt, ein Kasperhäuschen und ein Stand mit Großen. Eine Erzgebirgsgebäude und der Stand der Deutschen Kinderhilfe bieten Spielzeug und nette Bastelsachen, eine Tombola wird von gewinnsüchtigen Spendern umlagert, und in der Schießbude kann man Rug und Hand fürs Vaterland und zugunsten des WHW. üben. In der Bauernstube wird beim Klang von Zither und Schifferklavier viel Durst gelöscht, den die fleißigen Tanzmeisen der SA.-Kapelle Heil zu verantworten haben. Und die Tanzgroschen fliegen nur so aus den Westentaschen in die Kassen des WHW. der Ortsgruppe Oppelvorstadt.

— **In die Friedrichstadt von einst** führte Stadtmuseumsdirektor Dr. Großmann die vielen Mitglieder des Vereins für die Geschichte Dresdens. Denn der Vortragende ist in dem wunderschönen Haus geboren, das an der Stätte der heutigen Bromschen Fabrik steht. Seine ersten Wege führten in die weiten Wiesen des Ostragehages, bis nach Onkel Tomä Hütte hinüber. Seine erste Kinderpflicht war, die Eiche über Karl Maria von Webers Grust im angrenzenden katholischen Friedhof zu betreuen. Und die Kirschbäume blühten märchenhaft um den stillen Besitz mit dem weitgestreckten Garten, der für die nach dem Strom gelegenen Grundstücke der Friedrichstraße typisch war. Dann kam die Industrialisierung und nahm vieles von der Romantik des Stadtteils hinweg. Noch aber sind erlesene Schönheiten erhalten, und sie zeigte uns der Redner in Wort und Bild. Allen voran das Stadtkrankenhaus Friedrichstadt, das einstige Marcolini-Palais, dann das Katholische Krankenstift, das nun fast 200 Jahre in dem stillen Frieden seines Gartens gebettet ist, das Heimathaus Ludwig Richters mit seiner berühmten Geschichte.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Der Heimatscholle treu

Die Ehrung der ältesten sächsischen Bauerngeschlechter

Es ist am Ausgange des Mittelalters, in den Jahren, wo Christoph Kolumbus den neuen Erdteil Amerika entdeckt, als ein sächsischer Bauer in Kaitzsche über seine Felder schreitet und dann, im Jahre 1491, die „große", stolze Stadt Dresden in Flammen aufgehen sieht, die die allermeisten der 5000 Einwohner obdachlos machen.

Wenn der Kaitzscher Bauer Hans Winckler von Anno dazumal heute noch mit seinem Nachfahren über seine Felder gehen könnte, wie würde er staunen über dieses Dresden, das sich bis dicht an seine Felder vorgeschoben hat, über die bunten Häuser, die von Dresden bis zum Loschberg die alten stillen Wälder verdrängt haben, über die hohen Essen, die von Heidenau und Pirna herüberstehen. Nur die hohen Felsen des Königstein und Lilienstein, die auch am heutigen Morgen durch die feuchte Bläue herüberlauchten, würden dem Bauer die Sicherheit geben, daß er wirklich auf seinen Feldern steht.

Das größte Wunder für diesen mittelalterlichen Bauersmann aber würde doch sein, wenn er den Bauer, der heute diese Felder bestellt, nach Nam' und Art fragen würde und die Antwort hörte: „Ich bin ein Winckler."

Auch ihm, und nicht zuletzt ihm, diesem Hans Winckler, der 1547 starb, gelten heute die Kränze und Fahnen auf den alten Hofgebäuden, ihm gelten die Marschkolonnen im schwarzen Kleide der SS. und im braunen der SA. und HJ., auch zu ihm wollen die Menschen in der sonderbaren Stadtkleidung von heute, zu Fuß und in den Wunderwagen, vor die keine Pferde gespannt sind. Am Sonntagvormittag sah der alte Erbhof zahlreiche Gäste aus Stadt und Land zur Enthüllung der bronzenen Tafel, die nun verkündet: Die Sippe Winckler ist auf diesem Hof erbangesessen seit 1470.

Nach der Begrüßung durch den Ortsbauernführer Ischöttig hielt Kreisbauernführer Sickert die Weiherede. In allen deutschen Gauen geschehe zur Stunde diese Ehrung für die alten Bauerngeschlechter und ihre Gefolgschaftsmitglieder, um ihre Verbundenheit mit Blut und Boden zu bezeugen. In der Kette der Geschlechter sei der jeweilige Besitzer immer nur der Treuhänder derer, die vor ihm waren und nach ihm kommen. In dreizehn Generationen habe die Familie Winckler diese Treue erfüllt, und eine neue Generation stehe schon bereit, das Erbe der Väter zu übernehmen, im Dienst der Sippe und des Volkes.

Erbhofbauer Winckler dankte in schlichten Worten für sich, seine Kinder und sein ganzes Geschlecht. Ein alter Preußstein mit der Inschrift „H. W. 1580" sei ihm immer eine Mahnung gewesen, wieviel Freud und Leid über diesen Hof gegangen sei, die nur glaubiges Gottvertrauen tragbar gemacht habe. In solchem Vertrauen und im diesem Pflichtgefühl fühle er sich als ein Glied seiner Sippe und als Arbeiter am Wiederaufbau seines, unsres Volkes.

Amtshauptmann Dr. Venus überbrachte die Glückwünsche des Kreishauptmanns. Er erinnerte an das Goethewort: „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt." Sie hätten die Winckler auf ihrem Besitz ausgeruht, immer ihrer Scholle und dem Vaterlande gedient, und Gottes Segen habe auf ihrer Arbeit gelegen und solle sie nun auch durch die Jahrhunderte als freie Erbhofbauern geleiten. Nachdem Bürgermeister Franz (Gauritzsch) den Dank der Kirchengemeinde für die Sippe Winckler überbracht hatte, wünschte der Vertreter der Kreisleitung, Pfeil, dem Bauerngeschlecht eine lange, glückliche Zukunft.

•

Eine besondere Ehrung wurde dem ältesten sächsischen Bauerngeschlecht, dem Erbhofbauern Reinhard Baumann in Lauterbosen bei Kirchberg, zuteil. Flaggenschmuck und Tannengrün gaben dem Hof festliches Aussehen. Landesbauernführer Körner bezeichnete die Geschichte des deutschen Volkes als die Geschichte des deutschen Bauerntums. In ehrenden Worten gedachte er der Sippe des Bauern Reinhard Baumann, die seit 1400 auf ihrem Hof erbeingesessen sei, und überreichte dem Erbhofbauern eine Ehrenurkunde und ein Geschenk mit herzlichen Dankesworten für die Treue, die er und seine Sippe dem Volk und Vaterland bewiesen habe.

Oberregierungsrat Dr. Walter überbrachte die Glückwünsche des Ministers für Wirtschaft und Arbeit und der Kreishauptmannschaft Zwickau in Form einer Glückwunschadresse. Dr. Bulle vom Pädagogischen Institut Leipzig, der mit seiner Schar schon früher in dreiwöchiger Dorfgemeinschaft in Lauterbosen weilte, würdigte die Dorfgemeinschaft als Kiel der Volksgemeinschaft. Die Glückwünsche des Reichsarbeitsdienstes übermittelte Feldmeister Welkner. Einem Sprechchor „Der ewige Bauer", gesprochen von der Landwirtschaftlichen Werkschar Zwickau, folgte die Ueberreichung eines Glöckleins aus dem 14. Jahrhundert. Tief ergriffen von all diesen Ehrungen dankte Erbhofbauer Baumann.

Der Gruppenführer im Vogtland

× Plauen, 2. Dezember

Gruppenführer Schepmann stattete auf einer großen Besichtigungsfahrt der SA. des Vogtlandes einen Besuch ab. Von Crimmitschau über Werdau und Zwickau kommend, besichtigte er die SA.-Einheiten in Reichenbach und fuhr anschließend nach Treuen weiter. Hier weilte er auf einem Kameradschaftstreffen des Führerstabes der Brigade 36, um sich dann nach dem ältesten Parteilokal Plauens, dem Bergkeller, zu begeben, wo die alten Kämpfer der SA. versammelt waren. In einer zündenden Ansprache erneuerte der Gruppenführer vor dieser alten Garde die Erinnerung an die Kampfzeit. Am Sonntagmorgen nahmen die SA.-Einheiten des Standortes Plauen auf dem fahnengeschmückten Altmarkt Aufstellung. Gruppenführer Schepmann nahm in Begleitung des Führers der Brigade 36 Oberführer Owe die Meldung der Standarte 134 durch Obersturmbannführer Engert entgegen und schritt die Front der in mustergültiger Disziplin aufmarschierten Formationen ab. Anschließend richtete Schepmann an seine SA.-Kameraden Worte der Anerkennung und der Mahnung zu weiterer Pflichterfüllung. Nun begab sich der Gruppenführer ins obere Vogtland, wo er in Adorf und Rodewisch die SA. besichtigte. Von dort ging die Fahrt nach Aue.

Schnell tritt der Tod den Menschen an

+ **Königsbrück.** Am Sonnabendfrüh wurde bei Reichenau der Bierverleger Max Oswald neben seinem Motorrad liegend tot aufgefunden. Man vermutet, daß er von einem Unwohlsein befallen worden ist. Beim Sturz hat er sich einen tödlichen Schädelbruch zugezogen.

Schreckliches Ende eines Schwerkriegsbeschädigten

sd. **Bischofswerda,** 2. Dezember. In Frankenthal ist der schwerkriegsbeschädigte Einwohner H., der infolge einer Granatsplitterverletzung am Kopfe an Anfällen litt, auf tragische Weise ums Leben gekommen. Vermutlich während eines Anfalles lief er am Bahnhof Großdarthau auf den Bahnkörper, wurde von einem Zuge erfaßt und tödlich überfahren.

Die glatte Straße

l. **Freiberg.** In der Nacht zum Montag verunglückte auf der Staatsstraße Großhartmannsdorf—Obersaida ein Mietkraftwagen infolge der Glätte und fuhr gegen einen Baum. Der 20jährige Landwirt Wieland Schneider aus Zethau wurde auf der Stelle getötet, zwei Mitfahrer erlitten Verletzungen.

Schluß der Leipziger Kleintierschau

Großkundgebung des Reichsverbandes der Deutschen Kleintierzüchter

SD. **Leipzig,** 2. Dezember

Die 3. Reichskleintierschau in Leipzig hat am Sonntag dem 1. Dezember ihre Pforten geschlossen. Die Erwartungen, die der Reichsnährstand als Veranstalter an diese Schau deutscher Kleintiere und deren Erzeugnisse geknüpft hatte, sind in vollstem Umfang in Erfüllung gegangen. Die Gesamtzahl der Besucher während dieser dreitägigen Veranstaltung betrug rund 30 000 und ist damit etwa dreimal so groß wie die auf der vorjährigen Ausstellung in Frankfurt a. M.

Geradezu hervorragend war aber auch der Besuch der Versammlungen der einzelnen Reichsfachgruppen, wie z. B. bei den Ankern, die in einer Anzahl von 1000 Teilnehmern vertreten waren. Besonders stark war der Besuch der 3. Reichskleintierschau am Sonntag: allein 10 000 Besucher waren an diesem Tag in zwölf Sonderzügen aus allen Teilen Mitteldeutschlands nach Leipzig gekommen. Auch

Reichsstatthalter Mutschmann

war am späten Sonnabendnachmittag in Begleitung des Wirtschaftsministers Lenk gekommen. An dieser Besichtigung beteiligten sich auch Kreisleiter Tänzke sowie Landesbauernführer Körner. Die Führung hatte der Präsident des Reichsverbands der Kleintierzüchter, Dr. Filler, übernommen. Der Reichsstatthalter und seine Begleitung sprachen sich sehr anerkennend über das Gesehene aus.

Mehrere tausend Besucher wies schließlich auch die am Schlußtag veranstaltete

Kundgebung des Reichsverbands Deutscher Kleintierzüchter

auf. Als erster Redner sprach der Leiter der Reichshauptabteilung II des Reichsnährstandes, Dr. Brummenbaum. Es hieße die gewaltige Aufgabe des Auftrags des Reichsbauernführers nicht voll erfassen, würde man nicht gleichzeitig die Bedeutung der deutschen Kleintierzucht für die Erzeugungsschlacht in vollem Umfang in Rechnung stellen. Als den eigentlichen Sinn der Erzeugungsschlacht bezeichnete es der Hauptabteilungsleiter, jene Kräfte zu mobilisieren, deren Leistungen noch nicht erfaßt und darum vielfach unter dem normalen Durchschnitt liegen. Der geschäftsführende Präsident des Reichsverbands Deutscher Kleintierzüchter, Dr. Filler, berichtete über die bisher erreichte Leistungsshöhe unsrer Kleintiere. Der Generalinspekteur des Reichsnährstands, Karl Vetter, berichtete über den Aufbau der Organisation der Kleintierzüchter. Den Schlußstein dieser Aufbauarbeit bilde die Angliederung an den Reichsnährstand, die zu einer sehr erfolgreichen Zusammenarbeit geführt habe. Darum finde auch die deutsche Kleintierzucht jedwede Förderung, vor allem, wenn sie als Nebenzweig eines landwirtschaftlichen Betriebs durchgeführt wird. Dagegen werde Farmbetrieben jede Förderung versagt und verhindert, daß neue Farmbetriebe eröffnet werden. Auf Zuchtbetriebe könne allerdings nicht verzichtet werden, da sie die Lieferanten von Leistungstieren für die breite Landeszucht sind. Der Redner ging dann eingehend auf die Frage der Geflügelzucht ein und erklärte insbesondere, daß nicht Rekordleistungen, sondern sichere Durchschnittsleistungen erforderlich seien.

Siedlerhaus aus einem Schornstein

× **Großschönau.** Ein 25 Meter hoher Schornstein an der Steinmühle, der überflüssig geworden ist, wird abgebrochen. Der Mühlenbesitzer hat ihn an einen Bauarbeiter verschenkt, der aus den etwa 20 000 Ziegeln für sich ein Siedlungshaus erbaut.

Stülpner-Karl im Glockenspiel

h. **Chemnitz.** Um einen neuen, den Charakter der Stadt als Eingangstor zum Erzgebirge betonenden Anziehungspunkt zu schaffen, soll auf dem Hochturm am Chemnitzer Hauptmarkt ein künstlerisches Figurenspiel eingebaut werden, das rein erzgebirgischen Charakter trägt. Das Glockenspiel wird deshalb zum Liede vom Vogelbeerbaum den Vogelbeerbaum als Wahrzeichen des Erzgebirges vorüberziehen lassen, während in der sechsten Abendstunde Anton Günthers schönstes Lied „Stä Feierovnd" ertönen soll, während von der Arbeit heimkehrende erzgebirgische Waldgänger vorüberziehen. Auch die alten Jägerweisen, deren Förderung Reichsstatthalter Mutschmann wünschte, sollen erklingen, während Jäger mit Hifthörnern aufmarschieren. Es soll auch die Gestalt des Stülpner-Karls in das Figurenspiel einbezogen werden. Die finanzielle Frage ist durch die hochherzige Spende eines ungenannten Stifters geklärt.

Zwei Todesopfer

dnb. **Senftenberg,** 2. Dezember

Die Kohlenstaubexplosion im Betriebe der Grube Neuroßlaken der Senftenberger Kohlenwerke hat ein zweites Todesopfer gefordert. Im Senftenberger Knappschaftskrankenhaus starb der 48jährige Ofenwärter Eduard Strobel aus Senftenberg. Strobel war Vater von drei unversorgten Kindern. Das Befinden der beiden schwerverletzten Gefolgschaftsmitglieder Sitteck und Kostrau ist besorgniserregend.

Die Werkleitung der Senftenberger Kohlenwerke hat folgendes Telegramm des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministers erhalten: „Zu dem schweren Unglück, daß Ihre Brikettfabrik betroffen hat, spreche ich Ihnen und der Gefolgschaft meine herzliche Anteilnahme aus und wünsche den Verletzten baldige Genesung.

× **Meißen.** Die Polizei nahm einen 41 Jahre alten hiesigen Einwohner fest, der vor einigen Tagen nachts in eine Gänsehaus in Hirschfeld bei Meißen eingestiegen war und sechs schlachtreife Gänse gestohlen hatte. Die Gänse konnten sichergestellt und dem Bestohlenen zurückgegeben werden. Der Festgenommene wurde dem Meißner Amtsgericht angeführt.

Gang und Klang

— **Musikalischer Unterhaltungsabend bei den Kriegsopfern.** Gewiß, die Kameraden, die draußen an der Front im Trommelfeuer gelegen haben, sie sind wortkarg geworden, aber freuen können sie sich noch genau so wie einst. Wenn dann die NSKOV. zu einem musikalischen Unterhaltungsabend lädt, wie es am Freitag der Stützpunkt Striesen-Süd getan hatte, so folgen sie gern dem Rufe, zumal ja ihr eigener Musikzug unter MZ.-Führer Kirsten spielte und eine Vortragsfolge mitbrachte, die sich sehen lassen konnte. Da erklangen jene alten Lieder und Märsche, aber auch gute Opernmusik, die doch stets wieder so gut gefällt. Eine hübsche Sache wartete außerdem noch der Gäste: Elfride Trötschel von der Staatsoper war gekommen. Sie sang die Rennchenarie und das neckische „Einst träumte meiner selgen Base" aus dem „Freischütz" mit der ganzen Charme jugendlicher Kunstfreude. Ihr Begleiter war Walter Stoschek (Staatsoper). Später wartete Kamerad Brückert mit einem Trompetensolo „Die Liebe zum Volke" (Suppé) auf. Alles in allem also ein genußreicher Abend, den der Stützpunktobmann Eichhorn mit Recht einen Schritt weiter auf dem Wege der echten Kameradschaftspflege genannt hatte.

— **Winterkonzert der Oberschule Dresden-Plauen.** So sang die Oberschule unter dem Dresdner Lehranstalten ist, so hat sich doch bereits eine Tradition bei ihren Veranstaltungen herausgebildet, beruhend auf der auf hoher Stufe stehenden Pflege der Musik. Das Winterkonzert in der Aufstellung bewies das. Das Orchester der Schule unter Leitung von Studienassessor Werner kann sich namhaften Kapellen zur Seite stellen. Zwei Sudetendeutsche Märsche bewiesen das ebenso wie Friedrichs des Großen Festouvertüre. Gleichwertig ist auch der Chor, besonders reizvoll durch die jungen frischen Stimmen, über die er verfügt. Er kann sich, von Studienrat Buchheim vortrefflich geleitet, selbst an schwierige Aufgaben, wie an die Zigeunerlieder von Joh. Brahms, mit bestem Erfolg heranwagen, und als besonders dankenswert sei sein Einsehen auch für neuzeitliche Tonsetzer vermerkt. So hat er eine Liedfolge „Arbeiter, Bauern, Soldaten" von Hermann Simon nach Texten des Leipziger Kurt Eggers, in der ein neuer chorischer Liedstil mit viel Glück angestrebt wird. Eine erfreuliche Leistung waren weiter Walter Böhmes „Aufenlieder" für gemischten Chor und Klavier. Der Sprechchor — Leiter Studienassessor Dr. Schaefer — betriedigte gleichfalls, und in Ingrid Authorn aus Unterlekunda lernte man mit einem Walzer von Brahms eine Pianistin kennen, die in Technik und in Musikalität weit über ihr jugendliches Alter hinaus entwickelt ist. Oberstudiendirektor Dr. Forker gedachte in seiner kurzen, aber gedankenreichen Begrüßung der zehnjährigen Arbeit des Oberschulvereins.

— **Im Schein verjährten Lichtes.** „Vom Kienspan bis zur Petroleumlampe" erlebte man die Entwicklung der Beleuchtung im Vortrag, den Karl Kotte im Heimatkundlichen Schulmuseum hielt. Die alten Leuchtgeräte wurden in Lichtbildern, aber auch im Original — meist aus der großen Lampensammlung unsres Dresdner Mitbürgers Bösenberg — gezeigt. Der frischgehobelte Kienspan flackerte, das Rüböllämpchen gab sein bescheidenes Licht, Sinnmbra- und Moderateurlampen verbreiteten einen sanften, gleichmäßigen Schein. Technische und volkskundliche Darlegungen erläuterten das Gezeigte. Dazu sang Hanna Musch stimmungsvolle Lieder von Kerzen- und Lampenschein. Der übervolle Saal spendete herzlichen Beifall.

— **Die „Westfalia",** Vereinigung der Westfalen in Dresden, feierte in den festlich geschmückten Räumen der Sektkellerei Burkard, Kötzschenbroda, ihren 10. Gründungstag. Der Vereinsführer, Dipl.-Kaufmann Stich, begrüßte die zahlreich erschienenen Söhne und Töchter der „Roten Erde", die in Sachsen ihre zweite Heimat gefunden haben. Er fand die richtigen Worte, um seinen Landsleuten die Liebe zur alten Heimat in Erinnerung zu rufen. Ueber allem aber stehe das große einige Deutschland. Das Westfalenlied gab der Ansprache einen würdigen Abschluß. Landsmann Dr. Harpe sprach in unverfälschtem westfälischen Platt über westfälische Besonderheiten in Poesie und Prosa. Musik und Tanz füllten den Abend aus. In bester Harmonie schieden die Westfalen, sich gelobend, stets für Führer und Vaterland einzustehen.

— **Volksbildende.** Dienstag Sondervorstellung im Komödienhaus: „Spiel um Angelika." — Mittwoch Operettenabend „Ein Wiedersehen mit Oscar Nigner". Am Flügel: Herbert Stock. — Freitag 17 und 20 Uhr Tonfilm „Die Männer von Aran".

— **Elternbund für Knabenmusik.** 3. Dezember 20 Uhr. Versammlung. Uebungsheim.

Kraft durch Freude

Offene Singstunde am 2. Dezember 20 Uhr (Kobold-Chor) im Haus der DAF., Platz der SA. 14, Konzertsaal. Jeder kann daran teilnehmen und Advents- und Weihnachtslieder mitsingen.

Die Mordtat in Flößberg aufgeklärt

Der Täter festgenommen

× **Leipzig,** 2. Dezember

Am Donnerstagnachmittag wurde, wie gemeldet, im Garten eines Bauerngehöfts in Flößberg bei Borna die Leiche der 18 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiterin Margarete Ludwig, die seit dem 24. September vermißt wurde, vergraben aufgefunden. Die von der Kriminalpolizei Leipzig zusammen mit der Gendarmeriestation Borna am Freitag und Sonnabend fortgesetzten Ermittlungen führten zu einem vollen Erfolg. Es hatten sich Anhaltspunkte ergeben, die den 1908 in Geitewitz bei Borna geborenen Arthur Erwin Schmidt als der Tat dringend verdächtig erscheinen ließen. Schmidt wurde am Sonnabendabend an seiner Arbeitsstelle in Ballendorf festgenommen. Unter dem Zwange des ihm vorgelegten Beweismaterials legte er ein volles Geständnis ab.

Schmidt wurde dem Polizeipräsidium Leipzig zugeführt und wird nunmehr der Staatsanwaltschaft Leipzig übergeben.

Totschlag im Gefängnis

dx. **Chemnitz,** 2. Dezember

Am Sonnabend früh vor 6 Uhr erschlug in der Gefangenenanstalt der Gefangene Richard Käser, anscheinend in einem Anfall von geistiger Umnachtung, einen andern Mitgefangenen mit einem Schemel. Durch die Plötzlichkeit des Angriffs und die überlegenen Körperkräfte des Täters war es den Mitgefangenen nicht möglich, die Tat zu verhindern. Es gelang schließlich, den Täter zu überwältigen. Er wurde in der städtischen Nervenklinik untergebracht.

SLUB
Wir führen Wissen.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Dienstag: Böige Winde aus westlichen Richtungen, wechselnd, aber meist stärker bewölkt. Niederschläge in Schauern, im Gebirge als Schnee. Temperaturen etwas absinkend.

Die Wetterlage: Das Tiefdruckgebiet am Südrande der großen grönländischen Hauptstörung hat sich seit gestern nach weiter entwickelt und sich bis an einem für die Nordsee ungewöhnlichen Luftdruck von 945 Millibar (709 mm) vertieft. Von dem Sturm dieses gewaltigen Wirbels wurden besonders Frankreich und die deutsche Nordseeküste betroffen. Im Laufe des gestrigen Tages füllte das Tief dann aber eine nördliche Bahn nach Südskandinavien ein, so daß Mitteldeutschland vor einem schweren Unwetter bewahrt worden ist. Die einsetzende südliche Luftströmung erzeugte durch Föhnwirkung in dem nördlich gelegenen Teil unseres Gebietes sogar vielfach Aufheiterung. Abgesehen von höher gelegenen Lagen haben sich daher die Niederschläge auch höchst in mäßigen Grenzen gehalten. Obwohl der eigentliche Tiefdruckkern sich in nördlicher Richtung weiterbewegen wird, ist bei seiner Mächtigkeit und Ausdehnung vorläufig noch nicht mit einer Wetterbesserung zu rechnen. Die Winde werden jetzt vielmehr auf West bis Nordwest drehen und so durch Zufuhr feuchterer und kälterer Meeresluftmassen Nächtlichwetter, d. h. böige Winde mit Schauerniederschlägen und weiterer Abkühlung bringen.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 1. Dezember 14 Uhr: 713.3 — 76 Proz.; 1. Dezember 21 Uhr: 713.1 — 90 Proz.; 2. Dezember 7 Uhr: 714.9 — 75 Proz.

Witterungsverlauf am Sonntag: In den Morgenstunden leichter Regen, anschließend wechselnde, meist stärkere Bewölkung, aber trocken. Abends erneut Regenfälle.

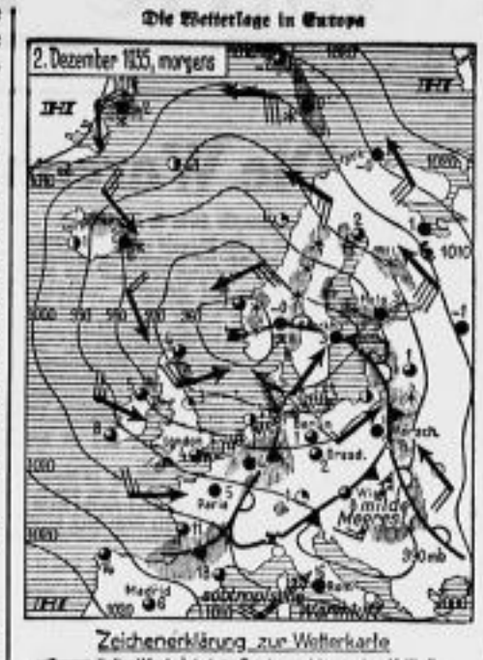
Sonnenscheindauer: —

Stationen 7 Uhr morg., übrige Stationen von 7 Uhr morg.

Station	Temperaturen 7 Uhr morgens	Höchstgrade gestr. Tag	Tiefstgrade letzte Nacht	Wind Richtung und Stärke 7 Uhr morgens	Wetter 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Schneehöhe in cm
Dresden	+ 2	+ 10	+ 3	W	3	2	3
Leipzig	+ 1	+ 10	+ 2	SSW	4	2	3
Riesa	+ 2	+ 10	+ 2	WSW	5	2	5
Sitzenb.-Görlitz	+ 2	+ 8	+ 1	WSW	4	2	6
Zwickau	+ 2	+ 9	+ 1	S	5	3	7
Chemnitz	+ 2	+ 9	+ 1	WSW	4	3	5
Plauen	+ 1	+ 8	+ 0	W	3	4	11
Annaberg	— 1	+ 6	— 1	W	6	2	2
Altenberg (Erzgebirge)	— 2	+ 3	— 3	NW	3	1	3
Adelsberg	— 4	+ 1	— 5	WNW	5	8	19
Barenfelsbude	+ 1	—	—	S	5	3	4
Hamburg	+ 3	+ 7	+ 1	SSW	3	5	4
Kuhlungsborn	+ 3	+ 7	+ 1	WSW	3	4	12
Fagemannsbrunnen	+ 2	—	—	W	3	4	6
Königsberg	+ 3	+ 5	+ 2	SW	3	2	8
Berlin	+ 1	+ 8	+ 1	SSW	3	2	3
Breslau	+ 3	+ 8	+ 0	SSO	3	3	2
Frankfurt	+ 4	+ 8	+ 3	SW	5	2	2
München	+ 1	+ 11	+ 1	WSW	5	1	3

Erläuterungen bedr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel od. Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Die Wetterlage in Europa


2. Dezember 1935, morgens
Paris
Madrid
Rom
Wien
Prag
Breslau
Berlin
Mailand
Genua
Marseille
Lissabon
Malaga
Palermo
Tunis
Algier
Malta
Kopenhagen
Stockholm
Helsinki
Moskau
Kiew
Odessa
Kasan
Tiflis
Baku
Taschkent
Orenburg
Omsk
Jekaterinburg
Archangelsk
Tromsö
Island
Reykjavik
Grönland
Scoresbysund
Godthaab
Angmagssalik
Julianehaab
Ivigtut
Jan Mayen
Spitzbergen
Bear Island
Hammerfest
Haparanda
Turku
Riga
Kowno
Warschau
Krakau
Budapest
Belgrad
Sofia
Konstantinopel
Athen
Brest
Cherbourg
Le Havre
Boulogne
Ostende
Helgoland
Sylt
Hamburg
Frankfurt
Stuttgart
Zürich
Genua
Florenz
Neapel
Palermo
Malta
Tunis
Algier
Madrid
Lissabon
Malaga
Palma
Marseille
Nizza
Genua
Mailand
Triest
Wien
Prag
Breslau
Berlin

Handels-und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 281 — Dresdner Neueste Nachrichten — Dienstag / 3. Dezember 1935

Frankreichs neues Stahlkartell

Vor etwa acht Tagen ist der französische Stahlwerksverband auf der Grundlage der neuen Stahlkonvention erneuert worden, was gegenüber den bisherigen Regelungen einen sehr bedeutungsvollen Fortschritt in der französischen Eisenverbandsentwicklung darstellt. Die neue Stahlkonvention betrifft nämlich gleichzeitig die Industrie von Roheisen und Ferromangan, die trotz dringender Wünsche in das Abkommen von 1932 nicht aufgenommen werden konnte.

Die der französischen Schwerindustrie nahestehende „Usine" gibt nähere Einzelheiten über die Unterzeichnung des neuen französischen Stahlkartells bekannt. Zwei der drei neuen Schlichter werden von dem Blatt bereits genannt. Es handelt sich um Guillaume und Lambert-Ribot. Die drei neuen Schlichter werden sämtliche Vollmachten zur Begrenzung der Stahlherstellung haben, und, wenn nötig, auch die Verkaufspreise festlegen. Die Schlichter werden neue Satzungen ausarbeiten und eine Liste derjenigen Erzeugnisse aufstellen, die unter Kontrolle gestellt werden sollen, sowie die Verkaufsbedingungen für diese Erzeugnisse festlegen. Die einzelnen Stahlwerke sind nur dann nicht verpflichtet, sich einer Entscheidung der Schlichter zu unterwerfen, wenn sich das Streitobjekt auf mehr als 20 Proz. des Umsatzes belaufen sollte.

In allen übrigen Fällen soll der Entscheid der Schlichter bindend sein. Eine Neuerung im Stahlkartell von 1935 gegenüber dem Vertrage von 1932 tritt insofern ein, als ebenfalls die Gußeisen-Manganeisenwerke mit einbezogen worden sind. Um ein etwaiges Ausbrechertanzen einzelner Werke zu verhindern oder wenigstens zu begrenzen, verpflichten sich die einzelnen Stahlwerke, diejenigen Werke zur Einhaltung der neuen Bestimmungen anzuhalten, die nicht zur Unterzeichnung des neuen Kartells eingeladen waren, deren Aktienmehrheit sich aber im Besitz der Unterzeichnerwerke befindet.

Von den Vorbehalten, die von den verschiedenen am Kartell beteiligten Werken gemacht worden seien, nennt die „Usine" u. a., daß man die Produktion der einzelnen Werke nicht unter die zur Aufrechterhaltung der notwendigen Arbeiten erforderliche Anzahl von Birnen und Oefen bei den Thomas- bzw. Martinstahlwerken drosseln werde. Man werde die Herstellung von halbfertigen Waren nach der Herstellungsmenge von Fertigwaren festsetzen. Man werde die Gesamtproduktion gewisser Stahlwerke begrenzen, aber man werde kein Verkaufskontor für Spezialstahl oder laufende Nebenprodukte errichten. Man werde auch keine Unkosten des Kartells auf Waren umlegen, die lediglich für den Inlandmarkt bestimmt seien.

Wie erinnerlich, hatte die belgische Providence zunächst die Forderung einer Mindestmenge gestellt und später verlangt, daß gewisse Fertigerzeugnisse ihrer Walzwerke gegen die Konkurrenz etwaiger neuer Werke geschützt werden sollten. Es verlautet jetzt, daß sich die Forderungen der Providence auf einen zusätzlichen Schutz für ihre extrabreite Bandeisenproduktion bezogen. Die belgische Gesellschaft wollte damit verhindern, daß ihre Erzeugung in einem kürzeren oder weiteren Zeitraum durch die Einrichtung neuer Walzstraßen für Bandeisen getroffen würde.

An unterrichteter Stelle in Paris glaubt man zu wissen, daß die endgültige Zustimmung der Providence zum neuen Stahlwerksvertrag erteilt wurde, nachdem die Providence die grundsätzliche Bewilligung einer Entschädigungszahlung für bestimmte Fälle erhalten hatte. Die Inkraftsetzung des neuen Vertrages ist nunmehr grundsätzlich auf den 1. November 1935 festgesetzt worden, nachdem einige Tage Unklarheit geherrscht hatte.

„Alle unter einem Hut fürs WHW.!"

Befolgt die Mahnung des Handwerker-Festzugs!

Umwandlung im Debag-Konzern

Die Deutsche Baumwoll-AG. Osnabrück (Debag) teilt mit:

Als im Jahre 1930 die Verwaltungen der Christian Dierig AG. (Langenbielau) und der F. A. Hammersen AG. (Osnabrück) das Zusammengehen beider Gesellschaften in der Form der Ausbildung der Debag zur gemeinsamen Dachgesellschaft beschlossen, taten sie dies in der Ueberzeugung, hierdurch den Boden vorzubereiten für ein allmähliches, organisches Zusammenwachsen der beiden Betriebe und ihrer Leistungen. Diese Erwartungen haben sich heute in vollem Umfange erfüllt. Daher haben die beteiligten Aufsichtsräte einstimmig beschlossen, den Aktionären der drei Gesellschaften folgende Maßnahmen vorzuschlagen, welche dazu bestimmt sind, an die Stelle des jetzigen, für den Außenstehenden schwer durchschaubaren Aufbaues eine einfache Konzerngliederung zu setzen, in welcher der juristische Schwerpunkt des Konzerns mit seinem wirtschaftlichen übereinstimmt und keine wechselseitigen Verflechtungen mehr vorhanden sind:

Die Christian Dierig AG. übernimmt die Debag im Wege der Fusion unter Gewährung von 1000 Mark Dierig-Aktien mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1935 ab gegen 1000 M. Debag-Aktien. Da von dem 28 000 000 M. betragenden Debag-Kapital nur etwa 23 500 000 Debag-Aktien im Umlauf und 20 000 000 M. Dierig-Aktien im Konzern verfügbar sind, bedarf es dazu lediglich einer Kapitalerhöhung um 3 500 000 M Dierig-Aktien. Durch die Fusion der Debag mit Dierig vereinigen sich bei letzterer über 97 Proz. des Aktienkapitals der Hammersen-Gesellschaft; daher vermag die so erweiterte Dierig-AG. nunmehr Hammersen im Wege der Umwandlung aufzunehmen. Für die Betriebe und Geschäfte der F. H. Hammersen AG. wird eine als Organgesellschaft handelnde Hammersen-Gesellschaft mit dem Sitz in Osnabrück neu errichtet, deren Vorstand von den Mitgliedern des jetzigen Hammersen-Vorstandes gebildet wird. Das Hammersen-Geschäft wird somit wie bisher in seiner besonderen Art und bewährten Tradition fortgeführt.

Die freien Hammersen-Aktionäre erhalten eine Barabfindung von 150 Proz. Bei Ansetzung dieses Kurses ließ sich die Dierig-Verwaltung von dem Wunsche leiten, über das vorgeschriebene Maß hinaus die verbliebenen freien Hammersen-Aktionäre großzügig zu entschädigen.

Die Christian Dierig AG. mit einem Aktienkapital von 23 500 000 M. wird durch die geschilderten Transaktionen auch Trägerin der bisherigen Beteiligungen der Gesellschaften Debag, Dierig und Hammersen, von denen die wichtigsten die folgenden sind: Baumwollspinnerei am Stadtbach (Augsburg), Spinnerei und Weberei Kottern (Kempten), Augsburger Buntweberei vorm. L. A. Riedinger (Augsburg), Haunstetter Spinnerei und Weberei (Haunstetten bei Augsburg), AG. für Bleicherei, Färberei, Appretur und Druckerei (Augsburg), Schlesische Zellwolle AG. (Hirschberg i. Rgbz.). Bei der Schlesischen Zellwolle AG. handelt es sich um eine starke Minderheitsbeteiligung, bei den übrigen Gesellschaften um Beteiligungen von 50 bis 90 Proz. des Aktienkapitals.

Die Aktien der Christian Dierig AG. sollen an den Börsen von Berlin, München und Breslau eingeführt werden. Die Hauptversammlungen sind auf den 20. Dezember nach Berlin einberufen.

Die Geschäftslage im Konzern ist befriedigend, so daß, unter dem üblichen Vorbehalt, für das Jahr 1935 mit einem ähnlichen Ergebnis wie für das Vorjahr gerechnet werden kann.

Die Thode'sche Papierfabrik AG., Heinsberg, schließt das Geschäftsjahr 1934/35 bei 0,15 (0,23) Mill. Mark Abschreibungen mit einem Reingewinn von 14 698 (10 038) M. ab, der sich um den Gewinnvortrag auf 51 544 (36 858) M. erhöht. Hieraus wird die Dividendenzahlung mit 3 Proz. wieder aufgenommen, während die Genußscheinhaber 7594 M. erhalten, so daß nach Abzug des Anteils der nicht im Umlauf befindlichen Genußscheine (805 M.) insgesamt 37 164 M. zur Verteilung kommen. 14 380 M. verbleiben zum Vortrag. — Der Papierabsatz betrug im Berichtsjahr 15 335 Tonnen im Werte von 4,22 Mill. M. Er ist damit mengenmäßig um 5 Proz. gesunken, wertmäßig dagegen um 2,7 Proz. gestiegen. Beides ist auf die Kontingentierung der Papierindustrie zurückzuführen, die ab 1. Juli 1934 eingeführt ist und neben einer Produktionseinschränkung und Preisstabilisierung eine Verlagerung des Absatzes auf bessere Sorten gebracht hat. Unter dem Schutze der Kartelle hat die Gesellschaft auch ihren Export, der im vorigen Jahr erheblich zusammengeschrumpft war, wieder beträchtlich steigern können, so daß er zur Zeit etwa 20 Proz. des gesamten Umsatzes ausmacht. Der Gesamtumsatz im abgelaufenen Jahr betrug 4,37 Mill. Mark. Die abgelaufenen Monate des neuen Geschäftsjahres haben gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Besserung des Absatzes im In- und Auslande gebracht.

Braunschweiger Jute zahlt 5 Proz. Dividende aus Effektengewinnen. Die Gesellschaft, der seit 1932 die Deutsche Jute-Spinnerei und Weberei in Meißen angeschlossen ist, kann nunmehr erstmalig wieder einen Gewinn ausweisen, der (alles in Mill. M.) rund 0,208 (0) beträgt, nachdem im Vorjahr durch Auflösung von Reserven der alte Verlustsaldo aus der Welt geschafft worden war. Allerdings entstammt fast der ganze Gewinn aus Zinsen und Kursgewinnen, davon allein 140 827 M. aus der Veräußerung weiterer Goldpfandbriefe im Nominalbetrag von 0,420 (i. V. 0,101) Mill. M.; davon wurden 0,228 der Beamtenpensionskasse Braunschweig übereignet, der das gesamte für sie bei der Gesellschaft bisher angelegte Vermögen zurückgezahlt wurde, so daß auch diese Kasse unter den Verbindlichkeiten nicht mehr in Erscheinung tritt (i. V. noch mit 0,248). Trotzdem erhöhten sich die Gesamtverbindlichkeiten auf 0,577 (0,471), worin diesmal auf 0,249 (0,080) erhöhte Warenschulden enthalten sind. Anderseits ermäßigten sich Wertpapiere um weitere 0,270 (0,123) auf nur noch 0,093 (0,381), während sich erhöhten Außenstände auf 0,912 (0,615), Kasse und Bankguthaben auf 0,288 (0,091) und Bestände auf 0,860 (0,627), davon roh 0,501 (0,314). Für die nächsten Monate ist die Gesellschaft noch mit Aufträgen versehen und in Rohjute dagegen eingedeckt.

Vamag-Meguin AG., Berlin. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde der bekannte Abschluß für das mit dem 30. Juni 1935 beendete Geschäftsjahr, der einen Gewinn von 200 604 M. ausweist, der sich um den Verlustvortrag auf 24 842 M. vermindert, genehmigt. Eine Erhöhung des Grundkapitals um nom. 80 000 M. Vorzugsaktien Serie C, die schon in der ordentlichen Hauptversammlung vom 8. Mai 1934 beschlossen worden war, wurde aus formalen Gründen nochmals beschlossen. Die neuen Aktien, die ab 1. Juli 1935 gewinnberechtigt und mit einfachem Stimmrecht ausgestattet sind, werden unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre zum Nennwert ausgegeben. Sie werden gegen Unterbringung von aus Lizenzverträgen erwachsenen Forderungen von Dr. A. R. Frank übernommen. Einige Satzungsänderungen, so u. a. die Aenderung der Stückelung der Vorzugsaktien Reihe C von bisher 100 M. pro Aktie auf 1000 M. wurden ebenfalls gutgeheißen. Drei dem Turnus nach ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Nach Mitteilung der Verwaltung hat der Auftragseingang nicht nachgelassen. Bei Anhalten der augenblicklichen Geschäftslage bleibe zu erwarten, daß die Gesellschaft einen günstigen Abschluß vorlegen könne.

Freiherrlich von Tucher'sche Brauerei AG., Nürnberg. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde der bekannte Abschluß für das Geschäftsjahr 1934/35, der die Ausschüttung einer Dividende von wieder 4 Proz. gestattet, einstimmig genehmigt.

Bayerische Staatsbank übernimmt Vermögen der Bayerischen Notenbank gegen 190 Proz. Barentschädigung für die Aktionäre. Die Bayerische Notenbank beruft ihre Aktionäre zu einer außerordentlichen Hauptversammlung auf den 20. Dezember ein, die im Zusammenhang mit dem Erlöschen des Notenprivilegs der Privatnotenbanken einen für das Institut wichtigen Beschluß fassen soll. Auf der Tagesordnung steht nämlich die Genehmigung der Uebernahme des Vermögens der Bayerischen Notenbank als Ganzes durch die Bayerische Staatsbank gemäß § 304 HGB. unter Gewährung einer Barentschädigung an die Aktionäre der Bayerischen Notenbank in Höhe von 190 Proz. des Nennbetrages der Aktien und unter Vereinbarung, daß die Liquidation der Bayerischen Notenbank unterbleiben soll. Im Kurs von 190 Proz. ist zugleich der Gewinn des laufenden Geschäftsjahres 1935 enthalten. (Aktienkapital 15 Mill. M.)

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 2. Dezember

Obwohl mit Beginn des neuen Monats um 2 M. erhöhte Fehlpreise in Kraft traten, hat sich das Angebot im Berliner Getreidevorkehr kaum verstärkt. Vereinzelt sind Anzeichen einer leichten Zunahme der Zufuhren vorhanden, jedoch findet das zum Verkauf gestellte Material nach wie vor Unterkunft. Die Mühlen haben sich in letzter Zeit etwas reichlicher eingedeckt und zeigen nur geringe Aufnahmeneigung. Besorgt werden noch immer kleinerreiche Weizensorten. In der Provinz ist Roggen weiter unterzubringen, die rheinischen Mühlen suchen Sachsen-Saale-Weizen, der lediglich vereinzelt erhältlich ist, zu erwerben. Futtergetreide liegt weiter fest. Die Nachfrage für Hafer und Gerste zu Futterzwecken hat sich unverändert erhalten. Auch gute Brau- und Industriegersten blieben gefragt. Mittlere Qualitäten sind an den gesteigerten Preisen nur schwer abzusetzen.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	2. 12.	29. 11.
Weizen: ruhig		
Märk., Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	206,00	204,00

Erzeugerpreis: W VI 194,00 W VII 195,00 W VIII 196,00 W IX 197,00 W X 198,00 W XI 200,00 W XII 200,00 W XIV 202,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	2. 12.	29. 11.
Roggen: ruhig		
Märk., Durchschnittsqualität, 71/72 kg, frei Berlin	168,00	163,00

Erzeugerpreis: R V 157,00 R VI 158,00 R VII 159,00 R VIII 160,00 R XI 163,00 R XII 164,00 R XIII 165,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Gerste: fleißig	Frei Berlin 2. 12.	Frei Berlin 29. 11.	Ab Stat. 2. 12.	Ab Stat. 29. 11.
Braugerste, feine neue	223–230	223–230	214–221	214–221
do. gute	216–221	216–222	207–213	207–213
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste feinste	205–214	205–214	196–205	196–205
do. feine	193–19[illegible]	193–196	184–190	184–190
Industriegerste	212–217	212–217	203–208	203–208

Futtergerste: 50/60 kg, Erzeugerpreis: G V 162,00 G VI 163,00 G VII 165,00 G VIII 168,00 G IX 170,00.

Hafer: fest	2. 12.	29. 11.
Märk. Durchschnittsqual., 49/50 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 456,00 H VII 184,00 H X 187,00 H XI 189,00 H XIII 192,00 H XIV 164,00.

Weizenmehl: Tage 760. Erzeugerpreis, Kurmark, Preisgebiet I 27,25, II 26,85, III 26,65, V 26,50, VI 27,00, VII 27,40 und 27,35, VIII 27,60, IX 27,80, X 27,90, XII 28,20, XIV 28,50.

mit Auslandsgetreide 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Auslandsanteil. Frachtausgleich: 0,50 M. Weizenzuschlag, Preisgebiet XI —; Weizenbollmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Tage 137. Erzeugerpreis, Preisgebiet I 21,30, II 21,20, IV 21,45, V 21,05, VI 21,05, VII 21,60 VIII 21,95, XI 22,25, XII 22,35, XIII 22,45. Frachtausgleich 0,50 M.

Mischen erzeugerpreise für Roggenmehl: Kurmark, Preisgebiet I 21,35, III 21,20, V 21,20, VI 21,30, VII 21,60 und 21,55, VIII 21,50, IX 21,55, X 21,60, XII 21,70, XIV 21,85.

Mühlenpreise für Roggenmehl: I 18,90, II 18,15, IV 18,20, V 18,45, VI 18,45, VII 18,45, VIII 18,50, XI 18,60, XII 18,65, XIII 18,65

(Je 50 Kg., Rest 1000 Kg.)

	2. 12.	29. 11.		2. 12.	29. 11.
Raps	220,00	220,00	Leinkuchen 37% ab Hamburg	8,65	8,55
Viktoriaerbsen	1[illegible],00–24,50	21,00–24,50	Erdnußkuchen 45% ab Hamburg	8,65	8,65
Kl. Erbsen	21,00–23,50	21,00–23,50	Kokoskuchen, Cif. Hamburg	9,05	9,05
Futtererbsen	12,50	12,50–13,50	Trockenschn. ab Fabrik	—	—
Peluschken	17,75–18,75	17,75–18,75	Erdnußkuchenschrot 45% ab Hamb.	7,75	7,75
Ackerbohnen	—	—	Rapskuchenschrot, Cif. Hamburg	7,95	7,95
Wicken	—	—	Rohjute, Tendenz	—	—
russische	13,75–14,25	13,75–14,25	ab Fabrik	8,20	8,20
rumänische	13,25–13,75	13,25–13,75	Kokosfaser, ab Berlin	9,60	9,60
Lupinen	9,50–10,50	9,50–10,50			
Lupinen, blaue	8,50–9,00	8,50–9,00			
Lupinen, gelbe	—	—			
Seradella ungerein	—	—			
gereinigt	—	—			

Liverpool, 2. Dezember. (Mitte 11.) Weizen (100 lb.): Dez. 6,0½, März 5,9½, Mai 5,9½. Hafer, Mehl (280 lb.): Liverpool Straßpreis 26, London Weizenmehl 21% 50 30. — Preise in Schilling und Pence.

Es bleibt Ueberstand

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 2. Dezember

Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige vollfleischige 42, c) fleischige 40–42, d) gering genährte —. **Bullen:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 42, c) fleischige 42, d) gering genährte 40–42. **Kühe:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 42, c) fleischige 32–41, d) gering genährte 24–30. **Färsen:** a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 42, b) vollfleischige 41–42, c) fleischige —, d) gering genährte —. **Fresser:** mäßig genährtes Jungvieh 38–42.

Kälber: A. Sonderklasse (Doppellender bester Mast) —; B. andere Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 70–73, b) mittlere Mast- und Saugkälber 65–70, c) geringere Saugkälber 52–58, d) geringe Kälber 45–50.

Lämmer, Hammel und Schafe, A. Lämmer und Hammel: a) beste Mastlämmer: 1. Stallmastlämmer 57–60, 2. Weidemastlämmer 56–60, b) beste, jüngere Mastkammel: 1. Stallmastkammel 58–62, 2. Weidemastkammel 50–55, c) mittlere Mastlämmer und ältere Mastkammel 44–55, d) geringere Lämmer und Hammel 38–43; B. Schafe: a) beste Schafe 50 bis 53, b) mittlere Schafe 40–48, c) geringe Schafe —.

Schweine: a) Schweine über 150 Kg. Lebendgewicht: 1. fette Speckschweine 58, 2. vollfleischige Schweine —, b) vollfleischige von etwa 120–150 Kg. Lebendgewicht 54, c) vollfleischige von etwa 100–120 Kg. Lebendgewicht 52, d) vollfleischige von etwa 80–100 Kg. Lebendgewicht 50.

Auftrieb: Rinder 1290, darunter Ochsen 140, Bullen 137, Kühe 887, Färsen 70, Fresser 36; Kälber 559, zum Schlachthof direkt 8; Schafe 1173, zum Schlachthof direkt 1; Schweine 1425, zum Schlachthof direkt 14.

Ueberstand: 85 Rinder (darunter 4 Ochsen, 81 Kühe), 351 Schafe.

Verlauf: Rinder, ältere Tiere flott, geringe Kühe schleppend; Kälber langsam; Schafe schleppend; Schweine verteilt.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 2. Dezember

Auftrieb: Rinder 828 (Ochsen 122, Bullen 73, Kühe 374, Färsen 49, Fresser 11), dir. zugeführt 2; Kälber 731, direkt 5; Schafe 891, direkt 1; Schweine 1285, direkt 16. — **Marktverlauf:** Rinder ältere flott, sonst langsam; Kälber langsam, Schafe langsam, Schweine verteilt.

Preise Ochsen a) 42, b) 40–42; Bullen a) 42, b) 42, c) —, d) —; Kühe a) 42, b) 40–42, c) 31–41, d) 27–30; Färsen a) 42, b) 40–42; Kälber: Sonderklasse —, andere Kälber a) 65 bis 70, b) 56–64, c) 48–55, d) 40–45; Lämmer, Hammel: a1) —, a2) —, b1) —, b2) 52–54, c) 45–50, d) 38–43; Schafe: a) 50–52, b) 45–48, c) 36–44; Schweine: a1) 56, a2) 56, b) 54, c) 52, d) 50, e) —, f) —, g1) —, g2) 53. — **Ueberstand:** Rinder 112 (Ochsen 1, Kühe 100, Färsen 2); Schafe 148.

Unveränderte Eierpreise

Berliner Eiernotierungen vom 2. Dezember

	Sonderklasse (65 g und darüber)	Kl. A (mindestens 58 g)	Kl. B (mindestens 53 g)	Kl. C (mindestens 48 g)	Kl. D (mindestens 43 g)
Reichsmarkpreise	11½	10½	10	9	8½
Preise	11½	10½	9½	9½	8½

Auslandseier: Holländer, Dänen, Schweden, Finnen, Belgier, Isländer, Irländer: Sonderkl. 11½, Kl. A 10½, Kl. B 10, Kl. C 9; Polnische, Ungarn, Jugoslawen: Sonderkl. 11½, Kl. A 10½, Kl. B 9½, Kl. C 8½.

Kühlhauseier: Inlandseier. Auslandseier: Sonderkl. 10, Kl. A 9½, Kl. B 8½, Kl. C 8½, Kl. D 7½.

Auskerlerie: 8½; Tendenz fleißig.

Gewürze weiter gefragt

Hamburger Warenmarkt vom 2. Dezember

Zucker: Bei kleinen Umsätzen waren die Forderungen für effektive Ware behauptet. Der Termin markt lag ruhig und unverändert. Rübenzucker Kristalle Feinkorn per Dezember 8/16½, englischer Zucker Feinkorn per Dezember 8/3 Sch. o. Sitz.

Kaffee: Die Ueberseeberichte lauteten unverändert. Lokokaffee hatte weiter befriedigendes Absatzgeschäft. Die Hamburger Bestandsaufnahme ergab am 30. November einen Vorrat von insgesamt 839 124 (am 31. Oktober insgesamt 874 630) Sack. Die Zufuhren betrugen im letzten Monat 189 868 (182 956) Sack, die Ablieferungen 211 905 (181 507) Sack. Preise unverändert.

Kakao fleißig. Accra Good Fermented neue Ernte Dezember-Januar-Abladung 22/3 Schilling cif, alte Haupternte Dezember-Abladung ebenfalls 22/3 Schilling cif. — **Kakao-Halbfabrikate:** Das Angebot wurde schlank aufgenommen, Preise unverändert. — **Reis:** An den Märkten im Fernen Osten war die Tendenz fleißig bei kleineren chinesischen Reisen. Am Platze war der Handel äußerst still. Preise nominell unverändert.

Hülsenfrüchte: Greifbare Ware wird vom Inlande wenig gefragt. Die Forderungen lauteten unverändert. Am Abladungsmarkt erfolgten kleine Abschlüsse in Erbsen für Ankauf nächsten Jahres. Rumänische Bohnen blieben infolge der hohen Forderungen unbeachtet. Preise unverändert.

Gewürze: Bei guter Nachfrage und kleinem Angebot fleißig. Preise unverändert.

Oele: Die Meldungen vom Auslande lauteten ruhig. An den Forderungen hat sich nichts geändert. Auch am deutschen Markt ist eine Aenderung nicht eingetreten.

Kautschuk fleißig. Sheets loko 6⁹/₁₆, Jan.-Febr. 6½, Febr.-März 6⁹/₁₆ Pence per lb.

Kaffee. New York, 30. Nov. (Schluß.) In Cents für 1 lb Santos Nr. 4 loko 8,50, Rio Nr. 7 loko 6,375, 1935 Dez. 4,88 nom., 1936 März 4,90 nom., Mai 5,05 nom., Juli 5,15 G., 5,16 B., Sept. 5,25 G., 5,27 B. Tendenz fleißig.

Zucker, Magdeburg, 2. Dezember. Gemahlener Melis: Preise per 10 Tage 31,35, Dez. 31,40–31,42½–31,50, Tendenz ruhig.

Zuckerterminmarkt, Magdeburg, 2. Dezember. Dez. 1935 3,70 B., 3,60 G., 1936 Jan. 3,80 B., 3,70 G., Febr. 3,90 B., 3,84 G., März 4,00 B., 3,90 G., April 4,00 B., 4,00 G., Mai 4,20 B., 4,10 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle kaum verändert

Bremen, 2. Dezember. Middling universal Standard loko 14,35 Dollercent per engl. Pfd.

Bremen, 2. Dezember. (Amtlich.) Dez. 13,46 B., 13,40 G., 13,45 bez., Jan. 1936 13,46 B., 13,43 G., März 13,62 B., 13,59 G., Mai 13,84 B., 13,82 G., 13,83 bez., Juli 13,70 B., 13,68 G., 13,68 bez., Okt. 13,06 B., 13,04 G. Tendenz ruhig.

Alexandria, 2. Dezember. (Schluß.) Sakellaridis: 1936 Jan. 16,56, März 15,90, Mai 15,77, Juli 15,70, Nov. 14,97. — Afifi-Mund: 1935 Dez. 13,75, 1936 Febr. 13,54, April 13,46, Juni 13,20, Okt. 12,81. — In Tallaris = 20 Ägypt. Pfunder per Cantar = 0,540 Tdtr.

Liverpool, 2. Dezember. (Mitte 1.) Amerik. Universal, Strict Middl. loko 6,58, Dez. 6,38, Jan. 1936 6,38, März 6,35, Mai 6,31, Juli 6,26, Okt. 6,05, Jan. 1937 5,99, März 5,96, Mai 5,96, Juli 5,94, Okt. 5,87. Tagesimport 11 700 Ballen. Tendenz ruhig.

Liverpool, 2. Dezember. (Mitte 1.) Sakellaridis loko 10,05, Dez. 9,33, Jan. 1936 9,30, März 9,07, Mai 8,77, Juli 8,62, Okt. 8,32, Nov. 8,20. Uppers loko 7,85, Dez. 7,55, Jan. 1936 7,60, März 7,80, Mai 7,32, Juli 7,44, Nov. 7,07. Tendenz ruhig, fleißig.

Londoner Metalle fest

Berliner Metallbörse vom 2. Dezember

	Mk. f. 100 kg
Elektrolitkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	50,25
Original-Hüttenaluminium 98–99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtstangen	149
Reinnickel, 99–99%	260
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein per kg	33,75–36,75

	Kupfer Tdl. fleißig bz	B	G	Blei Tdl. fleißig bz	B	G	Zink Tdl. fleißig bz	B	G
Dezember 1935		44,50	44,50		23,25	23,25		20,75	20,75
Januar 1936		44,50	44,50		23,25	23,25		20,75	20,75
Februar		44,50	44,50		23,25	23,25		20,75	20,75
März		—	45,25		—	23,50		—	21,00
April		—	46,00		—	23,75		—	21,25
Mai		—	46,50		—	24,00		—	21,50

Londoner Metallbörse vom 2. Dezember

Kupfer	
Tendenz: fest	
Standard p. Kasse	38⁹/₁₆–38¹¹/₁₆
- 3 Monate	38⁹/₁₆–38
- Settl. Preis	38¹/₁₆
Elektrolyt	39½–42
best gelegen	38½–40
strong sheets	66
Elektrolytnachfrage	40
Zinn	
Tendenz: fest	
Standard p. Kasse	223–223¼
- 3 Monate	213–213¼
- Settl. Preis	223
Straits	224
Straits	227

Blei	
Tendenz: Stille	
ausländ. prompt	17½
- entf. Sichten	17½
- Settl. Preis	17½
Zink	
Tendenz: Ruhig	
ausländ. prompt	15⁹/₁₆
- entf. Sichten	16
- Settl. Preis	15⁹/₁₆
Aluminium	
Inland	100
Ausland	—
Antimon Regulus	
Erzeug.-Preis	70–77
durch.	61½–63½

Quecksilber	20½
Platin	7½
Wolframerz cif	34
Nickel Inland	200–205
Nickel Ausland	200–205
Weißblech D. C. Loket 20X14 loko Swansea	18,9 20,1½
Kupferlaudat bei	14–30⁹/₁₆
Cleveland Gießeisen Nr. 3 loko Middlesborough	72
Quecksilber	11

Bradford sehr fest

Vom Kammzugmarkt: Bei Monatsverbindlichkeiten wie auf Zeit besteht die Gefahr, daß die Aufwärtsbewegung der Preise zu weit geht und nachher rückläufige Bewegungen auftreten. Das Geschäft am Kammzugmarkt in Bradford ist verhältnismäßig ruhig. Die Verfassung des Marktes bleibt fest. Durch die lebhafte Nachfrage an den Ueberseemärkten und auch infolge der guten Verfassung der Wollerzeugnisse in London werden die Kammzugmacher in ihrer zurückhaltenden Einstellung bestärkt. Bei vollem Besatz und lebhaftem Wettbewerb kamen recht gute Umsätze in London zustande. Zurücknahmen waren kaum zu beobachten, da die Kaufkraft sehr rege ist. Aber alle Zweige sind die Preise außerst fest. Die Kammereien in Bradford befinden sich zum Teil in vorübergehenden Schwierigkeiten wegen der Kollektivgruppen, denn die Vorräte sind verhältnismäßig bescheiden, während die Käufe gegen die Abschlüsse immer dringender werden. Anderseits zeigen die Verbraucher keine Neigung, zu den gebotenen Preisen zu kaufen, gewiß sie für die nächsten zwei oder drei Monate ausreichend eingedeckt sind. Die bekannten Abschlüsse sind sämtlich nach zu Preisen zustande gekommen, die unter den heutigen Notierungen lagen. Die bei den Wollverkäufen in London erzielten Preise für Merinos entsprechen durchweg den in Bradford gehegten Erwartungen, während die Preisbesserung für Kreuzzuchtwollen darüber hinausgeht. Es zeigt sich nach wie vor, daß Deutschland der wichtigste Abnehmer für Englands feine Kammzüge ist. Im Oktober wurden 1 441 000 lb Kammzug nach Deutschland geliefert. Ebenso ist Deutschland der bedeutendste Garnabnehmer. Auf die gesamte Garnausfuhr von 2 354 000 lb im Oktober entfielen auf Deutschland 821 000 lb, verglichen mit 402 000 lb im September. Die Preise in der Berichtswoche waren wie folgt:

70's mittlere Merino Durchschnittsschattierungen 35¼ d p. lb
64's mittlere Merino Durchschnittsschattierungen 31½ d p. lb
56's carded Kreuzzuchtschattierungen 23 d p. lb
50's carded Kreuzzuchtschattierungen 15½ d p. lb
48's prepared Kreuzzuchtschattierungen 14 d p. lb
46's prepared Kreuzzuchtschattierungen 13¼ d p. lb

Vom Garnmarkt: Die Beschäftigung der Spinner bleibt sehr gut. Manche Betriebe haben Schwierigkeiten, die Lieferungsverpflichtungen rechtzeitig zu erfüllen. Der Bedarf von Web- und Wirkgarnen ist sehr groß. Kreuzzuchtgarne wurden wieder in beachtenswerten Mengen, auch aus dem Ausland, gekauft. Die Preise dafür sind kürzlich wieder zum Teil gestiegen. Die Kammgarnpreise waren wie folgt:

1/64 Lyner	18	d p. lb
1/64 Kreuzzuchtgarn 36's–40's B.	14¼	" " "
1/48 Kreuzzuchtgarn 40's B.	14¼	" " "
1/32 Kreuzzuchtgarn 40's Ch.	14½	" " "
2/32 Merinogarn 64's	16	" " "
48/4 Merinogarn 64's	16	" " "

Die Preise verstehen sich loco Bradford.

Rackow Stenotyp.- und Handelskurse

Festerer Wochenbeginn

Berliner Börse

Berlin, 2. Dezember

Unter dem Eindruck der Ausführungen Dr. Schachts über die Aktienrechtsreform, die am Sonnabend erst kurz vor Börsenschluß bekannt wurden und sich demzufolge noch nicht auszuwirken vermochten, zeigte die Börse zum Wochenbeginn in festerer Haltung ein. Wenn auch die Kauflustigkeit dem Umfange nach noch ziemlich eng blieb, so kennzeichnet sie doch eine Abkehr von der in der vorigen Woche geübten Zurückhaltung. Diese Entwicklung wurde gefördert durch wieder vorliegende Wirtschaftsmeldungen. Abgaben, insbesondere solche für Rechnung von Sperrmarkkonten, wie dies in der Vorwoche häufig der Fall war, sind nicht mehr zu beobachten.

Am Montanmarkt waren lediglich Harpener mit — ½ schwächer, während Rheinstahl und Mannesmann je ¾, Mansfelder und Vereinigte Stahlwerke je ½ Proz. gewannen. Letztere verbesserten ihren Kursgewinn sogleich weiter um 1 Proz. Von Braunkohlenwerten hatten Buderus mit + 2½ und Rheinbraun mit + 2 Proz. die Führung. Kaliaktien kamen zunächst nur vereinzelt zur Notiz. Von chemischen Papieren eröffneten Farben ⅝ Proz. höher mit 150 und zogen fast unmittelbar nach Festsetzung des ersten Kurses auf 150¼ an. Von Elektrowerten lagen Deutsche Atlanten 3 Proz. über Sonnabendschluß, Gesfürel und Siemens zogen um je ½ Proz. an.

Am Rentenmarkt wurden Reichsaltbesitz erstmals nach der Ziehung mit 111⅛ notiert. Umschuldungsanleihe gaben um 5 Pf., Reichsschuldbuchforderungen und Wiederaufbauzuschläge um ⅛ Proz. nach. Von Auslandrenten waren Ungarn gefragt.

Im Verlauf erhielt sich die festere Tendenz. Die weitaus größte Anzahl aller fortlaufend gehandelten Aktien konnte weitere Kursbesserungen aufweisen. Gegen Schluß der Börse ließ das Geschäft wesentlich nach. Die Kurse konnten sich indessen auf der ganzen Linie gut behaupten.

Nachdem der Monatsschluß praktisch überwunden ist, konnten die Sätze für Blankotagesgeld heute auf 3⅛ bis 3½ Proz. ermäßigt werden. Das Geschäft in Privatdiskonten und den sonstigen erstklassigen Anlagen blieb indessen noch sehr klein. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Proz. belassen.

Berlin, 2. Dezember. 4½proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Ausgabe I: 1936 100,125 G., 1937 99,375 G., 1939 99,125 G., 1940 98,875 B., 1941 98,375 G., 1942 97,125 G., 97,875 B., 1943 97,875 B., 1944 96,875 G., 97,625 B., 1945 96,75 G., 97,50 B., 1946 96,625 G., 97,50 B., 1947 96,625 G., 97,50 B., 1948 96,625 G., 97,50 B. Ausgabe II: 1937 100,25 B., 1938 99,875 G., 1942 97 G., 97,75 B., 1943 96,875 G., 97,625 B., 1944 96,625 G., 97,50 B. — Wiederaufbau 1944/45 bis 1946/48 66,875 G., 67,375 B. 4proz. Gemeinde-Umschuldungsanleihe 89,825—90,075.

Von sonstigen Veränderungen waren noch zu erwähnen: Thüringer Gas variabel stärker angeboten, Siemens + 1, Hildebrand Mühlen dagegen 1¼ Proz. und Werschen Weißenfels 1½ Proz. schwächer. Banken lagen ruhig.

Am Rentenmarkt waren Staatsanleihen still. Auch das Geschäft in Stadtanleihen und Stadtaltbesitz war nicht erheblich. Dagegen konnten am Pfandbriefmarkt zum Teil recht beträchtliche Umsätze erzielt werden. Das gilt vor allem von Pfandbriefen der Provinz Sachsen, von Landwirte-Aufwertungspfandbriefen und Aufwertungskreditbriefen, die 0,5 Proz. bei lebhaftem Geschäft gewannen, und von Erbländer-Pfandbriefen, Serie 7 und 8, die 0,25 Proz. gewannen.

Am Markt der Industrieobligationen konnten Brauobligationen eine Kleinigkeit gewinnen. Somag waren vergeblich angeboten. Döhlener Guß waren 101,1 gehandelt und blieben zu diesem Kurs gesucht.

Die Freiverkehrskurse

Altro-Werke Chemnitz 135, Baumwolle Zwickau junge 43,5, Deutsche Grammophon 42, Draht u. Kraben 102, Dresdner Malz 73,5, Thüringer Handelsgesellschaft 50,75, Germania Maschinen 46,5, Gersdorfer Steinkohlen 79, Gnüchtel 19, Görlitzer Waren 9,5, Hartmann Maschinen 8¼, Heine 34, Hilmann u. Lorenz 60, Hutschenreuther 80,5, Lindner Gottfried 110, Lingelschuh-Akt. 101,25, Oberlausitzer Zucker 104,5, Peniger Maschinen 44,5, Richter David 60,5, Sächs. Tüll 68,25, Schwarzenberger Preßspan 14, Sondermann u. Stier 28, Engelsdorf-Brauerei Zittau 63, Thiele u. Steinert 102, Weldaer Jute 66, Zwickauer Kammgarn junge 153,5, Zwickauer Malz 92, Bank für Mittelsachsen 60, Kieler Bank 115, Wurzener Bank 54,5.

Kaum verändert

Am Valutenmarkt vom 2. Dezember blieben Pfunde und Dollars auf Sonnabendbasis; erstere waren eher etwas fester. Der französische Franken notierte in Zürich und Amsterdam mit 20,38 bzw. 9,72¾ ebenfalls unverändert. Die Londoner Notiz stellte sich auf 74,88 nach 74,85. Auch die übrigen Goldvaluten hatten keine Kursabweichungen aufzuweisen. Die nordischen Valuten lagen im Hinblick auf die etwas festere Haltung des Pfundes ebenfalls eher anziehend. Im weiteren Verlaufe war das Pfund allerdings im Vergleich zu den Frühkursen wieder etwas leichter.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	2. 12. Geld	2. 12. Brief	30. 11. Geld
[illegible]	Ägypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,56	12,60	12,56
[illegible]	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,649	0,668	0,662
[illegible]	Belgien	100 Belga	58,37	42,02	42,12	42,02
[illegible]	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,140	0,142	0,140
[illegible]	Bulgarien	100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
[illegible]	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,468	2,472	2,458
3½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,79	54,89	54,79
[illegible]	Danzig	100 Gulden	81,00	46,80	46,90	46,80
[illegible]	England	1 Pfund	20,43	12,27	12,30	12,25
[illegible]	Estland	100 estn. Kr.	112,50	67,28	67,41	67,28
[illegible]	Finnland	100 finnl. M.	10,57	5,400	5,410	5,400
[illegible]	Frankreich	100 Frcs.	16,43	16,37	16,41	16,385
[illegible]	Griechenland	100 Drachm.	5,45	2,347	2,353	2,353
3½	Holland	100 Gulden	168,74	168,23	168,57	168,18
[illegible]	Iran	100 Rials	[illegible]	14,34	14,36	14,34
5½	Island	100 isl. Kr.	112,50	54,96	55,10	54,96
[illegible]	Italien	100 Lire	[illegible]	20,13	20,17	20,13
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,714	0,716	0,714
[illegible]	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,654	5,666	5,654
[illegible]	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
[illegible]	Litauen	100 Litas	41,98	41,62	41,70	41,62
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,58	61,70	61,58
3½	Österreich	100 Schilling	[illegible]	48,95	49,05	48,95
[illegible]	Polen	100 Zloty	47,09	46,90	46,99	46,90
[illegible]	Portugal	100 Escudo	18,57	11,12	11,14	11,12
[illegible]	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
[illegible]	Schweden	100 Kronen	112,50	63,21	63,33	63,21
[illegible]	Schweiz	100 Franken	81,00	80,39	80,49	80,39
[illegible]	Spanien	100 Peseten	81,00	33,93	34,00	33,93
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,285	10,305	10,285
[illegible]	Türkei	1 türk. Pfd.	18,455	1,976	1,980	1,976
[illegible]	Ungarn	100 Pengö	73,42	—	—	—
[illegible]	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,124	1,126	1,124
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,486	2,490	2,486

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5 %
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4 %

Der Londoner Goldpreis betrug am 30. November 1935 für eine Unze Feingold 141 Schilling 0½ Pence = 86,0988 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,4151 Pence = 2,76081 RM.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 2. Dezember

Das Geschäft an der Montagsbörse war still. Die Umsätze hielten sich in engem Rahmen. Nur vereinzelt konnten einige Werte mehr als 1 Proz. gewinnen.

Am Textilaktienmarkt waren die Veränderungen nicht besonders erheblich. Liebermann kamen mit 99⅞ einige Prozent niedriger wieder zur Notiz. Plauener Gardinen verloren eine Kleinigkeit. Stickerei Plauen wurden mit 28 wieder notiert. Die Veränderungen am Maschinenaktienmarkt waren etwas erheblicher. Die Tendenz blieb uneinheitlich. Gebler konnten in größeren Beträgen umgesetzt werden. Schubert gewannen 1 Proz., Wanderer ebenfalls Bruchteile eines Prozentes, im übrigen aber Abschwächungen, die bei Voigt Maschinen 1¼ Proz. erreichten. Am Chemiewertemarkt war die Stimmung fest. Heyden gewannen 1¼ Proz., Farben ebensoviel, mußten aber teilweise wieder etwas hergeben.

Am Brauereiaktienmarkt war die Stimmung still. Nur Felsenkeller gingen in größeren Beträgen um. Keramische Werte wenig verändert. Am Papieraktienmarkt kamen Dresdner Chromo 3 Proz. höher zur Notiz. Das Geschäft in Photopapieraktien war wieder etwas lebhafter. Mimosa konnten ½ Proz. gewinnen.

Italiens Abwehr

Meldungen von neuen Erfindungen

Italien wehrt sich gegen die Sanktionsmaßnahmen so gut es kann. Dazu gehört vor allem, daß es seine eigenen Erzeugnisse als Rohstoffe auszunutzen sucht. Nachdem es seit kurzem gelungen ist, ein wollähnliches Erzeugnis aus Milch herzustellen, wird jetzt, wie der Eildienst aus Mailand meldet, die Nachricht verbreitet, daß man ein Verfahren gefunden habe, durch das es möglich sein soll, aus Ginster eine spinnbare Faser zu gewinnen, die an die Stelle von Baumwolle treten soll. Der große Wert dieser Erfindung soll darin bestehen, daß der Ginsterstrauch, der in Italien außerordentlich verbreitet ist, auf diese Weise einen hohen volkswirtschaftlichen Nutzen abwerfen wird. Ginster kann leicht auch auf weniger fruchtbarem Boden gedeihen. Bei der letzten Mustermesse in Messina waren bereits Gewebe ausgestellt, die aus Ginsterfasern gemacht waren. Sie sollen allen Anforderungen entsprechen und auch hinsichtlich der Weichheit und Feinheit nicht hinter Baumwollgeweben zurückstehen. Die Versuche wurden an verschiedenen Orten in Angriff genommen; in der letzten Zeit sollen die Experimente, die in der Lombardei durchgeführt wurden, vor allem in den Textilmittelpunkten des Bergamasker Gebietes, recht befriedigende Ergebnisse gebracht haben.

Gleichzeitig wird aus Rom gemeldet, daß es in diesen Tagen gelungen sei, aus einer seit Jahren versuchsweise gezüchteten Pflanze, die ebenfalls in Italien überall wächst, eine spinnbare Faser zu gewinnen, die in vieler Hinsicht die Baumwollfaser übertreffen soll. Die Herstellungskosten sollen außerordentlich niedrig sein; auch die Rückstände nach der Fasergewinnung sollen verwertbar sein, u. a. für die Herstellung von Papier. Es ist nicht erkennbar, ob es sich hierbei ebenfalls um Ginster oder um eine andere Pflanzenart handelt, da nähere Ausführungen nicht gemacht wurden.

Das Jubiläum der Eisenforschung

Der Verein deutscher Eisenhüttenleute, der jetzt 75 Jahre besteht, hielt in Düsseldorf seine Jubiläumsversammlung ab, nachdem, wie berichtet, das neue Institut für Eisenforschung feierlich eingeweiht worden war. Die Grüße und Glückwünsche der Reichsregierung überbrachte Dr. Schacht. Außerdem ging ein Glückwunschtelegramm des Führers ein. Nach einigen fachlichen Festvorträgen gab Dr. Vögler bekannt, daß die Carl-Lueg-Denkmünze, die alljährlich einem Manne verliehen werden soll, dem die deutsche Eisenindustrie zum Dank verpflichtet ist, auf einmütigen Beschluß des Vorstands Geheimrat Prof. Dr. Carl Bosch zuerkannt worden ist.

Neue 900-Millionen-Dollar-Baranleihe in USA.

Das amerikanische Schatzamt begibt für Mitte Dezember je 450 Mill. Dollar 1½proz. 5jährige Noten und 2¾proz. Bonds, deren Laufzeit je nach Serie zehn bis zwölf Jahre beträgt. Diese Noten und Bonds in einer Höhe von zusammen 900 Mill. Dollar werden zur Barzeichnung aufgelegt werden. Der Erlös soll zur Bestreitung der Ausgaben für Arbeitslosenhilfe und andere soziale Zwecke Verwendung finden. Ferner werden für den Betrag von 418 Mill. Dollar am 15. Dezember fällige Noten aufgerufen, wobei den Besitzern ein Umtauschrecht in die oben erwähnten Noten oder Bonds eingeräumt wird, deren Emissionsbeträge entsprechend erhöht werden sollen. Die öffentliche Staatsschuld der USA., die im letzten Ausweis mit 29 585 Mill. Dollar beziffert wurde, wird damit erheblich über die 30-Milliarden-Grenze ansteigen.

Rücktritt des Chemnitzer Handelskammersyndikus. Der langjährige Syndikus der Chemnitzer Industrie- und Handelskammer, Dr. P. Heubner, ist am 1. Dezember aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand getreten. Dr. Heubner war seit dem Jahre 1913 bei der Industrie- und Handelskammer Chemnitz tätig.

Fälligkeit der Young-Zinsscheine am 1. Dezember 1935. Soweit die ausländischen Inhaber von Stücken der Internationalen 5½proz. Anleihe des Deutschen Reiches 1930 nicht auf Grund besonderer Regelungen Zahlung erhalten, wird ihnen gegen Aushändigung der am 1. Dezember 1935 fälligen Zinsscheine bei der Treuhandgesellschaft von 1933 m. b. H., Berlin, eine Reichsmarkgutschrift in voller Höhe des fälligen Zinsbetrages nach dem für die Fälligkeit vom 1. Dezember 1934 allgemein bekanntgegebenen Verfahren erteilt werden. Auch die Verfügung über diese Reichsmarkgutschrift steht den Berechtigten unter den gleichen Bedingungen zu, wie sie für die auf die Fälligkeit vom 1. Dezember 1934 erteilten Gutschriften veröffentlicht wurden. Die Inhaber der in Deutschland zur Einlösung vorgelegten Zinsscheine werden, soweit sie devisenrechtlich als Inländer gelten, Zahlungen in Reichsmark erhalten; soweit sie Ausländer im Sinne der Devisenbestimmungen sind, stehen ihnen Reichsmarkgutschriften in voller Höhe bei der Treuhandgesellschaft von 1933 m. b. H. unter den oben erwähnten Bedingungen zu.

Neue Anordnungen

Durchführungsverordnung über die Arbeitsvermittlung. Im „Reichsanzeiger" Nr. 280 vom 30. November 1935 veröffentlicht der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung „Vorschriften über die Durchführung der nichtgewerbsmäßigen Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung außerhalb der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung", weiter „Vorschriften über die Durchführung der gewerbsmäßigen Arbeitsvermittlung" und schließlich „Vorschriften über die Durchführung der gewerbsmäßigen Arbeitsvermittlung für Artisten".

Marktregelung in der Isolierflaschenindustrie bis Ende 1936 gesichert

In der Anordnung über eine Marktregelung für Isolierflaschen vom 15. Februar 1935 ist nach einer weiteren Anordnung des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministers vom 27. November 1935 der § 3 der ersten Verordnung, der das bis zum 31. Dezember 1935 befristete Verbot zur Neuerrichtung von Unternehmungen der Isolierflaschenindustrie enthält, dahin abzuändern, daß das Verbot bis zum 31. Dezember 1936 verlängert wird.

Kennzeichnung der Herkunft von Gartenbauerzeugnissen

Im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes vom 29. November wird eine Anordnung Nr. 4 der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft über die Kennzeichnung der Herkunft von Gartenbauerzeugnissen veröffentlicht, die am 1. Januar 1936 in Kraft tritt. Gartenbauerzeugnisse deutscher Herkunft sind nach Maßgabe der noch zu erlassenden Durchführungsbestimmungen der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft beim Feilhalten und Verkauf im Einzelhandel und auf den Wochenmärkten in sichtbarer Weise mit der Bezeichnung „Deutsches Erzeugnis" zu versehen.

Gartenbauerzeugnisse außerdeutscher Herkunft dürfen nicht als deutsches Erzeugnis gekennzeichnet oder mit einer Herkunfts- oder Markenbezeichnung versehen werden, die zu einer Irreführung über die tatsächliche Herkunft Anlaß geben können. Gartenbauerzeugnisse deutscher Herkunft dürfen nicht in Verpackungsmitteln mit dem sichtbaren Aufdruck eines außerdeutschen Herkunftslandes feilgeboten oder verkauft werden. Gartenbauerzeugnisse außerdeutscher Herkunft dürfen nicht in Verpackungsmitteln feilgeboten oder verkauft werden, deren Aufdruck oder Beschriftung auf eine deutsche Herkunft schließen lassen. Mitglieder der Garten- und Weinbauwirtschaftsverbände, die gegen diese Anordnung verstoßen, können in Ordnungsstrafe genommen werden.

Regelung des Absatzes von Speisezwiebeln. In einer Anordnung Nr. 42 der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft wird eine Preisregelung des Absatzes von Speisezwiebeln bekanntgegeben, die sofort in Kraft tritt. Der Wortlaut der Verordnung ist im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes vom 29. November enthalten.

Festsetzung der Verarbeitungsquoten für Teigwaren sowie der Hartweizenquote. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft veröffentlicht im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes eine Bekanntmachung zur Anordnung Nr. 16 über die Ordnung des Marktes für Teigwaren. Danach wird die Verarbeitungsmenge von Getreideerzeugnissen zur Herstellung von Teigwaren für den Monat Dezember 1935 auf 8,5 Proz. und für den Monat Januar 1936 auf 10 Proz. der für das Mühlenwirtschaftsjahr 1935/36 (1. September 1935 bis 31. August 1936) zur Herstellung von Teigwaren erteilten Grundkontingente festgesetzt. Ferner wird die Vermahlungsquote von Hartweizengrieß für den Monat Januar 1936 auf 2 Proz. des für das Mühlenwirtschaftsjahr 1935/36 zur Herstellung von Teigwaren erteilten Hartweizengrießkontingentes festgelegt.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.	2. 12.	30. 11.
4½ Sch. 35 V	99,75	99,75
Ablösungsanl. 27	100,30	100,30
do.	97,25	97,25
Erbländisch. G.	—	—
Young-Anl.	102,00	102,00
[illegible]	98,50	98,50
do. Schätze	101,50	101,50
do.	99,90	99,90
Landkultur	97,10	97,10
do.	97,75	97,75
do. Aufw.	108,00	108,00
do. Hyp.	99,00	99,00
Reichsbahn-schätze	99,025	99,025
Reichspost-schätze	100,00	100,25
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb.	110,87	—
Schutzgeb. A.	10,32	10,35
do. Zertifik.	10,32	10,35
Stadtanleihen mit Zinsberechn.		
Dresdner	89,50	89,50
do.	89,50	89,50
do.	—	100,00
Leipziger	99,00	99,00
do.	99,00	99,00
Chemnitzer	94,20	94,25
Plauener	99,00	99,00

Anleihen / Pfandbriefe	2. 12.	30. 11.
4½ Zittauer	99,50	99,50
4½ Zwickauer	99,50	99,50
4½ do.	99,125	99,125
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös.-Anl.	119,00	119,00
do. ohne	17,50	17,50
Leipz. Samml.-Anl.	118,00	118,00
do. mit	100,00	100,00
do. ohne	22,00	22,00
Pfandbriefe		
4½ Erbländer	98,25	98,25
4½ do.	98,25	98,25
5 do. Aufwert.	104,25	104,50
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grd.-u.Hyp.	101,00	101,00
4½ do.	98,25	98,25
4½(7) do.	98,25	98,25
4½ do.	97,00	97,00
6 do. Aufw.	101,62	101,50
do. Goldsch.	6,00	6,00
5 do. Bünbr.	100,00	100,00
4½ do.	97,50	97,50
6 do. Afw.	102,00	102,00
do. Gutsch.	6,25	6,25
4½ Credits. Pf.	99,50	99,50
4½ do.	99,50	99,50
4½ do.	99,50	99,50
4½ Creditbr.	98,50	98,50
4½ do. 8—10	98,50	98,50
4½ do.	98,50	98,50
4½ do.	98,50	98,50
4½ do.	98,50	98,50

Pfandbriefe	2. 12.	30. 11.
6 Crdtbr. Sch. A	100,50	100,50
5 Laus. Pfdb.	101,50	101,50
4½ do.	99,00	99,00
4½ do.	99,00	99,00
4½ do.	99,00	99,00
4½ do.	99,00	99,00
6do. Afw. 12, 13	102,00	102,00
do. Gutsch.	16,00	16,00
4½ Creditbr.	99,00	99,00
4½ Landespf.	98,00	98,00
4½ do.	98,00	98,00
4½ Landesdw.	98,25	98,25
4½ do.	98,25	98,25
6do. Afw.	102,00	102,00
4½ do. Crdbr.	94,00	94,00
4½ do. do.	94,00	94,00
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
Cerdlitz Afw.	114,00	114,00
— do. Landw. Crdtbr.	108,50	108,00
— do. Ant. Sa.	7,75	7,75
Laus. Aufw. Creditbr.	118,50	118,50
do. Gutsch.	1,00	1,00
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
4½ Komm. Bank f. Sachsen	91,00	91,00
4½ Lpz. Hyp.	100,25	100,12
4½ Lpz. Hyp.	101,50	101,00
4½ Hp.-G.s. A.	94,00	94,00

Pfandbriefe / Industrie-Aktien	2. 12.	30. 11.
4½(6) Mitteldeut. Pfandbr.	98,375	98,375
4½ do.	98,50	98,50
4½(7) do. 1—4	98,375	98,375
4½ do.	98,375	98,375
5 do. Liqu.	100,75	101,00
4½ Kom. Obl.	98,25	98,25
4½ Schatzbr.	98,25	98,25
4½ do.	98,50	98,50
4½ do.	98,50	98,50
4½ do.	98,25	98,25
4½ do.	98,50	98,50
4½ do.	98,25	98,25
5 do. 9—9a	101,12	100,50
5 do. 1 u. 2	100,00	101,00
4½ Schuldver-schr. 1—2	94,00	94,00
4½ do.	94,00	94,00
5 Ldw. Fr. Pfd.	2,75	2,75
5 do. Kolit	2,75	2,75
Industrie-Aktien		
Akt. Färb. M.	60,00	60,00
Altenbg. Lder.	120,00	120,00
Ammend. Pap.	77,00	77,00
Aschaffbg. Br.	110,00	111,00
Ausnb. Haase	33,00	33,00
Bank f. Baut.	—	—
Bangen. Dresd.	159,00	160,00
Bauzw. Zwick.	—	—
Bautzn. Brau	168,00	168,00
Bergbr. Zl.	—	—
Berlin. Kindl	257,00	257,00
Bibl. Inst. Lpz.	47,75	47,75
Schriesh.	115,00	115,00
Cart. Loschw.	61,00	61,00
Chem. Hellb.	95,00	95,00

Aktien	2. 12.	30. 11.
Chem. v. Heyd.	118,25	118,50
Chrom. Naht.	63,00	63,00
Deutsche Ton	93,00	93,00
Dittersd. Filz	145,00	146,00
Dortm. Ritter	94,50	94,00
Dr. Albu-A.	174,50	174,50
do. Gasm.	202,00	202,00
Dresd. Bau-Ind.	56,25	56,75
do. Chemn.	101,00	100,00
do. Gardinen	66,50	66,50
do. Schnpr.	73,50	73,75
Elbe-Ilsebg.	127,50	127,50
Elektra	112,50	112,00
Elektr. B. A. G.	113,00	111,00
Engelhard. Br.	89,75	89,75
Erste Kulm	100,50	101,00
Eßlinger	106,50	106,50
Europahof	83,00	83,00
Kapsel St.	100,00	100,00
do. Vorzüge	—	—
Fbr. Dr. Kurz	185,00	185,00
Falkenstein	—	86,50
Färb. Glauch.	73,00	73,00
Felsenkeller	73,75	73,00
Garrom. Ors.	90,50	90,50
Gablerwerke	100,00	103,25
Gehe	76,75	76,50
Gemmerßieb.	170,00	170,00
Glaus. Zuck.	133,00	133,75
Görlitz Wagg.	24,50	24,50
Goßlier	115,50	115,50
Gurkauer	91,00	91,00
Großenhainer	97,25	97,00
Grünerbräu	109,00	109,00

Aktien	2. 12.	30. 11.
Hamel	90,00	91,00
Hansa	23,00	23,00
Heiden. Pap.	—	—
Hille Werke	90,00	90,00
Gb. Hörmann	165,00	165,50
Hohlg. Quarz	109,50	109,00
Ht. Bellevue	85,00	85,00
Inderw. Plan.	90,00	90,00
Irost. Kalmb.	90,25	90,25
Isenbeck	75,00	75,00
Kahla Porzell.	35,75	35,75
Kamg. Sched.	—	—
Kassel. Jute	114,00	114,00
Keramag	106,00	106,00
Kirchner & Co.	54,00	54,00
Knoch Nähm.	98,00	98,00
Köchlat Zuck.	—	—
Köstner Lei.	107,25	107,50
Kraftw. Thür.	—	—
Klmb. Blani	101,75	101,75
Kunst. Mar	126,00	—
Kuns Treibr.	—	72,00
Laterna	—	—
Lpz. Baumw.	106,00	106,00
Lpz. Hecek	92,75	92,50
Lpz. Kamme	90,00	91,00
Lpz. Landkr.	105,00	105,00
Lpz. M. Schk.	—	—
Lpz. Spitzen	97,75	97,75
Lpz. Trikot.	99,50	99,50
Lpz. Wollk.	126,00	126,00
Leonh. Braunk.	—	—
Limmr. St. P.	42,25	42,25
Lingner	152,50	152,50
Löbauer A. Br.	—	—

Aktien	2. 12.	30. 11.
Mansfeld Bgb.	117,75	117,37
Marienb. Mos.	—	—
Masch. Pasch.	39,00	39,00
Merk. Web. Z.	39,00	39,50
Meißn. Falsk.	104,00	101,50
Meißn. Ofen	67,00	67,00
Mimosa	154,00	151,50
Mittwd. Baup.	112,50	112,25
do. Bnw.	69,25	69,25
Mönchsh.	—	—
Mühmasch. T.	104,00	104,00
Nat. Jürgens	90,50	90,00
Nrnb. Herkul.	—	—
Osn. Papier	28,75	28,75
Phönix	109,00	110,00
Pirkau	73,00	73,00
Pittler	177,50	177,50
Plauen. Gard.	78,00	79,00
Plauen. Tüll	74,00	74,00
Plauensch. Lg.	27,00	26,50
Porz. Veilsd.	68,00	68,00
Pr. Waldsass.	—	—
Prehl. Braunk.	136,00	136,00
Radebg. Exp.	157,00	156,50
Reichelbräu	107,00	107,00
Reinecker	99,50	99,50
Riquet	82,00	81,00
Rosenthal	46,00	45,75
Roßla. Zuck.	89,50	89,50
Rudolsh. Zem.	101,00	101,00
Sachsenw.	—	—
do. o. Div. G.	16,50	16,75
Sächs. Malz	104,50	104,50
Sächs. Webst.	93,25	93,25

Aktien	2. 12.	30. 11.
Schl. Chem.	121,00	121,00
Schöfferhof	102,00	102,00
H. Schneider	102,00	102,00
Schub. & Salz	132,00	131,00
Fritz Schulz	93,00	93,00
Seidel & N.	101,00	101,00
Siemensglas	98,50	98,00
Sem. Waldschl.	70,00	70,00
Somag	67,00	67,00
Spinn. Riesa	45,50	45,50
Stanfil	129,00	129,00
Steing. Cold.	63,50	63,50
do. Sörnew.	—	—
Stick. Plauen	28,00	—
Stöhr Kamm.	100,00	99,00
Thiele Leder	77,50	77,50
Thode Papier	64,00	64,00
do. Gen.	—	3,25
Thür. Elektr.	140,00	140,00
Thür. Gas	124,50	124,25
Thür. Wolle	134,50	134,50
Trapp Musch.	100,00	100,00
Triptis	27,00	27,00
Tüllf. Flöha	89,00	89,00
Uhlmann	82,00	82,00
Unbr. Unger	39,50	39,50
Unionwerke	39,00	—
Vaisseinanne	37,75	37,75
Veling	69,00	69,00
Ver. Bien. Pap.	23,00	23,25
do. Photo-Akt.	148,00	148,00
do. do. Gen.	270,00	270,00

Aktien	2. 12.	30. 11.
Ver. Holzstoff	89,50	89,50
do. Met. Hall.	26,00	26,00
do. Strohstof	61,50	61,50
do. Zünder	136,00	136,00
Vw. Br. Freis.	61,00	61,00
Vogtl. Spitzen	49,25	49,50
do. Tüll	73,00	73,00
Wanderer	137,00	136,62
Weißenborn	70,50	70,00
Wen. u. Naum.	—	9,00
Wanderlich	32,00	33,00
Zeiß Ikon	88,50	88,25
Zitt. Maschin.	140,00	140,00
Zuckerf. Halle	83,75	83,75
Zwck. Kamm.	143,50	143,50
Banken		
Adca	68,25	68,25
Braubank	113,50	113,00
Commerzbk.	84,00	84,00
Dtsche. Disc.	83,50	83,50
Dresdn. Bank	84,00	84,25
Dr. Handelsbk.	124,00	124,00
Reichsbank	179,00	179,00
Sächs. Bank	118,75	118,50
do. Bodenkr.	94,00	94,00
Verkehr		
Reichsb. Vz.	122,87	122,00
D. Eisenb. B.	79,50	80,00
Sächs. Elektr.	90,75	90,75
Versicherungen		
Lpz. Feuer	175,00	175,00
do.	42,50	42,50
do.	425,00	425,00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	2. 12.	30. 11.
6 Dt.-Gutsch. 34	109,75	109,75
do.	107,75	107,75
do.	110,10	110,10
do.	108,90	108,90
do.	108,12	108,12
Schatzw. 39	—	—
Reichsanl. 27	100,62	100,50
do.	97,50	97,50
Young	102,00	—
[illegible]	97,50	97,125
[illegible]	99,50	99,625
Pr. Schatzsch.	—	—
[illegible]	93,125	93,20
[illegible]	93,30	93,30
[illegible]	—	—
do.	—	94,625
[illegible]	—	—
[illegible]	113,00	112,50
[illegible]	129,00	129,25
do. Anl.	19,30	19,125
Lpz. Hypbr.	93,10	93,20
Pr. Sachs. Lab. Gpfbr.	98,00	98,00
[illegible]	94,75	94,875
do.	98,25	98,25
do.	98,50	98,50
do.	98,00	98,00
D. Centrb. Gpfbr.	98,25	98,25
do. Kom.	93,40	93,00
Lpz. Hyp. Gpfbr.	98,20	98,375
Pr. Cent. Gpfbr.	98,00	98,00

Werte	2. 12.	30. 11.
6 do. 27	98,00	98,00
6 Pr. H. Bk. G. Hpfbr.	98,50	98,50
6 Sachs. G.-Pfbr. 16—21	98,25	98,25
6 do. 15, 22	—	98,25
6 do. Km. 1, 2	—	94,00
I. G. Farb. B.	138,25	138,87
Banken		
Adca	68,25	68,25
Berl. Handg.	112,75	112,50
Co. u. Privb.	84,25	84,00
D. D. Bank	83,00	83,50
D. Centralb.	91,50	91,375
D. Golddisk.	—	—
Dresdn. Bank	84,00	84,00
Sächs. Bank	118,25	118,75
Sächs. Bodk.	—	94,00
Verkehr		
Baltim.-Ohio	23,25	23,00
Industrie		
Ammend. P.	76,25	—
Anh. Kohlen	96,75	96,00
Anh. Kohl.	96,125	96,125
Augsbg. Br.	—	—
Behm. & Lad.	76,00	—
Bavaria	—	—
Bayr. El.-L.	—	—
Bergm. El.	—	81,00
Berl.-Guben	140,00	139,50
Berth. Mess.	90,00	90,00
Bet. u. Monier	104,50	104,00

Industrie	2. 12.	30. 11.
Bohr. Brau.	—	—
Braunsch. Jt.	—	94,75
Brem. Vulk.	—	—
Brown. B.	76,00	77,00
Bu. Opp. W.	—	—
Byk	74,50	74,50
Cart. Loschw.	60,00	60,00
Chem. Buck.	—	—
Christ. u. U.	94,00	94,00
Conti-Gummi	158,00	157,00
Conti-Linol.	138,25	137,87
Dt. Baumw.	120,00	123,00
Dt. Spiegel.	—	—
Dt. Tafelglas	—	—
Dt. Ton u. St.	94,00	93,00
Dt. Metall	85,00	85,00
Dortm. Ritter	94,50	94,00
Dresd. Baug.	56,25	56,75
Dresd. Chrom.	104,00	103,00
Dresd. Gard.	67,00	66,50
Dt. Schachtb.	73,00	73,00
Dyckh. & W.	126,50	126,00
Dynam. Nob.	76,75	76,375
Elektra Dresd.	—	112,50
Erdmannsd.	97,25	97,12
Eschw. Berg	—	250,00
Falken. Gard.	—	—
Gebr. & Co.	77,50	77,00
Gerresh. Glas	85,00	84,75
Glatz. W.	—	—
Glaus. Zuck.	133,50	133,50
Görl. Wagg.	24,875	24,50
Grün u. Bilf.	197,00	196,00
Gruschwitz	113,00	111,00
Haberm. u. G.	70,25	—
Hackethal	118,00	116,00
Hapag	100,87	100,50
Hall. Masch.	—	88,75
Hedwigshütte	—	—

Industrie	2. 12.	30. 11.
Heidm. Pap.	—	—
Hohenlohe	60,625	60,00
Holzmann	108,00	—
Hoesch-L.	99,75	99,625
Jung	—	—
Ind. W. Plau.	—	—
Isenbeck	—	—
J. A. John	43,00	—
Gebr. Jungh.	77,625	78,00
Kahla Porz.	36,875	36,00
Keramag	106,00	106,00
Köln Gas	75,00	—
Kö. Gelsl.-G.	73,25	72,50
Kö. Ledern.	107,00	106,00
Kraftw. Th.	—	—
Kühltrans.	—	—
Lpz. Riebeck	88,00	88,00
Lpz. Landkr.	107,50	—
Leonhardt	—	—
Leop.-Grube	98,00	98,00
Linde Eism.	90,50	91,00
Lingner	152,25	—
Lok. Krauß	—	—
Lorenz	—	—
Löwenbr.	98,00	98,00
Masch. Buck.	112,00	110,25
Mech. Web. S.	98,00	98,50
Mech. Web. Z.	90,00	90,50
Mercur	81,00	80,50
Mlag Mühlb.	98,75	—
Mimosa	153,00	154,25
Mdt. Stahl	—	—
Mundlos	87,75	84,875
Meckarw.	108,50	108,00
Nordd. Kabel	—	—

Industrie	2. 12.	30. 11.
Nordsee	73,00	73,25
Stitler	—	178,50
Pongs & Zahn	173,00	173,00
Preßbgr.	—	90,75
Radeberger	108,00	108,00
Rathgeber	98,75	99,00
Reichelbräu	—	—
Rheinecker	97,00	—
Riebeck Mon.	101,00	100,75
Roddergrube	—	—
Rosenthal	47,125	46,625
Rückforth	75,00	74,50
Sachsenw.	300,00	—
do.	—	67,25
Sächs. Webst.	92,00	—
Sechsleben	—	189,00

Industrie	2. 12.	30. 11.
Sangerh. M.	—	—
Sarotti	98,00	98,00
Schg. Kahlb.	—	—
Schlaff. D.	92,00	92,50
Hg. Schneid.	102,37	101,50
Schöffh. Bl.	102,12	101,50
Fritz Schulz	—	90,00
Schwabenbr.	148,00	—
Seid & Naum.	—	—
Selle-E.	—	—
Siegersd. W.	78,75	77,50
Siem. Glas	98,00	98,75
Stahl. Chem.	—	—
Stendal	—	—
Stoinf. Wagg.	108,00	107,00
Stoingt. Cold.	63,50	63,50
Stollwerck	86,00	86,125
Tack. C.	—	—
Thür. El. G.	—	—

Industrie	2. 12.	30. 11.
Transradio	—	—
Tüllfabr. Fl.	—	—
Veling	68,50	68,00
Ver. Altb. u. Strls. Spielk.	—	160,75
Ver. Bann. F.	23,00	23,50
Ver. Dt. Nick.	128,00	—
Verei. Glanz.	—	148,00
Ver. Laus. Gl.	33,125	—
do. Mw. Hall.	26,00	—
Vikt.-Werke	95,00	94,00
Wanderer	137,25	137,25
Zeiß Ikon	—	—
Zuckf. Wibs.	121,50	120,00

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 2. 12.	Schluß 2. 12.
6 Hoesch Eis.	108,25	108,25
6 Fr. Krupp	108,25	108,25
6 Mitt. Stahl	108,00	108,25
6 Ver. Stahl	109,00	109,12
5 do. Obl.	97,00	97,00
4½ do. do. 37	—	99,875
4½ do. 1947	—	99,875
4½ do.	—	99,25
4 Ung. Eb. 14	—	—
4 Bos. Inv. 14	—	—
5 Mex. Anl. 99	13,00	13,00
4 Mex. Anl. 04	7,70	8,00
4½ Oest. Staats	—	37,50
4 do. Gold-R.	—	37,00
4½ do. Silb.	—	1,375
4 Rumän. 03	—	—
4½ Rumän. 13	8,45	8,45
4 Rumän.	—	—
4 Bagdad I	—	—
do. II	—	—
4½ Ung. St. 13	9,50	9,50
4½ Ung. St. 14	9,00	9,50
4 Ung. G. R.	9,20	9,10
4 Ung. St. 10	9,10	9,00
4 Lissab. St.	—	—
5 Mex. Bew.	7,625	8,00
5 Anat. Eb.	—	20,00
3 Tehuant.	7,00	7,375
4½ Tehuant.	—	—

	Anfang 2. 12.	Schluß 2. 12.	Kassakurs 2. 12.	Kassakurs 30. 11.
Dt. Atlant.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Bank f. Br. I.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	113,00
Reichsbank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
A. G. f. Verk.	[illegible]	86,00	86,50	86,25
Allg. Lokalb.	[illegible]	118,00	117,50	[illegible]
Dt. Reichsb.	123,00	123,00	123,00	122,87
H. Am. Pak.	15,50	16,125	16,00	15,625
Hamb. Süd.	—	—	26,375	26,00
Nordd. Lloyd	17,00	17,75	17,50	17,125
Accumulat.	—	—	—	—
Aku	55,75	56,625	53,50	55,125

	Anfang 2. 12.	Schluß 2. 12.	Kassakurs 2. 12.	Kassakurs 30. 11.
Ag. Elekt. G.	35,875	38,25	38,00	35,50
Aschaffb. Zst.	73,00	73,25	73,25	73,75
B. M. W.	118,25	118,37	118,25	119,00
Bemberg	—	—	100,00	101,00
Berger Tiefb.	113,75	114,00	114,00	113,00
Berl.-Karlsr.	118,25	118,00	118,75	116,50
Bekula	—	—	[illegible]	[illegible]
Berl. Ma. B.	109,25	109,25	109,75	109,75
Bohlag	109,50	109,00	[illegible]	[illegible]
Brem. Wolle	145,25	145,25	145,12	145,25
Buderus Eis.	99,125	99,25	[illegible]	[illegible]
Charlottb. W.	107,00	107,50	107,12	107,00
Chm. v. Heyd.	—	118,00	118,00	117,75
Conti Gummi	158,00	158,00	[illegible]	157,00
Conti Linol.	—	—	[illegible]	127,87
Daim.-Mot.	90,75	91,25	[illegible]	90,00
Dt. Atl. Tel.	107,00	107,00	[illegible]	—
Dessauer Gas	126,75	126,75	[illegible]	127,00
Dt. Erdöl	103,75	103,50	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Kabel	131,25	131,00	131,00	131,00
Dtsch. Linol.	—	—	—	136,00
Dt. Telephon	—	—	—	—
Dt. Eisenhdl.	103,25	103,75	103,75	103,75
Dortm. Union	188,75	[illegible]	[illegible]	—
Eintracht	[illegible]	[illegible]	186,50	186,00
Elektr. Vk.	121,00	121,00	—	—
El. Lief. G.	111,00	111,00	111,00	110,50
El. Schlesien	—	—	111,50	[illegible]
Elekt. L. u. K.	—	133,00	133,50	[illegible]
Engelh. Br.	90,00	—	—	90,00
I. G. Farben	150,00	150,25	150,00	149,25
Feldm. Pap.	114,25	114,25	114,25	114,25
Felt. & Guill.	103,50	104,00	104,00	103,50
Gesfürel	132,25	132,75	[illegible]	132,00
Th. Goldschm.	104,25	105,00	104,25	103,00
Hamb. Elekt.	128,00	128,25	[illegible]	128,00
Harbg. Phön.	—	—	—	—
Harpener	103,00	103,00	[illegible]	[illegible]
Hoesch Eisen	83,25	83,00	83,75	83,50
Holzmann	—	87,50	88,75	88,50
Hotelbetrg.	78,50	78,50	78,20	79,00

	Anfang 2. 12.	Schluß 2. 12.	Kassakurs 2. 12.	Kassakurs 30. 11.
Ilse	—	—	160,75	—
do. Gen.	130,00	130,00	129,00	—
Junghans	77,00	78,00	77,625	78,00
Kali Chemie	—	—	—	126,25
Kali Ascher.	127,50	127,50	126,50	126,50
Klöcknerw.	79,75	80,00	80,625	79,75
Kokswerke	114,00	114,12	114,12	113,75
Lahmeyer	121,25	121,75	—	122,00
Laurahütte	20,75	20,75	20,75	20,50
Leopoldgr.	—	90,00	91,00	90,50
Mannesmann	79,625	79,875	79,625	79,00
Mansfelder	118,50	119,00	118,00	117,50
Maschinenb.	70,875	72,25	71,25	70,25
Maxhütte	—	—	—	140,00
Metallges.	—	—	110,00	110,00
Montecatini	—	—	—	—
Nieds. Kohl.	182,50	182,37	—	182,25
Orenst. Kopp.	78,625	77,00	78,75	78,00
Rh. Braunk.	212,00	212,00	209,25	209,25
Rh. Elektr.	—	—	131,25	[illegible]
Rheinstahl	—	—	[illegible]	[illegible]
Rh. W. Elekt.	102,62	103,25	102,87	102,00
Rütgerswk.	120,75	120,50	120,00	120,12
Salzdetf. K.	113,00	113,00	113,00	112,25
Schl. Bergb.	180,00	180,00	—	—
Schl. Elektr.	—	93,75	—	93,75
Schub. & Salz.	137,00	137,00	—	—
Schuck. & Co.	130,00	130,00	130,50	130,00
Schultheiß	118,50	118,50	118,12	117,87
Sie. Halske	101,75	101,62	101,75	101,50
Stöhr Kamm.	168,00	168,50	168,00	167,00
Stolberg Zink	99,75	99,875	99,875	99,125
Südd. Zucker	74,75	73,00	73,00	—
Thür. Gas	200,00	200,00	200,00	200,00
Ver. Glanz.	—	—	129,50	—
Ver. Stahlw.	76,50	76,00	76,125	76,125
Vogel Draht	—	—	119,00	—
Wanderer	—	—	148,25	148,25
Westdt. K.	35,75	35,875	36,00	35,75
Westeregeln	—	120,25	—	119,00
Zellst. Wldh.	113,75	114,00	114,00	113,25
Otavi	19,125	19,00	19,00	19,00

Die Flucht des Großen Pferdes

Erlebnisse in Chinesisch-Turkestan / Von SVEN HEDIN

VII.

Sven Hedins Expedition war, wie bisher berichtet wurde, vor Kutscha umgekehrt, um dem geschlagenen Heere des Generals Ma zu entgehen. In Bugur hatte die Expedition kostbare Zeit durch eine Panne verloren. Ihr Weg führte sie zwangsläufig nach Korla zurück. Unterwegs hörte Sven Hedin, daß etwa zwanzig Meilen von Korla entfernt eine neue Schlacht im Gange sei. Die Nachricht brachte der „Fakir" Plavski, dem Sven Hedin schon früher begegnet war. Die Schriftleitung.

Copyright by F. A. Brockhaus, Leipzig

Neuem Verhängnis entgegen

Als wir aber schon in den Autos saßen, fiel mir ein, daß Plavski gesagt hatte, er wäre auf dem Wege nach Kaschgar, bis wohin er zwanzig Tage rechnete. Ich erzählte ihm von Georgs Erfahrungen und der Front bei Bai. Er lächelte und versicherte, daß er sich auf Schleichwegen durchwinden würde, nicht auf Wegen, wo Kämpfe ausgefochten würden. Hätte er sich von Tonking bis nach Tschadir durchgeschlagen, so würde er sich wohl auch auf der nächsten Etappe zu helfen wissen.

Ich schrieb daher in aller Eile einen Brief an den britischen Generalkonsul in Kaschgar, worin ich in kurzen Worten berichtete, wie ich nach Tschadir gekommen wäre, und ihn bat, ein beigefügtes Telegramm an meine Schwestern in Stockholm zu senden. In dem Telegramm teilte ich mit, daß wir auf dem Weg nach dem Lop-nor wären, daß mehrere Monate keine Nachrichten von uns zu erwarten seien, daß alles gut stünde, und daß mein Vertreter in Peking (Dr. Erik Norin), 4500 Liter Benzin nach An-shi schicken sollte.

Der Brief wurde Plavski anvertraut, der für seine Mühe zehn Silberdollar empfing. Das Telegramm ist nie in Stockholm und Plavski nie in Kaschgar angekommen. Es war bedauerlich, daß unsre Verwandten daheim mehrere Monate voller Unruhe auf Nachrichten von uns warten mußten. Aber es war ein Glück, daß sich der Auftrag wegen der Benzinsendung verflüchtigte. Denn sonst wäre Norin in seiner unbeugsamen Energie selbst mit Kamelen und Benzin nach An-shi gegangen; dort aber hätte er ein halbes Jahr auf jede Nachricht warten müssen, zu einer Zeit, als wir keinen Tropfen Benzin mehr ans China brauchten. Was den „Fakir" betrifft, so war er auf seinem Weg nach Kaschgar auf unüberwindliche Hindernisse gestoßen, und hatte es, ganz wie wir, am klügsten gefunden, umzukehren. Er hatte meinen Brief deshalb einem Türken übergeben, der bei Allah und allen Freuden des Paradieses geschworen hatte, er würde ihn eigenhändig dem britischen Generalkonsul übergeben. Habent sua fata libelli! Es wäre spaßhaft, zu wissen, welchen Weg der Brief genommen hat. Möglicherweise hat der Türke Lunte gerochen und ihn verbrannt. Möglich auch, daß er totgeschlagen worden ist, ehe er nach Tschinne-hagh kam, wo der Konsul wohnt, und wo ich so oft in vergangenen Zeiten bei meinem alten Freund, Sir George Macartney, zu Gaste war.

Unterdessen nahmen wir Abschied von dem „Fakir", den ich im stillen für die beruhigende Nachricht segnete, die durch seine Fürsorge an die Unsrigen in Schweden gelangen sollte. Dann rollten die Autos fort von Tschadirs kleinem Wirtshaus. Daß alles vor unsern Augen verschwand, hatte wenig zu bedeuten, wir hatten diesen Weg ja schon gesehen. Es war nach 9 Uhr, als wir nach einer Fahrt von 18 Kilometer Tscharchlik erreichten. Das Lager in diesem Dorf trug die Nummer 50.

Den ganzen Weg hierher war das Land vollkommen ruhig gewesen, und wir hatten nur ein paar Reisende getroffen. Aller Verkehr war tot. Kein Reiter tauchte im Dunkeln auf, als Herolde, daß ein geschlagener Feldherr die Flucht angetreten habe. Die Posten hatten keinen Anlaß, uns zu wecken. Solange man wach war, hörte man ihren gedämpften Gesang, ihre leisen Schritte und ihren schrillen Schlag mit einem Hammer gegen ein Holzbrett, um Diebe zu erschrecken und zu zeigen, daß sie wach wären. Die grabesähnliche Stille, die im übrigen herrschte, schien Unglück zu verheißen. Noch besaßen wir alle Autos. Würde es uns gelingen, unbemerkt und unversehrt durch das entvölkerte und unbewachte Korla zu fahren? Würden wir die friedliche Wüste im Osten erreichen, wo die tunganischen Räuberhorden uns nicht mehr erreichen konnten?

Unsichere Nachrichten

In der Nacht des 11. März ein Grad Kälte. Früh ist die Luft schwunghaft, man sieht nicht weit. Nebel schwebt über der Erde wie gewöhnlich während des Winters in Ostturkestan. Man ahnt kaum die Berge im Norden, die uns doch so nahe sind.

Es war 10.15 Uhr, ehe alles abfahrtsbereit war. Bei der ersten Herberge hielten wir einige Minuten, um einen Reiter gründlich auszufragen, der gestern von Korla angekommen war. Er bekräftigte, daß die ganze tunganische Garnison vor ein paar Tagen nordwärts nach Khara-schar marschiert sei, wo Kämpfe im Gang seien.

„Zwischen wem?" fragte ich.

„Zwischen Tunganen und Kalmücken", antwortete er. Kalmücken ist die türkische Bezeichnung für die mongolischen Torgoten. Sie hätten einen Angriff auf Khara-schar gemacht, um Ma Chung-ying den Rückweg und die Flucht abzuschneiden.

Im Süden erschienen in einem Gürtel von Saksaulen zwischen niedrigen Dünen ein paar Antilopen. Sie kümmerten sich um die Streitereien der Menschen nicht.

Nach anderthalb Stunden Fahrt trafen wir einen jungen Türken, der drei Esel vor sich hintrieb.

„Was ist in Korla los?" fragte ich.

„Es ist ruhig und friedlich. Vor drei Tagen ist die ganze Garnison abgezogen. Gestern abend hieß es, daß 400 Soldaten von Hami nach Kontsche gekommen seien. Heute morgen sollten sie in Korla sein. Gestern schon hatten Bauern sie südlich von Korla gesehen. Einige waren schon in der Stadt und kauften soviel wie möglich Korn, Mais, Mehl und andre Lebensmittel auf."

„Das ist gut, hast du noch mehr gehört?"

„Nein — doch, man sagt, daß sich die Kalmücken rings um Khara-schar mit Mas Tunganen schlagen."

Er bekam ein Geldstück, sah betroffen aus und glaubte wohl, daß er sich den Mund verbrannt hätte.

Eine Viertelstunde Fahrt, und wir treffen einen alten Mann, der seine auf einem Esel sitzende Frau begleitet. Sie kamen aus dem Westen der kleinen Stadt.

„Ist alles ruhig in Korla?"

„Wir wissen nichts, haben aber gehört, daß heute Soldaten von der Wüstenstation nach Korla gekommen sind."

Nun haben wir die Gärten und Alleen der Oase rechts von uns. Bei einem Hof stehen mehrere Leute, unter ihnen ein paar kräftig gebaute tunganische Bauern.

„Ist in Korla alles ruhig?"

„Ja, vollständig."

Später treffen wir einen Wagen mit rundem Strohdach. Wahrscheinlich irgendeine wohlhabende Familie, die flieht, ohne zu wissen, wohin. Mehrere Flüchtlinge ziehen westwärts. Die Stadt wird geräumt.

Auf dem Weg wandern einige Dorfbewohner, die im Basar gewesen sind und nun in ihre Hütten zurückkehren.

„Was Neues? Ist alles ruhig?"

„Im Basar hieß es, daß Khara-schar von Kalmücken, Russen und Türken belagert sei und mit Fliegerbomben belegt werde. In Korla gibt es keinen tunganischen Soldaten mehr. Gegen zehntausend Osttürken sollen von Tscherchen und Tscharchlik nach Korla unterwegs sein. Sie haben Tikkenlik schon erreicht. Sicher ist, daß der Bürgermeister von Korla Befehl bekommen hat, alle Karawansereien, Amtsräume und Privathäuser bereitzuhalten, um Hodscha Nias Hadschis von Süden kommende Leute einzuquartieren."

„Aha! Auf den Hodscha warten sie also. Er ist der Befreier, ein neuer Atalik Ghasi, ein neuer Beaulieu, gleichsam ein Jakub Bek wie 1865!"

Flucht in die Wüste

Um ½2 Uhr kommen wir an die Wegscheide und lassen den verhängnisvollen Weg nach Khara-schar, wo offensichtlich ein entscheidendes Treffen stattfindet, links liegen. Wahrscheinlich ist Ma Chung-ying nach Räumung seiner Stellungen am Dawachengyoh in Khara-schar eingeschlossen. Wird er auch dort geschlagen, so geht er zunächst nach Korla, und die kleine Stadt wird von seinem fliehenden Heer überschwemmt. Da können also die ersten aufgeriebenen Horden in jedem Augenblick hineinstürmen. Für uns gab es keine andre Rettung, als durch Korla hindurch zu eilen und so schnell wie möglich Kurs auf die Wüste im Osten zu nehmen. Irgendeinen Weg um Korla herum gab es nicht. Wir mußten über den Fluß. Nur eine Brücke führt über den Kontsche-darja, und die liegt mitten in Korla.

Da sitzt ein Bettler:

„Gebt mir etwas Brot, ich habe nichts zu essen."

Hier geht ein Bauer und pflügt mit seinen Ochsen. Er ist echter Fatalist und läßt sich durch einen Krieg nicht stören. Rechts fahren wir an der Stadtbefestigung mit Mauer und Wallgraben vorbei.

Noch eine Unterhaltung. Ein dem Aussehen nach ruhiger und besonnener Türke beantwortet meine freundliche Frage:

„Ja, gewiß, die Garnison hat Korla verlassen. Aber man spricht von einem kleineren Reitertrupp, der Befehl hat, von allen umliegenden Dörfern Mehl, Reis und Getreide, soviel er bekommen kann, zu beschlagnahmen und nach Khara-schar zu bringen, wo seit vier Tagen ein Gefecht im Gange ist."

„Hast du etwas von der Stärke der Türken aus Tscharchlik gehört?"

„Ja, sie sind auf dem Wege hierher."

„Tausend? Zehntausend?"

„Nein, zweitausend."

„Stehen sie unter dem Befehl von Hodscha Nias Hadschi?"

„Ja."

„Ist er selbst dabei?"

„Nein."

„Gibt's Wachtposten in der Stadt?"

„Ja, zehn Tunganen, aber bloß zwei von ihnen haben Gewehre."

Ein andrer Gewährsmann behauptet, es gäbe zweiundzwanzig Wachtposten, alle bewaffnet.

(Fortsetzung folgt)

Fleißige Hände im WHW.

Gespendete Schuhe und Stiefel werden von den Handwerkern besohlt und geben Tausenden Arbeit und Brot.

Fliegerbegräbnis in Asmara

Scherl Bilderdienst

Der Sarg wird zum Trauergottesdienst in die Kirche von Asmara gebracht

Ein italienisches Bombenflugzeuggeschwader wurde von den Abessiniern beschossen und dabei der Fliegersergeant Virgo Talmazio schwer verwundet. An den Folgen dieser Verwundung ist er gestorben. Er wurde in Asmara mit allen militärischen Ehren beigesetzt.

Sturmwetter über Frankreich

Regen- und Hagelschauer — Hauptsächlich Westfrankreich betroffen — Erheblicher Sachschaden

× Paris, 2. Dezember

Den ganzen Sonntag über tobte über Frankreich ein heftiger Sturm, der von starken Regenfällen begleitet war. Er hat überall beträchtlichen Schaden angerichtet.

In Paris wurden zahlreiche Fensterscheiben und selbst Schaufenster eingedrückt.

Abwechselnd gingen heftige Regen- und Hagelschauer nieder. Die Straßen der Stadt waren übersät von abgebrochenen Baumästen. In den großen Parks wurden mehrere Bäume entwurzelt. Auch Schornsteine und Windrichtungsanzeiger wurde von der Gewalt des Sturmes heruntergerissen; Bauzäune sowie Baugerüste stürzten zusammen.

In der Provinz wurden Telegraphenstangen durch den Sturm abgedreht, und die heftigen Regenfälle verursachten ausgedehnte Ueberschwemmungen.

Besonders schwer hatten die Küstengegenden zu leiden

In Brest riß der Wind mehrere Dächer von den Häusern, und im Hafen wurden zahlreiche kleinere Schiffe von ihren Ankern losgerissen. In Cherbourg kam es an verschiedenen Stellen zu Ueberschwemmungen, so daß der gesamte Zugverkehr auf der Eisenbahnstrecke Sottevast und Conville eingestellt werden mußte. Die von Paris kommenden Reisenden

wurden mit Hilfe von Autobussen und Kraftwagen weiterbefördert.

In der Gegend von Le Havre legte der Wind zahlreiche Bäume und Telephonmasten um. Der starke Regen verursachte ein Abrutschen der Kabel, so daß eine große Anzahl von Fernsprechteilnehmern aus der Umgegend keine Telefonverbindung mehr hatte. Ausgedehnte Schäden sind auch in Boulogne-sur-Mer zu verzeichnen. Hier sind gegenwärtig große Hafenvertiefungs- und Verbreiterungsbauten im Gange. Diese Arbeiten sind von dem durch den Sturm aufgewühlten Meereswogen wieder vernichtet worden.

Der Schaden beträgt hier allein drei Millionen Franken.

Eine Springflut hat die Verbindungen zwischen Boulogne und Wilmereux unterbrochen. In einem kleinen Hafen bei Lannion an der bretonischen Küste wurde ein Motorschiff durch den Sturm überrascht. Der Mast ging über Bord, und das Schiff wurde gegen die Uferfelsen getrieben. Zwei Matrosen versuchten mit aller Kraft, das Schiff aus der gefährdeten Richtung zu bringen. Dies gelang ihnen schließlich auch. Vorher wurden die beiden tapferen Seeleute bei ihrem Rettungswerk von einer Welle über Bord gespült und ertranken.

Auch im Mittelmeergebiet herrschen schwere Weststürme.

Zahlreiche Schiffe haben beträchtliche Verspätungen. Der Dampfer „La Corse" ist auf den Felsen von Cavro aufgelaufen; er konnte jedoch nach einigen Stunden mit eigener Kraft wieder freikommen. — Bei Moutier-Tarentaise in Französisch-Savoyen lösten sich infolge der andauernden Regenfälle große Felsmassen. Sie stürzten auf eine Eisenbahnstrecke am Ausgang eines Tunnels. Hierdurch wurde der Verkehr auf dieser Strecke unterbrochen. Der Personenverkehr mußte umgeleitet werden.

Verwüstungen auch in der Schweiz

× Zürich, 2. Dezember

Die Gegend von Zürich wurde am Sonntag von einem heftigen Sturm heimgesucht. Er hatte verschiedene Unfälle und Sachbeschädigungen zur Folge. In Zürich wurde ein 200 Quadratmeter großes Blechdach des Obdachlosenheimes auf die Oberleitung der Straßenbahn geschleudert. Hierdurch entstand eine Verkehrsunterbrechung von einer Stunde. Ein Straßenbahnwagen wurde durch eine umstürzende Reklametafel beschädigt. Die Scheiben zersplitterten, und mehrere Personen wurden verletzt. Auch an andern Stellen erlitten einzelne Personen Verletzungen.

Auch das Genfer Seegebiet wurde von dem Unwetter heimgesucht. Der Morges-Fluß trat über die Ufer und überschwemmte mehrere Bezirke der Stadt Morges. Die Feuerwehr mußte eingreifen. Ebenso sind in Anstoßstätten am Genfer See Ueberschwemmungen vorgekommen.

Dr. Frick sammelt

Photo: Hoffmann

An der gemeinsamen Reichsstraßensammlung der Beamtenschaft und des Handwerks hatten sich in Berlin u.a. Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsjustizminister Dr. Gürtner, Staatskommissar Dr. Lippert und Reichshandwerksmeister Schmidt beteiligt. Dr. Frick sammelte am Potsdamer Platz, Staatskommissar Lippert in der Weihnachtsschau am Funkturm, die bereits am ersten Sonntag über 20 000 Besucher zählte.

Luise Hoffmanns letzte Fahrt

Ehrenvolle Beisetzungsfeier in Bochum

× Bochum, 2. Dezember

Eine ehrenvolle Beisetzungsfeier wurde der jungen in Niederösterreich verunglückten Fliegerin Luise Hoffmann in ihrem Geburts- und Heimatdorf Bochum-Werne zu teil. Vom elterlichen Hause bis zum ferngelegenen Friedhof — hier hat ihr die Stadt Bochum ein Ehrengrab inmitten der Toten des Weltkrieges und der Bewegung gewidmet — bildeten Fliegerstürme, SA. und HJ. Spalier. Ehrenformationen der SA., SS., des NSKK., der HJ. und des BDM. und ein unübersehbares Trauergefolge schritten hinter dem Sarg. Kommodore Wolfgang v. Gronau widmete der Toten namens der deutschen Flieger und des Deutschen Aero-Klubs einen zu Herzen gehenden Nachruf.

Unter den vielen Blumenspenden befanden sich auch Kränze des Reichsluftfahrtministers Hermann Göring, des Reichssportführers v. Tschammer und Osten, des Reichsluftsportführers Robert Mahnke sowie des österreichischen Bundeskanzlers, des Vizekanzlers Fürst Starhemberg und des deutschen Gesandten v. Papen.

Während der Beisetzungsfeier grüßte eine Fliegerstaffel die Tote.

Der Vater Oswald Boelckes gestorben

× Dessau, 2. Dezember

Im 78. Lebensjahr starb hier nach längerer Krankheit Professor Max Boelcke, der Vater des deutschen Fliegerhelden Oswald Boelcke.

Eurasia-Flugzeug verunglückt?

× Nanking, 2. Dezember

Dem Flugplatz in Nanking wurde aus Penan in der Provinz Schensi telegraphisch gemeldet, daß das Eurasia-Flugzeug V, das seit dem 27. November vermißt wurde, am 28. November bei Lingtai, etwa 90 Kilometer südöstlich von Pingsiang, abgestürzt aufgefunden worden sei. Der deutsche Flugzeugführer Brohm und der deutsche Bordmechaniker Meier sollen tot, die beiden Fluggäste verletzt sein.

Die Eurasia hat von Sian in Schensi unter Führung des Fliegers Horn eine Expedition ausgesandt, um die Richtigkeit dieser Meldung zu prüfen und etwaige Einzelheiten des Unglücks festzustellen.

PHOTO-SEETOR
R. Eckelmann
Das Fachgeschäft im Zentrum / Seestraße 17
Schenk' Ihr eine Kamera!

Reichszentrale zur Bekämpfung von Rauschgiftvergehen

✕ Berlin, 2. Dezember

Zur einheitlichen und wirksameren Bekämpfung des unerlaubten Verkehrs, insbesondere des Schmuggels mit den dem Opiumgesetz unterliegenden Betäubungsmitteln, wird gemäß einem Runderlaß des Reichs- und preußischen Innenministers mit sofortiger Wirkung eine Reichszentrale zur Bekämpfung von Rauschgiftvergehen errichtet. Die Aufgaben dieser Reichszentrale übernimmt die bisherige Zentrale zur Bekämpfung von Rauschgiftvergehen des preußischen Landeskriminalamtes in Berlin. Gleichzeitig werden bei den Landeskriminal-(Polizei-)ämtern Nachrichtensammelstellen über Rauschgiftvergehen eingerichtet.

Die Ortspolizeibehörden melden den Nachrichtensammelstellen alle Fälle unerlaubten Verkehrs mit Betäubungsmitteln, die mehr als eine rein örtliche Bedeutung haben. Sie haben die Reichszentrale zu verständigen, sobald der Verdacht besteht, daß die strafbare Tätigkeit sich nicht auf den Bereich des Landeskriminalamtes beschränkt, oder daß es sich um Straftaten gewerbs- oder gewohnheitsmäßiger Täter handelt.

Unter die Meldepflicht fallen auch bestimmte Personengruppen, z. B. Apothekeneinbrecher, Rezeptdiebe und Rezeptfälscher sowie Süchtige, die auf Grund des § 41 StGB. außer Verfolgung gesetzt sind, aber für eine Anstaltsunterbringung in Betracht kommen. Alle medizinalpolizeilich wichtigen Fälle sind dem Reichsgesundheitsamt zu melden. Die Reichszentrale führt Karteien über alle in Betracht kommenden Rechtsbrecher, eine Lichtbildersammlung dieser Personen sowie eine Sammlung von Abzügen der gefälschten Rezepte. Weiter regelt der Minister den Verkehr mit dem Ausland und die Zusammenarbeit mit dem Reichsgesundheitsamt.

Aufsehenerregende Kindesentführung in Lyon

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 2. Dezember

In Lyon ist unter dramatischen Umständen das 18 Monate alte Söhnchen des Professors der Medizin an der dortigen Universität, Marjelac, entführt worden. Während das Kind vom Kindermädchen ausgefahren wurde,

sprach eine etwa 60jährige, schwarzgekleidete Dame das junge Mädchen an

und sagte, daß das Kind sofort nach Hause gebracht werden müsse, denn Prof. Marjelac habe einen Autounfall erlitten. Das Mädchen aber solle schnell einen befreundeten Arzt herbeiholen. Das Kindermädchen fiel auf diese List herein. So konnte die Frau das Kind in einer Autodroschke entführen. Die Lyoner Polizei hat sofort alle verfügbaren Kräfte in Bewegung gesetzt,

doch fehlt bisher jede Spur von der Kindesräuberin.

Es wurden mehrere Razzien abgehalten und die Beschreibung der Täterin wurde durch den Rundfunk verbreitet. Man setzte Polizeihunde auf ihre Spur, aber alles war vergeblich. Man ist sich an maßgebenden Stellen noch nicht klar darüber, ob es sich um die Tat einer Irresinnigen oder um ein Verbrechen handelt. Eine Stunde nach dem Raub erhielten die Eltern des Kindes einen anonymen Brief. In ihm wurde ihnen angekündigt,

daß das Kind nach Hinterlegung einer Summe von 50 000 Franken wieder herausgegeben würde.

Aber auch hier fragt man sich, ob es sich um eine „ernst zu nehmende Nachricht der Uebeltäter" oder um einen „traurigen Witz" handelt, denn inzwischen sind bei den Eltern wie auch bei der Polizei alle möglichen mehr oder minder phantasievollen Mitteilungen eingegangen. Der Vater des geraubten Kindes hat sich ebenfalls durch den Rundfunk bereit erklärt, das Lösegeld zu zahlen. Inzwischen hat nun auch der „Intransigeant" zur Zahlung der 50 000 Franken einen Scheck zur Verfügung gestellt. „Paris Soir" hat, „damit Frankreich vor der Schande des Kindesraubes bewahrt" bleibe,

ebenfalls eine Prämie von 40 000 Franken für jede Nachricht, die zur Ergreifung der Schuldigen führt, ausgeschrieben.

Dazu soll auch noch derjenige Polizeibeamte, der die Schuldigen verhaftet, eine zweite Prämie von 20 000 Franken erhalten.

Das Urteil im Leohaus-Prozeß

✕ München, 2. Dezember

Im Leohaus-Prozeß wurde am Samstagnachmittag das Urteil gegen die angeklagten drei Vorstandsmitglieder der Leohaus-Gesellschaft verkündet.

Dr. Ernst wurde wegen Untreue, Vergehens gegen die Konkursordnung, einfachen Bankerotts, Bilanzverschleierung, Vergehens gegen das Depositengesetz u. a. zu vier Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt. Ferner wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Wackerl erhielt wegen Beihilfe zu einem Vergehen der Untreue ein Jahr Gefängnis.

Walterbach wurde von dem Vergehen der Bilanzverschleierung trotz dringenden Verdachts freigesprochen.

Dr. Ernst wird auf seine Strafe die erlittene Schutzhaft in Höhe von einem Jahr sechs Monaten angerechnet.

Buchführung auf Hebräisch

Jüdische Schmugglerbande in Oesterreich ausgehoben

• Wien, 2. Dezember

Der Wiener Polizei ist die Aushebung einer Schmugglerbande gelungen, die einen schwunghaften Devisenschmuggel zwischen Oesterreich und Ungarn betrieb. Die Drahtzieher der Schmuggelgeschäfte — sie betätigten sich nicht selbst, sondern nahmen bezahlte Schmuggler in Dienst — sind die Juden Joseph Schächer und Abraham Marder. Der Schmuggel war so umfangreich, daß er das zwischen Oesterreich und Ungarn bestehende Zahlungsclearing wesentlich beeinflußte.

Die polizeilichen Erhebungen stoßen auf Schwierigkeiten, weil die gesamten Aufzeichnungen und die Buchführung der jüdischen Betriger in hebräischer Sprache abgefaßt sind.

Auto fährt in eine Abteilung Soldaten

✕ Warschau, 2. Dezember

In Thorn fuhr ein Privatautomobil in eine marschierende Soldatenabteilung. Elf Soldaten wurden erheblich, zwei von ihnen tödlich verletzt. Der Chauffeur — er fuhr ohne Licht — hat sich der Verhaftung zunächst durch die Flucht entzogen.

Erdbeben in Assam

✕ London, 2. Dezember

Wie aus Assam berichtet wird, ist die Stadt Dhubri in Assam von zwei schweren Erdstößen heimgesucht worden. Durch das Erdbeben wurde eine Anzahl von Gebäuden zerstört. Die Einwohner haben ihre Häuser verlassen.

Rackow, 2. Dez., vorm. u. abends
Prosp. Altm. 19, Tel. 17137. R. u. Dr. Fr. Rackow.

Familien-Anzeigen

Am 30. November verschied sanft nach geduldig ertragenem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater und Großvater, Herr

Bruno Götze

Postassistent i. R.

nach vollendetem 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Hulda Götze
nebst Kindern und Enkelkindern.

Dresden-A., Rabenauer Straße 1.
Hüttelsdorf-Rendebura.

Die Beerdigung findet Dienstag den 3. Dezember nachm. 1/3 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Bruder

Max Räder

Elfenbeinbildhauer

verschied friedlich am Sonntagmorgen.

Dresden, d. 1. 12. 35
Paulandstr. 24

Anna Räder geb. Richter
Johanna u. Charlotte Räder
Rudolf Räder u. Frau Hilda geb. Blume
Kurt Schädel u. Familie

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 4. Dezbr. 1935 nachmittags 2 Uhr auf dem Sieglesener Friedhof statt.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer

Plötzlich und unerwartet verschied am Freitag infolge Herzschlages mein lieber, guter Gatte, unser treusorgender, lieber Vater, Schwager und Onkel, Herr

Gustav Kothe, Packer

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer **Rosa Kothe** geb. Wiehweger
und Kinder nebst allen Hinterbliebenen.

Dresden-N. 22, Konkordienstr. 59, den 2. Dez. 1935.

Die Trauerfeier findet am Dienstag den 3. Dezember nachmittags 1/3 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz statt.

Herzerfreut vom Grabe unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Frau

Margaretha Elsa Hammer

geb. Winkler

ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen denen, die uns so zahlreich durch Wort, Schrift und herrliche Blumenspenden ihrer lieben Anteilnahme erwiesen haben, innigsten Dank zu sagen. Besonders Dank Herrn Pfarrer Wend für seine trostreichen Worte am Grabe. 12

In tiefer Trauer
Otto Hammer und Töchterchen Inge
nebst allen Hinterbliebenen.

Dresden-N. 21, Laubegaster Ufer 12.

Am 30. November entschlief nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Max Jüttner

Schlossermeister i. R.

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer
Marie Jüttner geb. Haase
und Angehörige.

Dresden 19, Tittmannstraße 13b, und Chikago.

Die Einäscherung findet am Mittwoch den 4. Dezember nachm. 5 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt. *

Nach einem arbeitsreichen und aufopfernden Leben verschied am 30. November nach kurzer, schwerer Krankheit unser liebes, gutes Mütterchen, Frau

Katharina verw. Bittner

geb. Meigner

Dies zeigt tiefbetrübt an **Elisabeth Bittner**
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-N. 1, Pirnaische Straße 40, 2.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 3. Dezember nachm. 2 Uhr auf dem dortigen kath. Friedhof, Bremer Straße, statt.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager

Fridolin Peuckert

Ober-Postschaffner i. R.

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer
Hedwig Peuckert geb. Gocht
und Hinterbliebene.

Dresden, Holbeinstraße 135, den 30. Nov. 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 4. Dezember vormittags 11 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof statt.

Nach langem Leiden verschied am 30. November unsere liebe, gute Mutter, Frau

Emma verw. Büttner

geb. Schneeweiß

im Alter von 84 Jahren.

In tiefer Trauer
Familie Maluch
Dresden-N.
Familie Neuther
Gittersee
Familie Riehlich
Dresden-N.

Beerdigung Mittwoch den 4. Dezember 1 Uhr auf dem Annenfriedhof in Löbtau. *

Am 29. November abends 6¼ Uhr entschlief nach einem arbeitsreichen Leben und kurzer, qualvoller Krankheit im 63. Lebensjahre meine herzensgute, treusorgende Mutter, Frau

Pauline verw. Geucke

In tiefem Schmerz **Erich Schwarz**
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-N. 6, Tieckstraße 7.

Die Beisetzung findet Mittwoch den 4. Dezember nachmittags 1/3 3 Uhr von der Halle des St.-Paulis-Friedhofes aus statt. Freundlichst zugedachte Blumenspenden werden hierbei erbeten. *

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Auguste verw. Erth

sagen wir **herzlichen Dank**, besonders unseren lieben Hausbewohnern, Nachbarn und dem Dresdner Lokomotivf.-Gesangverein für den Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte. (rr

Die trauernden Hinterbliebenen
Fam. Gleißner
Fam. Decker.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute, wenige Tage nach ihrem 85. Geburtstag, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Mühle

geb. Lissack

Eisenbahnbeamtenswitwe

In tiefer Trauer
Marie Böhsch geb. Mühle
Bruno Mühle, Tapezierermeister
Fritz Böhsch, Inspektor i. R.
Frida Mühle geb. **Stein**

Dresden, Zirkusstraße 5, den 29. November 1935.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 3. Dezember 1935 1/3 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof statt.

Gütigst zugedachte Blumenspenden bitte beim Friedhofsmeister abgeben. *

Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen entnommen)

Verlobt:

Dresden: Frl. Gretel Sally m. Hrn. Walter Podeisk, Frl. Gitta Andrä m. Herrn Herbert Stichling, Frl. Irmis Lenker m. Herrn Rudolf Schönherr.

Vermählt:

Dresden: Herr Kaufmann Lehmann-Schweizer und Frau Waltraut geb. Klaude, Herr Max Richter und Frau Gertrud geb. Wagner, Herr Kurt Hörsler u. Frau Alma geb. Rathsam, Herr Fritz Kühn u. Frau Gerda geb. Noll.
Meißen: Herr Walter Wehner u. Frau Alice geb. Grube.
Freiberg: Herr Hans Kupfer und Frau Mieze geb. Schaarschmidt.
Leipzig: Herr Max Wobel und Frau Irma geb. Brandenburg.
Meißen: Herr Kurt Meißner und Frau Martha geb. Paulick.
Pirna: Herr Fritz Schmidt u. Frau Anna geb. Kelle.
Radeberg: Herr Erich Sonnicq und Frau Erika geb. Reik.

Gestorben:

Dresden: Herr Max Robert Oskar Rudolph, Herr Arthur Richard Berger, Herr Ernst Schlenke, Herr Max Rucker, Herr Karl G. Theodor Hoch, Herr Gutsbesitzer Oskar Paul Weber, Frau Marie Naumann, Frau Minna Müller geb. Schultz, Frau Zelma verw. Walther, Frau Käte Göbler geb. Richter.
Meißen: Frau Anna verw. Heinrich.
Döbeln: Herr Heinz Reißaus, Herr Paul Seibel.
Freiberg: Herr Fritz Walther, Frau Amalie Auguste Bauer.
Geyer: Herr Willy Günther.
Heidenau: Frau Helwig verw. Schwolitz.
Meißen: Frau Louise verw. Wodek geb. Blackrode.
Radeberg: Frau Charlotte Gebler geb. Vogel.

Rm 15.- Rm 8.-

MONTBLANC FIEDLER
DRESDEN-A., Waisenhausstraße 18
neben Reka

Brillen-Danz
Brillen-Danz
Striesener Straße 21
Feldstecher . ab RM. 14.-
Theatergläser ab RM. 11.-
Photoapparate ab RM. 4.-

Buchführung Einzelst., Gehalts- und Bedarfsbü., Kass., Kr. u. Schlußbil. Bü.

6 Uhr 30, Gleich wird Besuch kommen

Ein rascher Blick auf die Uhr. Schon so spät! Aber kein Herzklopfen stellt sich ein, weil alles bereit und die Sorge um's Aussehen keine Sorge mehr ist. Ein Fläschchen mit Eimi Spezial steht ja bereit. — Den Küchengeruch nimmt das Hauptpflegewasser fort, und frisch und zart duftet das gesäuberte Gesicht. Die junge Frau vergißt auch nicht das rauhe Fleckchen am Ellbogen schnell noch einmal einzureiben — der kleine Verräter verschwindet wie die Spuren aller hausfraulichen Arbeiten. Auch der Hausherr kennt die Wirkung des Jungbrunns, genannt: Eimi Spezial mit Kampfer und Hamamelis. Befreit von Berufsstaub und Hautabsonderungen tragen die Gaiigeber ein festliches Aussehen und erhöhen den Reiz der Gastlichkeit durch das Bewußtsein Schön durch Eimi Spezial, mild, mit Kampfer und Hamamelis. Flächen zu 0.65, 1.50, 2.07 in allen einschlägigen Geschäften.

Saubere Drucksachen billig A. Kohl, Seidnitzer Straße 19

Gute Wäsche das willkommene, praktische **Weihnachtsgeschenk**
Unübertroffene Auswahl in
Bett-, Tisch-, Haus- und Leibwäsche
Daunendecken • Schlafdecken • Inletts
Selbst in niedrigen Preislagen nur Qualitätsware
Edekamarken oder 3% Kassenrabatt
Leinenhaus
R. Hecht · C. August Berbig
Wettstraße 6
Seit Gründung in arischem Besitz

Solinger Stahlwaren
Tafelgeräte • Bestecke
sowie echt Silber und versilberte Geschenkartikel äußerst preiswert
Sehr große Auswahl erlesener Modelle
Fachgesch. Max **Grundig**
WMF **Hauptstraße 25**

Zwei in der Wildnis

ROMAN VON OTTO ALSCHER

19. Fortsetzung

Copyright by Albert Langen - Georg Müller, München

Was aber höre ich da? — Schießen. Ein Schuß, drei Schüsse, viele . . . Soll ich dort nachschauen, soll ich nicht? Weit ist es nicht. Schau, da kommt jemand gelaufen! Wer ist's — Der Harembasche. Er läuft, als wollte ihn der Teufel fassen. So sind seine Augen aus dem Kopf gestanden vor Angst. Manchmal bleibt er stehen, schaut zurück, dann läuft er wieder. Und ich bin ihm nach. Ins Tal der Rudarica geht es hinunter, nicht weit, da bleibt er stehen und pfeift. Einer kommt, sicher ein Aufpasser. ‚Alle sollen kommen, alle!' schreit der Capacianu.

Wie sie dann bald alle rings um ihn herumgestanden sind, erzählte er vor Wut so laut, daß ich jedes Wort verstanden habe. Ein Förster hat zwei von ihnen erschossen, hat er gesagt, durch einen Baum durch.

Vier von den Räubern sind dann mit den Gewehren fortgeeilt, gegen den Schwarzen Rücken zu."

„Hast du das Lager auch gesehen?" unterbrach nun Hubert den Erzähler.

„Und ob ich es gesehen! Die haben gar nicht gedacht, daß ich ihnen nachschleiche, wie sie wieder in die Schlucht hinunter sind. Dort, unter einer Lehmwand, stehend, stehen zwei Hütten, darin wohnen sie."

„Wo haben sie ihre Posten stehen?"

„Einer steht gleich am oberen Ausgang der Schlucht, dann auf den Hochwiesen haben sie immer einen Aufpasser."

Nach einiger Ueberlegung meinte Hubert: „Wir müssen die Nacht abwarten. Am Tag ist es zu gefährlich, einen Ueberfall zu versuchen. Freilich wäre es gut, sich jetzt schon zu überzeugen, ob die Banditen noch dort sind und was sie tun."

Der Alte erhob sich. „Ich will gleich gehen." Er nahm das Gewehr auf.

Hubert hielt ihn zurück. „Höre, Moschule, wir werden dich begleiten, uns in der Nähe irgendwo auf die Lauer legen, damit du uns gleich findest, wenn du uns brauchst." Nachdem die Hirten noch dem Zigeuner Anweisungen wegen der Herde gegeben hatten, machten sie sich alle auf den Weg.

Von ihrem Platze aus, im Gewirr eines Windbruches verborgen, hatten sie, wenn sie das Fallholz erstiegen, die Uebersicht in eine Mulde, in der der Weg lag, den die Banditen nehmen mußten, wenn sie ihr Lager verließen oder es erreichen wollten. Sie hatten kaum eine Stunde gewartet, als auch schon der Alte angeschlichen kam und meldete, daß die Banditen noch immer ihr Lager inne hätten. Dann begab sich der Alte wieder zurück auf seinen Posten, wo er Einblick in die Schlucht hatte.

Dann kam die Dämmerung. Als schon starkes Zwielicht unter den Bäumen herrschte, hörten sie laute Schritte, Pferdegetrappel, da kamen auch schon zwei Banditen den Berg herab mit Tragtieren, die tüchtig beladen waren. Auch eine Anzahl geschlachteter Lämmer waren an den Holzsätteln befestigt, sowie mehrere Fäßchen, in denen sich wahrscheinlich Zwetschenschnaps befand. Das war Hubert nicht unrecht, denn nach einem Gelage schliefen die Räuber um so fester.

Es war schon völlig Nacht, als wieder das Rufen eines Mehes ertönte. Petre antwortete mit der Stimme des Steinkauzes, dann raschelte es im Geäst; der Alte war gekommen.

„Sie braten Lämmer, essen und trinken", berichtete er. „Sie werden noch lange wach sein."

„Das macht nichts", gab Hubert zurück. „Der Mond geht doch erst später auf. Bevor der nicht hoch genug steht, können wir nichts unternehmen."

Nun schlug Hubert vor: „Wir haben jetzt mehr als zwei Stunden Zeit. Es wäre gut, wenn wir uns ausruhten, denn dann brauchen wir alle Kräfte."

„Ich kann nicht schlafen", entschied der Alte. „Ich bleibe wach. Du, Herr, und der Petre legt euch wieder. Wann soll ich euch wecken?"

„Erst, wenn der Mond schon über den Wipfeln steht."

Obwohl sich Hubert am Nachmittag gut ausgeruht hatte, gelang es ihm auch jetzt wieder, Schlaf zu finden.

•

Hubert schreckte sogleich aus dem Schlafe auf, als er die Hand des Alten spürte. Er sah das helle Mondlicht auf den Blättern liegen, sah Petre auf dem Bauche ausgestreckt ruhig schlafen, hatte sich gleich zurecht gefunden, überlegte kurz, dann war er auch schon zum Handeln fertig. Das Gewehr aufnehmend, flüsterte er dem Alten zu: „Wartet hier. Ich will mir erst alles ansehen, damit ich weiß, wie wir am besten angreifen. Nur, wenn ihr einen Schuß hört, kommt mir zu Hilfe."

Die Nacht war totenstill. Auch die Blätter und Bäume bewegten sich nicht — Sturm wäre besser gewesen. Der Wald senkte sich zum Hang. Da sah er auch schon vorn eine rötliche Helle aus der Tiefe aufsteigen.

Hubert hatte sich hinter einen Stamm gekauert und horchte lange. Er hörte, wie jemand in der Schlucht Holz brach, dann wieder klang es wie das Schnauben eines Pferdes, und jetzt hustete jemand. Doch dieser Laut kam nicht aus der Schlucht, sondern von ihrem oberen Ausgang, in gleicher Höhe mit ihm, dort, wo der Alte eine Woche gesehen hatte. Ob auch noch andre Posten aufgestellt waren?

Nun wagte sich Hubert wieder vor. Auf dem Boden ausgestreckt, nur auf Hände und Knie sich stützend, kroch er hin. So erreichte er den Rand der Schlucht.

Es ging hier sehr steil in die Tiefe. Nur weiter oben standen einige Linden. Unten war der Hang kahl oder mit wenigem Ginster bewachsen. Man hatte einen ganz freien Einblick auf das Lager. Mit Tür und Giebel ihm zugewandt, auf einer kleinen Wiese, an die hundert Schritte Luftlinie, standen zwei Blockhütten. Vor den Hütten brannte ein Feuer, und ein Mann saß davor.

Unmittelbar hinter den Hütten stieg sehr steil eine gelbe Wand auf, die nicht zu erklettern war. Abwärts verengte sich das Tal zu einer wenige Meter breiten Schlucht, die, von Bäumen verschlossen, in Stufen abfiel.

Den abfallenden Schluchtteil mußte er noch untersuchen. Sehr behutsam ließ er sich die Lehne hinabgleiten bis zur Sohle der Schlucht. Nein, hier befand sich keine Wache. Durcheinandergestürzte Bäume, Felsblöcke und metertiefe Abstürze verwehrten hier nachts jedem Menschen das Durchkommen.

Er machte sich auf den Rückweg.

Die zwei Hirten hatten ihn schon ungeduldig erwartet. Hubert teilte jedem seine Aufgabe mit. Der Alte sollte vom unteren Ausgange der Schlucht aus schießen. Petre hatte seinen Stand gerade dem Lager gegenüber. Er selbst aber wollte den oberen Ausgang besetzen. Dazu mußte er erst den dort befindlichen Posten beseitigen. Sein Schuß sollte das Zeichen des Angriffes bilden.

Hubert hatte die schwierigste Aufgabe übernommen. Sich an den Posten heranzumachen, war nicht leicht. An den Boden gedrückt, schob sich Hubert hin. Zum Glück war das Altlaub schon vom Nachtau feucht, raschelte also nicht. Trotzdem kam er nur langsam vorwärts. Er mußte auch immer wieder lauschen und spähen, ob er den Posten nicht bemerken könne.

Er mußte schon ganz nahe bei dem Pfad sein, der aus der Schlucht herausführte. Sich noch weiter vorzuwagen, wäre Wahnsinn gewesen. Es blieb nichts andres übrig, als zu warten, bis sich die Wache von selbst bemerkbar machte.

Es waren zwar nur wenige Minuten, die er hinter einem Erdhügel gedeckt kauerte. Ihm aber schien die Zeit sehr lang. Da — er kroch noch mehr in sich zusammen, dicht vor ihm war ein gelangweiltes Gähnen erklungen. Scharf spähte er hin. Eine Bewegung verriet ihm die Gestalt. Freilich hatte er diese nicht früher bemerken können, denn der Mann lehnte an einer Buche, im Schatten von ihm abgewandt, nur der Gewehrkolben ragte hinter dem Stamm vor, ein Fuß und ein Teil der Schulter.

Jetzt, wo er den Mann vor sich hatte und schießen sollte, befiel Hubert eine starke Unschlüssigkeit. Das war Mord, den er begehen mußte. Er könnte ja vorbeischleichen, aber dann setzte sich der Bandit zur Wehr, die andern kamen ihm zu Hilfe, und ihr ganzes Unternehmen brach zusammen.

Langsam hob er das Gewehr. Doch es war nicht möglich, das Wenige der Gestalt als Ziel zu benutzen. Er mußte trachten, seine Stellung mehr seitwärts zu verlegen. In diesem Augenblick gähnte der Mann wieder, bewegte sich, blickte nach dem Mond aus. Nun löste er sich vom Stamm. Rasch griff Hubert das Gewehr auf, doch schon entfernte sich der Mann langsam, wieder durch den Stamm verdeckt.

Was war das? Ging der Mann das Lager verständigen? Das könnte er doch besser mit einem Schuß tun. Oder war das Entfernen nur eine Finte, um ihn hinter seiner Deckung hervorzulocken?

Nein, der Mann hielt nicht an. Er schritt in die Schlucht hinab. Es blieb nichts andres übrig, als ihm zu folgen.

Wohl hatte er den langsam dem Lager Zuschreitenden zumeist frei vor sich, dennoch schoß er nicht. Erstens, weil es ihm widerstrebte, einen Menschen von rückwärts niederzuknallen, dann auch, weil er nun doch die Möglichkeit hatte, den Ausgang abzusperren.

Nun hatte Hubert den letzten Absatz vor der Schluchtsohle erreicht. Das Lager befand sich frei vor ihm. Während er sich seitwärts des Weges eine Deckung hinter einem dicken Stamm suchte, bemerkte er, wie der Mann unten zum Feuer getreten war, mit dem dort Wachenden einige Worte wechselte, sich eine Zigarette anzündete, die Tür der größeren Hütte öffnete und dort eintrat. Hinter ihm peitschte der Schuß Huberts in die Hütte.

Der Mann am Feuer fuhr auf. Da knallte es vom Schluchtrand oben — wie ein Sack fiel die Gestalt in sich zusammen.

Schuß auf Schuß krachte nun. Unten hatte ein fürchterliches Toben begonnen. Vereinzelte Schüsse kamen aus den Hütten, dann stürzten mehrere Gestalten heraus. Der erste fiel gleich aufs Gesicht, ein andrer überschlug sich, kroch dann zur Hütte zurück — kopflose Panik hatte unter den Ueberfallenen eingesetzt.

Das Dümmste, was sie tun konnten: die Banditen suchten sich in den Hütten selbst zu verteidigen, die keinerlei Schutz gegen die einschlagenden Geschosse boten.

Hubert hatte die kleinere der Hütten unter Feuer genommen. Dort mußte der Anführer sein. Von dort kamen regelmäßige Schüsse aus den Luken.

Es war einigen Banditen gelungen, die Hütten zu verlassen, sie hatten sich hinter ihnen in Deckung gebracht und erwiderten regelmäßig das Feuer, indem sie Petre zu treffen suchten. Trotzdem schoß dieser unbeirrt und mit außergewöhnlicher Feuergeschwindigkeit weiter.

Hubert begann nun mit seinen Schüssen planmäßig die kleinere Hütte zu bestreichen, besonders in die Ecken schoß er. Bald merkte er, daß von den anfangs drei nur mehr zwei Gewehre ihm antworteten; da, als er wieder schoß, begann ein Gebrüll. Eine gedrungene Gestalt stürzte aus der Hütte heraus, lief taumelnd die Schlucht abwärts, ein Schuß des Alten fiel, die laufende Gestalt drehte sich um sich selbst, stürzte nieder, bewegte sich noch eine Weile und blieb dann ruhig liegen. Das war der Anführer gewesen.

(Fortsetzung folgt)

Viel ruhiger werden!
..auf Kaffee Hag umstellen!

Rheuma Gicht Jschias Verstopfung Unreine Haut Unreines Blut Nierenschmerzen Leberschmerzen Gallenschmerzen
Warum lassen Sie diese Ablagerungen zu?
Viele Krankheiten führen zu Ablagerungen her. Jedermann beobachtet es als selbstverständlich, daß Kanäle und Straßen regelmäßig von Ablagerungen gesäubert werden. Warum tun Sie nicht dasselbe bei den inneren Straßen und Kanälen Ihres Körpers? Machen Sie eine Trinkkur mit Apeth. Grandmanns Vulneral-Blutreinigungstee. Die gute Wirkung wird seit 40 Jahren bestätigt. Packg. zu RM —.81, 1.17 und größer. Erhältlich in allen Apotheken. Beim Einkauf fordere man ausdrücklich die seit Jahrzehnten bewährte Marke
VULNERAL
Herstellerin: P. Grandmann, Apotheker, Berlin W 30, Geisbergstraße 33.

Pelze Mäntel, Kasak u. Jacken, neueste Modelle aus nur eigenen Werkstätten in Leopard, röm. Lamm, Fohlen, Bueno u. allen Fellgattungen preiswert bei
Fiedler & Weiße, Kürschnermeist., Reitbahnstr. 30

Extra kleine große kurze lange weite Strümpfe „Leco"
Das größte Strumpf-Spezialgeschäft Dresdens
Postplatz - Ecke Wettinerstraße

Sind's Wünsche in der Elektrizität? „Meister Klotsche" hilft's, der Dich berät —
ELEKTRO Radio-KLOTSCHE
Beleuchtungskörper, Riesenauswahl in 2 Geschäften
Viktoriastraße 4, Ecke Waisenhausstraße

Adventkränze
Leuchter, Kerzen, Bänder, Streifen, Zapfen, Pilze - alles billig bei
Hesse Scheffelstr. 12

Miele Staubsauger RM 58.50 135.-
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Wunderschöne Küchen schon für 125.— RM. bei
Möbel-Wagner • Am See 21

Buige vorm. Köhler, Landhausstr. 6
das rote Haus der Branche für
Pelz-Mäntel, Jacken, Füchse

Uhren-Kern
Fachgeschäft für Uhren, Trauringe, Goldwaren
Frieslenstraße 1, zwischen Moritz- und Landhausstr.

Wertvoll durch Leistung und Klang

MEISTERKLASSE 1935/36

Hauptschriftleiter: Theodor Schatze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: i. V. Dr. Herbert Jehle, für Innenpolitik: Dr. Herbert Jehle, für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Dr. Heinz Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. Hans Joachim Glaeser, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für gesellschaftliche und vermischte Nachrichten: Leonie Ritzer-Zogler, für Sport: Herbert Brunschwiler, für Bilder: der für den Teil des Blattes, in dem die Bilder erscheinen, verantwortliche Schriftleiter, Verantwortlicher Kunstredakteur: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten
Dr. Wolfgang Hach.
Durchschnitts-Auflage X. 1935: über 95 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt mit der Beilage „Natur und Gesundheit" 18 Seiten.
Hierzu für einen Teil der Stadtausgabe ein Prospekt der Firma J. A. Henckels, Niederlage Dresden-A. 1, Seestraße 1.

Wollwaren
so gut, so hübsch, so günstig im Preis so beliebt als
Weihnachts-Geschenk
Köhler-Kleider
Strickwesten
Strickröcke / Pullover
Zimmerjäckchen
Morgenkleider
Blusen / Prinzeßröcke
Schlupfbeinkleider
Große Auswahl
Stets Eingang von Neuheiten
W. Metzler
Altmarkt

Möbel-Kulling
Schlafzimmer: 290.-, 320.-, 350.- bis 900.- M.
Küchen kompl. m. Aufwaschtl. u. Patzkomm.: 150.-, 165.-, 175.-, 185.- bis 340.- M.
Speisezimmer echt Eiche Büfett, Anrichte, Ausziehtisch, Stühle: 300.-, 340.-, 370.-, (380.-) bis 10.0.- M.
Couch ab 65.- — Sofa ab 75.-
Große Brüdergasse 39
1 Minute vom Postplatz

Eisen-Kakao
Das vorzügliche Kräft- und Kräftigungsmittel bei Blutarmut, Bleichsucht, Magenleid, Nervosität, Darmträgheit, Entkräftung usw. 1 Pfd. 3.50, 4 Pfd. 12.— Fr. Fr. Hache, Emil Richter, Chlorodont, Apotheker Dr. Dresden: Drog. G. Noack, Altmarkt, Drog. O. Daniel Nachf., Pillnitzerstr. 31. 1/4 Pfd. 50, 1/2 Pfd. 90, 1 Pfd. 1.75.

Weihnachtsgeschenke

Briefpapier-Packungen mit 25 Bogen od. Karten u. 25 gefütt. Umschlägen
gemusterter Papier, weiß, gelb, blau . . . 50 ₰ — modern gestreift, weiß, gelb, blau 75 ₰ — Bütten oder Leinen feine Qualität, weiß, 95 ₰
Briefpapier in Geschenkkartons mit 25 Bogen und 25 gefütt. Umschlägen
modern gemustert weiß, gelb, blau . 75 ₰ — fein mattes Papier weiß, gelb, blau . 95 ₰ — feines weißes Leinenpapier 1.25
Briefpapier in prakt. Blockpackung. m. 20 Bog., 5 Kart. u. 25 gef. Umschl.
modern gestreift weiß, gelb, blau 75 ₰ — modern gemustert weiß, gelb, blau . 95 ₰ — mit Blütenrand weiß oder gelb 1.25
Schmücken Sie Ihre Gaben mit:
Weihnachtspapier, 50x76 cm . . . 10 Bl. 15 ₰
Weihnachtsservietten . . . 25 Bl. 20 ₰ u. 35 ₰
Weihnachtsbeutel . . . Bl. 3, 5, 7, 10 u. 12 ₰
Weihnachtsteller . . . Bl. 3, 4, 5, 8 u. 10 ₰
Weihnachtsband, 5 m lang . . . 10 u. 15 ₰
Weihnachtsanhänger . . . 4 Bl. 10 ₰ u. Bl. 5 ₰
Weihnachtspostkarten . . . 10 u. 6 Bl. 25 ₰
Tannenzweige, künstliche . . . Bl. 8 ₰
Bargou Söhne am Postplatz

Immer mit dem Herzen schenken,
Dabei ans Glück des Andern denken!
Ganz sicher kommt dann dieses Glück
Mit Zinseszins auf uns zurück.
Ein jedes, das was schenken kann,
Ist gut bedient bei Gattermann:

Kunstseidene Gedecke RM 7.75, 8.75, 9.90 bis 11.50
Kunstseidene Tischtücher . RM 4.—, 5.75 bis 9.75
Handtücher, auch reinleinen
grau . . RM —.65, —.80, —.95, 1.15, 1.25, 1.40
weiß . . RM —.95, —.95, 1.10, 1.20, 1.30 bis 1.90
Wischtücher . . RM —.45, —.55, —.70, —.80, —.95
Frottierhandtücher RM —.70, —.80, —.85 bis 1.05
Badetücher . RM 2.25, 2.70, 3.50, 3.90, 4.40 bis 7.10
Bademäntel . . RM 7.85, 8.50, 11.—, 12.50 bis 17.50
Kleiderstoffe
in Indanthren . . . Meter RM —.80, —.90 bis 1.20
in Mancain . . . Meter RM 2.15, 2.40 bis 3.10
in Mattcrêpe . . . Meter RM 2.25, 2.45 bis 3.90
in Wolle . . . Meter RM 1.75, 2.15 bis 6.75
Morgenrockstoffe . . . Meter RM 1.35, 1.65, 3.40
Damen-Unterkleider
Kunstseide . . . RM 2.90, 3.20, 3.50, 4.90 bis 5.10
Rock- und Schlüpfer-Garnituren RM 5.— bis 7.50
Damen-Schlafanzüge . RM 4.75, 5.25, 6.25 bis 12.75
Kinder-Schlafanzüge . RM 3.—, 3.50, 4.— bis 4.90
Gemeschenhosen . . . . . RM 4.10 bis 6.10
Bodengarnituren . . . . . RM 6.30 bis 11.75
Obermanden . RM 4.80, 6.50, 8.50, 7.10, 8.25 bis 10.15
nach Maß . . . RM 5.70, 6.90, 7.95, 9.30, 12.—
Sporthemden . RM 2.65, 3.45, 3.60, 4.25, 5.75, 6.50
in Charmeuse . . . . . RM 3.85, 6.50, 6.85
in Flanell . . . . . RM 3.75, 4.—, 4.25, 4.75
Einsatzhemden . . . RM 2.75, 3.40, 4.25, 4.75, 5.40
Kravatten . RM —.75, —.90, 1.25, 1.75, 2.95 bis 4.75
Herren-Nachthemden RM 4.25, 5.—, 5.75, 6.—, 8.75
Herren-Schlafanzüge RM 5.75, 7.50, 8.75 bis 13.—
Gemeschen . . . . . RM 2.75, 3.90
Cachenez und Schal . . . RM 1.15, 1.75, 2.25, 2.95
Hosenträger-Garnituren RM 1.65, 2.10, 2.50 bis 3.95
Taschentücher RM —.10, —.20, —.45, —.60 bis 1.50

Aber warten Sie keinen Tag länger und kommen Sie jetzt gleich, damit wir Ihnen unsere ganze Aufmerksamkeit schenken können. Wir legen Ihnen gern die gewählten Sachen bis Weihnachten zurück

WÄSCHE • BETTEN
Gattermann & Co.
IM HERZEN DER NEUSTADT
Bautzner Straße 24/26 · Telefon 56638
Biegle-Verkaufsstelle/Annahme v. Ehestandsdarlehn
3% Edeka-Rabatt ABC-Vertragslieferant

DIENSTAG, 3. DEZEMBER 1935

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

v. Tschammer bei Laval

Frankreichs Ministerpräsident Laval empfing am Sonnabend in den Räumen des Quai d'Orsay den Reichssportführer v. Tschammer und Osten im Beisein des deutschen Botschafters Roland Köster.

Der Ministerpräsident dankte Herrn v. Tschammer und Osten für seine Ausführungen über die Vorbereitungen der Olympischen Spiele, denen er lebhaftes Interesse entgegenbringe. Der Reichssportführer wies bei der Unterhaltung besonders auf die Friedensaufgabe der Olympischen Spiele hin und versicherte dem Ministerpräsidenten, daß sowohl die aktiven französischen Sportler wie auch die französischen Gäste in Deutschland herzlich willkommen seien.

Unter der Ueberschrift „Einige Minuten mit Tschammer und Osten" schreibt „Paris Midi", das Komitee France-Allemagne „habe die glückliche Idee gehabt, v. Tschammer und Osten, den Führer des deutschen Sports, in Begleitung seines Stabes einzuladen. Dieser Besuch des deutschen Sportchefs in Paris habe außerordentliche Wichtigkeit in bezug auf die Olympischen Spiele in Berlin im kommenden Jahr. Der Berichterstatter habe aus verschiedenen Besprechungen mit dem Reichssportführer die Gewißheit gewonnen, daß der Sport in Deutschland in eisernen Händen sei und von einem straffen Willen geführt

„Wir schmieden die Einheit des Volkes!"
(Wagenaufschrift vom Sonntagsfestzug)

werde. Die Herzlichkeit bei den Besprechungen zeige klar, daß er eine wirkliche Annäherung zwischen dem deutschen und dem französischen Sport wünsche.

*

Das deutsche Botschafterpaar Köster gab am Sonnabendabend zu Ehren des Reichssportführers und seiner Begleitung ein Essen, an dem u. a. der französische Minister für Gesundheitswesen und Leibesübungen, Jakout, und Gattin, ferner der ehemalige Unterstaatssekretär Morinaud, der Präsident des französischen Olympischen Komitees, Massard, der Präsident des französischen Sportausschusses und des internationalen Fußballverbandes, Mimet, der Sportreferent des Quai d'Orsay, Chataigneau, der stellvertretende Kammerpräsident Delbos, der Generalsekretär der Pariser Weltausstellung 1937, Labbé, und der Direktor der Sportzeitung „L'Auto" teilnahmen.

Am Abend fand ferner ein großer Empfang statt, zu dem unter den zahlreichen Gästen Kommandant l'Hopital und Staatsrat v. Stauß sowie die leitenden Mitglieder des Komitee France-Allemagne und der Deutsch-Französischen Gesellschaft erschienen waren. Der Empfang gestaltete sich zu einer wohlgelungenen Fortsetzung der ersten Gemeinschaftsveranstaltung des Vorabends.

Der Präsident des französischen Olympiakomitees Massard brachte in einer herzlichen Ansprache die deutschen Gäste und hob die Bedeutung der sportlichen Zusammenkunft hervor.

Reichssportführer v. Tschammer und Osten dankte für die freundliche Aufnahme, die er und seine Begleiter in Paris gefunden hätten und die er als Ausdruck der guten Beziehungen auffasse, die den französischen und den deutschen Sport verbänden. Wenn er deutsche Sportler nach Frankreich entsende, um dort an Wettkämpfen teilzunehmen, erkundige er sich nachträglich stets nach ihren Eindrücken, und sie erzählten immer mit überzeugungsvoller Begeisterung von der guten Aufnahme, die sie erfahren hätten, dem loyalen Geist der Wettkämpfer und den angenehmen Stunden, die sie in Frankreich verlebt hätten. Außer der Tatsache des gemeinsamen sportlichen Kampfes müsse noch etwas andres dabei mitwirken: die Kultur- und das gemeinsame Ideal, die den deutschen und den französischen Sport verbinden und die hoffentlich ein unlösbares Band zwischen dem Sport beider miteinander angewiesener Nachbarvölker knüpfen werden. Der Reichssportführer betonte, daß er, obwohl er Paris zum erstenmal besuche, sich sofort zu Hause gefühlt habe, denn die Feier des Sports bildeten eine große Familie in der Welt. Unter diesen Umständen sei es leicht, noch einmal die Einladung an die französische Sportjugend zu wiederholen und den Wunsch auszusprechen, alle Anwesenden und eine starke französische Mannschaft in Garmisch und in Berlin begrüßen zu können.

Die Worte des Reichssportführers wurden mit großem Beifall aufgenommen. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Vortrag des Generalsekretärs Dr. Diem an Hand von Lichtbildern, die die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele wirkungsvoll veranschaulichten. Unter den zahlreichen Anwesenden sah man den französischen Kriegsmarineminister Piétri, der selbst aktiver Sportler ist und zu den Leitern des französischen Sports gehört, ferner den deutschen Botschafter und die führenden Persönlichkeiten der französischen Sportverbände.

Unser Ski-Olympia-Kurbrter in Davos. In dem von Schnee bevorzugten Davos hat ein Teil unserer Ski-Olympiamannschaft am Sonntag das Training aufgenommen. Unter Leitung von Gustav Lantschner und Friedl Pfeifer werden die Deutschen im Engadin einige Tage leichtes Training verbringen, um dann in heimischen Bergen auf die großen Aufgaben, die Garmisch-Partenkirchen ihnen stellt, vorbereitet zu werden.

Amerika meldete schon namentlich. Als erste der 28 an den vierten Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen teilnehmenden Nationen haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre namentlichen Meldungen abgegeben. Erst vier Tage vor jedem Wettkampf brauchen die Mannschaftsführer dem Organisationskomitee eine namentliche Liste der endgültigen Teilnehmer und Ersatzleute zu übersenden, so daß die letzten 66 Nennungen ausnahmsweise als Vormeldungen angesehen sind. Es fehlen nur noch die Meldungen der amerikanischen Eiskunstläufer.

Berufsboxkämpfe in Köln

Die Berufsboxkämpfe am Sonntagabend in Köln hatten mit den erwarteten Publikumserfolg, nur etwa 4500 Zuschauer waren in der Rheinlandhalle erschienen. Im Eliminationskampf kam der Kölner Prodel zu einem verdienten Punktsieg über den nicht mehr jungen Krüppel (Krefeld). Müller (Gera) war mit dem gleichen Ergebnis über Alemeier Tübders flugreich, der nie die richtige Einstellung zu seinem Gegner fand und in allen acht Runden von der ausgezeichneten Linken Müllers beherrscht wurde. Eine Enttäuschung brachte auch der Schwergewichtskampf zwischen Werner Selle (Köln) und Hans Schönrath (Krefeld). Die schon in Duisburg, trennten sich beide auch einmal wieder unentschieden. Selle mußte gleich in der ersten Runde bis sechs zu Boden und kämpfte dann sehr vorsichtig, aber auch sein Gegner bot keine besonderen Leistungen. Erst gegen Schluß kam Selle deutlich mehr zur Geltung und holte das Unentschieden sicher.

Der Hauptkampf entschädigte etwas für das matte Rahmenprogramm. Der deutsche Europameister im Weltergewicht Willem Eder gelang sich seinem Gegner, dem Italiener Piazza, überlegen und siegte in der vierten Runde entscheidend. Er beschränkte vom ersten Gongschlag an die Körperpartien seines Gegners und leitete so die Vorarbeit für einen Kernwurf. In der vierten Runde drängte er Piazza an die Seile und landete nach drei rechten Haken an den Kinn plötzlich einen wuchtigen Linken auf den Solar Plexus. Mit schmerzverzerrtem Gesicht sank Piazza zu Boden und konnte sich vor dem „Aus!" des Ringrichters nicht mehr erheben.

Frey war am besten

4. Gerätemeisterschaften der deutschen Turner – Sachsenmeister siegt in der Meisterklasse

Deutscher Gerätetturnmeister wurde in Frankfurt a. M. der Kreuznacher Konrad Frey, der sich 1932 schon einmal den Titel errungen hatte. In der bis auf den letzten Platz gefüllten Festhalle bemerkte man auch Turnabordnungen aus Italien, Ungarn, Luxemburg, Finnland und der Tschechoslowakei. Frey sicherte sich am Sonnabend bei den Pflichtübungen einen für den Sieg ausschlaggebenden Punktevorsprung. Mit 237,1 Punkten wurde er Meister vor Siefkens, Bremen (231,1 P.), Winter, Frankfurt (229,4 P.) und dem Titelverteidiger Schwarzmann, Fürth (226,5 P.). Sieger der Meisterklasse wurde Leuschel, Thalheim, vor Stiegler, Mainz.

Bei der Gleichwertigkeit unserer Spitzenturner war es von vornherein klar, daß nur die bessere Tagesform, vor allem aber die stärkeren Nerven ausschlaggebend für den Sieg und Titel eines deutschen Meisters sein würden. Konrad Frey (Kreuznach), wohl der sicherste unter Allen, hat zum zweitenmal eine Ueberraschung. 1932 in Berlin gab seine stets saubere Haltung den Ausschlag vor Winter (Frankfurt). In Frankfurt war die Konkurrenz noch stärker.

Die Pflichtübungen entschieden

Die 44 Mann starke Olympiaklasse turnte in drei Riegen ihre Pflichtübungen. Für die Zuschauer gab es alle in jedem Augenblick ausgezeichnete Leistungen zu schauen, die mitunter sogar nicht alle zu genießen waren, da sie zu schnell aufeinander folgten. Zur allgemeinen Ueberraschung begann der Titelverteidiger Alfred Schwarzmann recht unsicher. Von Beginn an wußte er die Führung an Winter, später an Frey, der bereits nach dem fünften Gerät knapp vor Winter, Siefkens und Schwarzmann in Front lag, abtreten. Die zweite Enttäuschung bot der Reckweltmeister Ernst Winter, der als zweiter Pockvogel ausgerechnet am Reck nur 17,4 Punkte erhielt, da ihm die Riesenwelle mit Zwiegriff mißlang. Von nun an führte Konrad Frey (Kreuznach), der glänzende Haltung überall zeigte und sicher turnte, überlegen. Da er während der Kür am Barren, an den Ringen und für seine Freiübung die Höchstpunktzahl „20" erhielt, war ihm der Sieg nicht mehr zu nehmen. Walter Siefkens, der Bremer Turnlehrer, arbeitete sich mit guten Kürübungen, von denen keine unter „19" blieb, und einer „20" am Reck auf den zweiten Platz, den lange Zeit der Frankfurter Winter hielt. Winter erhielt bei der Kür am Reck, an den Ringen sowieso die Höchstpunktzahl, mußte sich aber am Querpferd mit nur 17 Punkte und am Barren mit 18,5 Punkte begnügen. Für seine Freiübung erhielt der Frankfurter 19,9 Punkte! Alfred Schwarzmann (Fürth) wirkte sehr nervös. Auch bei den Kürübungen zeigte er eine schwankende Form. Am Reck und für seine Freiübung gab man ihm zwar jeweils 20 Punkte, doch reichte das nur für den vierten Platz. Nach dem unerwartet schwachen Start bei den Pflichtübungen glänzte der junge Münchner Stangl vormittags bei der Kür. Keine Uebung wurde unter „19" bewertet. Die Reckbearbeitung war so ausgezeichnet abgerundet und stilvoll, daß der junge Bayer seine Reck-Kür am Nachmittage nochmals vorführen mußte. Stangl arbeitete sich schließlich noch auf den neunten Platz.

Harter Kampf in der Meisterklasse

Mit 91 Turnern war die Meisterklasse zahlenmäßig wesentlich stärker besetzt. Auch hier gab es an allen Geräten großartige Leistungen. Der Kampf um den Sieg und die ersten Plätze war vom ersten Wettkampf an hart und hielt die Zuschauer ständig in Spannung. Während der Kürübungen am Sonntagvormittag teilte sich das Ringen um den Sieg zu einem Dreikampf zwischen Leuschel (Thalheim), Stiegler (Mainz) und Reuther (Durlach). Bis zum vorletzten Gerät sah man den Durlacher allgemein als sicheren Sieger an, doch mißlang ihm die Barrenkür, so daß Leuschel, der sehr gleichmäßig arbeitete, den Titel der Meisterklasse bei 214,5 Punkten an sich brachte. Stiegler (Mainz) belegte mit 212,8 Punkten den zweiten Platz vor Reuther (Durlach) (212,4).

Die genauen Ergebnisse:

Olympia-Klasse

1. K. Frey (Kreuznach) 237,1 Punkte. (Pflichtübung: Reck: 19,4; Barren: 19,9; Querpferd: 19,9; Längspferd: 20; Ringe: 19,8; Freiübung: 20. Kürübung: Reck: 19,8; Barren: 20; Querpferd: 19,2; Längspferd 19,6; Ringe 20; Freiübung 20. — **2. Walter Siefkens (Bremen) 231,1 Punkte.** (19,2, 19,0, 19,2, 18,0, 18,7, 19,4; Kür: 20, 19,8, 19,9, 19,0, 19,1, 19,60. — **3. Ernst Winter (Frankfurt/M.) 229,4 Punkte.** (17,4, 18,5, 19,8, 19,5, 19,9, 19,7; Kür: 20, 18,5, 17,0, 19,8, 20, 19,8). — **4. Alfred Schwarzmann (Fürth) 226,5 Punkte.** (20, 15,6, 17,2, 20, 18,0, 18,7; Kür: 20, 18,7, 18,9, 19,4, 19,6, 20). — 5. Franz Weckert (Neuhaus-Schwarzwald) 224,4 Punkte; 6. Sandrock (Hannigarth) 223,9 Punkte; 7. Riels (Schwabach) 221,5 Punkte; 8. Friedrich (München) 218,7; 9. Stangl (München) 216,0; 10. Schnelcher (München) 211,7; 11. Gerlig (Mainz-Weisenau) 210,4; 12. Stadel (Konstanz) 210,2; 13. Mock (Berlin) 209,8 14. Limburg (Mühle) 209,0; 15. Pindra (Heilb) 208,1 Punkte.

Meisterklasse

1. Leuschel (Thalheim) 214,5; 2. Stiegler (Mainz) 212,8; 3. Reuther (Durlach) 212,4; 4. Treiner (Altensburg) 207,1; 5. Neubert (Gohrdatzsch) 206,8; 6. Hahler (Winterfeld) 205,8; 7. Kiwerat (Villingen) 205,3; 8. Hocker (Pirmasens) 204,9 9. Winkler (Schwäbl) und Strauck (Waldenburg je 204,0; 10. Renner (Geislingen) 203,9 Punkte.

Endlich ein Sieg!

Dresdner Hoffnungen in der Handball-Liga

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
MTSV. Leipzig	6	5	1	0	31:21	11:1
Sparg. Leipzig	6	5	0	1	46:32	10:2
TU. Chrom.-Gablenz	6	5	0	1	54:40	10:2
TV. Vorp.-Schönau	6	5	0	1	60:45	10:6
Turn. Werdau	7	3	0	4	47:37	6:8
TuSV. 07 Leipzig	7	2	1	4	39:47	5:9
Sportfr. Leipzig	6	1	0	4	33:42	2:8
Dresdner Sptfr. 01	6	1	0	5	32:49	2:10
SC. 04 Grethen	7	1	0	6	32:57	2:12

Dresdner Sportfreunde 01 gegen Sportfreunde Leipzig 7:6 (1:2)

In Leipzig hat der Vizemeister den Meister geschlagen. Man kann auch sagen: der Leute den Torschützen. Ein hartes Ringen Tor um Tor war es. In der ersten Halbzeit führten stets die Leipziger, und immer rückten die Dresdner wieder nach. Nach der Pause war es gerade umgekehrt. Um so erstaunlicher ist es, daß die Neustädter, obwohl sie ihre 6:4-Führung hatten drangeben müssen, doch noch den entscheidenden Führungstreffer erzwangen, als zum Schluß nur noch acht Mann für sie kämpften. Zwei Spieler verloren sie durch Feldverweis, einen hatten durch Verletzung. Die Folge: 1:0 Lindner, 1:1 Pfützner, 2:1 Lindner, 2:2 Böhler, 3:2 Kretschmar (Leipzig), 3:3 Kretschmar (Dresden), 3:4 Böhler, 4:4 Berthold, 4:5 Böhler, 4:6 Schaar, 5:6 Berthold, 6:6 Berthold, 6:7 Hätzier. Nun sind die Dresdner Sportfreunde nicht mehr Tabellenletzter, ein Platz, der aber immer noch von einem Ostsachsenvertreter eingenommen wird.

Auch die Chemnitz-Gablenzer Turner haben nun ihre ersten Punkte eingebüßt. Natürlich an die Leipziger Mittwoch-TuS.-Abteilung, die nun nach ihrem überzeugenden 10:6- (6:2-) Sieg — um so wertvoller ist er, weil er in Chemnitz errungen wurde — die Spitze halten. Das 7:3 (6:1) des MTV. Leipzig-Schönefeld über TuSV. Werdau ist keine Ueberraschung.

Großröhrsdorf und Heidenau geschlagen

Zwei Bezirksklassen-Staffelführer büßten die Spitze ein, und auch der dritte überzeugte nicht.

Staffel A

Christl. Berlin Junger Männer gegen Dresdner Sportgemeinde 1893 8:4 (4:1). Die Turner hielten die Sportler stets im Abstand. — **Dresdner Sport-Club gegen Dresdenia 11:7 (4:2).** Ueberzeugend war der Sieg des Staffelführers nicht, und die Hausherren setzten ihn tüchtig zu. — **Tbd. Nossen gegen Meißner EB. 06 18:1 (8:0).** Die Gäste waren nicht aufzuhalten, und erst nach zwölf Treffern ließen sie auch die Hausherren einmal an die Reihe. — **TV. Niederhäslich gegen Meißner SV. 11:6 (5:3).** Bis zum 3:3 hielten die Nordsachsen Stand, verloren dann aber die Führung mit den Platzherren.

Staffel B

Guts Muts gegen TV. Großröhrsdorf 7:2 (4:2). Die Dresdner sind damit zwar noch nicht Staffelmeister, sollten es aber auf Grund ihrer Form, die sie bewiesen, werden. Großröhrsdorf war mit vier Treffern der erfolgreichste Stürmer: zum 1:0 und 2:2 schossen die Gäste ihre Treffer. — **Tbd. Dresden gegen TV. Königsbrück 8:3 (3:2).** Ohne Hausmann, auf den allein ein halbes Dutzend Treffer fallen, hätten sich die Dresdner für ihre Königsbrücker Niederlage aus der ersten Runde niemals rächen können. — **ATV. Oberlichtenau gegen TV. Gut Heil Kleinröhrsdorf 8:4 (4:2).** In Oberlichtenau gewannen die Klopscher und nun in Klopsche die Oberlichtenauer. — **TV. Jahn Radeberg gegen Turnverband Bulleritz 7:2 (2:1).** Der erste Sieg der Radeberger ist um so wertvoller, als er auf Gegners Platz errungen wurde.

Staffel C

TV. Leubnitz-Neuostra gegen Tbd. Jahn Pirna 7:3 (4:2). Stets führten die Hausherren und ließen den Spitzenreiter nie voll aufschließen. — **TV. Freiberg gegen Dresdner Sportfreunde 8:3 (6:2).** 1:0 führten die Hausherren — das war aber auch alles! — **SV. Niederfrohna gegen Tbd. Pirna 8:4 (5:0).** Noch immer nicht haben die Pirnaer ihre Aufstellungsschwierigkeiten überwunden. — **TV. Jahn Pirna gegen Radebeuler Tbd. 7:1 (3:0).** Die Revanche der Hausherren ist gelungen.

Der Handball-Länderkampf fiel aus

Düdelingen sollte am Sonntag der Schauplatz des ersten Handball-Länderkampfes zwischen Deutschland und Luxemburg sein. Strömender Regen setzte jedoch den Platz in dem luxemburgischen Städtchen vollkommen unter Wasser. Da außerdem die Zuschauer fehlten, wurde beschlossen, den Kampf ausfallen zu lassen.

*

Berliner Handball-Niederlage in Stettin. Es rächte sich doch, daß Berlin zum Handball-Städtekampf nach Stettin nur eine Elf aus Spielern der Bezirksklasse geschickt hatte. Mit 14:7 (6:4) errangen die Stettiner vor 1500 Zuschauern einen überlegenen und auch in dieser Höhe verdienten Sieg.

Schmales Hockeyprogramm

Das Hockeyprogramm des Sonntags, das ohnehin nur wenige Spiele anbrachte, wurde durch Plätze, auf denen nicht gespielt werden konnte, noch geschmälert. So fiel das Frauenspiel zwischen dem Akad. SV. Dresden und dem Dresdner Sport-Club aus. Weiter mußte auch das Treffen zwischen dem Akad. SV. Dresden 1 b und dem Chemnitzer Hockeyklub 2 abgesagt werden. Von den durchschnittlichen Treffen verdient der auf dem RSV.-Hockeyplatz errungene Sieg

Akad. SV. Dresden 1 gegen Chemnitzer Hockeyklub 1 5:1 (2:0)

besondere Beachtung. Die Grün-Weißen haben erst nach dem Sieg über den Dresdner Sport-Club ihre Hochform gefunden. Auf gleichem Platz spielte der Akad. SV. Dresden 2 gegen SSC. Blau-Weiß Dresden 1 1:1 (1:0). Der „Herbstmeister" der Klasse 2, der die Blau-Weißen im Punktkampf glatt geschlagen hatte, konnte seinen Sieg nicht wiederholen. In Berlin unterlag der

SV. Guts Muts Dresden gegen Neukölliner Sportfreunde 2:10 (0:5).

Die „Hockeystilisten" wußten auf dem ungewohnten Sandplatz eine empfindliche Niederlage einstecken, die hauptsächlich auf das Versagen ihrer Außenläufer und die mäßigen Leistungen ihrer Hintermannschaft zurückzuführen ist. Die Jugendmannschaft schlug dagegen die Jugendelf der Berliner Hockeyfreunde trotz fremden und ungewohnten Platzes mit 2:0 (1:0).

*

Frauenhockey Hamburg-Berlin 1:1. Zum elften Male gelangte am Sonntag in der Hansestadt der Frauenstädtekampf zwischen Hamburg und Berlin zur Austragung, der in einem Unentschieden von 2:2 (1:1) ausklang.

*

Kein Kaade-Wettkampf. Das nach dem Dresdenia-Sportfest anberaumte Punktspiel zwischen SV. Dresdenia Dresden und ASC. Leipzig wurde abgesagt.

Neuer Erfolg deutschen Segellugs. Die überragende Stellung Deutschlands im internationalen Segelflug hatte auch die Japaner veranlaßt, deutsche Lehrer zu sich zu bitten, ihnen die Schönheiten des motorlosen Fluges zu lehren. Vom DLV. waren die Segelfluglehrer Moll, Hirth, Bauer und Stolz nach dem fernen Osten entsandt worden, die nun nach zweimonatiger Lehrtätigkeit Japan wieder verlassen. Zum Abschied veranstalteten sie einen Flugtag auf dem Tokyer Flugplatz Haneda, dem eine riesige Zuschauermenge, darunter zahlreiche offizielle Vertreter, beiwohnten. Die Japaner, von denen viele zum erstenmal in ihrem Leben die Riesenvögel durch die Luft schweben sahen, waren ehrlich begeistert von den hervorragenden Leistungen unserer Piloten. Ja, die Kunstflüge riefen geradezu Begeisterungsstürme hervor.

Am Rande

11,11 . . . Prozent

Vor zwei Jahren machte der Dresdner Sport-Club einen Versuch. Er lohnte die Mühen. Einmal, zweimal schon wurde er wiederholt. Aus dem ersten Versuch wurde bereits eine ständige Einrichtung. Wir meinen die „Meisterehrung", die der Klub am Sonnabend in seinem Heim zum dritten Male in einer diesmal besonders gelungenen Feier vornahm.

Natürlich waren die tüchtigen Leichtathletinnen dabei, in diesem Jahr stolzer Deutscher Vereinsmeister. Natürlich war auch Käthe Krauß, wenn auch in absentia (sie hat ihre Kur im Sportlersanatorium Hohenlychen noch nicht abgeschlossen), unter den Ausgezeichneten. Eine Reihe Leichtathletiken und -innen des Klubs wurden Sachsenmeister 1935, ebenso die erste Fußball-Jungmannschaft. Einen Bezirksmeister hat TSC. (im seinem Fliegengewicht Heide) und über 100 Kreismeister, in Mannschaften und als Einzelkämpfer. Im Fußball, Hockey, Faustball. Und wieder in der Leichtathletik.

Sie alle bekamen die Meisterplakette. Diesmal waren es 164 Vereinsmitglieder, die sie erhielten. Nach seinem letzten Bestandsnachweis zählt der DSC. 1476 Mitglieder. Ueber 85 Prozent sind aktiv, in einer der vielen Mannschaften oder in einer der verschieden gegliederten Abteilungen. In irgendeiner Form treiben die mehr als 85 Prozent also Sport und pflegen Leibesübungen.

164 oder 11,11 . . . Prozent (und zwar vom Gesamtbestand, nicht von den Aktiven, da wäre die Rechnung noch günstiger) wurden in diesem Jahr auf irgendeinem Gebiet im offenen Titelwettbewerb, im Kreis, im Bezirk, im Gau oder im Reich Meister.

Ein Verein ehrte seine Meister — und es wurde eine Ehrung, die auf ihn, auf den Verein, zurückfällt . . .

Veilchen im Winter

Im allgemeinen gibt es im Winter gar keine Veilchen im Freien. Nur in Dresden blühen die sogenannten Rauhliger Veilchen. Es ist ja etwas nützig, rauhe Fußballer mit Blumennamen zu belegen. Anderseits kann man aber verstehen, daß die farbige Sportkleidung der meisten Vereine schon vor Jahrzehnten zu blumigen Vergleichen reizte, die sich in der Umgangssprache der Lederkreise mit Hartnäckigkeit bis heute erhielten. Zwar nennt man DSC.er nur noch selten die Moßroten, aber Guts Muts in beispielsweise nach wie vor bekannt unter dem Namen „Die Lilien", obwohl die „Pfotenhauer" gar nicht mehr so blütenweiß gekleidet sind wie früher. Sie tragen jetzt bekanntlich Blauweiß. Die Rauhliger erkoren Violett zu ihrer Farbe. Sie tragen sogar gelegentlich am weißen Dreß ein merkwürdiges Gebilde auf der linken Brustseite, das ein Veilchen sein soll. Den Leuten von der Saalhausener Straße kann man also am ehesten mit Berechtigung einen botanischen Beinamen geben.

Einst gehörten sie der mitteldeutschen Spitzenklasse an. Nun sind sie aber in der Bezirksklasse, der die Liga übergeordnet ist. Es verlautet sich, daß es seitdem der immer recht ehrgeizigen Rauhliger Bestreben ist, wieder ins Oberhaus aufzurücken. Augenblicklich liegen sie nicht schlecht im Rennen. Nur zwei Punkte hat der führende Meißner Sportverein Boxiprunn. Das Torverhältnis der beiden Wettbewerber spricht allerdings sehr zugunsten der Nordsachsen, die es in der Herbstserie dieses Jahres auf 37:6 brachten, während die „Veilchen" mit 33:14 weit weniger günstig dastehen. Aber noch ist nicht aller Tage Abend. Es scheint so, als würde die Spielvereinigung von Sonntag zu Sonntag immer besser, als bekäme den „zarten Knospen" aus dem Dresdner Westen das rauher werdende Wetter besonders gut. Es würde sicherlich große Freude nicht nur in Rauhlig erregen, vermöchten sich die Spielvereinigungsvertreter bis zur Meisterschaft durchzusetzen, um dann schließlich gar das Erbe der Dresdenia anzutreten, die augenscheinlich auf dem besten Wege ist, die Liga wieder zu verlassen.

Bis vor kurzem knüpfte man ähnliche Hoffnungen wie jetzt an die Leute von der Saalhausener Straße, an VfB. 03, an die „Gothaer Windmüller". Aber denen ging inzwischen die Puste aus. Sie wurden gewissermaßen windmühlenflügellahm. Mit 9:9 Punkten dürfen sie nicht mehr allzuviel hoffen. Demnach sind für Dresden eben in der ostsächsischen Bezirksklasse die Veilchen Trumpf.

Nochmals Glück und Unglück

Das von uns bereits am Sonnabend angeschnittene Thema „Glück und Unglück beim Fußballspielen" ist am Sonntag auf dem Sportfreundeplatz in Dresden-Neustadt lebhaft besprochen worden. Die Ereignisse auf dem grünen Rasen brachten das zwangsläufig mit sich. Allgemein bezeichnete man es als Pech, daß den Ostsachsen in der zweiten Hälfte des Wettkampfes nicht wenigstens der Ausgleich glückte. Sie hätten ihn doch — gemessen an der Spielverteilung — angeblich verdient, wenn nicht noch mehr. Die letzten Eindrücke sind immer die stärksten, also haftet auch gewöhnlich die zweite Hälfte einer fußballsportlichen Auseinandersetzung mehr im Gedächtnis der Beobachter, als die erste. Die Zuschauer sind ja im allgemeinen durch nichts gewöhnt, wirklich objektiv zu sein und auch an die Ereignisse der ersten Hälfte zu denken. Der Berichterstatter dagegen ist verpflichtet, die Tatsachen der gesamten 90 Minuten eines Spieles im Auge zu behalten.

Da läßt sich nun in diesem Falle ganz und gar nicht verschweigen, daß die Chemnitzer in der ersten Hälfte gegen die Dresdner keineswegs auffallend vom Glück begünstigt gewesen sind. Gewiß drückten sie nie so überlegen, wie später die Sportfreunde. Aber es bestand für den PSV. auch kein zwingender Anlaß, sich bereits vor der Pause restlos auszugeben. Er holte unter Ausnutzung gegnerischer Schwächen 3:1-Vorsprung heraus und durfte berechtigt hoffen, das Ergebnis nach Wiederbeginn noch erhöhen zu können. Man kann es doch nicht Pech der Dresdner und Glück der Chemnitzer nennen, daß die Einheimischen 45 Minuten lang mit wahrhaftig sehr schwachen Leistungen aufwarteten, die eine wesentlich höhere Führung der Gäste gerechtfertigt hätten, als eben nur das 3:1? Unmittelbar nach Wiederbeginn glückte den Rothosen ein Treffer. Er „glückte ihnen tatsächlich; den alle Tage trifft man nicht aus 16 Meter Entfernung ganz genau in die linke obere Ecke zwischen Pfosten und Latte.

Das machte Mut. Das spornte an. Die Sportfreunde fanden endlich ihre beste Form. Wer das nicht Pech der Polizei? Die Chemnitzer wollen gemütlich „ihren Sieg nach Hause rudern" und sahen sich auf einmal einer weit über die in den ersten 45 Minuten

SLUB
Wir führen Wissen.

gesteigerten Leistungen hinauswachsenden Elf gegenüber. In der 66. Minute schoß Heyne I an den rechten Pfosten. Von da prallte das Leder dem verblüfften Weggel in die immer fangbereiten Hände. Das war tatsächlich Pech... der Sportfreunde und Glück der Polizisten. Aber der knappe Fehlschuß von Gläser aus 5 Meter Entfernung entsprang doch wohl einem Mangel an Technik. Aehnlich war es bei zahlreichen weiteren Torgelegenheiten.

Vergessen wir nicht, daß die Chemnitzer nicht allein durch Glück, sondern vielmehr durch gleichmäßig solides Können ihren Spitzenplatz mit nicht weniger als drei Punkten Vorsprung eroberten, und vergessen wir ferner nicht, daß die Dresdner ebenso durch ungleichmäßiges, also nicht genügend ausgereiftes Können zunächst mit der 8. Stelle in der Tabelle vorliebnehmen müssen.

Das ist kein Wunder

In der englischen Ländermannschaft, die unsern Vertretern am Mittwoch in London gegenübertritt, spielt auf rechtsaußen ein gewisser Birkett. Der war noch vor wenigen Jahren ein einfacher Laufbursche. Gerade dieser Beruf scheint seine Veranlagung gefördert zu haben. Jedenfalls griff ihn eines schönen Tages Mister Chapman seligen Angedenkens, der König aller englischen Fußballmanager, auf und machte aus dem kleinen unbekannten Amateur einen Professional. Chapman prophezeite: „Birkett wird einmal Englands bester Rechtsaußen." Das schien ein Irrtum zu sein. Chapman starb, und Birkett konnte in der Meistermannschaft von Arsenal nicht warm werden. Nach verschiedenen wenig glücklichen Versuchen in der ersten Mannschaft beförderte man ihn in die Reserve. Gegen Ende der vergangenen Spielzeit wurde Birkett für „billiges Geld" an Middlesbrough abgegeben. Dort lebte sich überraschenderweise der ehemalige Laufbursche sofort ein, entfaltete wieder die ihm offenbar angeborene und durch seinen ehemaligen Beruf entwickelte Schnelligkeit und schoß Tore, daß es nur so krachte.

Sicherlich hätte Chapman mehr Geduld mit ihm gehabt, als dessen Nachfolger Allison, dem es wahrscheinlich nicht gelingt, an die große Tradition seines Vorgängers anzuknüpfen. Dreimal hintereinander holte Arsenal die Meisterschaft der ersten englischen Liga. Jetzt aber will es bei den Londonern nicht mehr recht klappen. Langsam, doch sicher sinkt Arsenal in der Punkttabelle zurück. Erst am letzten Sonnabend wieder langte es nur zu einem 0:0. Dagegen ist Middlesbrough groß im Kommen. Der Laufbursche macht sich bezahlt, indem er sich mit Camsell, dem zur Zeit wirksamsten Mittelstürmer Englands, vorzüglich versteht. Diesen Camsell haben wir übrigens am Mittwoch ebenfalls gegen uns.

In der deutschen Ländermannschaft steht nun auf rechtsaußen zwar nicht gerade ein Laufbursche, aber des Augsburgers Lehner Stärke ist es ebenfalls, mit nicht gerade gewöhnlicher Geschwindigkeit nach innen zu kurven und selbst Tore zu schießen. Wir halten es gar nicht für ganz ausgeschlossen, daß Lehner jedem Vergleich mit Birkett standhält. Und dabei ist der Engländer Professional, der Deutsche aber Amateur.

Man ist zufrieden

Das hochwohllöbliche „Komitee" Englands, dem die Aufstellung der Länderfußball-Ländermannschaften anvertraut ist, hat selbstverständlich am Sonnabend sämtliche Vertreter für den Kampf gegen Deutschland einer letzten Kritik unterzogen und alles in Ordnung befunden. Mittelläufer Carter von Sunderland beteiligte sich energisch mit zwei erfolgreichen Schüssen an den drei Treffern seines Vereins gegen Everton, trotz des Widerstandes von Sagar. Nur fragt sich, ob Carter halbrechts ebenso im Bilde ist. Camsell, der Mittelläufer von Middlesbrough, enttäuschte auch nicht im Kampfe seines Vereins mit Manchester City. Die beiden Tore schossen er und der schnelle Rechtsaußen Birkett, der gleichfalls mit in der Ländermannschaft steht.

Weniger klar liegen die Dinge links. Der Verbinder Westwood soll allerdings durch seine vorzügliche Aufbauarbeit wesentlichen Anteil am 2:0-Erfolg der Bolton Wanderers über Birmingham haben. Jedenfalls war Hibbs auf der andern Seite durch sein großes Können nicht in der Lage, die beiden Treffer des Tages zu verhindern. Bastin konnte sich in seiner Vereinsmannschaft Arsenal gegen Huddersfield Town auf Halblinks nicht zur Geltung bringen. Man bewachte ihn vorzüglich. Die Komiteemitglieder hoffen jedoch zuversichtlich, daß sich Bastin auf seinem eigentlichen Stammposten, auf Linksaußen, entsprechend den hochgeschraubten Erwartungen schlägt. Der rechte Läufer Cranstone von Arsenal hielt energisch, die gefährlichen Huddersfield-Stürmer abzufangen. Also darf man ihm wirksame Arbeit gegen Rasselnberg und Fath ebenfalls zutrauen. Derby County gewann am Sonnabend einmal mehr dank der gleichermaßen guten Aufbau- und Abwehrarbeit von Mittelläufer Barker, der es aber vielleicht doch mit Hahmann schwerer hat als er denkt. Brau, der linke Läufer in der Ländermannschaft gegen Deutschland, verlor zwar mit seinem Vereine Manchester City gegen Middlesbrough, soll aber am wenigsten daran schuld sein. Also wir lediglich noch zu betonen, daß die Verteidiger Male und Hapgood erneut dafür sorgten, für Arsenal das Tor rein zu halten. Es ist nicht ihre Schuld, wenn der eigene Sturm keine Treffer zuwege brachte.

Alles in allem sind die Engländer mit sich selbst zufrieden. Der Sieg über Deutschland dünkt ihnen eine Selbstverständlichkeit. Und aber trotzdem die Niederlage nicht. Warten wir ab!

Dresden Letzter

Berlins Schwimmerjugend siegt im Fünf-Städtekampf

Zum ersten Male in der Geschichte des Jugendschwimmens gelangte am Sonntag im Berliner Stadtbad Mitte ein Fünf-Städtekampf zwischen den Jugendvertretungen von Leipzig, Magdeburg, Breslau, Dresden und Berlin zur Austragung: die Mädels bestritten einen Vier-Städtewettbewerb, die schon die Städtekämpfe im etwaigen gegen Breslau, Dresden und Magdeburg die Ueberlegenheit des Schwimmernachwuchses der Reichshauptstadt bewiesen, so gab es auch hier wieder Siege, und zwar gewannen die Jungens mit 29 Punkten gegen Magdeburg (20), Breslau (16), Leipzig (14) und Dresden (6), die Mädels schlugen mit 16 Punkten und Siegen in sämtlichen Staffeln Magdeburg und Breslau, die je zehn Punkte erreichten sowie Dresden (4). Die Jungen gewannen von den fünf Staffeln vier, einzig die 4mal 100-Meter-Brust sicherte sich Magdeburg. Neuerlich kampfstark zeigte die 20mal 50-Meter-Meter-Kraul-Staffel, die erst auf den letzten 50 Metern zugunsten der Reichshauptstadt entschieden wurde.

Die Ergebnisse

Jungen: 20mal 100 Meter Kraul: 1. Berlin 11 Min. 14 Sek.; 2. Magdeburg 11:27,8; 3. Breslau 11:27,8; 4. Leipzig 11:51; 5. Dresden 12:05. 4mal 100 Meter Brust: 1. Magdeburg 5:24,2; 2. Berlin 5:28,2; 3. Leipzig 5:34,7; 4. Breslau 5:37,6; 5. Dresden 6:05,3. Doppelte Schwimmstaffel: 1. Berlin 11:32; 2. Magdeburg 11:40,4; 3. Breslau 11:56,8; 4. Leipzig 12:35,8; 5. Dresden 12:20. Vierfache Lagenstaffel: 1. Berlin 22:14,5; 2. Magdeburg 22:29,3; 3. Leipzig 22:58,3; 4. Breslau 23:13,1; 5. Dresden 24:56,6. 4mal 50 Meter Kraul: 1. Berlin 8:38,2; 2. Magdeburg 10:06,8; 3. Breslau 10:13,6; 4. Leipzig 10:28,9; 5. Dresden 11:01,4. Wasserball: Berlin gegen Breslau 9:2 (4:1); Berlin gegen Dresden 7:3 (3:0); Breslau gegen Dresden 6:3 (3:0); Magdeburg gegen Berlin 4:8 (2:1); Breslau gegen Leipzig 4:0 (1:0). — **Mädel:** 4mal 100 Meter Kraul: 1. Berlin 5:19,7; 2. Breslau 5:36,5; 3. Magdeburg 5:39,4; 4. Dresden 6:03,3. Doppelte Lagenstaffel: 1. Berlin 12:21,8; 2. Magdeburg 13:55; 3. Breslau 13:14,9; 4. Dresden 13:41,6. 4mal 50 Meter Kraul: 1. Berlin 8:28,8; 2. Breslau 9:33,3; 3. Magdeburg 9:44,3; 4. Dresden 9:59,3. 4mal 200 Meter Brust: 1. Berlin 10:18,3; 2. Magdeburg 10:43,5; 3. Breslau 10:46,3; 4. Dresden 10:59,8.

PSV. Chemnitz „Herbstmeister"

Die Fußballspiele der sächsischen Liga

Die Dresdner Sportfreunde liegen dem PSV. Chemnitz nicht. Der machte aber schon vor acht Tagen gegen Dresdensia keinen sonderlich spielstarken Eindruck, noch weniger gestern im Kampfe mit den Neufädter Rothosen. Trotzdem langte es auch diesmal wieder zu einem knappen Sieg für den Titelhalter. Er hat sich damit endgültig die Führung in der ersten Serie des laufenden Wettbewerbs gesichert, darf sich also den inoffiziellen Titel „Herbstmeister" zulegen. Er könnte ohne Schaden für diese „Würde" das jetzt noch ausstehende Punktetreffen gegen BfB. Leipzig verlieren; denn zwischen PSV. und dem Tabellenzweiten DSC. liegen zur Zeit drei Punkte. Durch das einzige Meisterschaftstreffen gestern änderte sich also in dem ersten Teil der Rangliste so gut wie gar nichts.

Die Sportfreunde sinken allerdings wieder auf den 8. Platz hinab, da sie sogar noch von Wacker Leipzig durch das bessere Torverhältnis übertroffen werden. Annehmbar holen sich die Sportfreunde noch genügend Punkte, um in der Liga verbleiben zu dürfen. Gleichwohl gehören sie jetzt zu den Abstiegskandidaten. Den letzten Platz hat ja Dresdensia anscheinend bereits für immer belegt. Aber es müssen bekanntlich zwei Vereine in die Bezirksklasse verschwinden, um Emporkömmlingen Platz zu machen.

Beinahe eingeholt

Wenn sich die Chemnitzer zur Pause die Führung sicherten, die dann ausreichte, um auch die Punkte damit zu schnappen, so war das, an dieser ersten Kampfzeit gemessen, nur gerechtfertigt. Der erste Treffer zwar durch Helmchen in der 7. Minute, kam ganz unmotiviert. Bis dahin hatten sich die Gäste noch keineswegs Feldüberlegenheit erspielen können. Mit diesem Treffer — ein Fehler der Dresdner Deckung, die unverzeihlich lang zögerte — fand sich die Meisterelf in ihr Metier. Sie begann zu — spielen. Munkelt als weit zurückgezogener Verbinder — ein Mittelläufer alter Schule hätte nicht anders auftreten können — hielt den Angriff in Fluß. Seine weiten und wohlgezielten Vorlagen waren schon zu verwerten.

Schon in der 12. Minute hatte Helmchen das 2:0 erzwungen.

Noch gaben sich die Sportfreunde nicht geschlagen. Ihr Angriff kämpfte aber merkwürdig matt. Nur der neue Mann in der Hinterreihe, des Halblinken Heyne II-Nachfolger Schade, belebte die Vorstöße der Dresdner durch sein nützliches und wirkungsvolles Spiel. Er war es auch, dem die Sportfreunde den Treffer dieser Halbzeit verdanken. Ein Nachschuß war es, aus einem typischen, unübersichtlichen Gedränge heraus. Aber sonst — kein Vergleich zwischen der Angriffsarbeit der beiden Mannschaftsgebilde! Bei den Chemnitzern war alles zielbewußte, ruhig und sachlich entwickelte Arbeit. Den Dresdnern aber gelangen nur krampfhafte Vorstöße, denen der Erfolg durch ihre ganze Anlage versagt bleiben mußte. Und dann war ja die PSV.-Deckung wundervoll dicht. Jeder stellte seinen Mann, natürlich auch Reichardt als Nur-Defensiv-Mittelläufer (sprich: dritter Verteidiger!). Die Chemnitzer drängten, nicht stark, aber doch fühlbar. Und ganz in Ordnung war es, daß Schneider, an sich schon wirksamster „Angriffs"-Stürmer neben Helmchen, in der 28. Minute noch das 3:1 erzwang. Ein feiner Schuß, aus der Mitte heraus, wohin der Außen gewechselt war.

Und dann kam die Pause. Und dann die zweite Halbzeit. Jetzt waren die Sportfreunde nämlich mit einem Schlag eine Macht geworden und eine Gefahr für ihren Gegner. Nur eine Partei hatte jetzt noch im Felde etwas zu bekümmern — und das waren die Sportfreunde. Die Polizisten waren dazu verurteilt, aufzuhalten, zu verteidigen, zu zerstören. Sie dienten jetzt nur noch dem Augenblick und den Aufgaben, die er gerade stellte.

Was alles hätte zum Vorteil der Sportfreunde ausschlagen können, läßt sich im einzelnen gar nicht beschreiben, nicht einmal aufzählen.

Das 3:2 kam zwar schnell.

Heyne I erwischte den Ball zu einem kerngesunden Schuß gerade noch unter die Latte weg. So schnell konnte auch Weggel nicht reagieren, und eine „lange Leitung" ist doch bestimmt nicht seine schwache Seite. Das war in der 47. Minute. Von da an hatten die Dreßdner berechtigte Hoffnung, die Polizisten nicht nur ein-, sondern auch zu überholen.

Nichts glückte aber. Alle Mühen waren vergeblich. Jetzt mußte es Tor sein — und war doch nur ein knapper Fehlschuß. Aber jetzt — nein, zu einem Tor gehört eben auch der Pfosten, oder, richtiger, er gehört nicht dazu! Jetzt aber — nein, Lieberwirth erwischt den Ball und köpft ihn in höchster Not über den Pfosten. Und jetzt hängt Weggel in ebenso großer Not den Ball weg, jetzt streift das heimtückische Leder wieder nur knapp und wieder von oben die Latte. Jetzt ist er aber wirklich drin — nein, kann gar nicht gewesen sein, denn sofort springt er wieder heraus. Elfmeter? Hand von Kiehl? Nein — das Getümmel geht weiter. Wieder hat Weggel den Ball. Dreht er sich nicht über die Linie hinter das Tor? Ein schwer zu entscheidender Grenzfall. Wieder geht es weiter, die Hey' hinter dem Ausgleich her.

18 Ecken in 45 Minuten — sie wenigstens spiegeln die eindeutige Ueberlegenheit der Dresdner wider.

Sie verraten auch, welche Anglstöße Bach zu Lieberwirth und Kiehl und Müller und Reichardt manchmal losließen, nur um den Ball wegzubringen aus der Gefahrzone!

Schiedsrichter Denkewitz (Leipzig) befriedigte durch seine schnellen und klaren Entscheidungen. Und auch die 8000 Zuschauer, die klar Stellung für die Sportfreunde nahmen, d. h., die sie in erlaubter Weise anfeuerten.

Fußball im Reich

In Berlin hielt sich der Brandenburgische Meister Hertha BSC. überraschend sicher 0:3 von Blau-Weiß schlagen und holte damit die Führung ein, die VfB. 92 mit dem besseren Torverhältnis und mit dem 4:0-Sieg gegen VfB. Pankow übernahm. Viktoria erledigte den Tabellenletzten Spandauer SV. 8:0. Normannen beförderte Tennis-Borussia mit 4:2 auf den vorletzten Platz in der Rangliste. Minerva mußte gegen Wacker ein 2:2 hinnehmen.

In Schlesien kam es lediglich zu Favoritensiegen. Meister VfB. Gleiwitz kämpfte sich 2:0 über VfB. Breslau hinweg. Erzmeister Beuthen 09 rang den gefährlichen VfB. Gleiwitz 2:1 nieder. Preußen Hindenburg siegte 6:1 gegen Borsigwalde Breslau. Breslau 02 schaffte gegen Ratibor 09 3:1. Teichel Hindenburg und Breslau 06 spielten 1:1.

Im Gau Mitte mußte der Meister 1. SV. Jena mit 1:1 unerwartet einen weiteren Punkt an den Liganeuling Tiefen 65 abgeben. Erzmeister Wacker Halle schlug SSV. 08 Steinach 6:1, Viktoria 06 Magdeburg erledigte, ebenfalls in einem Gesellschaftsspiel, den VfB. Prime 4:1.

Im Gau Nordmark kamen nur zwei Treffen von Bedeutung zur Austragung. Der HSV. schlug Phönix Lübeck 8:1. Viktoria Hamburg erledigte Union Altona 4:1.

Der 1. FC. Nürnberg hatte im Gau Bayern die größte Mühe, den FC. München 1:0 auszuhalten. Spielvg. Fürth schlug den BC. Augsburg 5:3, ASV. Nürnberg und Schweinfurt 05 spielten 1:1. Wacker München schlug den 1. FC. Bayreuth 2:1.

Im Gau Württemberg machte es dem Stuttgarter SC. die größte Mühe, den 1. SSV. Ulm 2:1 wiederzuhalten. Spielvg. Cannstatt gewann gegen SV. Feuerbach 4:3.

Der nordhessische Erzmeister Borussia Fulda mußte sich gegen Kassiter SC. 2:2 begnügen. Spielvg. Kassel und Union-Neuling SV. Bad Nauheim trennten 1:1 unentschieden.

Im Gau Niederrhein trennte Turn Düsseldorf Germania Eick 5:2 ab. Schwarz-Weiß Essen schlug Spielvg. Hertha 07, Hamborn 07 hatte Borussia Trier zu Gast und gewann 3:1 gegen Eintracht Trier 3:1 bemerkenswert. Gau Westfalen meldet nur Germania Bochum gegen Preußen Münster 3:1.

Im Gau Pommern brachte es der Greifswalder SC. fertig, dem Meister Stettiner SC. ein 2:2 abzuringen. Wacker Gollnow hielt sich ebenso unvermutet mit 4:3 Preußen Stettin, der VfB. Stettin kam über den Stettiner Vorstoß 6:4 hinweg. Viktoria Stolp schlug Germania Schneidemühl 4:1.

Offenbaren Meister Rock Interburg gewann gegen Tilsiter SV. 3:0. Masovia Lyck wurde unerwartet von Rastenburger SV. 0:4 geschlagen. BuSV. Danzig bezwang Gedania Danzig 3:1. Preußen Danzig fertigte Viktoria Elbing 5:0 ab. VfB. Königsberg brachte es gegen Asa Königsberg nur zum 2:2.

●

Fußball in der Oberlausitz. Eine große Ueberraschung gab es am Sonntag in der Oberlausitzer Kreisklasse. Sportvereinigung Ebersbach legte der SC. Neukirch 3:0 hinein. Sportclub Neugersdorf schlug Spielvg. Oberoderwitz 3:1. Sportfreunde Ballspielklub fertigte daheim den SV. 1911 Löbau 2:0 ab. Der VfB. Spitzkunnersdorf holte sich die Punkte von Kleinschönau. VfB. 1848 Löbau und VfR. Kirschau trennten sich 2:2.

Fußball im Ausland

Das Fußballländerspiel Deutschland gegen England hob hervor. Um so mehr interessierten bei uns die Ergebnisse der britischen Fußballspielenklasse. Am Sonnabend hatten wir der kämpfende Vereine. Wir werden jeweils in Klammern hinter den Namen der Vereine die Namen derjenigen Spieler angeben, die am Mittwoch mit gegen uns kämpften. In der 1. englischen Liga hielt sich die Spitzenmannschaft Sunderland (Rechtsverbinder Carter) mit 3:0 beide Punkte von Everton. Der Tabellenzweite Huddersfield erzwang gegen Meister Arsenal 0:0 (Rechtsverteidiger Male, Linksverteidiger Hapgood, Linksaußen Bastin, Rechtsläufer Cranston). Derby County (Mittelläufer Barker) gewann den 2. Tabellenplatz mit 2:0 gegen Wolverhampton Wanderers (Mittelläufer Camsell, Rechtsaußen Birkett) schlug Manchester City (Linksläufer Brau) 2:0 und rückte damit auf den 5. Tabellenplatz, dicht hinter Meister Arsenal. Bolton Wanderers (Linksverbinder Westwood) fertigten Birmingham (Torhüter Hibbs) 2:0 ab. Der Tabellenletzte Aston Villa schlug mit seinen zahlreichen teuren Neuerwerbungen Stoke City überraschend 4:0. Liganeuling Brentford erzwang gegen Leeds United 2:2. Portsmouth gewann gegen Liverpool 2:1, Preußen Nordend schlug Grimsby Town 1:0. Sheffield Wednesday erledigte Chelsea 4:1. Wolverhampton Wanderers überfuhren Blackburn Rovers mit dem seltenen Ergebnis von 8:1. — In der 2. englischen Liga wurde der Tabellenführer Leicester City von Charlton Athletic 1:0 geschlagen. Tedburn und mit 3:1-Sieg gegen Blackpool erreichte Tottenham Hotspur mit gleicher Punktzahl ebenfalls die Tabellenspitze.

In Schottland behauptete sich der Tabellenführer Aberdeen gegen Hearts mit 3:1. Der Tabellenzweite Glasgow Celtic mußte jedoch gegen Partick Thistle mit 1:1 zufrieden sein. Meister Glasgow Rangers schlugen Kilmarnock 3:1 und liegen nach wie vor an 3. Stelle. Die übrigen Ergebnisse: Airdrieonians gegen Aubrouth 3:3, Third Lanark gegen Ayr United 3:1, Dundee gegen Motherwell 3:0, Clyde gegen Queen of the South gleichfalls 3:3, Dunfermline gegen Hibernians 3:3, Albion Rovers gegen Queensport 1:0.

Schwere Niederlagen holte sich in Wien die polnische Mannschaft Posen-Lemberg. Meister Rapid schlug die Polen deutlich 9:2, und Austria siegte sie sogar mit 18:3 hinter sich.

Der tschechische Meister Slavia Prag besiegte den DSC. Prag glatt 5:1. Sparta Prag machte es aber gegen SK. Kladno mit 4:0 noch besser. Teplitzer FK. 08 verlor abermals, und zwar gegen Bratislava mit 2:3. Dagegen holte sich der Deutsche Sportverein Saag zwei Punkte von Zidenice Brünn mit 2:1.

Italiens Meister Juventus Turin ist anscheinend wieder „da". Er gewann 5:0 gegen Triest. Dagegen zog Ambrosiana Mailand gegen AC. Neapel 2:4 den kürzeren. AS. Rom gegen AC. Mailand 0:0. Sampierdarena gegen AC. Bologna 1:0.

In Paris schlug eine nordfranzösische Auswahlmannschaft die der Olympiasieg gekommene und erfolgsgeschickte Elf von Sheffield Wednesday 5:3. Normandie schlug Jugoslawien unerwartet hoch 6:2. Dagegen unterlag Paris in einem Städtespiel Budapest 1:3. Elsaß fertigte in Straßburg eine Mittelrheinische Auswahlmannschaft 3:1 ab. Die Deutschen beherrschen durchweg das Feld, aber Tore schießen die elsäßischen Profifußballer.

In der Schweiz brachte es Nordstern Basel fertig, den Wiener AC. 2:1 zu schlagen. Servette Genf kam über Chaux de Fonds nur 2:0 hinweg. Young Fellows Zürich gegen FC. Chiasso 2:0. Viele Spiele kamen infolge Dauerregens nicht zur Abwicklung.

●

Ungarn beim Olympia-Fußballturnier. Am olympischen Fußballturnier 1936 in Berlin nimmt auch Ungarn mit einer Amateurmannschaft teil. 22 Akteure und 4 Begleiter sind vorgesehen. Die Vorbereitungen beginnen bereits jetzt.

Herbstschluß der Bezirksklasse

Die ostsächsische Fußballbezirksklasse ist mit den Punktespielen der Herbstserie fertig. Riesaer Sportverein liegt klar mit zwei Punkten Vorsprung und einem imponierenden Torverhältnis an der Spitze. Zweiter wurde die Dresdner Spielvereinigung, die langsam, aber offenbar sicher ihre Form ebenso verbessert, wie sie VfB. 08 verschlechtert. Die „Windmüller" verloren am Sonntag sehr eindeutig gegen die Rauhtiger und opferten damit die eigenen, noch vor kurzem bestehenden Meisterschaftsaussichten. Die Ergebnisse des Sonntags:

Verbandsspiel

in Dresden: Spielvereinigung gegen VfB. 08 3:0 (0:0)

Gesellschaftsspiele

in Brand-Erbisdorf: TV. Brand-Erbisdorf gegen Sportfreunde Freiberg 1:2 (1:0)

in Bischofswerda: SV. 08 gegen VfB. Kamenz 2:2 (1:1)

Riesaer Sportverein fuhr nach Hartha und ließ sich dort vom Ligabenjamin BCH. nur knapp mit 3:2 (1:0) schlagen. Ueber 8 Tage dürfte es in Riesa wahrscheinlich ein umgekehrtes Resultat geben.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Riesaer SV.	9	7	1	0	27:6	15:3
Spielvg. Dresden	9	7	0	2	33:14	14:4
Hanns Hartha	9	6	0	3	16:10	12:6
VfB. 08-Dresden	9	4	1	4	16:16	9:9
Sportfrdg. Freiberg	9	4	0	5	20:24	8:10
Radebeuler BC.	9	3	1	5	19:20	7:11
SC. Planitz-Dresdn.	9	3	1	5	19:30	7:11
Fichte Dresden	9	3	1	5	13:24	7:11
SV. 98-Bischofswerda	9	3	1	5	9:22	6:12
Sportlust Zittau	9	2	0	7	9:35	4:14

Auf eigenem Platze abgehängt

VfB. 08 hat jetzt merkwürdigerweise besonders auf eigenem Platze kein Glück. Auch am Sonntag wieder langte es nur zu durchweg enttäuschendem Spiele. Tore schossen die andern. Der Halbzeitstand von 0:0 gestaltete für die Windmüller noch allerhand Hoffnungen. Als dann aber noch der Pause die Spielvereinigung durch Elfmeter von Pohl in Führung ging, da war es schon mit den Tollaaern vorbei. Die wehrten sich zwar mit Aufopferung, doch glücklos. Um Ende 80. Minute stellte Weisnich für die „Veilchen" auf 3:0, und in der 85. hieß es 3:0 durch Nagel, der einmal mehr seine Fähigkeit, Bälle sofort aus der Luft zu nehmen, unter Beweis stellte.

Freiberg erneuert

Die Freiberger Sportfreunde warteten am Sonntag in Brand-Erbisdorf mit einem sehr verjüngten Sturm auf, der sich aber erst in der zweiten Hälfte einigermaßen bewährte. Die Einheimischen holten sich den Ausgleich aus Führungsstellung erst Mitte der zweiten Hälfte gefallen. Sie hatten dann aber noch ein weiteres Tor heraus. Nur durch einen Elfmeter kamen die Freiberger um die verdiente Niederlage herum.

Selbst daheim zu schwach

Der SV. 98 Bischofswerda wurde selbst auf eigenem Platze mit den der Kreisklasse angehörenden Kamenzer Gästen nicht fertig. Diese verloren schon in der zwölften Minute ihren Mittelläufer, holten aber trotzdem beiderseit die von Bischofswerda erzwungene Führung wieder auf.

●

Im Bezirk Chemnitz erreichten die Punktspiele der Herbstserie mit dem Treffen zwischen Teutonia Chemnitz und Sturm Chemnitz, das Teutonia 1:0 gewann, ihr Ende. Die zweite Runde wurde bereits mit einem Spiel begonnen, das der Chemnitzer BC. mit 3:0 gegen SC. Limbach für sich entschied.

Im Bezirk Leipzig beseitigte der SSV. 99 Leipzig durch einen 2:0-Sieg gegen die Sportfreunde Leipzig seine führende Stellung. Tura Leipzig ließ dem BfB. Probst keine Chance und siegte 6:0. Pfeil Leipzig und TuS. Leipzig trennten sich 2:2. Mit dem gleichen Ergebnis gingen Viktoria Leipzig und Teutonia 06 Leipzig auseinander.

Im Bezirk Plauen/Vogtland waren die Favoriten FC. 03 Zwickau mit 2:1 gegen Meerane 07 und Konkordia Plauen mit 4:2 gegen BC. Ellerberg erfolgreich. Der VfB. Auerbach büßte diesmal durch ein 1:1 gegen SC. Waldhaus-Plauen einen Punkt ein. Teutonia Reichenbrand holte das Reichsfest gegen BfB. Glauchau. Spielvg. Falkenstein fertigte Spielvg. Plauen 3:1 ab. Im Gesellschaftsspiel unterlag TuSC. Plauen dem VfB. Plauen 2:3.

Weitere Fußballergebnisse

01 Kuchenlunge schlug in einem schönen Treffen die 1b-Elf der Sportgemeinde 1903 3:2 (1:2); 01 8 gegen Dresdensia 3 4:3; 01 Schulmannschaft gegen Postfp.-Sonder-Elf 2:4; 01 Silberlöwe gegen 06 Hans Baumann 2:1; 01 Dresdner Nachrichten gegen DSC.-Grün 1:4; 01 Böhme gegen Coburgia Kunstseide 5:3; 01 1. K. H. gegen SSV. Niederfedlitz 1. K. H. 5:2; 01 2. K. H. gegen DSC. Baier-Elf 2:3; 01 1. Jugend gegen Guts Muts 1. Jugend 0:0; 01 2. Jugend gegen BC. Altona 1. Jugend 5:1; 01 3. Jugend gegen BC. Heidenau Jug. 1:2; 01 1. Knaben gegen Spielvg. 1. Knaben 8:2; Post 2 gegen DSC. 3 0:2; Post 3 gegen TV. Hohn Cotta 2 6:1; Post 5 gegen TV. Hohn Cotta-Jugend 2 3:0; Post 1 K. H. gegen DSC. 2 K. H. 0:1; Post Gelb gegen Guts Muts 5 2:0; Post 1. Jugend gegen Radebeuler BC. 1. Jugend 3:0; Post 2. Jugend gegen TV. Gorbitz 1. Jugend 3:0; VfL. Reichsbahn 1. Jugend gegen 1903 1. Jugend 3:0; Reichsbahn 2. Jugend gegen Tabe. Hochwest 1. Jugend 1:2; Reichsbahn 1. Knaben gegen DSC. 2. Knaben 4:0.

●

Winterhilfe-Fußball in Radebeul. Das mit großer Spannung erwartete Fußballspiel der Beamtenschaft des Oberbürgermeisters gegen die Lehrerschaft der Hans-Schemm-Schule sah am ersten Advent viele hundert Zuschauer auf dem Sportplatz an der Hans-Schemm-Schule. Neben Oberbürgermeister Seyerlein konnten sich noch viele leitende Persönlichkeiten in den Dienst des Winterhilfswerkes stellen. Das Spiel wurde von der Beamtenschaft des Oberbürgermeisters mit 4:1 gewonnen. (Halbzeit 2:2.)

Reise der deutschen Fußballelf

Regen mit einzelnen Schneeflocken fiel in den frühen Montagstunden auf das Tempelhofer Feld zu Berlin, als um 7.15 Uhr die deutsche Fußballmannschaft im Omnibus an der Flughalle eintraf. Die Elf mit ihren drei Ersatzleuten ist vollständig zur Stelle. Sie wird vom Bundessportwart Dr. Josef Glaser und Reichstrainer Nerz betreut. Spielführer ist der Prager Szepan. Die Stimmung der Mannschaft war gut. Man flachst sich mit den Papierkitzlern. Einige Spieler besteigen zum ersten Male ein Flugzeug und erkundigen sich, wo dieser wichtige Gebrauchsgegenstand untergebracht wird. Ueber das Spiel wird nur wenig gesprochen. Allgemein geht die Richtung dahin, daß alles drin ist. Aber in London ist es wohl nur zu einem ehrenvollen Ergebnis bringen. Die verschiedenen Tips lauten je nach Temperament auf 1 bis 3 Tore Unterschied.

Die Formalitäten mit Gepäck und Zoll vollziehen sich reibungslos. Nur Rudi Gramlich wundert sich, daß auch die Briefe seiner jungen Autogrammfreunde in Augenschein genommen werden. Während es allmählich später wird, hellt es auf, und als die „Ju 52" mit Wilhelm Cuno am Steuer anrollt, da stehlen sich die ersten Sonnenstrahlen durch die grauen Wolken durch. Endlich ertönt am Lautsprecher die Aufforderung zum Einsteigen. Jakob, der Riese, meint zum Kleinsten, dem flinken Wormser Fath, in seinem bayrischen Dialekt: „Auffi gehi's, mei Lieber." Alle begeben sich auf den Flugsteig, und mit einem fröhlichen „Himmel" Haringers wird die kleine Laufstreppe zur Maschine erklommen.

Noch ein letztes Händeschütteln und mit den besten Wünschen setzt sich die „Ju 52" in Bewegung. Heiter und vom Kommenden unbeschwert machen sich unsere Jungen auf den Weg zum größten Fußball-Länderspiel des Jahres.

Spitzenreiter noch weiter vorn

Fußball der 1. Kreisklasse

Mit vier Punktspielen beendete die 1. Kreisklasse bis auf Dynamo 1893 gegen DSC. 1898 und Pirnaer SC. gegen Sportvereinigung Neustadt die erste Runde. In der 1. Abteilung belegten die Grunaer Turner Schrittmacherdienste für den Meißner BC. 08, indem sie den Tabellenzweiten Dresdner SC. 3:2 aus dem Rennen warfen. Die Polizeiler rückten durch ihren Sieg noch näher an die Städtler heran und der Neuling TuSV. Reichenberg sorgte für eine Verdörherung des Abstandes der Führenden. Pirnaer SC. überraschend glatt über die gefährlichen Schmiedeberger.

1. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkte.
[illegible]-Meißen	10	8	1	0	26:9	19:1
[illegible]	10	7	1	2	25:20	15:5
[illegible]verein	10	6	1	3	29:18	13:7
TuSV. Reichenberg	10	5	1	4	28:22	11:9
[illegible] Dresden-Pirna	10	4	1	5	21:17	9:11
[illegible]-Arsenal	10	4	1	5	18:21	9:11
[illegible]ftung	10	3	2	5	19:21	8:12
[illegible] Großenhain	10	4	0	6	19:27	8:12
[illegible], Cossebaude	10	3	1	6	16:26	7:13
[illegible]ftbrau	10	2	2	6	20:31	6:14
[illegible] Leubain-Leger	10	1	1	8	20:38	3:17

TSV. Dresden-Gruna schlägt Sportverein Gorbitz 5:2 (1:1): Ein temperamentvolles Gastspiel der Gorbitzer, die bis vor 14 Tagen mit Tabellenführung Kopf an Kopf marschierten, mußten an der Grunaer beide Punkte lassen. Sie behaupteten trotzdem den zweiten Platz, der ihnen aber von den Polizeiler streitig gemacht werden kann. — **Polizeisportverein schlägt BSV. Zeitz** Pirna 5:1 (3:0): Der Tabellenletzte machte mit dem Spielverlauf nicht viel Federlesens und brachte ihm im zweiten Teil der ersten Runde noch auf den letzten Platz. — **TuSV. Reichenberg gegen DSC. Altlang 3:3 (2:2):** Aus eigenem Tor kam der andere Abteilungsmeister nur zu einem Punkt bei der Verteidigungsträger, behagte damit aber seinen vierten Tabellenplatz.

2. Abteilung

In dieser gab es kein Punktetreffen.

3. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkte.
Pirnaer SC.	9	8	0	1	46:14	16:2
SC. Heidenau	10	7	1	2	26:19	15:5
SSV. 7 Pirna-Copitz	10	6	2	2	31:16	14:6
BSV. Reichzh. Dresden	10	3	4	3	15:12	10:10
NG. Sportlust	10	4	2	4	25:18	10:10
BSV. Sebnitz	10	5	0	5	22:26	10:10
SSV. Dresden-Ost	10	3	3	5	20:30	9:12
Spielvg. Neustadt	10	3	4	4	21:28	8:12
SSV. 16 Vaubegak	10	3	2	5	16:23	8:12
SSV. Niederlichtenau	10	3	0	6	17:23	6:12
SV. Radeburg	10	1	1	8	20:38	3:17

Pirnaer SC. schlägt BSV. Sebnitz 6:0 (2:0): Im letzten Punktspiel vermochte der Spitzenreiter gegen den Vierten der Abteilung überzeugend zu siegen.

Gesellschaftsspiele der 1. Kreisklasse

Nur wenige der spielfreien Vereine benutzten diesen Sonntag zu Gesellschaftsspielen. **BSV. Fortuna schlägt Militär-SV. Kriegsschule 4:1 (1:0):** Einen recht interessanten Partner hatte sich am Vormittag der Aufstieg der 2. Abteilung nach der Elbenauer Straße eingeladen. Die Soldaten zeigten ein schönes Spiel, waren nur im Angriff nicht durchschlagskräftig genug, um das auch schließlich ausgedrückt. — **SV. Wacker schlägt 1. SC. Zschopau 1:4 (2:2):** Die Leubener als Dritte der 2. Abteilung waren nach Zschopau gefahren und konnten dort dem Abteilungsmeister der Chemnitzer Kreisklasse eine kaum Niederlage beibringen. — **SV. 47 Pirna-Copitz gegen Sp.-Vg. Chlorodont 1. Chromosil 2:6 (1:3):** Der Dritte der 3. Abteilung hatte seinen Gegner wohl zu sehr eingeschätzt.

2. Kreisklasse, Gesellschaftsspiele

TV. Gut Heil Klotzsche gegen Spielvg. Amtsmeister 2:0; BSV. 09 gegen Sportvg. Chlorodont 2:1; Tbdr. Nordwest gegen TV. Gruna-Landwehr 2:1 (1:1).

Was die Pferderennen brachten

Pferderennen zu Zittau/Sachsen am 30. November. 1. R.: [illegible] Rosalda (R. Aurani), 2. Da Gerlado, 3. Winlocster. — 2. R.: 1. Allat (R. Aurani), 2. Cosco, 3. Hollandia. Tot. [illegible] 21, 19, 61:10. Ferner Sicambria, Strachon, Adelia, [illegible], Spala, Ober. — 3. R.: 1. Hirsland (R. Jacobi), [illegible], 3. Gläsiner. Tot. 28:10, Pl. 13, 14, 14:10. Ferner [illegible], Gutbern, Pleiaustrotzig, Atos. — 4. R.: 1. [illegible] (R. Schiller), 2. Oranier, 3. Ghetto, 4. Vorsitzendent. Tot. [illegible] 10:10, Pl. 22, 15, 14, 18:10. Ferner Handstab, Carlin, [illegible], Rollmenzel, Begnaria, Walterhall. — 5. R.: 1. Ghoal (Zimmermann), 2. Heldenhaft, 3. Venaß, 4. Chartreuse. Tot. [illegible] 35:10, Pl. 22, 22, 15, 17:10. Ferner Lasco, Galeapfel, [illegible], Tanz, Ernis v. Steinbach, Monzulej, Mar[illegible]. — 7. R.: 1. Abt.: 1. Poero Fanno (Otto Müller), [illegible], 3. Neandertal, 4. Sonnet. Tot. 104:10, Pl. 21, [illegible] 12:10. Ferner Mein Fürst, Grenzer, Abendzeitung, [illegible], Ghaude. — 7. R.: 2. Abt.: 1. Darina (T. F. [illegible]), 2. Peterle, 3. Gaeronne, 4. Lapdus. Tot. 84:10, [illegible] 16, 20, 17:10. Ferner Rückert, Rajaul, Lustig, Temnit, [illegible], Arecca. — Tages-Doppelwette 3. und 5. R.: 804:10.

Pferderennen zu Mülheim-Duisburg am 1. Dezember. 1. Oleanius (O. Glittel), 2. Zeinabaw, 3. Zauberer. [illegible] 10:10, Pl. 17, 13, 14:10. Ferner Bummelant, Lebensweg, [illegible], Jede Laus, Glitterten, Achtelt. — 2. R.: 1. Galopd (J. Berkelt), 2. Sifston, 3. Nola, 4. Angur. Tot. 30:10, [illegible] 12, 16, 15, 10:10. Ferner Gallenjunge, Greenstone, Pelagan, [illegible], Musica, Brutus, Stoker, Zielmuck. — 3. R.: [illegible] 60, Heberl, 2. Zoro, 3. Harrida. Tot. 21:10, Pl. 14, [illegible] 11:10. Ferner Nix, Leistrich, Kreihafen, Alma, Entkahlt, [illegible]. — 4. R.: 1. Chevalier (O. Schmidt), 2. Greifen, [illegible]. Tot. 27:10, Pl. 15, 26, 10:10. Ferner Alma, Rote [illegible], Arma, Elisar, Rifolano. — 5. R.: 1. Agathon (O. [illegible]), 2. Voltaire II, 3. Weckenlinz. Tot. 44:10, Pl. 14, 10, [illegible]. Ferner Ambrosia, Tintilla, Schwertkanal, Rhodo. — 6. R.: 1. Rizzi (R. Strake), 2. Ordensritter, [illegible]. Tot. 34:10, Pl. 14, 12, 13:10. Ferner Instructor, [illegible], Andropoli, Jon v. Worms. — 7. R.: 1. Paulchen (J. Ringel), 2. Tilanie, 3. Thurlibert, 4. Blackberry. Tot. [illegible], Pl. 18, 14, 13, 18:10. Ferner Ala, Pieta, Perlmuschel, [illegible], Alcale, Nicale. — Tages-Doppelwette 4. und 5. R.: [illegible].

Pferderennen zu Enghien am 30. November. 1. R.: 1. Tiepolo (M. Magnani), 2. Montaudin, 3. Scarlet Runner. Tot. 41:10, Pl. 16, 21, 39:10. Ferner Bergi II, Clair Matin II, Eleonore, Tempestade II, Lanzending, Violette, Vita, Pellmont, Lune d'Or, Viencel. — 2. R.: 1. Le Zarrain (R. Galanschik), 2. Jonalcafe, 3. Emprise. Tot. 152:10, Pl. 50, 25, 50:10. Ferner Archimede II, Tridoia, Porte Neine III, Jaroon, Carindon, Le Tyac. — 3. R.: 1. Karagan (R. Galanschik), 2. Berlioque, 3. Guillaire. Tot. 86:10, Pl. 214, 42, 175:10. Ferner Aiccomium, Marfoua, Mirliton II, Zen Excellence, Jalta, Le Gonkerie, Ener Jhon, Le Majestic, Zedmeerner, Gold Rolla, Zanonette, Zona Can, Cocktail, Tillemain. — 4. R.: 1. Stoplet (E. Rodeck), 2. Clackson, 3. Vagilien Bleu. Tot. 56:10, Pl. 20, 27, 14:10. Ferner Edinar, Chapin, Brunaine, Monsieur Victor, Pompon, Rubecca. — 5. R.: 1. Prince Tonnina (R. Haiek), 2. Mallinette, 3. Belle Bleue II. Tot. 35:10, Pl. 25, 25:10. Ferner Ange Pitou, Bernache, Petit Diable. — 6. R.: 1. Zoda (R. Blanco), 2. Rose Reine, 3. Gaiffe. Tot. 235:10, Pl. 90, 50, 41:10. Ferner Santa Margarita, Jolette V, Pommi, Rock End, Lagoon, Don Juan, Mademoiselle d'Aragnac, Bigamos, Tricot, Bancara, Gallon II, La Blottiere.

Pferderennen in Auteuil am 1. Dezember. 1. R.: 1. Bright Sparcus (G. Gomez), 2. Millemani, 3. Picaire Savonard. Tot. 35:10, Pl. 21, 30:10. Ferner Toledo, Bilda, Tuna de Mer. — 2. R.: 1. Cavercoil (R. Magnani), 2. Barnaldi, 3. Kirdul. Tot. 32:10, Pl. 14, 18, 34:10. Ferner Chancery, Manis, Zaint Gerner, Herdrale, Helagan, Laxion, Moderatab. — 3. R.: 1. Aloi de Trefle (G. Gomez), 2. Fabbana, 3. Poumard II. Tot. 122:10, Pl. 32, 15, 29:10. Ferner Grenadier III, Marcellana, Millionaire II, L'Indigene, Belman II, L'Orage. — 4. R.: 1. Evoke II (T. Tanni), 2. Kantarek, 3. Heboiste. Tot. 32:10, Pl. 14, 12, 15:10. Ferner Baron d'Alle, Cavalier Seul, Neal, Gaudia, Triperado. — 5. R.: 1. Gerodinos (R. Cerri), 2. Nador, 3. Le Timon II. Tot. 82:10, Pl. 30, 44:10. Ferner Rollian, Balkine, Trader Horn. — 6. R.: 1. Le Chelrgit (R. Bacci), 2. Cercolite, 3. L'Etienne. Tot. 26:10, Pl. 15, 14:10. Ferner Certitude II.

Unsere Voraussagen für Auteuil: 1. Dezember: 1. R.: 1. Pop—Diplomate; 2. (Halbblut—Jagdrennen): 3. Sterbaus—Roxanne; 4. Fils de Viral—Jormelus; 5. Man Jubile—Fire Off; 6. Portbod—Effendérad.

Prager und Berliner Siege

bei der Sächsischen Tischtennismeisterschaft

Der TTC. Blau-Gold Dresden führte vom Freitag bis Sonntag abend ein internationales Tischtennisturnier im Elektrum in Dresden-Hellerau durch, das einen vollen Erfolg brachte.

Die Kämpfe um die Meisterschaft von Sachsen

standen im Vordergrunde, war doch hier nicht nur die Elite Dresdens und der Reichshauptstadt, sondern auch die der benachbarten Tischtennisvereine beteiligt, die erst in diesem Jahre Anwärter in der Meisterschaft wurde. Am Herren-Einzel

Die erfolgreiche Berlinerin Frl. Krebsbach

Phot. Hermsen

waren die Vorschlußkämpfe eine reine Prager Angelegenheit. Kolar, der Titelverteidiger, unterlag seinem Landsmann Terebka in der Vorschlußrunde mit 1:3, der dann Malecek im Schlußgefecht deutlich glatt mit 3:0 abfertigte. Das Damen-Einzel lab erwartungsgemäß die Titelverteidigerin Frl. Kettner (Prag) und die deutsche Nachwuchsspielerin Frl. Krebsbach (Berlin) im Finale, die unter

die beste Dresdnerin Frl. Schmidt (Reemtsma)

nach hartnäckiger Gegenwehr 3:0 geschlagen hatte. Den Schlußkampf gewann Frl. Krebsbach (Berlin), die in vier Sätzen mit 3:1 über Frl. Kettner (Prag) triumphierte. Auch im Herren-Doppel kamen wir Prager in die endgültige Entscheidung. Die beiden Dresdner, Renkert (Blau-Gold)-Klein (Blau-Weiß), mußten sich den späteren Siegern Kolar-Malecek (Prag) in der Vorschlußrunde 0:3 beugen. Das Endspiel zwischen Kolar-Malecek (Prag) und Habda-Terebka (Prag) war das schönste des Turnieres. Jene blieben im fünften Satz mit 17:21, 21:18, 14:21, 21:18, 23:21 schließlich siegreich. Auch im Gemischten Doppel triumphierten die Gäste aus der Tischtennisstadt, Frl. Kettner-Kolar (Prag) behielten über Frau Karlschova-Terebka (Prag) mit 2:0 unbedrängt die Oberhand. Der Dresdner Spitzenreiter H. Bauer (TTC. Blau-Gold Dresden), der Frl. Krebsbach (Berlin) zur Partnerin hatte, wurde in der Vorschlußrunde von dem Prager Paar Frau Karlschova-Terebka trotz hartnäckiger Gegenwehr mit 3:1 ausgeschaltet. Das Damen-Doppel gewannen die Berlinerinnen Frl. Krebsbach-Frl. Schulz (Berlin) überraschend sicher mit 3:0 gegen Frl. Kettner-Frau Karlschova (Prag). Auch in diesem Wettbewerb gelangten Frau Wattsch-Frl. Schmidt (Reemtsma Dresden) bis in die Vorschlußrunde, in der sie den neuen Meisterinnen Frl. Krebsbach-Frl. Schulz (Berlin) mit 0:3 unterlagen.

Ergebnisse:

Sieger der Endrunde der Meisterschaftsklasse: Herreneinzel: H. v. Briesen (Weiß-Braun Dresden); Dameneinzel: Frl. Priebs (Postsportverein Dresden); Senioreneinzel: Herbert Heim (ATV. Dresden).

Klasse B (Schlußrunden): Herreneinzel: H. Bauer (Blau-Gold) gegen Rieger (TV. Bischofswerda) 3:0; Dameneinzel: Frl. Braun (Reichenbach i. V.) gegen Frl. Reibert (Chemnitz u. Heiden, Radebeul) 3:2; Herrendoppel: Peschel (Sportlust Dresden)-Wagner (TTC. 99 Gruna) gegen O. Strauch (Blau-Gold Dresden)-H. Strauch (Dresdner Sport-Club) 3:0; Gemischtes Doppel: Frau Schöne (Blau-Gold Dresden)-Höppner (Chemnitz) gegen Frau Schack (Blau-Gold Dresden)-Hendrick (Pirna) 3:2; Damendoppel: Frau Werner-Frl. Braun (Reichenbach i. V.) gegen Frl. Schöne-Frl. Schack (BV. Gutz Muts Dresden) 3:1.

Sieger der Klasse C: Herreneinzel: H. v. Briesen (Weiß-Braun Dresden); Dameneinzel: Frl. Höhle (Blau-Gold Dresden); Herren-Doppel: H. v. Briesen-Hübner (Weiß-Braun Dresden).

*

Tennisterminе. Die Deutschen Tennismeisterschaften 1936 werden vom 18. bis 26. Juli abgewickelt. Der Augusttermin war wegen der Olympischen Spiele unmöglich. — Die Runden der Medenspiele wurden auf den 28./29. März und 19./20. September gelegt.

Beim Hamburger Tennis-Länderkampf gab es eine Ueberraschung. Die Schroeder-Schröder-Cöring bekegten v. Cramm-Lund 7:5, 6:4, 6:3. Henkel schlug den schwedischen Meisterspieler Cöring 6:3, 3:6, 6:2, 6:2. Beim Stande 2:2 stellten sich v. Cramm und Schröder zum entscheidenden Spiel, bei v. Cramm 3:7, 7:5, 4:6, 12:14 verlor. So gab es eine überraschende 2:3-Niederlage für Deutschland.

Wieder ausgefallen

Keine Ballonverfolgungsfahrt des DTAC.

Die von der Ortsgruppe Dresden des DTAC. für Sonntag angesetzte Ballonverfolgungsfahrt mußte abermals ausfallen, da Startverbot wegen des bösen Wetters gegeben wurde. Das war um so bedauerlicher, da als Gast der Präsident des DTAC., Baron v. Eglofstein, sich an der Veranstaltung als Mitfahrer im Ballon beteiligen wollte.

Als Ersatz wurde aber eine Jagdschlag veranstaltet, die auch Beifall bei den Teilnehmern fand. 10.30 Uhr wurde Bauer als Jagdhase auf die Reise geschickt. 11.05 hatteten die Meute. Das Jagdgebiet ging im Westen bis nach Meißen, im Norden bis Zeithain, im Osten bis Radeburg und im Süden bis Moritzburg-Niedersedlitz. Der Jagdhase leistete eine sehr gute Spur, trotzdem narrte er oft seine Verfolger. Zum Schluß traf ihn das Pech, daß er im Walde zwischen Moritzwalde und neuer Ansicht von dem Gaulizer Gemeinsäer seine Spur der Spur erreichte und gefangen wurde. Somit fiel der 1. Preis an Gemeinsäer, der Motorradfahrer Pleß konnte sich den 2. Preis sichern, der 3. Preisträger wurde Meurer Harald, 4. Albert Meier und 5. Fritz Mauve. Nach beendeter Jagd trat man sich im Jagdhause zu Moritzburg und sauste frohe Erinnerungen von der Jagd aus. Bei der Preisverteilung im Zoo, die am letzten Nachmittag Ortsgruppenführer Kändler vornahm, erhielten die Genannten schöne Preise. Auch der Jagdhase bekam für sein gutes Spurlegen einen Erinnerungspreis.

Abschluß nach neun Weltrekorden

Trotz der Bekanntgabe, daß die Auto Union am Freitagvormittag über Rekordversuche auf der Reichsautobahnstrecke Frankfurt M.—Darmstadt abgebrochen habe, wurden in aller Stille erneut Fahrten unternommen, bei denen es vier neue Rekorde gab. Insgesamt schufen die Auto Union-Fahrer Winkler, Stein und Moritz damit neun neue Weltrekorde, von denen fünf bisher vom Ausland gehalten wurden. Die letzten Rekorde wurden in der 175-ccm-Klasse und einer mit dem Dreirädrigen aufgestellt. Winkler war der erfolgreichste Fahrer, er fuhr fünf Bestleistungen, allein am Schlußtag vier. Mit seiner 175-ccm-Maschine fuhr er den stehenden Kilometer mit 121,291 St.-Km. und den fliegenden Kilometer mit 162,198 St.-Km. Geiß erzielte in der gleichen Klasse für die fliegende Meile mit 161,110 St.-Km. eine neue Bestleistung. Mit dem vierten Rekord wartete Moritz im Dreirädrigen auf, den er mit 113,644 St.-Km. über den stehenden Kilometer brachte. Der 600-ccm-Motor hatte damit in der Klasse bis 750 ccm einen neuen Weltrekord geschaffen.

Die Ausbeute der Rekordfahrten gibt nachfolgende Uebersicht wieder:

Bis 175 ccm: Stehender Kilometer: Winkler (TRSD) 121,291 St.-Km. (bisher Winkler 112,483 St.-Km.); fliegende Meile: Winkler (TRSD) 120,004 St.-Km. (Winkler 121,71 St.-Km.); fliegender Kilometer: Winkler (TRSD) 162,198 St.-Km. (Ronzo [Italien] 161,51 St.-Km.); fliegende Meile: Geiß (TRSD) 161,11 St.-Km. (Geiß 145,513 St.-Km.).

Bis 250 ccm: Stehender Kilometer: Winkler (TRSD) 128,617 St.-Km. (Alberti [Italien] 122,157 St.-Km.); fliegende Meile: Geiß (TRSD) 148,227 St.-Km. (Alberti [Italien] 133,756 St.-Km.).

Bis 350 ccm fuhr der 250-ccm-Maschine aufgestellt: Stehender Kilometer: Winkler (TRSD) 128,617 St.-Km. (Weber [England] 122,87 St.-Km.); fliegende Meile: Geiß (TRSD) 148,227 St.-Km. (Weber [England] 136,22 St.-Km.).

Dreirädrigen bis 750 ccm: Stehender Kilometer: Moritz (TRSD) 113,644 St.-Km.

Der Radsport

Im Mittelpunkt der **Dortmunder** Sonntagsrennen stand der Preis der Nationen für Sieger in zwei Läufen. Lohmann verteidigte die deutschen Farben mit Erfolg gegen den Ausländer. Nachdem er im ersten Lauf von Kas. Wambst nur knapp geschlagen worden war, schlug er im zweiten den Franzosen leicht. 1. Lohmann 59,985 Km.; 2. R. Wambst 59,788 Km.; 3. Mauenbrecher 59,100 Km.; 4. Severinini 58,865 Kilometer. — Deutsche Rennfahrer betätigten sich am Wochenende mit wechselnden Erfolgen auf ausländischen Bahnen. Unser deutscher Flugzeugweltrekordler Bleicher gewann in Brüssel eine weitere Niederlage bei. Arlet und Gérardin, die Nächstplazierten, spielten eine untergeordnete Rolle. — In **Antwerpen** hatteten Müller in den Dauerrennen und belegte hinter Roulle und Lacambre den dritten Platz. — Amateurflugzeugweltmeister Toni Merkens kam in **Kopenhagen** mit dem Tänen Pedersen in einem Mannschaftsrennen zu einem Erfolg, dagegen wurde der Kölner in einem Amerikanerrennen in drei Läufen von dem Holländer von Vliet geschlagen. — In **Basel** fand ein 600-Stunden-Mannschaftsrennen statt, das den Belgiern Charlier-Tenret Gelegenheit zu einem neuen Siege gab. Mit acht Runden Rückstand belegten die Kölner Kinds-Köhler den zweiten Platz vor Tini-Janet. — Ein 100-Km.-Mannschaftsrennen fand in **Paris** im Mittelpunkt. R. Magne-Vellitier besiegte in der neuen Bahnrekordzeit von 2 Stunden 8 Min. 34,2 Sek. mit Rundenvorsprung vor den Belgiern Reno-Kunst, Charlier-Tenret hatten, noch von Basel ermüdet, aufgegeben.

*

Beim Leipziger Sportfest siegte im Radball Tg. Limbach, während in der Radballe Südwest Dresden Trinity wurde (Erster Dienant Chemnitz 3).

Mitteilung des Deutschen Radfahrerverbandes. Radfahrer-Gau- und Bezirksleiter B. Colditz fordert hierdurch alle Ver-

Bei Verstopfung 30 Tabletten 1.00 RM.
Blähungen u. Verdauungsbeschwerden kaufen Sie in der Apotheke sofort
H.W.M. Kräutertabletten 66
Die tägliche natürliche Tablette zur Erhaltung der Gesundheit. Bestand & Packung erhältlich
H.O. Albert Weber, Magdeburg

Verschiedenes
Imkerei Lingner-Park liefert Waben honig Schleuderhonigeimer deutsche Ware, Ersatz ab ½ Pfund frei Haus

Schwerhörigkeit
Ohrensausen und deren Behandlung von Sanitätsrat Dr. Scherbel
Preis nur RM. 2.— bei Voreinsendung franko von 0835
Expugnator G. m. b. H. Quedlinburg 1

Bei Rheuma
täglich „Mühlenbacher Morgengabe! Stärkequelle" trinken! Tag für Tag hilft! Ihr Arzt wird es bestätigen.
Vorrätig in allen Apoth. u. Drog. Hauptniederlage: O. Richter Nachf., Mineralbrunnen-Großhandlung, Johannesstr. 23. Tel. 13216 u. 13232.

Kaufgesuche Verschiedenes
Geldschrank
kaufen, aber gut erhalten, mit [illegible] Fächern u. geld. [illegible], zu kaufen gesucht. [illegible] „O P 5083" Exp. d. Bl.

Briefmarken kauft R. Franke, Schloßgasse 10.

Gebr. Drehbank ca. 70cm Spitzenweite, zu kf. gef. Preisang. „B 2016" Exp. d. Bl.

Höchstpreise Lotr. D.-u.G.-Gutscheine Pfandscheinlager Weber 33 T. 17622

Gebr. Möbel kauft Lomar, Böhmische Str. 9. Tel. 50308.

Gold, Geschäftsübe kauft zu höchsten Preisen Juwelier Theater, Hauptstr. 2.

Verloren
Weißer Scalyham Langhdl. nachm. entlaufen. Abzugeb. gg. Bel. b. d'Arco, Körnerwiese 18. Tel. 28040.

Bei Schmerz und Weh trink Zinsser-Tee!

Schlafzimmer
Garantie, Eiche echtfurnier 310.- mit Nußb. 195, Speiser. 315, Couch 66 eig. Kich. 125, Speiser. 315, Couch 66 eig. Kich. 125, Speiser. 315, Couch 66 Haus, gr. Schrk. Eiche gerippt oder Lack 270.-
Möbelvertrieb Stephanienstr. 46 Besuch lohnt!

Ausgewählt mollige Rot-Weine
1 Liter 1.00 und 1.30
Dürkheimer . . . . . Fl. 1.—
Wachenheimer . . . . . Fl. 1.20
Ölmannshäuser . . . . . Fl. 1.80
Medoc Margeux . . . . . Fl. 2.—
Weinhandlung H. E. Philipp An der Kreuzkirche 2 Eckladen Kirchgasse

Schirmreparaturen Bezüge SCHIRMHAUS GÄRTNER Schloßstr.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer. Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile. Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 8 Pf.

Linderung der Qualen verursacht durch Fußbeschwerden

Wenn Ihre Füße von Ueberanstrengung brennen und anschwellen, wenn Ihre Hühneraugen beißen und stechen, wenn Ihre Schuhe drücken, dann gibt es ein sicheres und einfaches Mittel, um sich schnell Erleichterung zu verschaffen. Schütten Sie soviel Saltrat Rodell in Wasser, bis dieses wie Milch aussieht. Wenn Sie Ihre Füße in dieses milchige Bad stecken, dringt der freigewordene Sauerstoff in die Poren ein und die wirksamen Salze gelangen bis an die Wurzel des Uebels. Der Schmerz läßt schnell nach; in Kürze gehen Brennen und Anschwellung zurück. Saltrat Rodell beugt der Ansteckungsgefahr vor, die entsteht, wenn die Haut zwischen den Zehen sich schält und rissig wird. Die Hühneraugen werden erweicht und hören auf, Sie zu quälen. Oft können Sie bequem eine Nummer kleinere Schuhe tragen. Saltrat Rodell ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis. Verlangen Sie ausdrücklich Saltrat Rodell. Nur echt in der bekannten roten Originalpackung. Weisen Sie Nachahmungen zurück.
Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Berlin SO 36.

Alle Hausfrauen
interessieren sich für preiswerte Lebensmittel!
Darum heute Seefische
„NORDSEE"
Seelachs im Schnitt . Pfund 25 ₰ | Kabeljau im Schnitt Pfund 28 ₰
Fischfilet bratfertig . . . . . Pfund 40 ₰
Fettheringe-Filets 1. Altholsteiner-Sorte, ½ Dose 50 ₰ | Makrelen-Filets in Altholsteiner-Sorte . ½ Dose 50 ₰
Görlitzer Straße 1, Striesener Straße 28, Webergasse, Schulgutstraße 15, Kesselsdorfer Straße 41

handsvereine Groß-Dresdens auf, an dem Begräbnis Arthur Hellmanns vom RSB. Mitt am Dienstag (15 Uhr) auf dem St.-Pauli-Friedhof nach Möglichkeit mit einer Bannergruppe teilzunehmen. Stellen der Abordnungen 14.45 Uhr am Friedhofseingang.

3. Nationales Schachturnier

um die Meisterschaft von Dresden

Die 9. Runde des 3. Nationalen Schachturniers um die Meisterschaft von Dresden wurde am Sonntag unter starker Beteiligung der Dresdner Schachfreunde ausgetragen. Damit sind die Vorkämpfe des Turniers beendet. Die Endkämpfe — 1. Siegergruppe mit 12, 2. und 3. Siegergruppe mit je 15 Teilnehmern — werden noch im Dezember beginnen. Vor Beginn des Spiels machte der Turnierleiter des Sächsischen Schachbundes und Leiter des Schachamtes Dresden, Gauß Prüfer, eine erfreuliche Mitteilung: Die Verhandlungen zwischen dem Großdeutschen Schachbund und der Deutschen Arbeitsfront, NSG. Kraft durch Freude, sind zu einem erfolgreichen Abschluß gekommen.

Die Sportämter der NSG. Kraft durch Freude werden unter Leitung von durch den Großdeutschen Schachbund gestellten Lehrkräften Schachkurse durchführen.

Durch dieses Abkommen sind der Verbreitung des Schachspiels neue Möglichkeiten eröffnet. In den Partien gab es im allgemeinen die erwarteten Ergebnisse. Es gewannen Dr. Stephan gegen Ullrich, Keller gegen Sachse, Bochmann gegen Kunath, Petzold gegen Kugel, Wacker gegen Huth, Eichelsch gegen Koesler, Prüfer gegen Barisch und Weber gegen Baer. Aescher und Wortmann sowie Stoppe und E. Berger trennten sich unentschieden. Die Partie Unterstab gegen Müncheri wird nachgespielt; bei einem Siege kann Unterstab noch 7 Punkte erreichen.

Der Schlußstand der Vorkämpfe

ist an der Spitze: 1. M. Stephan 8½ Punkte, 2. und 3. Bochmann und Keller je 7½ Punkte, 4. bis 10. E. Berger, Heidrich, Paßmann, Petzold, Ullrich, Aescher, Stoppe, Weber, Wacker und Wortmann je 7 Punkte. Die Qualitätsberechnung wird unter den Spielern, die 7 Punkte erreichten, über die Teilnahme an den Endkämpfen der 1. Siegergruppe entscheiden. Wenn Unterstab die Partie gegen Müncheri gewinnt, werden zwei Spieler aus der 7-Punkt-Gruppe in der 1. Siegergruppe nicht mitspielen können.

•

In der Gruppe Kalk des Schachamts Dresden (Matzke's Kaffee) wird am 5. Dezember Alwin Lippmann (Dresden, Heraklitstraße Straße 41) einen Vortrag über die „Schottische Partie" halten. Beginn: 20 Uhr. Gäste sind willkommen.

Goldene Ankerplakette für Krebs (München). Die vom Deutschen Wasserportverband geschaffene und fabrisch für hervorragende Leistungen zu verteilende Ankerplakette des deutschen Wassersports erhielt in diesem Jahr vom Hochamt Kanu der Münchner Europameister Ernst Krebs. Der Münchner, gleich erfolgreich als Kanufahrer, Skiläufer und Bergsteiger, krönte nach einer langen Pause nach einem Verletzung seine sportliche Laufbahn durch einen Sieg bei den Kanu-Europameisterschaften in Prag.

Hochbetrieb bei den Keglern

Die Kämpfe für die Winterhilfe ein voller Erfolg

Wie alle Sportarten, haben auch die Kegler sich für das Winterhilfswerk eingesetzt. Sonntag war „Hochbetrieb" im Klubhaus, wie er nur bei Großkämpfen vorkommt. Die Karten für das Winterhilfswerk fanden guten Absatz, die Kegelbahnen waren von vormittags bis in den späten Abendstunden sehr stark belegt. Eine Kapelle der HJ. erfreute die zahlreiche Zuschauerschaft im Saal mit ihren Weisen.

Um 5 Uhr fand ein Schau- und Werbekegeln auf allen Bahnen des Klubhauses statt. Zwölf Männer und Frauen, die besten Dresdner, zeigten, wie aus dem Kegelspiel ein ernster Kegelsport geworden ist.

Auch das Klubwettkegeln um die Wanderpreise des Vereins sind recht gut belegt. Bis jetzt sind gegen 70 Klubs gemeldet. Die Einteilung ist in zwei Gruppen erfolgt. In Gruppe 1 führt der Klub Sieg Heil mit 683 Punkten. Den 2. Platz belegen der Klub Vater Thomas mit 650 Punkten, Blitzkerle Hagen mit 626 Punkten an 3. Stelle. Schluck Heil und Sportlust 20 sind mit je 628 Punkten gleich. In der 2. Gruppe liegen Sportfreunde mit 633 Punkten an der Spitze. Der Klub 1899 meldet 621 Punkte, Schwarz-Weiß 24 601, Sportklub 98 590 und Schütz 504 Punkte. Bei den Frauen führt DAC. 37 mit 614 Punkten vor In Treue fest mit 583 Punkten.

Neben dem Vierer-Klubmannschaftskampf fand das Weihnachtskampfkegeln statt, das sich ebenfalls eines regen Zuspruchs erfreute. Im 4×5-Kugelkampf vermochte sich Schreib (SK.) mit 63 Punkten durchzusetzen. Hammigel (Vater Thomas) belegte mit 62 Punkten den 2. Platz vor Kurt Hempel (Vater Thomas) mit 13 Punkten. England (Sportlust 23) meldet 12 Punkte, Göde, Fritz (Blaue Jungs) und Klemm (Tannenberg) je 9. Auf der 2×5-Kugelkampfbahn führt Klemm (Tannenberg) mit 33 Punkten, Feder (Kugelrund-Gemütl), Wunderwald (Langes Brett) erzielten beide 29 Punkte, während Zenkerit (Alte Fleischhöfer) auf 22 und Döbschel (Vater Thomas) auf 19 Punkte kamen. Bei den Frauen erreichte Frau Stude (Spielendes Glück) 32 und Horn (In Treue fest) 25 Punkte. Beim Winterhilfskegeln war u. a. ein Völkermeisterschaftskegeln angesetzt. Die schweren Bedingungen vermochten mit 5 Kugeln nur Vorder (SK. 18), Stops (Treu deutsch) und Schönbach (Vater Thomas) zu erfüllen.

Das Weihnachtskampfkegeln wird an allen Tagen dieser Woche fortgesetzt und findet nächsten Sonntag seinen Abschluß. Die Siegerehrung und die Ausgabe der Ehrenpreise erfolgt nicht am 15., sondern am 22. Dezember im Saale des Kegelhauses.

Auch das Betriebsmannschaftskegeln und das Kegeln für die nicht dem Verein Angehörenden war sehr gut besucht. Ergebnisse konnte der Verein, wie er uns mitteilte, noch nicht zusammenstellen.

15-Jahr-Feier des Vereins Kaninchen Dresden. Im festlich ausgeschmückten großen Saal der Gaststätte Feldschlößchen feierte der Verein Kaninchen Dresden als ältester ostsächsischer Rassekaninchenverein den Tag seines 15jährigen Bestehens. Nach einem Marsch zeichnete er die Vereinsgeschichte des VDD. Kaninchenzüchter Curt Röthig bot ein herzliches Willkommen. Mit Ehrungen hatten die zahlreichen Gratulanten aus allen Rassekaninchenvereinen Gelegenheit, ihre Glückwünsche darzubringen. Frl. Ruth (Sopran) und Paul Seidner (Tenor) machten dann ihre Zuhörer mit Darbietungen aus Opernwerken zu begeistern und ernteten Fülle Hohn bei Tanzdarbietungen. Sämtliche Künstler bewiesen in Kapellmeister Herbert Stock einen hervorragenden Begleiter. In vorgerückter Stunde erschienen Gerhard Rüdiger und Paul Nickel noch einmal auf dem Plan mit einem „Stern- und Kanaster-Sende", der auch reichliche Mittel aufbrachte. Die Sonntagsversammlung brachte im Grundbuch des VDZ. in Wien wie (Tolkewitzer Straße 70) die 10-Jahr-Feier des VDZ. Vorsitzhauses. Eine feierliche Flaggenhissung leitete zu einer Ansprache des Vereinsleiters Curt Röthig über. Siebenmal darunter auch an Röthig, wurden goldene Ehrennadeln verteilt. Weiter konnten noch 19 Mitglieder mit der Silbernen Ehrennadel des VDZ. ausgezeichnet werden.

NS. Mettin. Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung im Klubheim Lämmchen.

Zwei Jahre Sportfreunde

Die Sportfreunde 01 sind bereits ein Begriff geworden in der Hauptstadt des Gaues Sachsen, obwohl sie erst zwei Jahre bestehen. Ihre Schaffung aus den drei Vereinen Brandenburg, Rasensport und Fußballring war nicht einfach. Fast hatte es den Anschein, als würde das zusammengeschlossene Gebilde weit weniger lebensfähig sein als jeder der Ursprungsvereine. Es schien aber nur. Allmählich kam Ruhe in die Sportfreunde, und am Sonnabend feierten sie im Reichsadler unter lärmender Beteiligung zahlreicher Anhänger und Mitglieder in schönster Harmonie ihr Stiftungsfest. „Wir ist jetzt nur ein Herz und eine Seele". Den meisten Anteil an dieser erfreulichen Tatsache hat sicherlich die Fußball-Elsamannschaft, die erst am Sonntag wieder gegen den Sachsenmeister PSV. Chemnitz Proben ihrer hinreißenden Spielkultur ablegte. Mit lebhaftestem Beifall nahmen ferner am Sonnabend im Reichsadler die Anwesenden den ersten „Start" des Spielmannszuges der Sportfreunde auf. Stimmungsmacher war Lalo von der Stein. Tanz stand selbstverständlich obenan. Auch für Solodarbietungen dieser Art war gesorgt. Italiana und Jahn zeigten, wie weit man es bei entsprechender Uebung beim Tanzen bringen kann, und wie schmissig und elegant das aussieht. Gleichwohl fand Vereinsführer Neumäcker gefeierte Aufmerksamkeit für seine Ausführungen über die Vereinsgeschichte, dem es die Neustädter in erster Linie zu danken haben, daß sie im Jahre 1935 so vorangekommen sind.

•

25 Jahre Rudergesellschaft. Traditionsgemäß begann am Sonntag die Rudergesellschaft Dresden im festlich ausgeschmückten Saal ihres Bootshauses (Hindenburgstraße 100) die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Studienrat Günther trug einen Festspruch vor, Konzertsängerin Margarethe Thum entzückte mit Liedern von Schubert, Jensen und Taubert, und Kammermusikus Franz Schmidt (Cello), der in Prof. Karl Prytsch (Flügel) einen feinfühligen Begleiter hatte, brachte das Schubertsche „Moment musical" in vollendeter Weise zum Vortrag. Während der Tafel konnte der VDD.-Vereinsführer Alfred Kemmer allen Festteilnehmern ein herzliches Willkommen entbieten. Willy Heilmann (VDD.) rezitierte mit einem heiteren Gedicht Wilhelm Buschs auf. Der Ehrenvorsitzende Martin Neumann nahm schließlich noch Gelegenheit, den verdienstvollen VDD.-Führer Alfred Kemmer mit der goldenen VDD.-Ehrennadel auszuzeichnen.

Touristenvereinigung Schweizerhöhe, Dresden. Im sehr gut besetzten Saal des Gesellschaftshauses am Elisabethplatz feierte die TVI. Schweizerhöhe ihren 30. Geburtstag. Der Vereinsleiter, F. Heinicke, gab einen kurzen Ueberblick über die Vereinsgeschichte. Die Schweizerhöhe wanderte anfänglich nur und heuten sich im Gründungsjahre 1915 in Klaschnitz eine Wanderhütte. Bereits nach zwei Jahren übernahm Heinicke den Vorsitz und betrieb ihn alle 18 Jahre bei. 1917 wurde die Wanderhütte verkauft und die Schweizerhöhe wandelte sich dem Kletterlauf zu. 1925 wurde das erste Heimhaus, eine Klopperhütte, angeschafft. 1932 war der Klub soweit, daß jeder Schweizerhöhe Begleiter, Führer und Führer sogleich war. 1932 stand das schmucke weiße Bootshaus zur Einweihung bereit. Die Bootshalle faßt 40 Boote. Im Anschluß an seine Rede überreichte Heinicke dem Gauleiter Tauel die Ehrennadel der Schweizerhöhe. Tauel überzog Heinicke die erste Ehrennadel des Gaues V. Verbände und Vereine gratulierten dann, zum größten Teil unter Ehrenpunkt, beginnt von dem Vizeleiter Karl Berthold, brachte einige sehr hübsche Lieder zu Gehör. Eine Gruppe Berghelfer-Sänger sang Berg- und Wanderlieder.

Radio 14 — Zeichnung: Schröder

Karl: „Kamerad, da fällt die schönste Sommerfrische hinten herunter!"
Willy: „— — und mit der nächsten vollen Reisesparkarte fahren wir wieder auf Winterurlaub!"

Schenken Sie
SOENNECKEN
„Rheingold"-Füllfüller
Er hat „10 Wertpunkte"
Nr 1913 : RM 12.50
Soennecken-Kolben-Füllfüller Nr 1306 : RM 7.50
weitere Modelle von RM 3.50 bis RM 24.–

Amtliches

Entschuldungsverfahren
Das am 20. Juni 1934 für den Landwirt Friedrich Otto Klaiche in Hannersdorf bei Hellendorf — eröffnete, vertreten durch seinen Vormund, den Landwirt Karl Zeisler daselbst — eröffnete Entschuldungsverfahren ist durch rechtskräftigen Beschluß vom 28. September 1935 aufgehoben worden.
Lw. B. 11
Das Entschuldungsamt bei dem Amtsgericht.

Amtliche Versteigerungen
Mittwoch den 4. Dezember 1935 sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:
vormittags 10 Uhr:
a) im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Sigrettstraße: Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, Rundfunkgeräte, 1 Piano, 1 Schreibtischaufsatz, 1 Schreibmaschine, 1 Zuteilmaß, Briefwaage, 1 Gleichrichter, 1 Radiofunktionsmaschine, Meßgerät, 2 Papierwaagen, Grubenlicht, 1 Denkmal aus Marmor, u. a. m.: 90.
b) in Reichenberg (Sammelort der Bieter: Restaurant zum Feldschlößchen): Werkzeug, Wohnungsmöbel: 1.C.
c) in Rieslau (Sammelort der Bieter: Gasthof Weiße Roß): 1 Schlafzimmer und verschiedene Wohnungsmöbel. 150.
Dresden, den 29. November 1935.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Verpachtungen
Vorort von Dresden ist per 1. Jan. 1936 die
Fabrik-Kantine mit Wohnung
einer Industrie-Unternehmens mit sehr lohnender Belegschaft
zu verpachten
Angebote unter „Z 949" befördert Mdsp. Wilsdruffer Straße 2.

Erprobte Qualitäten zu sehr niedrigen Preisen
Handtücher
Halbleinen Küchentuch 48/100 cm, St. –.63, –.75, –.88
Halbleinen Damasttuch, 48/100 cm –.63
Reinleinen Damasttuch, 50/100 1.35
Alfred Bach
Hauptstraße 3 — Borsbergstraße 33
Ist rein erlach

Eine Aufklärung, die dringend nötig ist!
Die immer noch verbreitete Ansicht, als ob das altberühmte Köstriger Schwarzbier als Kräftigungstrunk nur für Kranke, Genesende, junge Mütter, Blutarme usw. in Frage käme, ist vollkommen irrig. Für jeden in jedem Alter und jeden Beruf ist es bestimmt, denn so gesund ist niemand, als daß das Köstriger Schwarzbier nicht noch eine Steigerung des Wohlbefindens spenden könnte. Da es außerdem noch köstlich schmeckt, ist es der gesuchte Labetrunk für jedermann. Generalvertrieb: C. Roßberg, Dresden-A., Polierstraße 13. Fernsprecher 16516.

Friseur-Gesch. alte rentable Existenz, günstig, Umstände halber, bill. Mitgef. Maxhilfenstr. 42.

Grundstücksmarkt Verkäufe
Landhaus in Klaiche, Parkstraße 10, preiswert zu verkaufen. Gefl. Angebote unter ... erbeten.

Fahrräder Verkäufe
Fahrräder
Hochdrahtrad ... 35.–
Halbballon ... 37.–
Ballon, Rahmenmaße ... 42.–
Ballon, Rahmenmaße, verchromt ... 45.–
Rennrad ... 70.–
Alle 1.30
Transport-Räder m. kl. Vorderrad für Geschäft, Lasten schon für 85.–
C. Bergmann, nur Schülerstr. 13, das leistungsfähige Fachgeschäft.

Ihres Buben Weihnachtswunsch ist ein stabiles Fahrrad von Schröders Fahrzeughaus. Aber, wenn schon – denn schon: eine zuverlässige Marke soll es sein! Gleich ist die Auswahl und sehr günstig und die Zahlungsbedingungen bei Schröder's Fahrzeughaus Dresden-A. 19, Prager Straße 36

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist eine billige u. gute Uebersicht von Leber-Röhne Dresden, Reichenberger Straße 37, u. Tiwoli-Straße 4.

Damenrad 35 M., H.-Rad 30 M., Gelegenheit, 11.

Fahrräder Kaufgesuche
Schulerk. O.-u. D.-Rad (Stahlrohr), Grammofon u. Pl., Eisenbahn u. Baukasten ... Angebote ...

Kaufe
Fahrräder, Nähm., Bettg., Ofen, Teppiche, 11478 Palmstr. Nr. 18, Hof links.

Verkäufe Verschiedenes
Schreibmaschinen Torpedo, Cond., Erika, L.Büro, Reise u. Prim. vk. f. Bel. lor. Tel. 14431. Bisaster-Fachgesch., Marienstraße 38. 67555

Ein Begriff Erfolg und Erika die Schreibmaschine für alle leichteste Zahlweise WINKLER-LÄDEN Struvestr. 9, Kg. Johannstr. 19, Prager Str. 36

wertvolles praktisches Weihnachtsgeschenk für das ganze Leben PFAFF die feine, die deutsche auch zu allerleichtesten Raten-Zahlungen PFAFF-VERTRIEB Schmelzer & Co Dr.-R. Ziegelstr. 16

Elektr. Heizkissen stromsparend u. alle Krankenartikel Knoke & Dressler König-Joh.-Str.

Würmer beseitigt Wurm-Rose Hamburg 11 a 88 Auskunft frei Illkerpoto.

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile Stellengesuche und private Familienanzeigen sogar nur 8 Pf.

Beachten Sie bitte die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten

Scheibmaschine perf. 310, Gehäuse Kmaltenbr. 22, Kel

verleihbar von 99.50 an leichte Teilzahlung C. Bergmann nur Schülerstr. 13 das leistungsfähige Nähmaschinenfachgeschäft.

Näh-maschinen 99.50 Berlin, verl. Anker Schwingschiff versenkb., billig. Leichte Teilz. einfach sehr, bill. Lange am Neumkt. Bischofsweg 40.

Tiermarkt
Dunkeler, Rüden abd. gef. Gegen gute Belohn. abzugeb. Rosenstraße 20, II.

Kaninfelle gerben 55 Pf. d. Pf. Einkauf zu höchst. Preisen. Erich Arnold, Wettinerstr. 33.

Näh-maschinen, Weltmarkt, versenkbar, Holzgehäuse mit Garant. + Stabilnähmasch. 40 99,50 M. Kleine große Kunstwohl überzeugt Sie, bequeme Teilzahlung erleichtert den Kauf bei Hubrecht-Hauffe Wettinerstraße 20.

verschiedenes
Bei Asthma, Husten, Atemnot, Asthma wirkt auch in verzweifelten Fällen oft auffallend lösend. Hemmt Asthma-Tee. Zu haben in allen Apotheken, vorrätig bei Adler-Apotheke.

Was unserer Geschäftsstellung
Keramik
Keramik-Leuchter, schöne, geschmackvolle Ausführung ... zweiarmig ... M 1.95, –.95 dreiarmig M 4.25, 2.50, 1.90
Renner am Altmarkt

In Aufmachung und Qualität gleich hervorragend Arndt & Hoeg Nr. 3
2½ Pfennige
ARNDT & HOEG, der Zigarrenfachgeschäft für alle (Inh.: Herbert Otto), Seestraße 18 (Rosenhof)

LORENZ
100 Jahre gute Uhren
Frauenstr. 1

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer.

Geschäfte Verkäufe
Gutsingef. Wein- u. Spirituosenhandlg. Klein- u. Großhandel, m. Probierstube, f. 5000 M. zu verk. Off. unt. „B 1284" A.-St. Königsbrück. St. 54

Fliesen, Gleiserl Einrichtung, Verglasungen, prog. Kostenl. sofort bill. verkäuf. Zu erfr. E. Lehmann, Kabelsg. 2, Fürstenhainer Straße 13, Tel. 72875. (0)

Textilwaren-Geschäft in Riesa sofort verkäuf. Off. u. „B 3 131" an die Ferdinand Morgenstern Ges., Riesa. (0

H.-Räder Mila, Brennabor, Anz. 10.–, Rate 1.50
Kinderräder 9.50, 16.–, 22.–, b. 39.– M. Spezialräder 38.–, 39.–, 49.– M. u. a. Dynamos, 6 V., 2.85, 36 Birnchen 2.50, Scheinwerfer 6.95, Felgen ... 2.75, Batt.-Blende 0.50, Bremse ... 0.65, Schutzbleche 0.65, Pedale ... 0.95. Waschmaschinen mit Garantie 10.75. Das zweite Fahrradgeschäft in der Wettinerstraße ist (27155
Fahrrad-Haute, Wettinerstraße 20

Was fehlt in diesem Eßzimmer?
1 Klubsessel 2 Lampentisch 3 Kredenz
Alles, was Ihnen an Möbeln fehlt, besonders an Kleinmöbeln finden Sie in reicher Auswahl zu außerordentlich günstigen Zahlungsbedingungen bei
Wilh. Ritter u. Co. G.m.b.H.
Moritz-Str. 7, Erdgeschoß-1. Stock

NATUR UND GESUNDHEIT

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / DIENSTAG, 3. DEZEMBER 1935

Die Haut wehrt sich

Mancher Jüngling muß die betrübende Erfahrung machen, daß gerade in der Zeit, da er Wert auf sein Aeußeres zu legen beginnt, häßliche kleine Pickel im Gesicht, auf der Stirn und in der Nasengegend auftreten. Die erfahrene Großmutter droht mit dem Finger und sagt: „Ja, ja, da kommt die Bosheit raus!" Der Hausarzt urteilt weniger vorwurfsvoll und weist den jungen Mann darauf hin, daß nach Beendigung der körperlichen Entwicklung die kleinen Pusteln verschwinden und die Haut rein und glatt werden wird. Er verordnet ein harmloses Mittel zur Hautpflege und vielleicht auch etwas zum Einnehmen, um die Verdauung zu regeln. Im Grunde sind Großmutter und Arzt derselben Meinung. Die Hauterscheinungen sind Folgen von Stoffwechselvorgängen, die sich im reifenden jungen Menschen abspielen; ähnlich steht es mit vielen andern Hautveränderungen und Hautkrankheiten. Sie sind nur Teilerscheinungen von Vorgängen im Rahmen des Gesamtorganismus.

Die volkstümliche Meinung behauptet, die Haut scheide etwas Krankhaftes aus und fordert eine Anregung der Hauttätigkeit. Dem wird auch der Arzt beistimmen, aber damit ist es noch nicht getan. Die Haut ist keineswegs nur ein Reinigungsapparat, um sogenannte schlechte Säfte zu entfernen, sondern sie hat noch viele andre und vielleicht wichtigere Aufgaben im Zellenstaat zu erfüllen. So ist sie z. B. bei sehr vielen ansteckenden Krankheiten ein allzeit kampfbereites Abwehrorgan. Bei Masern und Scharlach treten auf der Haut charakteristische rötliche Flecken auf. Man nennt das einen Ausschlag, und die Vorstellung lag nahe, daß hier die Krankheit einen Ausweg aus dem Körper suche. In Wirklichkeit liegen die Dinge sehr viel schwieriger. Der Hautausschlag tötet das Krankheitsgift nicht aus, sondern bildet im Blute Abwehrstoffe gegen das eingedrungene Krankheitsgift, und diese Gegengifte nehmen nun ihrerseits den Kampf auf und suchen die schädlichen Stoffwechselprodukte der eingedrungenen Krankheitserreger abzudrosseln. Bei sehr vielen Infektionskrankheiten treten mehr oder weniger typische Hauterscheinungen auf, so bei den Pocken, bei Typhus. Bei andern übertragbaren Krankheiten spielt sich ein großer Teil des Krankheitsprozesses in der Haut selbst ab, und es läßt sich schwer entscheiden, inwieweit auch Abwehr und Ausscheidungsvorgänge mitwirken.

Aber auch in diesen Fällen hat eine rein örtliche Behandlung keinen Zweck; denn die Krankheitsursache steckt im Körper selbst und muß von hier aus angegangen werden. Sehr oft treffen äußere und innere Ursachen zusammen. Ein Furunkel in der Haut entsteht durch Eindringen von Eitererregern von außen her in die Haut. Auch hier wehrt sich die Haut, und dieser Abwehrvorgang soll nicht gestört werden. Der Arzt greift erst ein, wenn es gilt, einem Eiterherd freien Ablauf zu verschaffen oder drohende Gefahren zu verhüten. Nun kommt es aber häufig vor, daß sich immer wieder neue Furunkel bilden. Dann ist eine Art innerer Bereitschaft zur Furunkelbildung vorhanden, die erforscht und, wenn möglich, behandelt werden muß. Bei einer weitverbreiteten Stoffwechselkrankheit, der Zuckerkrankheit, treten solche Furunkel sowie andre Hautkrankheiten besonders häufig auf. Sie verschwinden auch ohne örtliche Maßnahmen, wenn es gelingt, die krankhafte Zuckerausscheidung durch Diät oder durch das Heilmittel Insulin zum Ausgleich zu bringen.

Aber bei weitem nicht alle Zuckerkranken leiden an Hautkrankheiten. Die Hauterscheinungen können demnach nicht als notwendige Ausscheidungsvorgänge oder Abwehreinrichtungen angesehen werden. Sie beruhen auf einem eigenartigen Verhalten der Haut, das manchen Menschen eigentümlich ist, bei andern aber nicht besteht. Es sind also Teilvorgänge der Krankheit, die in der Konstitution begründet sind. Die Anlage ist bei Hautleiden überhaupt ein sehr wichtiger Faktor. Die Schuppenflechte ist z. B. eine Konstitutionskrankheit. Sie äußert sich in einer schuppenartigen Hautabschilferung an den Streckseiten der Arme und Beine, kommt aber auch am Rumpf vor und kann eine recht erhebliche Ausbreitung auf der Haut gewinnen. Neben dieser Schuppenbildung treten entzündliche Vorgänge auf, und man könnte den ganzen Krankheitsvorgang als eine Art Ausscheidungsprozeß ansehen. Wir wissen aber gar nicht, was eigentlich ausgeschieden werden soll; denn im übrigen braucht gar nichts Krankhaftes vorzuliegen.

Von einigen Aerzten wird angenommen, daß eine Störung des Fettstoffwechsels vorliegt und daß durch Vermeidung aller fetthaltigen Nahrung Heilung erzielt werden könnte. Auch mit andern diätetischen Behandlungen sollen Besserungen erreicht worden sein, aber praktisch hilft man diesen Kranken doch am schnellsten und wirksamsten durch äußerlich angewendete Salben, die zwar keine Dauerheilung bewirken, aber doch die Schuppenbildung zum Verschwinden bringen können. Immer ist der praktische Erfolg wichtiger als eine unzureichende Lehrmeinung, und die Annahme ist durchaus berechtigt, daß durch die örtliche Behandlung in diesem Falle die Abwehr der Haut gesteigert wird. Die alte Redensart, daß jeder seine eigene Haut zu Markte tragen muß, findet bei vielen Hautleiden ihre Bestätigung. Jeder hat eine andre Haut, und manche Haut verträgt dieses oder jenes nicht.

So sind die verschiedenen Arten von Hauterkrankungen, Ekzemen, zu beurteilen, die durch allerhand Stoffe verschiedenster Art (Tee, Farbstoffe, chemische Mittel) entstehen. Besonders häufig sind die Berufsekzeme, z. B. das Ekzem der Bäcker. Fast ein halbes Dutzend verschiedene Stoffe, die beim Backen verwendet werden, können bei einzelnen Personen Hautkrankheiten erzeugen. Oft ist es so, daß die Haut erst im Laufe der Berufstätigkeit gegen den Stoff empfindlich wird. Zur Heilung bleibt vielfach kein andrer Weg übrig, als den Beruf zu wechseln. Manchmal gelingt es, die Ueberempfindlichkeit wieder abzustumpfen. Die Haut mag sonst ganz gesund sein, aber sie wehrt sich im Uebermaß gegen irgendeinen Stoff wie der gereizte Stier gegen das rote Tuch. Der Vorgang der Hautabwehr bedarf also in jedem einzelnen Falle einer besonderen Beurteilung, und auch die volkstümliche Lehre von der Ausscheidung und Entgiftung durch die Haut reicht keineswegs aus, um die mannigfaltigen Veränderungen in der Haut, die wir täglich beobachten können, zu erklären.

Dr. Georg Kaufmann

Sterbende Krankheiten

Wirklich und scheinbar verschwindende Seuchen — Krankheit und Kultur

Von Dr. R. HOELDERS

Wir alle wissen, daß es eine ganze Reihe furchtbarer Krankheiten — denken wir nur an die Pest, die Pocken und den Aussatz — gibt, die in früheren Zeiten entsetzliche Verheerungen in Europa anrichteten, heute aber praktisch „ausgestorben" sind. Darüber hinaus hat es sich aber gerade in letzter Zeit immer deutlicher herausgestellt, daß auch eine ganze Reihe anderer uns an sich noch durchaus geläufiger Krankheiten wie Scharlach, Masern, Bleichsucht usw. so rapide zurückgeht, daß eine gewisse Hoffnung auf das völlige Verschwinden dieser Leiden besteht. Der nachstehende Artikel berichtet über den gegenwärtigen Stand dieser für unsre Volksgemeinschaft natürlich außerordentlich wichtigen Frage.

Die Schriftleitung

Wir brauchen uns nicht lange mit der Feststellung aufzuhalten, daß die schlimmen Seuchen des Mittelalters heute in Deutschland glücklicherweise praktisch überhaupt nicht mehr vorkommen. Nur müssen wir uns darüber klar sein, daß die medizinischen Fortschritte zwar in Europa diese Seuchen verschwinden ließen, daß sie aber trotzdem noch längst nicht zu den „sterbenden Krankheiten" gerechnet werden dürfen. Besonders deutlich zeigt das die Pest, die bekanntlich im Mittelalter Europa geradezu verwüstet hat und bei den großen Pestepidemien Hekatomben von Opfern forderte. Und heute? Gelangt sie wirklich einmal nach Mitteleuropa, nach Frankreich oder England, dann sind die Epidemien klein und werden leicht unterdrückt. Man hört von ihr eigentlich nichts mehr und wiegt sich in völliger Ruhe. Trotzdem aber ist die Pest noch heute in allen Steppengürteln der Alten Welt einheimisch und dort eine je nach den Jahren bald seltenere, bald häufigere Erscheinung. In Indien fordert sie noch immer Millionen von Todesopfern, in der südafrikanischen Union glauben manche Aerzte sie sogar im Vorschreiten. Sie hat Südamerika erobert. 1900 kam sie nach San Franzisko, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie sich in absehbarer Zeit den Ueberganges über die Felsengebirge in die eigentlichen Steppengebiete Nordamerikas erzwingt und damit ihren Eroberungszug durch die Welt vollendet.

Warum verhält sich nun Mittel- und Westeuropa so günstig? Wir wissen, daß die Pest eigentlich eine Krankheit der Nagetiere ist, von ihnen gehen die Epidemien aus. Die Kultur, der Steinbau, Ordnung und Sauberkeit haben ihnen das Leben sehr erschwert, und die gefährlichere Art, die Hausratte, ist vielerorts selten geworden. Durch Nagetierbekämpfung gelang es dem Hygieniker auch, die Pest in Rio, in San Franzisko, in Paris u. a. schnell zu unterdrücken. Kann er so auch Verkehrszentren gegen die Pest schützen und durch Rattenkontrolle auf den Schiffen die Einschleppungsmöglichkeiten der Pest mindern, der großen Pestepidemie unter den wilden Nagetieren der Steppe muß er ihren Lauf lassen. Die Pest fühlt sich durch ihn in ihrer Existenz nicht im mindesten bedroht, und die Immunität Europas gegen die Pest hat nicht der Hygieniker geschaffen, sondern die Kulturgeschichte!

Stirbt die Lepra aus?

Auch die Lepra (Aussatz) ist nur scheinbar eine sterbende Krankheit. Hier liegen die Dinge insofern besonders seltsam, als uns kein Wissenschaftler zu sagen vermag, warum diese furchtbare Krankheit aus Europa vollkommen verschwunden ist. Im Mittelalter war der Aussatz überall in Deutschland sehr gefürchtet und galt mit Recht als furchtbar ansteckend. Heute gibt es bei uns kaum mehr einheimische Leprafälle. Also die Krankheit stirbt aus? Man braucht nur nach Kolumbien zu gehen, wo es noch Tausende von Leprösen gibt, nach Japan, wo es 120 000, nach China, wo es rund 1 000 000 sind. Dann erst sieht man, was noch heute die Lepra bedeutet. Warum ist sie aus Europa verschwunden? Wir wissen es nicht, sie steckt bei uns eben nicht mehr an. Kein Wissenschaftler kann etwas völlig Sicheres über die Ansteckungswege der Lepra sagen. Aber wir sehen, daß sie an verschiedenen Stellen der Welt mit zunehmender Kultur verschwindet. In unsrer Kultur muß also etwas liegen, was der Lepra feindlich ist. Nicht hygienische Maßnahmen gegen die Lepra — die werden nicht angewandt — und keine Heilverfahren, denn man kannte sie zur Zeit ihres Verschwindens nicht, haben die Lepra aus Mittel- und Westeuropa verdrängt. Keine ärztliche Kunst ist es gewesen, sondern uns unbekannte Faktoren, die wir aber mit einer gewissen Sicherheit in der Gruppe der kulturellen Einflüsse vermuten dürfen.

Krankheiten, die wirklich aussterben

Eine der rätselvollsten Seuchen, die es je gegeben hat, ist der sogenannte Englische Schweiß. Diese relativ kurz dauernde, aber sehr oft tödlich verlaufende Krankheit verursachte an einzelnen Ort auch nur kurze Epidemien von höchstens drei bis sieben Wochen Dauer. Im ganzen gab es fünf Epidemien dieser Seuche, von denen sich die vierte aus England heraus über Mitteleuropa bis nach Rußland hinein ausdehnte. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts hat man vom Englischen Schweiß nie mehr etwas gehört, und das Rätsel dieser auf unbekannte Weise wieder verschwundenen Seuche wird sich wohl niemals mehr lösen lassen.

Eine wesentlich „aktuellere" Krankheit, die erst in der allerletzten Zeit aus allen Kulturländern fast restlos zu verschwinden scheint, haben wir in der noch in der Generation unsrer Eltern weit verbreiteten Bleichsucht vor uns. Sie befiel nur junge Mädchen bald nach vollendeter Reife, während das männliche Geschlecht gänzlich von ihr verschont blieb. Charakteristisch für die Bleichsucht war jener weiße, alabasterartige Glanz der Haut, den wir heute noch auf Bildern beobachten können, die man um die Jahrhundertwende gemalt hat. Diese bleichsüchtigen Mädchen hatten unter nervösen Beschwerden, Mattigkeit, Schlafsucht und Verdauungsstörung stark zu leiden. Bei der mikroskopischen Untersuchung des Blutes ergab sich, daß die Zahl der roten Blutkörperchen nur unwesentlich verringert war; dagegen war der Gehalt an Hämoglobin stark herabgesetzt, so daß die roten Blutkörperchen im mikroskopischen Bilde sehr blaß erschienen.

Es ist der ärztlichen Wissenschaft gelungen, im Kampfe gegen die Bleichsucht ein geradezu ideales Mittel zu finden, nämlich das Eisen. Schon wenige Tage nach Beginn der Behandlung kann man ein rasches Ansteigen des Hämoglobingehaltes und ein Abklingen der nervösen Erscheinungen beobachten. Daß wir imstande sind, die Bleichsucht rasch und vollkommen zu heilen, erklärt allerdings noch nicht die Tatsache, daß dieses Leiden immer mehr und mehr verschwindet. Bei der Entstehung der Bleichsucht spielen zweifellos die äußeren Lebensbedingungen eine große Rolle. Wir können mit Recht annehmen, daß die ungesunden Verhältnisse, in denen die jungen Mädchen früher aufwuchsen, die Hauptschuld an der Entstehung der Chlorose trugen. Heute ist das Korsett verschwunden, die Kleidung ist vernünftiger geworden, auch das junge Mädchen treibt Sport usw.; all das muß in erster Linie als die Ursache dafür angesehen werden, daß erfreulicherweise die Bleichsucht immer mehr verschwindet.

Kinderkrankheiten gehen zurück

Einen außerordentlich erfreulichen Fortschritt hat die Medizin bei der Bekämpfung gerade der verbreiteten Kinderkrankheiten erzielen können. An den vier wichtigsten Kinderkrankheiten dieser Art — Scharlach, Diphtherie, Keuchhusten und der gefährlichen Form der Masern — starben noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts pro Jahr nahezu 100 000 Kinder in Deutschland. Im Jahre 1912 war diese erschreckend hohe Ziffer auf weniger als ein Drittel herabgegangen (35,5 Todesfälle auf 10 000 Lebende gegenüber 21,1 Todesfälle im Jahre 1892), und gegenwärtig beträgt die Zahl der Todesfälle an diesen Kinderkrankheiten noch nicht einmal 10 Prozent der entsprechenden Zahl des Jahres 1892. Das ist zweifellos ein sehr erfreulicher Fortschritt, und es ist anzunehmen, daß sich dieser Rückgang weiter fortsetzen wird. Gewiß kann man noch keineswegs etwa von einem „Aussterben" der erwähnten Kinderkrankheiten sprechen, aber ihre Gefährlichkeit hat dank der verbesserten Bekämpfungsmaßnahmen zweifellos sehr stark abgenommen.

Verschwindende Seuchen

Von den wirklichen Seuchen, die bis weit ins vorige Jahrhundert hinein unsre Bevölkerung dezimierten — noch vor fünf Jahren starb in Deutschland jeder vierte Einwohner an einer Seuche! —, sind Pocken und Cholera völlig verschwunden, Flecktyphus, Typhus und Ruhr sind so stark zurückgegangen, daß sie praktisch kaum mehr eine Rolle spielen. Praktisch verschwunden sind auch die auf den Menschen übertragbaren Tierkrankheiten wie Tollwut, Milzbrand und Trichinose, denen früher zahlreiche Menschen zum Opfer fielen. Die Zahl der Todesfälle an diesen Krankheiten ist jetzt auf weniger als 10 im Jahr gesunken, sie sind also bedeutungslos geworden.

Nur eine einzige von den früheren Volksseuchen ist noch ernsthaft zu fürchten; es ist die Tuberkulose. Auch hier ist aber erfreulicherweise der Rückgang sehr beträchtlich — die Zahl der Todesfälle an dieser Krankheit ist seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts von rund 30 Fällen pro zehntausend Menschen auf etwas über 7, also auf weniger als ein Viertel gesunken. Es besteht damit begründete Aussicht, daß wir eines Tages auch die Tuberkulose zu den „sterbenden Krankheiten" rechnen können.

Hefe steigert das Pflanzenwachstum

Sehr interessante Versuche stellten vor kurzem zwei finnische Professoren, Virtanen und Hausen in Helsingfors, an. Sie versuchten nämlich, das Wachstum verschiedener Pflanzen durch Beigabe von flüssiger Hefe zu fördern. Tatsächlich haben die beiden Forscher mit ihren Versuchen große Erfolge erzielt. So trat die Blüte durchweg bereits fünf Tage früher als bei den Pflanzen ein, die keine Hefe erhielten. Auch die Reifezeit konnte erheblich abgekürzt werden. Für Finnland und übrigens auch für klimatisch ungünstig gelegene Teile Deutschlands — so besonders für Ostpreußen und die Gebirgslandschaften — ist dieser Erfolg außerordentlich bemerkenswert, da er die Möglichkeit gibt, auch hier Pflanzen anzubauen, die bisher in diesen Gegenden nicht gediehen oder deren Reife nicht in jedem Jahr mit Sicherheit zu erwarten war.

Bei den erwähnten Versuchen konnte auch der Ertrag der mit Hefe behandelten Pflanzen außerordentlich — teilweise bis zu 50 Prozent — gesteigert werden. Da die Beigabe von Hefeextrakt verhältnismäßig billig ist und wenig Mühe erfordert, kann wohl damit gerechnet werden, daß diese neuartige Düngung große Bedeutung erlangen wird. Allerdings darf den Pflanzen nicht zu viel Hefe gegeben werden, denn dies hat, wie die Versuche von Virtanen und Hausen gleichzeitig zeigten, nachteilige Folgen für das Pflanzenwachstum. Auch hier liegt der größte Erfolg in der Einhaltung einer Mittellinie. Diese zu finden, ist den beiden Finnen jedoch bereits gelungen, so daß hier kein großes Lehrgeld mehr zu zahlen ist.

N. R.

Die kommende Schulzahnpflege

Ein Mitarbeiter der „Wohlfahrts-Korrespondenz" hatte Gelegenheit, den Reichszahnärzteführer Dr. Stuck zu sprechen. Die nachfolgenden interessanten Ausführungen über die Probleme der sozialen Zahnheilkunde konnten wir den Ausführungen Dr. Stucks entnehmen. Die Schriftleitung

Neben der Zulassungsordnung für Zahnärzte ist die vor wenigen Monaten erlassene Vertragsordnung ein Gesetzwerk, das die außerordentlich verwickelten Beziehungen zwischen den reichsgesetzlichen Krankenkassen und den deutschen Zahnärzten endgültig regelt. Zulassungsordnung und Vertragsordnung aber bestimmen auf Jahrzehnte hinaus die Verhältnisse der sozialen Zahnheilkunde, alle zukünftigen zahnärztlich-sozialhygienischen Maßnahmen, vorweg aber die hochbedeutsame Schulzahnpflege. Der Staat hat erklärt, die Schulzahnpflege sei eine Gemeinschaftsaufgabe der Krankenkassen, und damit ist die Voraussetzung für einen erfolgversprechenden Angriff auf diese große Aufgabe der zahnärztlichen Versorgung der gesamten deutschen Jugend geschaffen. Noch ist allerdings die Schulzahnpflege in Deutschland, ebensowenig wie in irgend einem andern Land der Welt, gesetzlich geregelt. Doch liegt der Reichsregierung bereits ein Gesetzentwurf der deutschen Zahnärzteschaft vor, der den Behandlungszwang für alle deutschen Kinder vorsieht. Ausnahmslos die gesamte freie Zahnärzteschaft soll im Interesse einer planmäßigen Sanierung der 9 Millionen Schulkinder in Stadt und Land in den Behandlungsprozeß eingeschaltet werden.

In Notstandsgebieten und unzugänglichen Gegenden wird die Schulzahnpflege durch motorisierte Zahnstationen gesichert. Der bereits mit 11 solchen „fliegenden Kliniken" angestellte Versuch hat schöne Erfolge gezeitigt, so daß bis Frühjahr 1936 weitere 12 Stationen in Betrieb gesetzt werden.

Was die Kosten der allgemeinen Jugendzahnpflege angeht, so sind sie in einem so dicht bevölkerten Land wie Deutschland natürlich sehr erheblich; doch die nationalsozialistische Einstellung und Haltung der deutschen Zahnärzte verpflichtet sie, an der Sanierung der jugendlichen Gebisse unter ganz andern Gesichtspunkten mitzuarbeiten, als sie für die freie Praxis gegeben und notwendig sind. Die Ableistung eines wöchentlich mehrstündigen Schulzahndienstes verteilt die Arbeit auf Zehntausende und entlastet Volk, Staat und den einzelnen.

Auf die Frage, wie der Reichszahnärzteführer sich die berufsständische Entwicklung denke, führte Dr. Stuck u. a. etwa folgendes aus:

Der Nationalsozialismus wird die Aufgabe lösen, die beiden zahlenmäßig beachtlichen Stände der Zahnärzte und Dentisten zusammenzuführen und für die Zukunft nur einen Einheitsstand zu entwickeln. An die Stelle der früheren, unklaren zahnheilkundlichen Gesundheits- und Berufspolitik wird der nationalsozialistische Grundsatz der Leistung und der Verantwortung gegenüber dem Staat und jedem gesunden oder erkrankten Volksgenossen treten. So hat auf der letzten Tagung der Deutschen Zahnärzteschaft der Reichszahnärzteführer und Beauftragte des Stellvertreters des Führers für alle Fragen der Volksgesundheit, Dr. Wagner, unmißverständlich zum Ausdruck gebracht, daß die Zusammenführung der Zahnärzte und Dentisten zu einem einheitlichen Berufskörper das unverrückbare Ziel der Regierung ist, weil Staat und Partei das Weiterbestehen des zeitigen Dualismus einer wirksamen Pflege der Volksgesundheit für abträglich erachten. Achtung der Volksgenossen untereinander und höchste Verantwortung gegenüber der Volksgesundheit bestimmen die Regelung dieser berufsständischen Frage.

Gefahren des Alkohols für den Autofahrer

Eine kürzlich veröffentlichte amerikanische Untersuchung über die Ursachen von Autounfällen kommt zu dem Ergebnis, daß eine verhältnismäßig sehr große Zahl teilweise ganz schwerer Autounfälle durch an sich sehr geringfügigen Alkoholgenuß des Fahrers verursacht wurde. Die Fahrer waren keineswegs betrunken oder auch nur angeheitert gewesen, aber durch die geringe Alkoholmenge, die sie zu sich genommen hatten, wurde bereits eine Verlängerung ihrer „Reaktionszeit" bewirkt. Praktisch liegt der Fall so, daß ein Autofahrer, der etwas Alkohol getrunken hat, seinen Wagen meistens noch durchaus sicher zu steuern vermag und keinerlei Beeinflussungen durch den Alkohol bemerkt. Kommt er aber nur zufällig in eine etwas schwierigere Verkehrssituation, so genügt unter Umständen die durch den Alkohol bewirkte Verlängerung seiner Reaktionszeit (der „Schreckstunde"), um einen Unfall hervorzurufen, dem der Fahrer in völlig nüchternem Zustande — also mit einer kürzeren Reaktionszeit — infolge entsprechend raschen Handelns entgangen wäre. Man darf nicht vergessen, daß für einen Autofahrer, der mit einem für die freie Landstraße durchaus mäßigem Tempo von 50 Kilometer je Stunde fährt, eine Verlängerung der Reaktionszeit um nur eine Zehntelsekunde den Bremsweg seines Wagens bereits um fast 1½ Meter verlängert. Auf diese 1½ Meter kommt es in gefährlichen Situationen sehr häufig gerade an — als Ergebnis der erwähnten Untersuchung ist also festzustellen, daß ein verantwortungsbewußter Autofahrer keinen Alkohol trinken darf, solange seine Fahrt noch nicht beendet ist. L. K.

Jeder Nachdruck aus dieser Beilage ist verboten

Verantwortlich: Theodor Schulze (Dresden)

Neuer Lebensmut kehrt wieder

Heidekraft

Für Hände die im Haushalt schaffen Leokrem mit Sonnen-Vitamin!

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus 1/8

Dienstag, 3. Dezember
1. Vorstellung für Dienstag-Anrecht B
Don Carlos
Oper in 4 Akten (7 Bildern) von Alfred Jerusalem und Camille du Locle. Deutsch von G. Rocle. Musik von G. Verdi.
Inszenierung: Schum.
Musikalische Leitung: Steinigler.
Szenenleitung: Stangemann.
Philipp II.: Plaschke; Elisabeth von Valois: Wieber; Don Carlos: Gentner; Prinzessin Eboli: Karen; Marquis von Posa: Kupp; Graf von Lerma: Gubisch; Lerma: Glaisfried; Ein königlicher Herold: Kreibsmann; Der Großinquisitor: Haber; Ein Mönch: Hilgen; Stimme von oben: Trölsel; Abgeordnete von Flandern: Ellmann, Büttel, Steiner, Schellenberg, Schmalnauer.
Ende gegen 9/11
RSRG. Nr. 201—300, 601—1000, 1801—1900 und 15 001—15 050

Mittwoch, 4. Dezember, 1/8
Anrecht B
Die Hochzeit des Figaro
RSRG. Nr. 10 301—10 400, 10 801 bis 10 900 und 15 351—15 400

Central-Theater 8

Dienstag, 3. Dezember
Gastspiel Hatine Buela
Die Geisha
Eine Reise nach Japan.
Operette in zwei Abteilungen von Owen Hall. Musik von Sidney Jones.
Inszenierung: Klopreth. Musikalische Leitung: Gerber a. G. Tänze: Hanns-Erhardt. Bühnenbilder und Kostümentwürfe: Reichardt.
Der 1. Offizier: Schimmel; Der Chef des japanischen Reisebüros: Henker; Leutnant Reginald Fairfax: Stieler; Leutnant Brenville: Schimmel; Leutnant Tunnycheam: Günther; Leutnant Gejusten: Silber; Ein Teehändler: Sterck; Wun-Hi: Körner; Marquis Imari: Klopreth; Leutnant Katana: Langer; Yabo Lonkance Hanne: Kaiser; Molly Brampe: Belling; Mezie Wentington: Reiner; Edith Grant: Hofer; Juliette: Schubert; O Mimosa San: Hatine Buela a. G.; O Kika San: Bulhmann; O Hana San: Jäger; O Rinkyto San: Wenig; O Kominoleki San: Herber; Kami: Herrmann; Tafumi: Wilhelmy; Ein Kuli: Janda; Ein Kuli: Benden.
Ende gegen 11
RSRG. Nr. 12 201—12 300 und 16 251—16 300
Kulmerie „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Mittwoch, 4. Dezember, 4
Gastspielzeitlich
Mittwoch, 4. Dezember, 8
Gastspiel Hatine Buela
Die Geisha
RSRG. Nr. 12 301—12 400 und 16 351—16 400
Kulmerie „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Schauspielhaus 8

Dienstag, 3. Dezember
8. Vorstellung für Dienstag-Anrecht B
Uraufführung
Der andere Feldherr
Schauspiel in drei Akten von Hanns Gobsch.
Spielleitung: Schröder.
Alexander Wassiljewitsch Samsonow: Rainer; Vera Konstantinowna: Verden; Nikolai Nikiforowitsch Baron Feller: Klingenberg; Timofei Pawlowitsch Polygalow: Porsch; Tschow: Jacobi; Sabotin: Kleinsteuber; Belashew: Eppelsheim; Stepanka: Heider; Igor Andreiewitsch Graf Danilow: Hoffmann; Peter Pergowitsch Platow: Kornemann; Matschugowski: Walter; Rotaf Sergeiwitsch Turell: Kleinschmann; Ein Kolonialwarenhändler: Lieder; Ein Kaufmann: Schneider; Ein anderer Kaufmann: Heidemann; Ein Telegraphist: Patrich; Wellen, Ein Polizeiwachtmeister: Heilmann.
Ende 1/11
RSRG. Nr. 2001—2900 und 7001—7800

Mittwoch, 4. Dezember, 8
Anrecht B
Tragödie der Leidenschaften
RSRG. Nr. 601—700, 5201—5300 und 7301—7400

Komödienhaus 1/9

Dienstag, 3. Dezember
Spiel um Angelika
Lustspiel in drei Akten von Veteani und Rud. Köster.
Spielleitung: Paul.
Bühnenbilder: Kirchner.
Karl Henker: Tand, Angelika: Jung a. G. Reiß; Michaelis, Dr. Peter Lindenbach: Rudolph, Paul Lindenbach: [illegible], Frau Bettge: v. Spreitzing, Wally Neil: Friedrich, Johanna: Wolf, Frau Hempel: Berger-Fröhlich.
Ende gegen 1/11
RSRG. Nr. 2901—3000 und 15 601—15 650
„Kraft durch Freude"-Kulmerie haben Gültigkeit.

Mittwoch, 4. Dezember, 1/9
Spiel um Angelika
RSRG. Nr. 3001—3100 und 15 651—15 700
„Kraft durch Freude"-Kulmerie haben Gültigkeit.

Albert-Theater

Vorläufig geschlossen

Deinen Photo ohne Ärger
Kaufst Du nur bei Mauersberger.
Ab 4 M. von großer Güte
Gibt bestimmt es keine Nieta.
Photohandlg. Ferdinandsplatz.*

Zaubergarten
Bautzner Straße 35
Tanz — Varieté
bis 3 Uhr

Tymian 8¹⁵ ! 's iss zum Lachen! (4. Wunder)

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

U.T.-Lichtspiele Mo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9: Das augenblickliche Publikumslieblingspaar im Tonfilm: „Eine Verliebte, die sich lohnt" (mit Ida Wüst, Paul Henckels, Fritz Genschow, Paul Heidemann, Erich Fiedler, Hilde Krüger und Ida Wüst).
Ufa-Palast Mo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9: „Der junge Graf" (Anny Ondra, Hans Söhnker, G. Junkermann)
Universum Mo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9: „Die Vernehmung" (Käthe von Nagy, Willi Eichberger, Leo Slezak)
Primus-Theater Mo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9: 5 Nächte! Benjamino Gigli, Magda Schneider in „Versuik mich nicht", Für Jugendliche von 14 Jahren zugelassen.
Kentrum 3, 5, 7, 9: „Eine Nacht an der Donau" (Dorit Kreusler, Ida Wüst)
Capitol Mo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45: „Mazurka" (Willi Forst, Albrecht Schoenhals, Ingeborg Theek, Paul Hartmann)
Goldenes Lamm . . . . . „Helene" (Ein Frauenschicksal)
Kammer-Lichtspiele „Die große Chance" (m. Camille Horn, Hans Söhnker)
Roxmos, Alaunstraße „Ein Traumtänzer" (G. Gottlich, K. Sandrock usw.)
Ufa-Lichtspiele „Leichte Kavallerie" (mit Martha Eggerth, Fritz Kampers)
M.T.-Lichtspiele Mo. 4.30, 6.30, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30: „Pantoffelhelden"
National 4, 6.15, 8.30: „Das Mädchen von Moorhof" (mit Hansi Knoteck)
Heidelberg-Lichtspiele 4.30, 6.30 . . . . . „Der Graf von Monte Christo"
Regina-Lichtspiele, Augsburger Str. 12, 4, 6.30: „Alles um eine Frau"
Schauburg . . . . . „Der Kreuz-Mann" (mit V. Härtiger, G. Schmitz)
Titania, Trachenberger Straße 15 . . . . . „Schwarzwaldmädel"
Wettin-Lichtspiele . . „Blonde Mädchen träumen" (Ein herrlicher Film)
Alhambra, Leipziger Straße 58, 6.30, 8.30 . . . . . „Die Schwalinsel"
UKO-Lichtspiele „Die ganze Welt dreht sich um Liebe" (Eggerth, Moser, Wolf)
Elbtrand-Lichtspiele (Augustusbrücke) Mo. 6.30, 8.30: „Die beiden Seehunde"
Hans-Palast, Leipziger Str. 78 „Liebesleute" (Renate Müller, G. Gottlich)
Freiberger Platz . . . . . „Jürgen von Weidemann" (Viktor de Kowa)
Ufa-Pl. 3, 5, 8.30: „Alles wegen dem Hund" (Das verrückte Testament), ein unwiderstehlich Lustspiel mit Weiß Ferdl, Jugendliche erlaubt.
Gloria-Palast 4, 8.30 (über 14 J. erl.): „Der mutige Seefahrer" (P. Kemp)

Augustiner-Keller Central-Theater Waisenhausstraße
Der Bierkeller Dresdens
Neu **Martl Jäger** Neu
Original bayrische Oberlandler-Kapelle
Mirzl Jäger Natur- u. Kunstjodlerin
Bekannt durch den Rundfunk
Eintritt frei! Verschiedene humoristische Einlagen

Ueber 100 Jahre!
Musikhaus Gräbner, An der Kreuzkirche 3
die vorzügl. Bezugsquelle in Blockflöten, Schifferklavieren, Lauten, Gitarren, Violinen, Mandolinen

Großer Betrieb am laufenden Band
Alles singt mit
Neue Winzerstuben
Seestraße 7 früher Café de Paris
Mittwochs u. Sonnabends Lange Nacht

Mietpianos ab 6 RM. mtl.
Wolfframm Ringstr. 18

Im HOPPE Bahnhofs-KELLER
Dein BIER trink HIER
Zum frohen Schmaus geh' auch mal aus!
Neustädter BAHNHOF

Weiss-Ferdl 2 Paul Henckels
STUNDEN LACHEN!
Der tolle Lustspielschlager
PANTOFFELHELDEN
Paul Henckels Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr Weiss-Ferdl
LICHTSPIELE M-S MORITZSTR. 10

Dresdner Kaufmannschaft
Ostra-Allee 9, gr. Saal
4 Tage ab heute
Montag bis Donnerstag
2. bis 5. Dezember
tägl. 4, 6¹⁵ u. 8³⁰ Uhr
2 herrliche
Schneeschuh- u. Alpen-Filme
(2 Tonfilme)
I.
Etwas Aufregendes, Lehrreiches u. Lustiges zugleich!
Ein neues Filmwerk
von Dr. Arn. Fanck
Rich. Angst u. C. Neubert
Höchstleistungen im Skilauf
unter Mitwirkung deutscher, österr. u. schweiz. Skimeister, u. a. Seelos, Gustl und Otto Lantschner, David Zogg, Gampold, Rudel Matt u.v.a.
Was sich nur wirkliche Meister der Bretti wagen dürfen! Das Ende: 8 Paar zerbrochene Skier, u. a. m.
II.
Weiteraufführung des prachtv. Großkulturfilmes
„Im Land der 150 Täler"
Graubünden
Bündner Oberland / Unter- u. Oberengadin / Tessin / Bergell / Misox
Bucht von Lugano
St. Moritz / Davos / Parsenn / Arosa u. a.
Frühlingsnacht, Bergsommer, Alpenherbst, Wintermaiden
Der Film bringt so viel Herrliches, daß man es hier nur nicht schildern kann.
Es ist ratsam, sich Plätze im Vorverkauf zu sichern.
Eintrittspr. -.80, -.90, 1.-, 1.20. Erwerbslose, Jugendl., Kleinrentner, Uniformierte halbe Preise. Karten im Vorverkauf: Verkehrsbüro Altmarkt (Rehfeldhaus) / Rios, Seestr. / Bock, Prageratr. 9 / Hochhäusig, Urban, Wilsdruffer Str. / Kaufmannschaft (Eingang Meißnergäßchen, 8-31. Tel. 14 362.

GLORIA PALAST
Schandauer Str. 11 — Ruf 39 824
Dienstag bis mit Donnerstag
Lachstürme über Lachstürme
erdrosselt
Paul Kemp

Der mutige Seefahrer
mit Lizzie Englisch — Carola Höhn
Paul Westermeier — Paul Beckers
Kulturfilm: Ueberlingen, die stem. Bodenseestadt am Sodensee
Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt
Wochentags: 6 und 8¹⁵ Uhr

Alt-Heidelberg
Moritz-Ecke Ringstraße
Das große Ereignis!
Die lustigen Rheingoldmädels
sind tägl. hier zu hören. Ein Besuch lohnt

Heute wieder
Alt-Wien
STIMMUNG, GESANG und TANZ
Seelunstr. 7
Polizeistunde 3 Uhr

JUBILÄUMS-SAISON 1925 1935 10
CAPITOL
Telefon 19001
3. Woche!

WILLI FORST'S
Mazurka
Willi Forst's wunderbare, geniale Filmschöpfung
Ein Film von suggestischer Kraft und starker Wirkung
Nur noch einige Tage
4, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr

Tanz-Palast „Odeum"
Carusstraße 26 a. d. Joh.-Georgen-Allee
Heute Montag
Der beliebte Damenball
mit Hans Novak mit seinem Sextetten-Orchester
Damen zahlen nur Steuer!

NATIONAL LICHTSPIELE
GEROKSTR. 27
Dienstag bis mit Donnerstag
Hansi Knoteck
Die unvergeßliche Darstellerin aus „Die Heilige und ihr Narr"
in ihrer neuen Glanzrolle als kleine zarte Helga —
Das Mädchen vom Moorhof
Ein Filmwerk der Ufa
nach der gleichnamigen Novelle der berühmten schwedischen Dichterin
Selma Lagerlöf
Friedrich Kayßler — Ellen Frank
E. v. Winterstein — Theodor Loos
Kulturfilm: „Tee der Saat für die Saat"
Tägl. 4, 1/7, 1/9 Uhr
Ruf 61 319

Tanzpalast Blumensäle
Heute Dienstag
Witwenball
Binder Ernst
und das gesamte Tanzorchester „Lyrbelle" sorgt für Stimmung
9 Künstler

Miet-Pianos billig
Hohe Straße 30
Beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen stets auf die Dresdner Neuesten Nachrichten

Radio, Musikinstrumente
Radio auf bequeme Teilzahlung
W. Langohr
Moritzstraße 13
Bergmann-Schlafgemach

Lindeschen Bad
Heute Montag 20 Uhr
Wir bitten zum Tanz
Es spielt
Bilesch-Marko
Eintritt u. Tanz frei

Körnergarten
Große Meißner Straße 19
Heute der große Montagsball
Bräustübel Lange Nacht

Rheingold Breite Str. 12
Weinrestaurant — Bar
Vorzügl. Mix- und Diabetiker-Getränke
Heute sowie jeden Montag
Polizeistunde 3 Uhr

Bitte verlangen Sie in den Gaststätten stets die Dresdner Neuesten Nachrichten

Wolfframm-Piano
herrlicher Ton, wenig erfreut, verkauft billig Wolfframm, Ringstraße 18, Ecke Seestraße.

UFA 15 Jahre
FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
STRIGENER-STR. 53
Dienstag bis mit Donnerstag: 3 lustige Tage!
Alles wegen dem Hund! (Das verrückte Testament)
In den Hauptrollen:
Weiß Ferdl
Julie Serda / Edith Oss und das gute Hundchen
Man sprechte, es darf das Lachen nicht heraus! Ein jeder hat seine helle Freude an diesem humorvollen Spiel!
Kulturfilm: Athen und die Akropolis
— Für Jugendliche erlaubt —
Wochentags: 6 und 8¹⁵ Uhr
Mittwoch, d. 4. Dez., nachm. 3/4 6 Uhr
Jugend- und Familien-Vorstellung
Das spannende Filmwerk: Die Reiter von Deutsch-Ost-Afrika
Ein Heldenlied von deutscher Treue.
— Jugendliche halbe Preise —

Regina
Polizeistunde 3 Uhr

Hirsch Rauchhaus
Schettstr. 19 / Webergasse 28
Heute Montag Lange Nacht
Neue Kapelle / Bockbier / Karaten

Viktoria Klause
Viktoriastraße 27
Jeden Montag Lange Nacht!

Rosengarten Rosenstraße 18
Heute Montag Lange Nacht!

„Traube"
3 Uhr Polizeistunde
Neue Kapelle H. Gerse

Gottsmannsgrüner
Rietschelstr. 4
Jeden Montag Lange Nacht

Schumanns Weinstuben
Jeden Montag Lange Nacht
Rähnitzgasse 16, Ecke Obergraben
Dorte Piwonka

Bönischhof, Bönischplatz 9
Montag Lange Nacht

Jeden Montag Lange Nacht
Neust. Bierstelle, Alaunstr. 35 Hampsch

Gasthof Palmbaum Freiberger Straße 13
Heute Montag: KIRMES Lange Nacht

Rest. Albertbrücke Fürstenstraße 2
Heute Montag
Lange Nacht

Lachsschänke, Hornstraße 1
Heute Montag Lange Nacht

„Fridericus" Grunaer Straße 6
Heute Montag, 2. 12. 1935 Lange Nacht

Moselschänke
Schloßgasse 1
Heute Montag Lange Nacht

Heute Montag Lange Nacht
Neue Post, Am See 5
Tanzlehrer u. Kapelle einige Tage frei

Floßhof-Schänke
Floßhof-Ecke Bankstraße
Heute Montag Lange Nacht
Neue Bewirtung

Ueberall spricht man von der Blauen Maus!

Pelze
Kessl - elektrik Mäntel, Jaquets, Kragen usw. 122 M. an, gefütt. Taschen-Schaffr. 9.185 M. an. Reparatur, werd. fachmännisch und billig ausgeführt. Pirnaischer Platz 33.

Wurm-Rose
Hamburg 11 868
beseitigt Würmer aller Art nach bekannt. Spezialfütterung. Ausführl. Aufl. (Rückporto). Alter, Bert. u. Brechwirk. angeb.

-schmerzen? dann Citrovanille
Das einzigartige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzzustände. Seit Jahrzehnten behauptet sich Citrovanille dank seiner anerkannt raschen und milden Wirkung. Stets bekömmlich - unschädlich für Herz und Magen. Sie sollten deshalb das bewährte Citrovanille immer zur Hand haben. Erhältlich in allen Apotheken. 8 Pulver- oder 12 Oblaten-Pckg. RM 1.10.

Kalender 1936
Schöne Rückwände mit Tageblöcken
Stück . . . . . 10, 25, 45 ₰
Tages-Abreißblöcke
40×56 mm 10 ₰ | 40×72 mm 18 ₰ | 50×80 mm 25 ₰ | 65×100 mm 30 ₰
Umlege-Kalender
Metallsockel schwarz . . . 1.00
Holzsockel lackiert . . . 1.25
Original-Sonnenecken . . 1.70 bis 2.90
Ersatzblöcke . . . . . 60 ₰
Sonnenecken 80, 90, 1.00
Taschenkalender . . 10, 25 ₰ bis 1.50
Wochenkalender . . 35, 55, 75, 85 ₰
Almanachs, Kart. 5, 8, 10 ₰, Pappe 25, 35 ₰
Tägliche Notizbücher
1/3 Seite pro Tag, Bl.-Gr. 29,7×11,5 cm 1.25
Bargou Söhne am Postplatz

Skituche
in reicher Auswahl sehr preiswert!
Skituche unsere bewährten schneefest. Qualitäten, 140 cm breit 6.60 5.50 3.20
Windblusenstoff imprägniert, besonders dicht, 80 cm breit 1.40
Sport-Schotten für flotte Skijacken und -Westen besonders geeignet, reine Wolle 140 cm breit 6.20, 4.90, 3.90
Man benötigt zu einem Skianzug ca. 250 cm Vobach-Schnitt hierzu kostet 90 ₰
Schon für M. 6.90 erhalten Sie also einen selbstgefertigten Skianzug aus unseren Stoffen
Die großen Textil-Etagen
Kaiser & Co.
Dresden-A. Wilsdruffer Str. 7